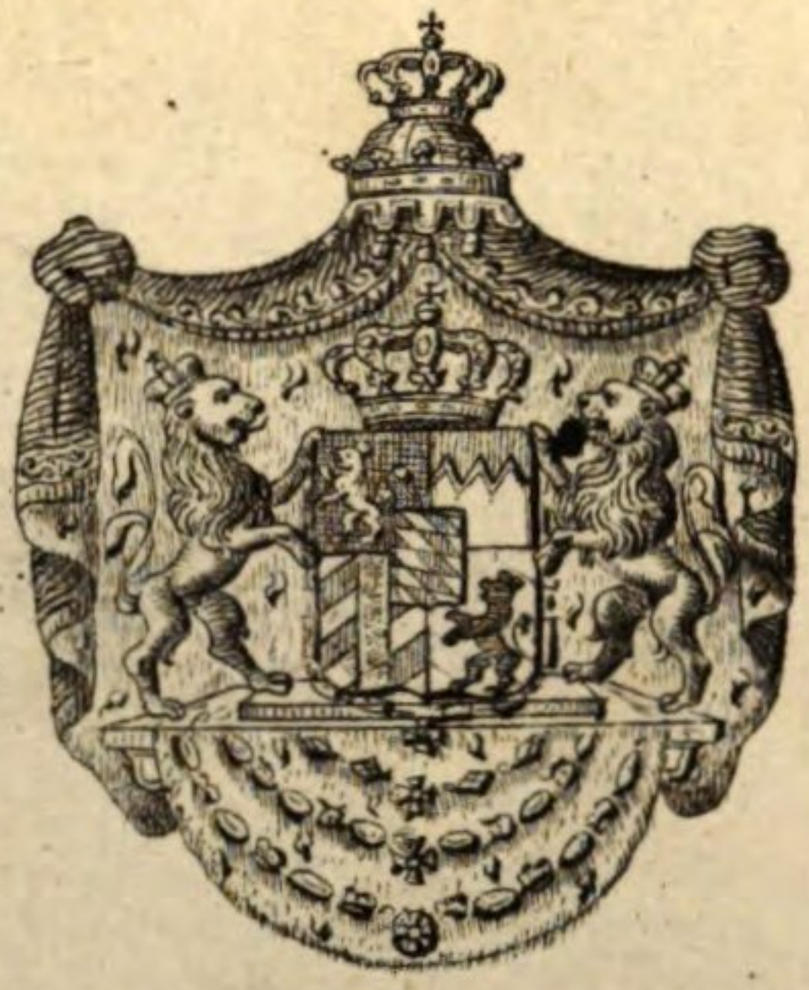
R

Lith. 6708

Fiche



BIBLIOTECA
REGIA
MONACENSIS.

Johann Kämpf's
der Arzneikunst Doktors,
ehemaligen Hessen-Homburgischen Leibarztes
und Hofrathes, auch mehrerer Societäten
Mitgliedes

medicinisches

Handbuch,

nach der neuesten

von

Hrn. D. C. G. Th. Kortum

in Stollberg

verbesserten und vermehrten Ausgabe

aus dem Lateinischen übersetzt

von

Joh. Christoph Friedrich Bährens,
der Philosophie Doktor, Prediger und Rektor zu
Schwerte auch einiger Societäten Mitglied.

Dortmund und Leipzig,
verlegt von Heinrich Wilhelm Kothe und Kompagnie, 1796.

2/

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Der

Hochlöblichen

Churfürstl. Mainzischen

Akademie

nützlicher Künste und Wissenschaften

zu

Erfurt,

Wie auch

Dem

Hochverordneten

Königl. Preußischen

Provincial-

Collegio medico

zu

Hamm

Zum

Zeichen seiner innigsten Hochachtung

und Verehrung

aufs ergebenste gewidmet

vom

Uebersetzer.

Vorrede
des Uebersetzers.

Unter der grossen Menge medicinischer Handbücher, sie mögen nun für Aerzte von Profession oder für blosse Liebhaber der Arzneikunst bestimmt seyn, finden sich äusserst wenige, die sich durch eine so fruchtbare Kürze, tiefe Sachkenntnis und glückliche Auswahl sowohl in der Zusammenstellung der wichtigsten Momente als der Heilmittel auszeichnen, als das gegenwärtige. Kämpf verband mit der Präcision eines Boerhaave das Systematische eines Cullen, und drängte das Nöthigste über die Arten, Symptome, Ursachen, Diagnosis, Prognosis und eine zweckmässige Kur in lakonischer Kürze zusammen. Er war keinem System blindlings ergeben; Hypothesen wie die des Engländers Browne *) von Sthenie und Asthenie, würden nie ihr Glück bei ihm gemacht haben; er war ein Eklektiker. Er schrieb indessen das gegenwärtige Werk nicht für Layen in der Arzneikunst, sondern als Handbuch für den praktischen Arzt, für den Kenner. Jener würde dadurch nur Verderben anrichten;

*) Man s. dessen lehrreiche Abfertigung im 274 — 75 Stück der Allg. Lit. Zeit. Okt. 1795.

dieser wird gleich auf eine Menge Gesichtspunkte und Ideen geführt, die ihm sonst vielleicht entgiengen und welche ihm dienen, sich gleich im gegebenen Fall zu orientiren. Daher die kurzen, oft ohne alle Verbindung hingeworfenen Winke; daher die Mannichfaltigkeit der angezeigten Heilmittel; daher die Zusammenstellung der verwandten oder aus einer Quelle entspringenden Krankheiten.

Ein Werk dieser Art verdient allerdings geachtet und benutzt zu werden und wenn ich dasselbe dem medicinischen Publikum verdeutscht zu überreichen wage, so versichere ich, dabei keine andere Absicht gehabt zu haben, als diese Schrift gemeinnütziger zu machen, weil nicht jeder Arzt, der diesen ehrwürdigen Namen führt, auch grade im Stande ist, dieselbe im Original ganz zu verstehen. Es würde mir vielleicht nie eingefallen seyn, mich an diese Arbeit zu machen, wenn ich nicht jederzeit eine vorzügliche Neigung zur Arzneikunst gefühlt, diese Neigung in meinen Universitätsjahren durch ein begieriges Studium — so viel es ohne Vernachlässigung anderer Wissenschaften geschehen konnte, angebauet, nachher durch anhaltende Lektüre der neuesten und besten Werke genähret und seit einigen Jahren durch eine sehr grosse Menge praktischer Erfahrungen noch mehr berichtigt und vervollkommet hätte, wozu meine individuellen und lokalen Verhältnisse ungesuchte Veranlassung und Aufforderung waren,

ren, nicht zu gedenken der dadurch verhinderten Quacksalbereien unwissender Balbirer, betrügerischer Landstreicher und abergläubischer alten Weiber, durch deren heillosen Unfug der Menschheit tagtäglich unübersehbares Elend und Verderben bereitet wird. —

Es würde wohl überflüssig seyn, wenn ich meine Leser mit dem Vergnügen unterhalten wollte, welches mir meine Nebenbeschäftigungen mit Botanik und Chemie verursacht haben; allein die Resultate meiner praktischen Beobachtungen, deren Zahl bis auf einige Tausend hinaufsteigt, und welche alle durch genaue Tagebücher aufbewahrt sind, dürften vielleicht nicht uninteressant seyn, wenn ich nur diejenigen davon einer öffentlichen Bekanntmachung widmete, wo hartnäckige und seltne Uebel entweder durch neue oder doch durch solche Mittel geheilt wurden, die bisher in solchen Fällen nicht angewandt wurden.

Indessen bin ich weit entfernt, selbst meinen Beobachtungen einen gewissen Werth beizulegen; das Bewustseyn in meinem Wirkungskreise zu nützen ist mir hinlänglich und ich kenne das Vielumfassende und die Schwierigkeiten eines Faches, worin ich nur Laye bin. Ich rechne daher auf die Billigkeit einsichtsvoller Richter, welche aus dem Bisher gesagten nicht schliessen werden, daß ich mich für einen Arzt ausgeben wolle. Ohne Arzt zu seyn, war der verdiente Superin-

tendent zu Clötze, Hr. Münch im medicinischen Fache thätig, und das Publikum nahm seine Erfahrungen über die Belladonna mit dem verdienten Beifall auf.

Ueber die gegenwärtige Uebersetzung habe ich nur wenig zu sagen. Sie ist treu, in so fern ich den Verf. nichts sagen lasse, was nicht bestimmt das Original sagt; umschreibend ist sie aber hie und da, wo die weitläuftigen durch Participien und ablat. consequ. zusammengedrängten Perioden zerschnitten werden, mußten, um Schwulst zu vermeiden und den natürlichen Zusammenhang zu erhalten. Die Arzneimittel sind meist mit den eigenen officinellen Benennungen beibehalten, weil dadurch die diesem Buche vorzüglich eigene Kürze befördert und manche Zweideutigkeit vermieden wurde. Eben so sind die technischen Ausdrücke größtentheils beibehalten, wenn ihre Verdeutschung zweideutig gewesen seyn würde. Doch dieses alles beobachten die meisten klinischen Schriftsteller, und bedarf also kaum einer Erwähnung.

Ueber die Wahl mancher Ausdrücke des Originals liesse sich vieles erinnern, weil darin der Verf. nicht immer bestimmt genug ist. Retrogradus ist fast immer für retrogressus gebraucht, wenn von Exanthemen die Rede ist; vinum vaporosum soll ein verschaalter, ausgerauchter Wein seyn; man lieset noch mehrere Grammatikalfehler, deren der würdige Hr. D. Kortum bereits

eine Menge ausgemerzt hat, z. B. saburra *latentia* u. viele andre. — Ueberhaupt hat derselbe als letzter Herausgeber um dieses Buch wahre Verdienste. Es verdankt ihm eine durchgängige Berichtigung und alle die Einschiebsel, welche der Leser durch die Parenthese erkennt.

Meine Anmerkungen sind unter den Text gelegt und nur sparsam. Mein Hauptaugenmerk war, die Kürze des Originals möglichst auch in der Uebersetzung zu erhalten, daher folgte ich dem Verf. nicht nur genau wo es angehen konnte sondern enthielt mich auch weitläuftiger Zusätze. Bescheidenheit befiehlt mir, die letztern der geneigten Aufnahme der Leser zu empfehlen. Das von mir hinzugethane Register schien mir zum Gebrauch des Buchs unentbehrlich. Belehrende Erinnerungen ohne Bitterkeiten werde ich jederzeit mit dem schuldigen Dank annehmen. Zur Ostermesse 1796.

Der Uebersetzer.

Vorrede
des Verfassers.

Das gegenwärtige Handbuch schrieb ich schon längst zu meinem Privatgebrauch und für angehende Aerzte. Ich finde nunmehr kein Bedenken, es auch öffentlich bekannt zu machen, in der Hofnung, daß man es des anspruchlosen Aeussern ungeachtet, dennoch zum Durchblättern, Rathserholen und zur Erleichterung des Gedächtnisses nützlich und angenehm finden werde. Die wichtigsten, durchaus praktischen, die Ursachen, Diagnosis nnd Kur betreffende, für den klinischen Arzt so äußerst wichtigen Gegenstände sind aus unzähligen glaubwürdigen, in vielen Schriften berühmter Aerzte zerstreuten, in Kommentarien ꝛc. hie und da angemerkten Beobachtungen gesammelt, geordnet und lakonisch zusammengedrängt und sowohl von meinem verstorbenen Vater, einem äusserst geübten Praktiker, und meinem verstorbenen, wegen seiner glücklichen Praxis berühmten, Bruder, als auch durch meine eigene Erfahrung geprüft und erweitert. Ich gründe meine Arbeit auf die sorgfältigste Untersuchung in Erkänntnis und Erforschung der Ursachen; auf

ein geübtes Vermögen über den Unterschied zu urtheilen, und auf wenige, aber wirksame Heilmittel, mithin auf die wichtigsten Momente und Forderungen. Eine übergrosse Vervielfältigung der Ursachen ist auch dem besten Gedächtnisse unerträglich. Diesem zu Hülfe zu kommen, habe ich die Ursachen sorgfältig gesammelt und nach den bekannten Grundsätzen eines Boerhaave in gewisse Klassen gebracht. Das die Krankheitsursachen enthaltende Verzeichnis habe ich dem Werke darum vorgesetzt, weil auf ihrer deutlichen Erkenntnis die ganze Kurmethode beruhet. Man wird manche finden, die nur selten vorkommen, gleichwohl aber der Ursprung von hartnäckigen Uebeln sind und wegen ihrer unmerklichen Aeusserungen entweder vernachlässiget oder selbst vom tiefern Forscher übersehen werden. So sah z. B. Boerhaave einst Konvulsionen eines Kindes, dessen Kopf mit einer Stecknadel geritzt war; Morgagni das heftigste Augenweh, von einem Fliegenflügel, welcher auf die Hornhaut festgeklebt und kaum zu bemerken war. So sah ich und heilte durch weggeschafte Ursachen: eine Art von Schlafsucht, welche vom zurückgetriebenen Schweis der Flüsse entstanden war; hartnäckige Kopfschmerzen von unterlassenem angewöhnten Gebrauch des Schnupftabacks, von zu fest angelegtem Halstuche, von schädlichen Ausdünstungen der Kohlen

in warmen Stuben, durch Wärmkörbe der Füsse, oder durchs Theetrinken *); eine Entkräftung von plötzlich aufgegebenem Misbrauch des Branntweins, welcher Jahre lang zuvor Bedürfnis war; Lendenschmerzen, welche lange durch antinephritische und Hämorrhoidalmittel übel behandelt waren, und von einem Andrang entstanden, welchen zu enge Stiefel verursachten; schwächliche Personen, von zu strenger und zu weichlicher Lebensart. Zu den oft verborgenen Ursachen kann man ganz vorzüglich die Verstopfungen der Eingeweide des Unterleibes rechnen, welche öfterer als man glaubt, und mir fast täglich vorkommen, und an welche man bei der Kur chronischer und hitziger Krankheiten immer denken muß. Die größte Mühe habe ich auf Sammlung und sorgfältige Unterscheidung der Zeichen, auf Trennung und Ordnung der Mittel verwandt, die sich für jede Art schicken. Damit der Leser dieses alles mit Einem Blick übersehen könnte, so befleissigte ich mich der strengsten, und eben daher schmucklosen, Kürze. Die verschiedenen ungleichen und unnützen Benennungen der Krankheiten, worin die Aerzte oft von einander abweichen und alle diejenigen Definitionen, wodurch die Diagnosis nichts gewinnt, bin ich übergan-

*) Weil dabei vielfältig Kohlpfannen gebraucht werden, um das Waßer kochend zu erhalten. B.

gangen, so wie ich alle Wiederholungen vermieden habe, wenn sie die Wichtigkeit der Sache nicht heischte. Wegen der engen Grenzen dieser Blätter mußte ich die Namen der benutzten Schriftsteller, obgleich ungern, verschweigen; ihre eigenen Worte sind indessen so viel es geschehen konnte, beibehalten.

Die miteinander verwandten Krankheiten, so wie z. B. die Cephalalgie mit den übrigen Kopfkrankheiten, habe ich zum Beispiel und Richtschnur der übrigen, weitläuftiger behandelt, ohne jedoch da, wo es auf ganz eigenthümliche Punkte ankommt, zu kurz zu seyn. Unter den vorgeschlagenen sowohl einfachen als zusammengesetzten Heilmitteln wird kaum eins zu finden seyn, was nicht durch den wiederholten Gebrauch erfahrner Praktiker oder durch meine eigene Erfahrung bewährt gefunden wäre. Aus Liebe zum Einfachen bin ich bei ihrer Erwähnung selten weitläuftig. Es gibt indessen Krankheiten, z. B. Hypochondrie, Schwindsucht ꝛc. welche Abwechslung und Verschiedenheit der Heilmittel verlangen; so wie auch oft dieselbe Krankheit z. B. die Lustseuche, nicht immer auf ein Mittel, wenn es auch ein specifisches wäre, weicht, von einem andern aber bekämpft wird. Wenn die Zusammensetzungen der Dekokte und Aufgüsse viele Simplicia enthalten, so ist die Meinung nicht, daß sie alle zugleich gebraucht werden sollen.

Von

Von einigen jüngst angepriesenen Arzneimitteln habe ich darum nichts erwähnt, weil ihre bestimmte Wirkung noch nicht hinlänglich bekannt ist; andere aber, deren Kräfte (um mit dem vorurtheilsfreien, berühmten Spielmann zu reden) von einer Menge bedeutender Zeugen bewährt sind, ob sie gleich von einigen vergeblich angewandt und von andern gar getadelt und verachtet wurden, finden hier mit Recht eine Stelle.

Die sogenannten Gifte hat, wie mir dünkt, der berühmte Störck in Trost und Heil für mehr dann tausend und wieder tausend elender Menschen verwandelt. Ich selbst habe den zur Zeit des Sommersolstitiums gesammelten mit dem Hünerdarm (Hb. Alsine) nicht verwechselten noch von Alter verdorbenen und zweckmässig angewandten Gauchheil mit rother Blüte (Hb. Anagallidis flore puniceo) als ein specifisches, unfehlbares Vorbauungsmittel gegen die Wasserscheu oder Wuth nach dem Bisse eines wütenden Hundes ꝛc. und sogar als ein Linderungsmittel des Paroxysmus selbst, in fast unzähligen Fällen nicht nur als Zeuge sondern auch als Arzt, zu meiner grossen Freude kennen gelernt, indem ganze Gegenden darin Hülfe fanden; ob er gleich andern minder wirksam geschienen hat *).

Woher

*) Seit dem Tragus gebrauchte man fast allgemein den Gauchheil gegen die Wuth und Wasserscheu; Haller widersprach diesen Kräften zuerst. B.

Woher rührt wohl diese Verschiedenheit? — Vielleicht hat Verschiedenheit des Vaterlandes und des Bodens manchen Pflanzen eine Verschiedenheit der Kräfte mitgetheilt. Das verschiedene Klima verändert die Konstitution des Kranken; oft wird die Komplikation eines Uebels nicht hinlänglich erkannt; oft veranlaßt Unwissenheit in der Botanik Verwechslungen, z. B. der Cicuta virosa und des Chærophyllum bulbosum mit dem Conium maculatum; Betrügereyen und unverzeihliche Nachlässigkeit einiger Apotheker, welche quid pro quo oder doch wenigstens alte verlegene Sachen verkaufen und die Arzneien nicht sorgfältig zubereiten; unzweckmässige Gabe und Anwendungsart oder nicht fortgesetzter Gebrauch der Arzneimittel; Idiosynkrasie, mürrisches Wesen, Trägheit, Widerwillen, Unbeständigkeit, und Mangel an Vertrauen und der erforderlichen Kurart (wovon man in Lazarethen oft Wunder sieht). — Alle diese Umstände sind fähig, die Kräfte des besten, selbst specifischen Heilmittels, zu schwächen und wohl gar dem Körper dadurch Schaden zu verursachen. Hiezu kommt noch der Haß gegen das Neue, Neigung zu widersprechen, Animosität, Vorurtheile sowohl für als wider, wo man so untrügliche Wirkungen, wie von einem göttlichen Universalmittel erwartet.

Die Verschiedenheit der Schriftsteller, besonders in Rücksicht der Wirkungen der Arzneimittel

neimittel in gewissen Krankheiten, sowohl unter sich als mit meinen eigenen Erfahrungen, habe ich zu vereinigen gesucht. Meine gewöhnlichsten nicht jedermann bekannten, Verbindungen, findet der Leser am Ende dieses Handbuchs. Bald dürfte auch wohl der zweite aber weit kürzere, Theil dieses Handbuchs, welcher von den Fiebern handelt, ans Licht treten *).

Ich bitte wegen der schon zu weitläuftigen Vorrede um Entschuldigung.

Hanau, im Jahr 1778.

Kämpf.

---

*) Er ist leider nicht erschienen. Kortum.

Krankheitsursachen,

und

einige andere Momente, welchen der klinische Arzt nachforschen muß.

1.

Genossene Dinge.

Schädliche Nahrungsmittel und Speisen, welche eine scharfe, salzichte, saure, herbe, alkalische, kochsalzsaure, aromatische, fette, ranzichte, zähe, kleisterartige, harte, trockne, zur Gährung geneigte, blähende, erschlappende, verstopfende, Beschaffenheit haben; welche durch Mangel, Ueberfluß oder widersprechende Mannigfaltigkeit schädlich sind, und zu begierig, nicht genugsam gekaut, bei Gemüths- und Verstandes-Anstrengungen, besonders von schwachen Personen, genossen werden.

b) Getränke welche durch ihre Beschaffenheit, Ueberfluß oder Mangel schaden: der Misbrauch eines gegohrnen, brennenden, aromatischen, brenzlichten

Spiritus; eines schlechten, aus unreifen Trauben gepreßten, herben, dicken, rohen, weinsteinartigen, kahnigten, abgerauchten, zu stark geschwefelten, gährenden, Weins; eines unausgekochten, hefichten, sauren, aus feuchtem Malz gebraueten Biers; eines schweren, harten, unreinen, mit fremdartigen z. B. Kalk-Theilen ꝛc. vermischten Wassers; warmer Getränke, als Thee, Kaffee, u. dgl.

c) Gifte und als Gifte wirkende Dinge: scharfe, ätzende, saure, alkalische, betäubende, verdickende, heftig zusammenziehende, eindickende, auflösende Gifte von unbekannten Kräften und besondern Wirkungen auf gewisse Theile, aus allen drei Naturreichen; Mittel, die als Gifte wirken und unter dem Namen der Arznei- und Nahrungsmittel feilgeboten werden: die Tinctura antiphthisica Grammanni, das antihecticum Poterii; drastische Abführungsmittel ꝛc. ꝛc.; übel angewandte Arzneimittel; abführende und Brechmittel bei instehendem Monatsfluß und nach heftigen Gemüthsbewegungen; Erkältung beim Gebrauch des Quecksilbers und Guajaks; kalter Trunk auf Zorn oder Erhitzung; mit Bleimitteln verfälschte Weine; mit einschläfernden Dingen angeschmiertes Bier; faules, stehendes, mit Insekten überladenes Wasser; in kupfernen oder bleiern Gefässen zu lange aufbewahrte Speisen; mit Grünspan angelaufene Gurken;

ken; Brod aus Roggen, worin zu viel Mutterkorn, oder worauf Mehlthau gefallen, oder aus Mehl, welches mit Gyps vermengt ist; Fleisch von kranken oder an Seuchen krepirten Thieren; Gemüse, Früchte und Obst, welches mit Mehlthau, Eiern und Auswürfen der Insekten befleckt ist; der Saamen des wilden Rettichs und Raigrases; giftige Pilze und Muscheln; in bleiernen Kapseln zu lange aufbewahrter Schnupftaback.

d) Zu kalte, warme, trockene, feuchte, dünne, dicke, unterirdische, lange verschlossene, erstickende, Luft, die verdorben ist durch ansteckende Stoffe, schädliche Dünste, Insekteneier, Ausdünstung vieler Menschen, Rauch- Kohlen- und (besonders ausgelöschter) Lichterdampf, durch gährende Flüssigkeiten, (Ausdünstungen stark riechender Blumen), durch metallische Dünste des Bleies, Quekksilbers; durch verflüchtigten Kalk, Schwefel, Arsenik, narkotische und andere Gifte; durch Ausdünstungen der Sümpfe, nach Ueberschwemmungen, Gewitterregen, von faulenden Thieren, Kirchhöfen, Kloaken, verfaulten alkalischen Pflanzen oder des Wassers, worin Flachs und Hanf gelegen; der Schulen, Krankenhäuser, Gefängnisse, Bergwerke, Brunnen, niedriger, feuchter und nicht ausgelüfteter Gemächer. Hierher gehören auch Winde, welche aus ungesunden Gegenden kommen.

2.

Verrichtungen.

a) Uebermässige, starke Muskelbewegung gleich nach dem Essen oder auf langanhaltende Ruhe und in warmer Luft.

b) Uebermässige Ruhe; Musse; ein sitzendes Leben.

c) Stehen, Sitzen, besondere Lagen.

d) Wachen, anhaltendes Studiren bei Nacht.

e) Unmässiger Schlaf in unreiner, warmer, enge eingeschlossener Luft; in einer niedrigen Lage auf dem Rücken, gleich aufs Essen mit vollem Magen.

f) Gemüthsleidenschaften, Unwille, Rache, Begierde; Kummer oder Liebe, besonders, wenn sie unterdrückt ist; Abscheu, Furcht, Schrecken, besonders wenn er von ansteckenden Krankheiten erregt wird, Geldbegierde, Eifersucht, übermässige Selbstliebe, Religionsskrupel, grosse, überraschende Freude, tiefes, abstraktes Nachdenken, lebhafte Einbildungskraft, Enthusiasmus.

3.

Uebermässige Ausleerungen.

Lymphatische oder seröse Säfte, Schleim, Blut, Muttermilch —, welche durch krankhafte Ausleerungen, Durchfall, Schweis, allzuhäufigen Urin, unvorsichtigerweise und zur Unzeit bewirkte Blutflüsse, Can-

haltende Vereiterungen), vermittelst abführender, urin- und schweistreibender Mittel, des Aderlassens, des Speichelauswurfs beim Tabaksrauchen, beim Gebrauch der Merkurialmittel, bei hypochondrischen Beschwerden, ausgeführt werden. — Noch gehören hierher die nächtlichen Saamenergiessungen, der zufrühe Genuß oder Misbrauch der Liebe und die Selbstbefleckung —, weil durch diese Ausleerungen der Nervensaft zu sehr erschöpft wird! (S. Allgem. Urs. 2. a) d).

4.

Verhaltene Ausleerungen.

a) Exkremente (S. Leibesverstopfung), Urin (S. Urinbeschwerden), Saamen, bei wollüstigen Personen von lebhafter Einbildungskraft; Ausdünstung, Schweis; seröse oder schleimichte Ausflüsse, besonders der Nase, des Mundes bei den Tabakrauchern, der Ohren, Augen ꝛc., weisser Fluß, Gonorrhöe, Dysenterie und mehrere andere gewöhnliche, kritische, heilsame, aber unterdrückte, Ausleerungen.

b) Der monatliche, goldne Aderfluß und andere unterdrückte Blutflüsse, zurückgetretene Milch (S. Kranheiten der Kindbetterinnen und Milchabsatz).

c) Künstliche, angewöhnte, aber vernachlässigte, Ausleerungen.

d) Zu früh gestillte Wechselfieber; gestörte Kriesen der hitzigen.

e) Unreinigkeiten der Haut, Krätze, Hizblattern, Flechten, Grind, Rothlauf, Ohrendrüsen, Venusbeulen, zurückgegangene oder vertriebene Ausschläge, Fontanelle, zugeheilte Geschwüre.

f) Gicht, Podogra, Fußgeschwulst, zurückgegangener oder zurückgetriebener Schweis der Hände, Füsse oder Achselgruben. Dieses bewürken Erkältung, zu leichte Frühlings- und Herbstkleider, Gemüthsbewegungen, Schreck ꝛc., natürliche, künstliche aber übermässige und unzeitige Ausleerungen, geschwächte Kräfte, in- oder äusserlich angewandte Opiat-, Blei-, zusammenziehende, Schwefel- u. a. Mittel.

5.

Aeusserlich angebrachte Dinge.

a) Rauhe Luft oder plözliche Veränderungen derselben; übermässige Wärme bei Tage und darauf folgende kalte Nächte, S. 1. — d., Aufenthalt in den Sonnenstralen.

b) Zu warme Bäder, besonders nach Aerger, kalte Bäder oder Aufenthalt in einem naßkalten unterirdischen Dunstkreis, wenn man schwizt.

c) Gifte, welche in Salben, Pflastern, Umschlägen ꝛc. vorzüglich auf verwundeten Stellen und Exkoriationen angebracht werden; Vipernbiß, Operationen mit dem Lanzett bei unreinen Säften des Körpers; aufsteigender Kohlendampf aus Wärmkörben.

d) Aeussere

d) Aeussere verwundende Gewalt, durch Stossen, Brennen, Aetzen.

e) Enge Kleider; Zusammendrückung der Drosseladern durchs Halsband; der Eingeweide, besonders des Unterleibes, durch steife, enge Bauchriemen.

f) Starker, wiederholter Geruch narkotischer, geistreicher Dinge, der Gewürze, Blumen und geruchiger Gewässer.

6.

Vollblütigkeit.

Es sei nun eine wahre oder unächte, allgemeine, oder örtliche (topische).

7.

Zu flüssiges Blut.

Zu dünnes, wässrichtes, nicht genugsam verarbeitetes Blut welches von Weichlichkeit, zu strengem Verhalten und Lebensart, vom Misbrauch warmer Getränke, des Obstes und vegetabilischer Speisen vorzüglich entsteht, und wodurch vermehrte Ausdünstung, Schweis und Urin, flüssiger Stuhlgang, Leibesschwäche, Beweglichkeit des Nervensystems ꝛc. hervorgebracht wird.

8.

Zu dickes Blut.

Verdicktes, schleimichtes, zähes Blut, wodurch Trägheit, Auffenthalt und Verstopfungen in der

Cirkulation, in den Absonderungen und Ausleerungen entstehen.

9.

Kakochymie und Kachexie.

Von gallichten, alkalischen, faulichten, sauren, erschlappenden, schwarzgallichten, kochsalzsauren, skorbutischen, krazichten, skrophulösen, rachitischen, blatter- und maserartigen, flechten- und rothlaufartigen, gichtrischen (S. 4. — c — f), schleimichten, eitererzeugenden, krebsartigen, kriebelartigen, erblichen und andern unbekannten Stoffen, von Insekten und Antipathie ꝛc., wodurch Wollustreiz, Verdünnung oder Verdickung, Auflösung, zu viel Kälte oder Wärme und andre seltsame Veränderungen im Körper erzeugt werden.

10.

Schwäche. Erschlappung der Fibern.

Sie entsteht vorzüglich von dem Ueberfluß eines auf den Fasern haftenden wässerichten, ölichten, schleimichten, — Wesens, verbunden mit Empfindlichkeit, zu großer oder auch wohl zu geringer Beweglichkeit, welche entweder erblich oder angebohren, oder durch 1. 2. 3. 7. erworben oder endlich durch zu frühen Genuß der Liebeswerke, verweichlichte Erziehung und von Jugend auf verdorbene Sitten und Einbildungskraft hervorgebracht ist. Man kann noch hierher rechnen:

ein sitzendes, wollüstiges, müssiges, Leben; starke Leibes- und besonders verheimlichte Gemüthsbewegungen; warme Bäder; zur Unzeit angewandte Arzneimittel; gewisse Gifte, Krankheiten, Schmerzen, Konvulsionen, anhaltende Krämpfe, schwere Geburten, starke Ausleerungen ꝛc., wodurch bei geringen Veranlassungen eine Veränderung in den Verrichtungen, Unordnung in den Lebensgeistern und fehlerhafte Reizbarkeit entsteht.

b) Zu grosse Reizbarkeit von zu trocknen, starrenden Fibern, bisweilen mit Schwäche verbunden, von entzündlichen, scharfgallichten Säften, durch den Gebrauch Geistreicher, die Gefässe zu stark ausdehnender, gewürziger, scharfer Dinge veranlaßt; oder Folge heftiger Gemüthsleidenschaften, anhaltenden Wachens und Fastens ꝛc., wodurch eine Neigung zu fieberhaften Bewegungen entsteht. Diese Art der Reizbarkeit ist im heissen Klima, und bei hitzigtrocknen Temperamenten vorzüglich gewöhnlich.

11.

Erbliche Disposition.

12.

Alter, Geschlecht, Temperament.

13.

Gewohnheit. Idiosynkrasie. Antipathie.

Die individuelle Konstitution und Disposition machen, daß oft unnatürliche Dinge, ein und

dasselbe Arzneimittel oder Gift und Kontagium so verschieden und widersprechend, wirkt, daß z. B. nach schädlichen Dingen Wohlbefinden, auf unschuldige aber gefährliche Wirkungen erfolgen.

14.

Ansteckung.

15.

Vermischte Bemerkungen.

Nicht selten wird es bei diesem allen dem Arzte schwer, die Ursachen der sonderbaren Erscheinungen und mancherlei Zufälle der Krankheiten zu erforschen, weil davon oft nur sehr geringe Anzeigen vorhanden sind. Folgende — und viele andere — Momente mögen indeß dem aufmerksamen Forscher dazu dienen auf diesem schwierigen Wege weiter fortzugehen. Verstopfungen der Eingeweide des Unterleibes, welche weit häufiger, als man gewöhnlich glaubt, heimlich Gefahr drohen; Verstopfungen der Gekrösdrüsen; Neigung zum goldnen Aderflusse, Würmer, Schleim, Unreinigkeiten in den ersten Wegen, oft verborgene, grosse Uebereinstimmung des Magens und der Eingeweide mit dem gemeinschaftlichen Sensorium; geheime Sitze der Krankheiten, welche wegen der Nachbarschaft mit andern Theilen die Verrichtungen in entferntern Theilen des Körpers in Unordnung bringen; Muttervorfall, verborgene Hernien. Zurückgetretner Rothlauf, welcher oft plötz-

lich eine Schlag ꝛc. hervorbringt, laufende Gicht, Lustseuche, das chronische oft so wunderlich verlarvte Friesel; ausgebliebenes oder gestilltes Nasenbluten, verminderter Abgang des Urins, verschlossenes Jungfernhäutchen oder Mastdarm, die so leicht übersehene Zusammendrückung der Hirnschädel bei Neugebohrnen; jene Empfindsamkeit und übertriebene, fast enthusiastische, immer mehr und mehr vorkommende Beweglichkeit der Nerven, wodurch sich auf den geringsten Reiz, wegen der Uebereinstimmung der Empfindungsnerven, gleich schädliche Wirkungen fortpflanzen; verkehrte Einbildungen, tiefverborgener Kummer; Nachdenken über die kleinsten Umstände verlebter Tage; Veränderung einer zu einförmigen Lebensart in eine ganz entgegengesetzte, z. B. einer arbeitsamen in eine plötzlich ruhige; überstandne, übel behandelte Krankheiten; Ausgang und Uebergang der Krankheiten; begangene Irrthümer der Kranken beim Gebrauch der Arzneimittel, in der Lebensordnung und dem Verhalten, besonders wenn sie dabei zu strenge beharrten. Ursprung der den Künstlern eigenen Krankheiten; die besondere Beschaffenheit und der Einfluß der Jahrszeiten, des Orts, des Klima, der Luft, des Wassers, der Ausdünstungen ꝛc.; Wechselfieberstoff, wodurch so viele periodische Krankheiten erzeugt werden; die Natur der endemischen und vorzüglich der epidemischen, so oft wandelbaren, Krankheiten, und ihre geheime

Wirkung auf dazukommende oder darauffolgende Krankheiten. Daher ihre eigenthümlichen Erscheinungen, der Absatz auf gewisse Theile, die Unwirksamkeit der gewöhnlichen, heilsamen Kurart; daher unzeitige Geburten, Blutflüsse, Schlagflüsse ꝛc., welche oft gleichsam epidemisch grassiren; daher vielleicht die Entstehung neuer, und die Schwierigkeiten komplicirter Krankheiten. Man kann noch hierher die Krankheiten der Einbildung und der Verstellung rechnen, über welche man nicht selten, wie z. B. über verheimlichte Schwangerschaft, sehr scharf nachforschen muß.

Von

Von den Kopfkrankheiten überhaupt.

Idiopathische und sympathische Ursachen.

1) Erschütterung, Druck, Reiz oder Verletzung des Gehirns durch äussere Gewalt, hohen Fall, Hiebe, zerplaztes Gewehr, starkes Niesen; durch übele Bildung, Niederdruck, Brüche, Splitter, Auswüchse, gewöhnlichen oder venerischen Knochenfraß des Hirnschädels; durch ausgetretenes Blut, Anhäufung des Serums, Fieberabsäze, Entzündungen, Eiter, Jauche, Geschwüre, wässerichte, Gypsknochen- und spekartige Geschwulste, durch widernatürlich entwickelte Luft, angehäuftes Quekfilber (Würmer?) — —

2) Druck und Reiz des Gehirns von zu starker Anhäufung der Gefässe der ganzen Gehirnmasse, von einem dünnen, flüssigen, polypenartigen, phlogistischen, unreinen, scharfen Blute, nach verhaltenen Ausleerungen des Bluts und des Serums zuweilen auch des Urins, von verstopften Eingeweiden, Fettleibigkeit; von Geschwulsten, wodurch die Gefässe

fässe der Brust oder des Leibes gedrückt werden [wovon Krämpfe vorzüglich im Unterleibe und Kongestionen zum Kopf entstehen] (S. die Allgem. Urs. 4. 9. 10. 15). — Viele andere Ursachen gehören hierher, welche den Zufluß des Bluts zum Kopf befördern oder den Zurückfluß verhindern (S. Allgem. Urs. 1. d. 5.), und welche destomehr und leichter auf das Gehirn wirken, je grösser die Schwäche und Reizbarkeit desselben ist, sie sei nun eine angebohrne, oder durch tiefes Nachdenken, Gemüthsbewegungen, Trunk, Wollust und betäubende Dinge ꝛc. erzeugte.

3) Verletzungen des Nervengewebes der Kopfhaut, oder der Schneiderschen Haut; jener, durch Quetschungen, Wunden, besonders kleinere (die die flechsenartige Bedeckung des Kopfs und das Perikranium verletzen oder reizen), die zu früh geheilt und dadurch zu Geschwüren geworden sind; dieser durch Würmer die sich in den Stirnbeinkrümmungen eingenistelt haben, durch daselbst angehäuftes Queckſilber; unterdrücktes Nasenbluten und Othemholen durch die Nase, Schnupfen; durch verhärteten Schleim, Steinchen ꝛc.

4) Bewegung und Reiz eines schwachen und empfindlichen, bei Hysterischen und Hypochondrischen Personen gewöhnlichen, Nervensystems (S. Allgem.

Urs.

Urs. 10. 11.) von Gemüthsleidenschaften, starker Einbildungskraft, Schreck, Kummer und besonders verbissenem Zorn, verheimlichter Liebe [auch von verschiedenen materiellen Ursachen, z. B. arthritischer, rheumatischer, krätzhafter u. a. auf die Nerven geworfener, Schärfe] und äusserlich angebrachten Dingen (S. Allgem. Urs. 5.).

5) Druck, Ausdehnung, Kneiffen in verschiedenen Eingeweiden, in der Brust, den Nieren, der Leber, der Mutter ꝛc., öfterer im Magen und in den Gedärmen von zähen, scharfen, gährenden Unreinigkeiten, Winden, Würmern, Giften, (Vergl. Allgem. Urs. 1.) verdorbener schwarzer Galle, — welche bald Ursach bald Wirkung des Reizes ist — Leibesverstopfung u. s. w.

6) Gelindere, oft wiederkommende Hauptkrankheiten z. B. Schnupfen, gewöhnlich gewordenes Kopfweh, [Schwindel, öfteres Ohrensausen ꝛc.], welche leicht in schwerere, in den Schlag ꝛc. übergehen.

7) Ausleerungen der Gefässe und Mangel der Lebensgeister nach Blutflüssen und anderen vorhergegangenen schwächenden Krankheiten; Misbrauch der Liebe ꝛc. (Allgem. Urs. 3).

Allgemeine Heilart.

Ausleerende, ableitende, abziehende, purgirende, selten Brechmittel; urintreibende, den Speichelaus-

wurf

wurf befördernde und Niesmittel, Klystiere, Aderlässe am Arm, oder Fuß und nachher an der Kehle; tiefes Schröpfen der Nase und des Hinterhaupts, um das geronnene Blut aus den Seitenhölen zu bringen; Blutigel an die Schläfe, hinter die Ohren und um den Mastdarm; mit Essig eingeweichter Seidelbast auf den Oberarm, Mangoldblätter; Blasenpflaster entweder auf die zuvor beschädigtgewesene Stelle, selbst auf den Kopf, wenn daselbst Geschwüre zugeheilt sind, oder an die Waden. Das Emplastr. Vesicator. mit etwas Empl. Hyosciam. und Kampher vermischt und überdem mit zartgeriebenem Kantharidenpulver wohl bestreut auf die vorher bis zur Röthe wohl geriebene und mit Weingeist (oder Essig) abgewaschene Stelle, gelegt. Die darnach entstehende Blase wird sorgfältig geöfnet, die Haut weggenommen und die Wunde mit einer Salbe aus

Rc. Ol. Ovor. Dr. vj.
Sperm. Cet. Vnc. ij.
Ceræ alb. Dr. j. M.

täglich dreimal verbunden oder mit Epheublättern bedeckt. Fontanelle auf die Fortsetzung der Schlaf- oder Felsnath; Haarseile; laue und tiefe Hand- und Fußbäder, zuweilen allgemeine Bäder und dabei, nach vorhergegangenem Reiben, kalte Aufschläge auf den Kopf; Einapismen oder das Galbanpfla-

ster

ter mit etwas Hirschhornsalz und Meerzwiebelpulver an die Fußblätter. Liegen mit erhöhetem Haupt und hangenden Füssen; warme Ueberschläge mit lauwarmen Altheedekokt oft wieder angefeuchtet, auf die untern Theile angebracht; an den Kopf gebrachte und mit der Nase eingezogene Dünste; Kataplasmen (Kräuterküssen aus trocknen, gewürzigen Kräutern) und Bähungen auf den Kopf (jedoch mit aller Vorsicht: weil so wohl warme als kalte, unvorsichtig angewandte Mittel sehr schaden können; jene, weil sie die Kongestionen zum Kopfe vermehren; diese, weil sie die Schärfe jeder Art zurück- und auf die Augen oder andere edlere Theile, treiben). Oft muß das Messer gebraucht, die Trepanation — unternommen werden. Ferner, die mancherlei Arten der Kakochymie verbessernde, verdünnende, demulcirende, die Ordnung der thierischen Oekonomie befördernde, die Eingeweide stärkende, das Monatliche und die Hämorrhoiden *) hervorbringende, den Magen stärkende, gift- und wurmtreibende Arzneien; Mittel gegen Skrofeln, Hysterie, und Hypochondrie; antiphlogistische, die Galle verbessernde, weiter die sogenannten specifiken, dem Haupte ge-

*) Weil dieser Fluß weder natürlich noch nothwendig ist, und daher weder hervorgelockt noch befördert werden darf, so kann sich der Rath unsers Verf. nur auf solche anwenden lassen, die daran gewöhnt sind und bei welchen er unterdrückt ist.

widmete, die antiepileptischen, ernährenden, stärkenden und in seltenen Fällen Opiatmittel. Welche von diesen empfohlenen Heilmitteln in dem gegebnen Fall vor andern nützen oder schaden, das muß der kluge Arzt aus der Verbindung der Erscheinungen, aus der Beschaffenheit des Kranken und aus der Geschichte der vorhergegangenen Ursachen zu bestimmen suchen, und dabei zugleich die Vermeidung der gelegentlichen Ursachen einschärfen; dahin gehören: helles Licht, Geräusch, starke Gerüche, anhaltende Lektüre, tiefes Nachdenken, verhindertes Athemholen, Husten, öfteres Rufen, Brechen, Anstämmen, Stehen, Sitzen, und Liegen, wodurch das Blut zum Kopf beschleunigt und daselbst zu lange aufgehalten wird; vormittägiger Schlaf, starke Bewegung, unreine, warme Luft im Schlafzimmer, Sonnenstralen, Kohlendunst, Ausdünstungen einer gährenden Flüssigkeit, Dünste von frischgetünchten Zimmern; zu festangelegte Hals- und andere Bänder; dichte, schwere Mützen; Leibesverstopfung, kalte Füsse, Ueberladung besonders berauschender Getränke und köstlicher Malzeiten, wodurch der Magen beschwert und ausgedehnt wird; Wollust; Gemüthsbewegungen; Dinge, die mit einer schon bekannten Idiosynkrasie im Widerspruch stehen, sie mögen nun eingenommen oder äusserlich angewandt seyn (Vergl. Allgem. Urs. 4).

Kopfschmerzen.

(Die Ursachen uud allgemeine Heilart s. im Kap. von d. Kopfkrankh. überh.)

Zu den meisten Arten der Kopfschmerzen sind folgende äusserliche Mittel anwendbar, Abscheeren der Haare, Reiben, Waschen des Kopfs mit Oxykrat, Binden; Stirnüberschläge und kalte Bähungen des ganzen Kopfs mit folgendem Aufguß

Rc. Infus. Flor. Arnic.
Sambuc.
rosar. rubr.
Sem. Cumin. pauxill.
lb v
Acet. Rutac. lb ß
Nitri Unc. dim.
Sal. Ammon. crud. Unc. ß. M.

(Auch dient ein kalter Ueberschlag aus frisch zerriebenen gelben Rüben mit Weinessig *) angefeuchtet). Ob vielleicht ein Amulet von Eisenkraut an den Hals und das davon destillirte, mit Vitriolsäure vermischte Wasser innerlich angewandt, wirksam

*) Zerriebene Brodkrumme mit zerstossenem Kümmel durch Weinessig zum Teig geknetet und kalt als Stirnüberschlag angewandt, ist ein eben so wirksames als wohlfeiles Mittel. B.

sei? *) — Das Emplastr. de ranis c. Mercur. an die Schläfe (frische Zitronenschaalen mit ihrer innern Oberfläche als ein rubefaciens an die Schläfe gelegt); ein Liniment aus dem Ol. Hyosciam., Ess. Galb. Bernhard. inspissata und dem Spir. Sal. Ammon. vermischt; ein ätherischer Spiritus **) mit Kampher auf den Scheitel, die Schläfe und den schmerzhaften Ort (Waschen des Kopfs mit Kampferessig,), Dunst des Wasseressigs (Oxykrats) zum Haupt und in die Nase geleitet; Birken- und Gundelrebensaft mit viermal so viel Rosenwasser verdünnt, und mit Hofmanns Mineralgeist vermischt, durch die Nase aufzuziehen (öfteres laues Ausspülen des Mundes und Gaumens); Blutigel hinter die Ohren; rubefacientia auf die Armjunkturen:

Rc. Emplastr. Oxycroc. p. ij.
Galb. p. j.
add. Ol. Succin. aliquot guttulas
M.

(oder ein einfacher Senfumschlag); ein anziehendes Mittel (Epispasticum) aus Sauerteig, Zwiebelsaft,

und

---

*) Wohl schwerlich! Unter Verbena verstanden die Alten ihre sogenannten heiligen Kräuter, von denen unser Eisenkraut nur Eins ist. Als Amulet ist es ganz unkräftig und seine innere Anwendung zeigt, daß es vor andern bittern Mitteln nichts voraus habe. B.

**) Aetherische Oele thun hier sehr viel, besonders das Ol. Melissæ und Rorismarini. B.

und zerstossenen Wacholderbeeren, wozu nach Beschaffenheit der Umstände etwas Ol. dest. Maioranæ und Spir. Sal. Ammon. vinos. gemischt werden kann, an die Fußblätter und Kniekehlen applicirt, nachdem zuvor das Reiben und Fußbäder angewandt sind; täg-liche Klystiere (sowohl erweichende als auch abwechs-lend, nach Beschaffenheit der Umstände, Essigkly-stiere) und bisweilen laue Bäder.

Die Kopfschmerzen, welche vom Blute herkommen, erkennt man aus einer hitzigen, plethorischen Konstitution, öftern Fieberbewegungen, Röthe des Gesichts und der Augen; aufgetriebenen Gefässen, Trockenheit der Nase und des Mundes, schnellen und starken, hernach in einen langsamen, übergehenden, Puls; rothen Urin; aus vorherge-gangenen Ursachen, z. B. einer schwelgerischen, dem Trunk ergebnen Lebensart, gebrauchten warmen Bä-dern, unmässiger Leibesbewegung, heftigen Gemüths-leidenschaften, Auffenthalt an der Sonne, unter-bliebenen oder gehemmten Ausleerungen des Bluts. — (S. Allg. Urs. 10. b.). Die besondere Heilart läuft auf folgendes hinaus. Reichliche Aderläß, erst am Fuß oder Arm, nachher an der Kehle, — Plethoren, voller harter und schneller Puls indiciren Wiederho-lung derselben —; die kalte, oben beschriebene Fomen-tation des Kopfs nebst lauen Fußbädern; Schröpfen des Hinterhaupts nachdem man vorher einen erwei-

chenden Dunst durch die Nase hat einziehen lassen, (welches äußerst nothwendig ist, wenn das Nasenbluten entweder unterdrückt oder nahe ist); an die Schläfe und hinter die Ohren ungefähr 10 — 12 Blutigel, bei den Neigungen zu Hämorrhoiden aber an den After; Binden über den Knieen; Senfumschläge an die Füsse, nachdem diese zuvor gebähet sind; antiphlogistische gelinde Abführungsmittel: Tamarindenmark, das Electuar. tartarif., der anhaltende Gebrauch des Weinsteinrahms; (Mittel aus Salpeter), Bitterfalzerde mit Zitronensaft wohl gesättigt.

Rc. Conserv. Acetosell. Unc. ¡.
Pulp. Tamarind. Unc. dim.
Spir. Vitriol. q. f. ad gratum acorem
Syr. Cichor. q. f.
M. f. Electuarium.

Reichlicher Genuß kalter mit rad. Gram., Tarax., Fragar., Saponar. und der Hb. Borag., Bugloss., Bellid. min., Acetosell., Chærefol., Agrimon., Fumar., Scolopendr., u. dgl. alterirter und mit dem Syrup. Cichor. versüßter Molken; eben dergleichen mit Oxymel, Zitronensaft oder Hallers sauren Elixir, säuerlich gemachte Ptisanen nebst andern in- und äusserlich kühlenden Mitteln. Laue Klystiere aus

Rc. Decoct. rad. Alth. Unc. x.
Pulv. Nitri
rad. Scill. aa. Dr. ¡.

darauf erweichende, ohne Reiz, oft applicirt und möglichst lange bei sich behalten. In der Lebensordnung müssen flüssige, besänftigende, möglichst vegetabilische Nahrungsmittel empfohlen werden, besonders Salat von Lattich, Borretsch ꝛc. — Gerade Lage, hängende Füsse, entblößter Kopf; die vollkommenste Ruhe — (S. oben die zu vermeidenden Gelegenheitsurs. bei der allgem. Heilart d. Kopfkrankh.). Trockne Fibern und scharfe Säfte erfordern mehr erschlaffende, demulcirende Mittel, viel Milchspeisen ꝛc. laue Bäder; Hämorrhoiden und unterdrücktes Monatliche, Mittel welche diese Flüsse gelinde wieder herstellen, Visceralklystiere, Kataplasmen auf den Unterleib, Bäder und Blutigel an den After ꝛc. (s. Verstopfung der Eingeweide). Alle Erschütterungen, welche Brechmittel hervorbringen, stark riechende Spiritus und andere reizende Dinge finden hier nicht statt.

Die von einem schleimichten Serum erzeugten Kopfschmerzen kündigen sich an durch eine kalte, schleimichte Konstitution, blasses Gesicht, dicke Augenlieder, nasse Augen; durch einen schwachen und trägen Puls, durch kalte Extremitäten; es trägt dazu bei: ein müssiges Leben, Auffenthalt in kalter, feuchter Luft, unterdrückte Ausleerungen eines zähen Serums und Schleims durch Nase und Mund, zurückgetretene Fußgeschwulst ꝛc.

Heilart. Abführungsmittel aus Nieswurz, (Jalappe, Aloe), Merkurialien, die noduli laxantes amari, zuweilen Brechmittel, Huxhams Brechwein und zuletzt scharfe Klystiere in kleinen Portionen, Blasenpflaster, Haarseile, Fontanelle, ein Rubefaciens hie und da der Haut eingerieben.

Rc. Ungueut. Pomad. Unc. i ß.
Pulv. Cantharid. Scrup. i ß.
M.

Eintauchen der Hände bis an den Ellbogen, und der Füsse, in hinlänglich warmes Wasser, wobei zugleich diese Theile unter dem Wasser gerieben werden; Boerhaavens Empl. suppedale mitius, Sinapismen,

Rc. Fermenti Panis.
Pulv. Sinapi rec. aa Unc. ß.
Fol. Rutæ rec. Dr. i ß.
Sal. Gemm. Unc. dim.
Acet. Scill. q. s.
M. f. Pasta.

— Vergl. Kopfkrankh. überh. allgem. Heilart. — (Wer ein Freund der Simplicität ist, dem wird das mit Essig wohl durchknetete Senfmehl schon hinlänglich seyn). Gurgelwasser aus dem Absud der Rad. Angelic., Pyrethr., Galang., Fol. Rutæ, Origani, Flor-Lavend., mit etwas Salmiakgeist oder Oxym. scill. vermischt; man läßt Zeltchen kauen:

Rc. Ceræ alb.
Rad. Zingib. aa Unc. dim.
M. f. l. a. Pastilli.

gibt

gibt Niesmittel z. B. den mit Wasser verdünnten Gundelreben- oder Birkensaft, oder ein Pulver aus denen dem Haupte gewidmeten Kräutern oder aus Kubeben mit den Blättern der Haselwurz und Zucker zubereitet; oder das englische, flüchtige trockne Riechsalz, oder läßt den Spir. Castor. compos. schnupfen; innerlich den aufgelößten Brechweinstein mit etwas wenigem von dem Extr. Capit. Papav. vermischt und in kleinen Gaben oft gereicht, das Eisenhutextrakt, die Pill. scilliticæ oder andere aus der Spiesglasseife, dem Gumm. Ammon., Sagapen., Galban., der rad. Ari rec., Mercur. viv. mit der Muoilag. Gumm. arab. bereitete. (Kampher leistet in großen Gaben oft noch mehr). Mixturen aus der Aqu. Rutæ, Lilior. convall., dem flüssigen Sulphur Aurat. Antimon., Spir. Minder., Syr. de Erysim., und Oxym. scill. — Aufgüsse von der Hb. Arnicæ, Marrub. alb., Verbasc., Hyssop., Origan., Salv., Flor. Tiliæ, Sambuc., Arnicæ, Rorismarini ꝛc. (Ein starker warm getrunkener Kaffee *] bewürkt oft die treflichste Linderung).

Die von scharfen Serum entstehenden Kopfschmerzen entstehen wenn ein scharfes zähes Serum zurücktritt oder zurückgetrieben wird (S. Allg.

*] Besonders wenn die Milch weggelassen und dafür Zitronensaft mit Zucker zugemischt wird. B.

Urs. 4. a — e — f und q) und heißen daher auch bei einigen exanthematische, arthritische ꝛc. Kopfschmerzen.

Heilart. Reichlicher Genuß der die Schärfe verdünnenden, demulcirenden Mittel, ableitende, an den gehörigen Ort die Säfte befördernde, gelindabführende, antiphlogistische, schweistreibende, urintreibende, zertheilende, schmerzlindernde, herzstärkende Dinge; die Emulsio oleosa mannata, die oben (S. Kopfschmerzen die vom Blute herkommen) angemerkten Lattwergen, die mit Rad. Gram., Tarax., Liquir., Fol. Fumar. und Flor. Samb. abgekochte mit dem Diacodio versetzte Molken; ein Absud von der Rad. Alth., Rasar. Sassafr. mit Roob Sambuci und entweder ohne oder mit Milch genossen; (das Bittersüßdekokt;) Kampheremulsionen; ein Aufguß von der Hb. Salviæ, Flor. Samb. mit Zitronensäure; der Birken- oder Körbelsaft mit der Mixt. simplex; der Aether Vitrioli Moschatus; die Perurinde mit der Ess. vol. Guajaci, das Dower'sche Pulver, die Schwefelblüte, der flüssige Spiesglasgoldschwefel oder die in dem Liq. terr. fol. Tart. aufgelößte Spiesglasseife.

Rc. Aqu. Flor. Samb. Unc. vj.
Acet. Sambuc. Unc. dim.
Roob Samb. Unc. j.
M. D. S. Alle Stunde 4 Loth zu nehmen.

Oder:

Oder:

Rc. Aqu. Flor. Samb. lb ß
Sal. vol. C. C. Dr. j.
Aceti vin. q. s. ad Saturat.
Mell. Unc. dim.
M. Löffelweise.

Zu den kräftigsten und wirksamsten Mitteln gehört:

Rc. Extr. Aconit. gr. ij.
Sacch. Dr. j.
M. f. Pulv. subtill. div. in vj. p. aqu.
d. S. Morgens und Abends, 1 Gabe zu nehmen und viel demulcirendes Getränk nachzutrinken *).

Aeusserlich, nach vorherigem Reiben, Hand- und Fußbäder, grünes Wachstuch um die Füsse, Sinapismen, das Unguent. rubefaciens, Seidelbast, gelinde Blasenpflaster (S. Allgem. Heilart der Kopfkrankh. und Kopfschmerzen von schleimichtem Serum); Einimpfung der Krätze, bisweilen laue Bäder; immer erweichende, schmerzlindernde so lange bei sich gehaltene Klystiere, bis sie resorbirt werden. Nach diesen können erwärmend-zertheilende und herzstärkende, auch mit der gehörigen Vorsicht Opiatmittel (welche bei entstehenden Unordnungen der Bewegungen

*) Der Eisenhut ist in dieser Art Kopfschmerzen ein großes Mittel, weil er die Ausführung des Serums bewirkt. Aber auch die Belladonna that mir zu 8 — 10 Gran, in Verbindung mit Rhabarber, um den andern Tag, und jeden 7ten Tag ein Abführungsmittel, erwünschte Dienste. B.

gen vorzüglich stattfinden) angewandt und ihnen Aderlässe und antiphlogistische Dinge vorausgeschickt oder damit abgewechselt werden. Bei einer hitzigen, plethorischen, fieberhaften Konstitution, wo Inflammation zu befürchten ist, bei heftigen Schmerzen und trocknen Fibern, kann man an deren Statt die Kur der vom Blute entstehenden Kopfschmerzen, verbunden mit erweichenden, die Schärfe einwickelnden und gelinde austreibenden Mitteln anwenden, jedoch mit der Bedingung, daß die austreibenden Kräfte nicht durch zu reichliche Aderlässe und kühlende Dinge unterdrückt, sondern in der gehörigen Mässigung erhalten oder vielmehr unterstützt werden. Dabei müßen die Kranken leichtverdauliche, demulcirende Nahrungsmittel, Sago- Salepwurzeldekokte ꝛc. geniessen (S. die Kur der laufenden Gicht). Nächstdem müssen die mancherlei Arten der Kakochymie mit den dahin gehörigen zweckmässigen Mitteln bekämpft und die schwachen Eingeweide mit der China gestärkt werden. Eine rothlaufartige Disposition verlangt das Elixir acidum *) den Weinsteinrahm ꝛc.

Die von vermindertem oder verhaltenem Urin entstandene Kopfschmerzen werden durch folgende Mittel gehoben.

Rc.

*) Halleri.

Rc. Spir. Corn. Cerv. Dr. ij.
Acet. scill. Unc. dim.
Syr. de Eryſ. Lob. Dr. ij.
Laud. liq. Lyd. gtt. vj — viij.
M. d. S. Alle 3 Stunden 50 Tropfen.

Ferner der gegen den Katarrhalhuſten verordnete Bruſtſaft (die Hb. Chærefol., Apii, Petroſel., Rad. Dauci, Apii, Scorzoner., &c. häufig in Speiſen genoſſen; Pulver aus Crem. Tart., Nitr., Squill. und Tart. emet., worauf jedesmal eine Taſſe Wacholderbeerenthee nachgetrunken werden muß, und folgende Tropfen:

Rc. Spir. Nitr. dulc. Unc. j.
Ol. deſtill. Foenic.
Iunip.
Balſam. Peruv. aa. gtt. xx.
M. d. ſ. Gabe 30 — 40 Tropfen).

Klyſtiere, Salpeter im Getränke, Terpenthin in die Gegend der Nieren eingerieben, Kataplasmen, wiederholte Aderläſſe, das Katheter, und zuletzt der Stich ins Perinäum (oder nach der neueſten Art durch den Maſtdarm).

Die ſkorbutiſchen Kopfſchmerzen werden an einem ſchlaffen, geſchwollnen, blutigen, geſchwürigen, ſchwammichten, weichen, an den Rändern bläulichen, weisgefleckten, Zahnfleiſch erkannt (m. ſ. die übrigen Kriterien unter dem Skorbut) und mit antiſkorbutiſchen Mitteln behandelt.

Die venerischen Kopfschmerzen erkennt man an einem im Innern der Knochen nagenden, bohrenden, des Nachts von der Wärme des Bettes heftiger werdenden, und in der Brust oft lange anhaltenden, fixen Schmerze, an Feigwarzen um den After; an geschwollnen Leisten- Hals- und Achseldrüsen; an der Beschaffenheit der etwa vorhandenen Geschwüre, welche einen rothen, weichen Rand aber einen weisgrauen, speckartigen Grund haben; an Geschwüren des Schlundes, des Zäpfchens und der Mandeln ꝛc.; an harten, etwas erhabenenen, runden, rothen, weissen, die Oberfläche des Körpers einnehmenden, und an der Stirne den sogenannten Venuskranz bildenden Flecken; an Knochenauswüchsen, dicken, etwas trüben, häslichriechenden Urin mit schleimichtem, gleichsam körnichten Bodensatz. — Man heilt sie durch Mittel wider die Lustseuche und legt dusserlich das Empl. ad Ganglia (s. das Dispensator. Brandenburg. *]) auf eine dazu abgeschorne Stelle des Kopfs (auch dienen Opiatmittel).

Das aus dem Magen entstehende Kopfweh kommt ungleich öfterer vor als die übrigen Arten und kann leicht durch belegte Zunge, unreine Zähne, stinkenden Othem; saures, salpeterartiges, ranzich-

*] Auch in Reuss Dispensator. universl. findet man es. B.

ranzichtes Aufstossen, unangenehmen Geschwack, verlohrne Eßluft, zuweilen, wenn es weiter kommt, durch Eckel, einen vermittelst des Erbrechens ausgeleerten Unflat, beschwerliche Empfindung um die Herzgrube, Beängstigung, Aufgetriebenheit des Leibes, Entzündungsgeschwulste, Zittern der Lippen und Hände, Gliederschmerz, Sodbrennen, Magenkrampf, Poltern im Leibe, unordentlichen Stuhlgang und vorhergegangener Ueberladung erkannt werden. Zur Kur werden Brech- Purgier- und bittere Mittel, Sedlitzer Wasser — indicirt (m. s. das übrige unter der Rubrick fehlerhafte Verdauung, besonders von der ersten und zwoten Ursach). Hieher gehört noch das Kopfweh von Würmern (s. dessen Kur unter dem Artickel Epilepsie).

Die gallichten Kopfschmerzen verkündigen sich durch bittern Geschmack, Beängstigung, Hitze, belegte Zunge, stinkenden Othem, Eckel, Durst, gallichte Ausleerungen, durch eine gelblichte Farbe der Haut und des Weissen im Auge, durch feuerrothen oder safrangelben Urin; oft durch ein beschwerliches Drücken und Schmerz unter den kurzen Rippen der rechten Seite, welches sich bis an die Herzgrube erstreckt; aus der Beschaffenheit der Witterung, einer gallichten Konstitution, und der Jahrszeit, welche gallichten Krankheiten günstig ist,

und

und sie sogar epidemisch macht, aus vorhergegangenen Gemüthsbewegungen, besonders Zorn und jedem heftigem Nervenreiz hysterischer und hypochondrischer Personen. Die Heilmittel sind unter der Rubrik gallichte Kruditäten und vom Blute entstehende Kopfschmerzen angezeigt. Man s. dort die Latwergen und den reichlichen Genuß kalter Molken.

Das gefährliche aus dem Magen entstehende Kopfweh entsteht nach dem übermässigen Genuß nahrhafter, gährender, blähender Speisen; es droht Apoplexie, ist mit Aufgetriebenheit und großer Angst verbunden und verlangt schnelle Hülfe. Es werden scharfe (besonders Essig-) Klystiere, vieles mit dem Spir. Sulphuris säuerlich gemachtes Getränk und ein Brechmittel aus

Rc. Rad. Ipecac. gr. vj.
Tart. emet. gr. i — ij. M.

angewandt, zuweilen auch wohl eine Ader geschlagen.

Oft entstehen indessen auch solche heftige Kopfschmerzen von Erschütterungen langsamen und leichten Verstopfungen (und daher entstandner Entzündung) des Gehirns, wobei Eckel, Erbrechen, Trägheit, große Schwäche; unordentlicher Puls u. dgl. angemerkt und irrig Unreinigkeiten des Magens vermuthet werden. Die Heilart derselben s. unter Kopfschmerzen die vom Blute entstehen.

Die von betäubenden Giften und Kohlendampf entstehenden Kopfschmerzen werden aus einer Gefühllosigkeit der Sinnen, Schläfrigkeit des Kopfs, Trägheit, oft Schlaflosigkeit, seltsamen Irrereden, und andere Kopfkrankheiten; aus einer Trägheit der Kräfte, beschwerlichem Othemholen, langsamen, unterdrückten Puls, Unverdaulichkeit und verstopften Leib ꝛc. erkannt, und durch Säuren, als Essig, Zitronensaft ꝛc. gehoben, nachdem zuvor ein Brechmittel gegeben oder Brechen durch einen Reiz im Schlunde erregt, auch wohl eine Ader geschlagen ist; dabei gestatte man dem Kranken freie Luft, bringe ihm scharfe Klystiere aus Oxykrat bei, gebe ihm Fußbäder, reibe die Fußblätter mit Essig und Salz und bringe den Rosen- oder gemeinen Essig an der Stirn und unter die Nase an. Das von der Kriebelkrankheit entstehende und von änlichen Giften, z. B. von Mutter- oder mit Mehlthau befallenen Korn, ꝛc. herrührende Kopfweh *) verlangt die China mit etwas Opium und antiseptische Umschläge.

Das Kopfweh vom Vipernbiß erfordert:

Rc. Alcal. vol.
Theriac. aa. Dr. ß. M.

*) Es ist in neuern Zeiten erwiesen, daß das Mutterkorn an der Hervorbringung der Kriebelkrankheit keinen Theil habe. B.

oder Plenks Mercurium gummosum mit dem Extr. Gentian. rubr. vermischt (oder den Spir. Sal. Ammon. vinos. oder Eau de Luce, Moschus *), äusserlich Theriak in Wein aufgelößt oder Baumöl. Entsteht es von bleiischen Weinen oder Bleidünsten ꝛc. so wird es wie die Bleikolik behandelt.

Die schwarzgallichten, Hämorrhoidal- Mutter- von skrofulöser Schärfe und Leibesverstopfung herrührenden Kopfschmerzen werden durch Heilung der Hauptkrankheit gehoben.

Die Diagnosis und Kur der von Reizbarkeit der Nerven, unordentlichen Bewegungen der Lebensgeister entspringenden, und daher oft sogenannten hysterischen und hypochondrischen Kopfschmerzen s. unter Hysterie und Hypochondrie. Es nützt hier das Pulv. rad. Valerian. **) täglich dreimal zu 1 Quent. (oder die mit dem Liq. anod. bereitete Ess. Valerian. (Tinct. anodyn.

---

*) Wegen des Moschus ist in dieser Art Kopfschmerzen das Pulvis Tunchinensis von entschiedenem Werth; man läßt es in beträchtlicher Gabe nehmen und starken Schweis darauf abwarten. B.

**) Oft ist es allein nicht genug, Krämpfe zu stillen, sondern es müssen den krampfstillenden noch absorbirende, evakuirende — Mittel zugesetzt werden. Mir leistet das Pulv. rad. rhei, Valerian. silvestr., Magnes. Sal. amar., Elæosacch. Cajep. āā Zuckerlöffelweise noch immer in solchen Fällen die besten Dienste. B.

anodyn. Lentin.) zu 30 Tropfen und drüber, alle 2 Stunden). Entstehen sie durch Schwäche oder Mangel der Lebensgeister, so dienen erquickende und gelindnährende Dinge. Rühren sie vom Schmerz entfernter Theile, z. B. von Ohren- oder Nierenweh ꝛc. her, so dienen schmerzlindernde Mittel, erweichende Klystiere, Aderlässe und die Kur der Hauptkrankheit.

Das periodische, von einem verborgenen Wechselfieber herrührende Kopfweh, heischt erst Ausleerungen und alsdann die Perurinde.

Der Kopfschmerz von Feistigkeit wird durch Enthaltsamkeit, mässige, mägerliche, gelinde reizende Nahrungsmittel, Zwieback, Braten ꝛc., gelinde Leibesbewegung, durch reichlichen Gebrauch der venetianischen Seife *) oder des Oxykrats, durch das Oxymel scilliticum und dazwischen gebrauchte Abführungsmittel, gehoben.

Kopfschmerzen von einem unter dichten Krusten der Kopfhaut gesammelten von einem Geschwür oder zu schnellgeheilten Wunde zurückgebliebenen Eiter, erfordern Erweiterung der Wunde und Reinigung des Geschwürs.

*) Hoffentlich wird hier niemand einen unbedingten Gebrauch der Seife verstehen. Murray verdient über die Wirkungen derselben vorzüglich (im IV Tom. seines Appar. Medic.) nachgelesen zu werden. B.

Entstehen sie von einem in den Hölen des Kraniums verborgenen Queckſilber, ſo iſt der ſtarke Gebrauch eines Dekokts der Klettenwurzel, des Alant, (des Guajaks) der weiſſen Pimpinelle, mit abwechslenden Abführungsmitteln nöthig. Zuweilen kann zugleich Swietens Spiritus mercurialis in geringen Gaben gereicht werden, welcher alsdenn ſehr leicht die Salivation erregt.

Kopfſchmerzen von Schnupfen und einem verhärteten, oft in haut- und polypenartige, die Stirnhölen einnehmende, Maſſen zuſamengewachſenen, Schleim, verlangen erſt erweichende Dünſte von Milch, dem Majaran- und Malvendekokt; nachher das Aufziehen des Gundelreben-, mit Schwarzkümmelpulver vermiſchten, Saftes; Niespulver von der Roßkaſtanie; ein Kürbis auf den kältenden Theil des Kopfs gelegt und nachher mit dem Bernſteinöl geſalbt. Iſt ein Katarrh oder unterdrückte Ausdünſtung ſchuld, ſo werden ſchweistreibende, demulcirende, unter denen vom ſchleimichten Serum entſtandenen Kopfſchmerzen beſchriebene, Mittel, bisweilen ein Aderläß und gelindes Abführungsmittel, indicirt.

Das ſtarke Nieſen und davon entſtehendes oft gefährliches Kopfweh heilt ein Milchdekokt der Malve aus der hohlen Hand in die Naſe aufgezogen.

Von

Von unterdrücktem Nasenbluten entstehend s. Nasenbluten.

Der Kopfschmerz von Würmern und andern in den Stirnhölen sich aufhaltenden Insekten verräth sich durch ein öfteres Niesen, einen fixen, beissenden, besonders im obern Theil der Nase sich äussernden, bei Bewegungen des Körpers sich vermehrenden, Schmerz; durch Trockenheit, Jucken der Nase, übeln Geruch und Schwindel. Sie werden geheilt durch Schnupftaback, durch einen Rauch von den Fol. Absinth., Marrub., Beton., rad. Angel., des Bernsteins und rohen Spiesglases; durch das aufgeschnupfte Dekokt des laufenden Queckſilbers mit der Aqua Anhaltina mit Syr. Absinth. vermischt (imgleichen des Baum- Lein- oder eines andern fetten Oels, worin Aloë aufgelöset). Die heftigen Kopfschmerzen der Schwangern durch schnelle, wiederholte Aderlässe, so wie die von hohlen Zähnen durch Ausreissung derselben.

Ist ein kariöses, aufgetriebenes Kranium an den Kopfschmerzen schuld, so müßen verschiedene Oefnungen in den Knochen gemacht werden. Gründen sie sich auf die idiopathischen oben (S. Kopfkrankh. überh. No. 1.) angeführten Ursachen, so muß, nachdem die Gelegenheitsursachen (s. Kopfschmerzen allgem. Heilart) aus dem Wege

geräumt sind, versucht werden, was eine Fomentation des Kopfs (S. Kopfschm. allgem. Heilart), der Aethiops Antimonialis mit einem Infusum aus Arnic., Card. benedict., stip. virid. Dulcamaræ, mit dem Gundelrebensaft und Oxymel versetzt, in Verbindung mit ableitenden Mitteln, ausrichten. Zuletzt muß zum Kreuzschnitt der Haut, welcher lange in Eiterung erhalten werden muß, und zur Trepanation geschritten werden. (Zuweilen zeigten sich Fontanelle an der leidenden Stelle wirksam, die anderswo durch ihre anziehende Kraft schadeten). Kopfschmerzen von fehlerhaften Suturen sind unheilbar.

(Das anhaltende, hartnäckige nach Zwischenräumen wiederkommende Kopfweh, wodurch die flechsen- und muskelartige Bedeckung des Haupts durch einen äusserst schmerzhaften Krampf zusammengezogen wird, linderte bei einer Frau jederzeit ein warm, mit oder ohne Opium, auf einer abgeschornen Stelle eingeriebenes Oel; geheilt wurde es aber, da es von Verstopfungen der Eingeweide und der Mutter herkam, durch mehrere Monate angewandte Visceralklystiere, auflösende, öftere abführende Mittel, Blutigel an den After und die Schaam nebst erweichenden und auflösenden Muttereinsprützungen ꝛc).

Ungesunder Schwindel und Niesen; einige Arten des Alpdrückens, schlafsüchtige

und Kataleptische Zufälle entstehen meist mit den Kopfschmerzen aus Einer Quelle und verlangen fast dieselbe Heilart. Die äusserlichen erweckenden Mittel, womit man den gefährlichern Arten der Schlafsucht und Katalepsie begegnet, s. unter Ohnmacht.

Apoplexie.

Oder ein plötzlicher Stillstand der thierischen Verrichtungen — wird erkannt und unterschieden: durch ein schnarchendes Athemholen, tiefen Schlaf, durch einen zu Anfang (meistentheils) starken Puls und erschlaffte Glieder. Dieses Uebel kann glücklicher zum voraus abgewandt, als geheilt werden. Seine Ankunft verkündigen Schwindel, drückender Kopfschmerz besonders des Hinterhaupts; womit oft Eckel, Neigung zum Brechen, gallichtes, misfarbiges, bei der geringsten Bewegung des Kopfs wiederkommendes, Erbrechen — verbunden ist, wodurch man nicht selten einen Magenfehler vermuthet, und darüber die Aderläß (welche augenblicklich das Brechen ꝛc. stillt) nebst antiphlogistischen Mitteln, versäumt und oft zum großen Unglück hitzige Magenmittel wählt. Ferner zeigt sich verwirrtes Sehen, Klingeln in den Ohren, zitternde Stimme, Schwere der Glieder, Zittern, Ameisenlaufen (Formicatio), schwerer Gang, Schläfrigkeit, unruhiger Schlaf, empfindlicher aber vorübergehender Schmerz in der Herzgrube,

öfteres Alpdrücken, Röthe des Gesichts und der Augen, eine sonderbar entstellte Physiognomie, ungewöhnliche Bewustlosigkeit, Trägheit, Schwäche des Gedächtnisses, öftere, örtliche, vorübergehende und leichte Anfälle von Lähmung. — Die Gefahr ist desto gröfser, wenn diese Zufälle Personen befallen, die vom Trunk, Wollust, vom Studieren, Kummer ꝛc. geschwächt, oder jähzornig, dickleibig, katarrhalisch, asthmatisch, plethorisch, oder alt sind, und die oben angemerkten Gelegenheitsursachen nicht vermeiden.

Denen die von dieser Krankheit schon einmal befallen sind, verkündigt eine Spannung im Genicke, ein sehr stark erhöhetes Empfindungsvermögen und vermehrter Appetit, innerhalb zwei bis drei Tagen einen neuen Anfall; diese müssen sorgfältig erinnert werden, auf diese Erscheinungen aufmerksam zu seyn, um unvorzüglich die gehörigen Vorbauungsmittel anzuwenden.

Die allgemeine Heilart findet sich unter den Kopfkrankheiten, die besondere unter den Kopfschmerzen. Die Apoplexie von Vollblütigkeit kommt am häufigsten vor; oft ist sie schleimichter, seröser mit Vollblütigkeit komplicirter Art; seltener entsteht sie vom Magen (von Krämpfen, von den Nerven); auch von einer zu starken Ausleerung der Gefässe, von

Mangel der Lebensgeister, von Giften ꝛc. ꝛc., oft ist sie idiopathisch, bald epidemisch *).

Läh-

*) Die idiopathische oder von Fehlern des Kopfs entstehende, Apoplexie, ist immer die seltnere; die von materiellen Ursachen, von einem Reize in entferntern Theilen, herrührende, consensuelle Apoplexie, wo ein Krampf den Kreislauf der Säfte unterbricht und Anhäufungen derselben im Gehirn verursacht, sind die häufigsten, und unser Verf. hat im vorigen Kap. die Umstände, unter welchen solche Anhäufungen und Reize entstehen können, gut abgehandelt. Er verläßt die unvollständige, bisherige Eintheilung in Apoplex. sanguin. u. serosam mit allem Recht, weil der Schlagfluß entweder ein blutiger, gastrischer oder bösartiger ist, und die Kur also entweder eine antiphlogistische, ausleerende oder schweistreibende, (manchmal eine daraus zusammengesetzte,) seyn muß. Vom Schlagfluß ohne alle Anhäufung von Feuchtigkeiten im Gehirn redet unser Verf. gar nicht und es ist allerdings eine schwer zu beantwortende Frage: ob in diesem Fall eine krampfhafte Zusammenziehung des Gehirns möglich oder der Druck und Reiz andrer, entfernterer Nerven fähig war, die Apoplexie hervorzubringen? — Vielleicht ist hier der Schlagfluß ein Nervenfieber, dessen ersten Zeitraum die Vorboten des Schlages ausmachen, und wovon der Grund in Verstopfung der Eingeweide und daher entstandnen Krämpfen, Entkräftung ꝛc. liegt? Dann sind Ausleerungen schädlich und die stark auflösenden Mittel, besonders die Extrakte der rad. Gram. Tarax. Trifol. Fibr., das Sulph aur. der Tart solub. ꝛc. nebst dem Baldrian und Rhabarber ꝛc. die Heilmittel. B.

Lähmung.

Oft folgt sie auf den Schlag, bisweilen geht sie ihm vorher oder entsteht auch wohl ohne ihn von verschiedenen Ursachen und wird überhaupt durch alle diejenigen Ursachen veranlaßt, welche das Gehirn, Rückenmark, die Nerven, Pulsadern — durch Druck, ätzende Schärfen, Wunden, und am meisten durch Schwächung, verletzen; ferner durch starke Binden, kalte, skrofulöse, inflammatorische Geschwulste, durch das getheilte Rückgrat (Spina bifida), [den Buckel *) und den darauffolgenden rachitischen Knochenfraß der Rückgratknochen], Verrenkungen, Frakturen, Geschwüre ꝛc., starke Ausleerungen und andre vorhergegangene böse Krankheiten, wodurch der Einfluß der Lebensgeister und des Bluts in die muskulösen Theile verhindert oder der Zusammenhang aufgehoben wird. Daher theilt man auch die Apoplexie richtig in eine blutige, schleimigte, seröse, aus dem Magen entstehende, skorbutische, hypochondrische, skrofulöse ꝛc. — Mithin finden auch bei der Lähmung, welche

*) Der Buckel (Gibbus) ist entweder hinterwärts gekrümmt (Cyphosis) oder vorwärts (Lordosis) oder auf die Seite (Scoliosis). Von der ersten Art redet die gegenwärtige Stelle. B.

welche die Folge des Schlages und noch jung ist, eben dieselben Heilmittel statt. Wird sie älter, so artet sie häufig in andre Arten, z. B. eine hitzige in eine kalte aus. Wenn eine Aderläß indicirt wird, so muß sie an dem der freien Seite entgegengesetzten Theil unternommen werden.

Bei der schleimichten Lähmung, welche weit häufiger als die übrigen Arten vorkommt, helfen verdünnende, leichtreizende, ein gelindes Fieber und Diarrhöe hervorbringende, nervenstärkende, dem Haupte gewidmete, Mittel, flüchtige Spiritus und Salze, Antimonial- Merkurial- und andere unter dem schleimichten Kopfweh beschriebene Mittel; ein halb Quent und drüber, flüchtigen Hirschhornsalzes in einem destillirten gerüchigen Wasser aufgelößt früh im Bette zu nehmen und ein Dekokt von Sassafras, Guajak, oder ein Infusum von der Hb. Arnic., Salviæ, Rorismar., Rutæ, Flor. Arnic. nachzutrinken und zugleich die leidenden Theile zu reiben. Die Conferva Millepedum, der ächte Vitriolæther zu 5 — 10 — 20 Tropfen, täglich, aber nach und nach das Pulv. Flor. Arnic. zu 2 — 3 Quent in der Conferv. Meliss., Salviæ; die Tinctura Vespæ aureæ; ein flüchtig-ölichter Spiritus aus

Rc. Ol. Majoran.
Rorismar.
Rutæ aa. Scr. i
solv. in Spir. Vin. rectif. Unc. i;
Sal. * ci dulcif. Dr. i;.
M.

Ferner

Ferner die sogenannten specifischen Antiepileptica. — Unter den gelindern Mitteln ist besonders empfehlenswerth der Spir. antiscorbut. Drawizii oder Spir. aperit. Penoti alle 3 Stunden zu 15 — 20 Tropfen, mit einem unvermischten Dekokt der rad. Valerian. und Fol. Aurant. mit dem Syr. Papav. und Oxym. scill. versüßt, zu nehmen (welcher bei paralytischen, apoplektischen, schlafsüchtigen, konvulsivischen, vom Misbrauch geistreicher Getränke und vom Rausch entstehenden Beschwerden, oft die erwünschtesten Wirkungen hervorbringt); ein Elixir aus dem Extr. nervin., Arnicæ und Aqu. nervina zusammengesetzt und mit einem Aufguß der Fol. Salviæ mit Citronensaft zu geben. Aeusserlich nervenstärkende Bäder, vom Embserwasser, Dampfbäder (feuchte und trockne flüchtige Räucherungen), Embrokationen *), aromatische Fomentationen; das Emplastr. Galbani, Saponis, de ranis c. Mercur.; ein Liniment, indem man venetianische Seife mit Weingeist übergießt, solchen anzündet, nachher Kampher in der Aqua Anhaltina oder im Spir. Terebinth. oder in der Ess. Galban. auflößt und zumischt; oder auch ein flüchtiges Liniment

*) Sie geschehen, indem man aromatische Kräuter in Wasser oder Wein abkocht, und das Dekokt auf die schmerzhafte Stelle warm oder kalt tröpfeln läßt und die abfliessende Flüssigkeit in einer Schüssel zum weitern Gebrauch auffängt. B.

ment aus zwei Theilen Baumöl und ein Theil Salmiakgeist; oder

Rc. Unguent. nervin. Unc. i;.
— Pulv. Cantharid. gr. xxx.
— Spir. Sal. ammon. q. s.
ut fiat linimentum.

(der Spir. Serpill. mit der Tinctur. Cantharid. eingerieben; das Nesselpeitschen) Reiben des Rückgrats, der Glieder, der Gelenke und auch wohl des Kopfs; grosse Blasenpflaster und zwar das Emplastr. suppedale mitius Boerhaavii in den Nacken, wenn die obern Theile leiden, und, wenn die untern gelähmt sind, auf das heilige Bein; der elektrische Schlag. — Unter diesen Mitteln finden die hitzigern und schärfern nicht statt bei Vollblütigkeit, eben überstandner oder zu befürchtender Apoplexia sanguinea; bei gefährlichen idiopathischen Ursachen, grosser Reizbarkeit, Fieber und trocknem Husten.

Bei der Zungenlähmung dient das Kauen der Kubeben, das Kajeputöl oder der Hofmannische Mineralgeist mit Zimmt etwas infundirt, auf Zucker getröpfelt und unter der Zunge gehalten (das Dekokt der rad. Pyrethri mit etwas Salmiak zur Ausspülung des Mundes); Gurgelwasser (s. schleimichte Kopfschmerzen) Blasenpflaster in den Nacken.

Die Lähmung der Augenlieder wird geheilt durch Einreibung des oben mitgetheilten, mit dem

Bal-

Balsam. Vitæ und Ol. Tart. Fœtid. vermischten, Liniments (oder irgend eines ätherischen, nervenstärkenden, Oels; durch ein Blasenpflaster über die Augenbraunen). Die der Blase und ihres Schliesmuskels, wodurch Verhaltung des Urins, oder Unvermögen ihn zu halten, entsteht, durch ein Weins-*Infusum* der Hb. Salviæ, Sem. Anserin. mit Roob Iuniperi (das Kantharidenpulver innerlich von einem halben bis zum ganzen Gran in einer Kampheremulsion genommen) Klystiere, Bäder, nervenstärkende Injektionen; durch Räuchern mit Mastix und Bernstein, Blasenpflaster oder das mit dem Gum. Galb. und Sagapen. vermischte Emplastr. Melilot., oder das Empl. supped. mit. Boerh. aufs heilige Bein; das Acetum Bezoardicum, das Unguent. Sapon.; durch ein flüchtiges Liniment welches aufs Schaambein und Perinäum angebracht wird. Periodische oder intermittirende, paralytische Anfälle werden durch die China gehoben. Paraplegie nach einem Fall ist meist tödlich. *).

Hie-

---

*) Vergl. über dieses und das vorhergehende Kap. „Chandler über die verschiedenen Theorien „und Heilmethoden der Schlagflüsse u. Lähmungen." Lpz. 1787. 8.

Epilepsie.

Hieher gehört der fallsüchtige Schwindel, Ohnmacht und einige Arten des Alpdrückens mit krampfhaft-konvulsivischen Bewegungen, so wie auch die krampfhaften und konvulsivischen Bewegungen selbst, wenn sie mit einer Unempfindlichkeit verbunden sind.

Die Ursachen sind nebst der allgemeinen Heilart oben (S. v. d. Kopfkrankh. überh. und Kopfschmerzen) angegeben. Und es ist kaum eine oder die andere von den dort angemerkten Ursachen, welche nicht bei denen zur Epilepsie (entweder von Schwäche des Gehirns oder angebohrner oder erworbener Reizbarkeit) geneigten Personen diese Krankheit veranlassen könnte. Man muß indessen zwischen den vorgeschlagenen, nach Verschiedenheit der Ursachen mannichfaltigen Mitteln, noch die sogenannten specifischen d. i. die epileptische Diathesis verbessernden Heilmittel anwenden, oder nach Beschaffenheit der Umstände damit verbinden. Unter diesen zeichnen sich aus die wilde Baldrianwurzel, (besonders wenn solche, ehe der Stengel emporschießt, ausgegraben, getrocknet und wohl vermacht aufgehoben wird),

wird), die grünen Pomeranzenblätter in Substanz, im geistigen Aufguß oder Extrakt, in Verbindung mit China; der Moschus, Kampher, die stark kalcinirten von aller Säure befreiten Zinkblumen von 1 — 12 Gran in Verbindung mit einem nervenstärkenden Extrakt; die Gummata ferulacea; der Hirschhorngeist; Dippels thierisches Oel, welches recht klar seyn muß, mit einem nervenstärkenden Spiritus oder etwas Aether *) vermischt, zu 50 Tropfen und drüber, gereicht; das destillirte, reine Anisöl zu einem Skrupel für jede Gabe, entweder mit der Aqu. dest. Rosar., Rutæ, Fol. & Sem. Angelic. rec., oder mit der Aqu. oder dem Infus. specier. nervin., zu nehmen. Ein nervenstärkendes Elixir:

Rc. Aqu. dest. nervin. Unc. vj.
Spir. nervin.
Extr. nervin. aa. Unc. dim.
Offæ alb. Helmont. Scr. j.
Syr. cinnam. Dr. iij.
M. d. S. Täglich 2 — 4 mal 1 Eßlöffel voll.

(das Pulv. rad. Poeoniæ, Bacc. Lilior. convall. zu einem Skrupel in der Aqua Lil. convall. genommen; die Ochsengalle in reichlichen Gaben, der Phosphor, die Belladonna, das Extr. Stramonii

*) Unstreitig Aether oder Naphtha Vitrioli, welcher in dieser Krankheit vorzüglich wirksam befunden wird. B.

zu 1 — 2 Gran zweimal des Tags, hernach mehrmals; der blaue Vitriol zu 1 Gran mit Zimmtwasser; das Cuprum ammoniatale und die daraus bereiteten Englischen Pill. coerul.; der Saft des Galii lutei zu mehrern Unzen oder als Theeaufguß. Man kann auch zuweilen den Gebrauch des Opiums versuchen, oder an dessen Statt das Extr. capit. Papav. rhoead. oder das Extr. Hyosciam., welche weniger als das Opium, Verstopfungen veranlassen, in einem Infusum der Pomeranzenblätter mit dem Elix. acid. Dipp. nach Beschaffenheit der Umstände hinlänglich säuerlich gemacht. Aeusserlich das Unguent. ad atrophiam oder saponatum (s. Lähmung) auf den Rückgrat gelegt, Reiben. (Einigen hilft ein plötzlich verursachter Schreck; andern ein kaltes Bad). Ob die Eichenmistel, in Wein getödtete Regenwürmerzubereitungen, verbrannte Kröten, gepulverte Schneckenhäuser, besonders ihre Ränder und Kreise, hier ganz unwirksame Mittel seyn mögen? Wenigstens sahe ich viele Fallsüchtige, sowohl Erwachsne (bei welchen keine Spuren einer vorwaltenden Säure waren) als Kinder durch den Gebrauch des Schnecken- und Regenwurmpulvers (welches von andern, die daraus ein Geheimnis machten, verordnet war) heilen; woher diese Kraft?

Unter den verschiedenen Arten der Epilepsie kommen die am meisten vor, welche von der Einbil-

dungs-

dungskraft, Schreck, Kummer, Liebe, Zorn und dadurch bewegten Galle, von einem scharfen, verdorbenen, zurückgetretenen Serum, von einem verhaltenen oder gestillten Nasen- Mutter- ꝛc. Blutfluß, von unterdrückten Wechselfiebern, Misbrauch der Liebeswerke — herrühren. (Es gibt auch Epilepsien von chirurgischen Ursachen, z. B nach der Kastration, nach Kopfverletzungen, komplicirten Frakturen, von einem reizenden Knochensplitter ꝛc). Die von Würmern, von vielem, sehr zähem Schleim und andern Unreinigkeiten der ersten Wege kommt unter allen am häufigsten vor. Diese von Würmern und Schleim herrührende Arten heilt man nach vorhergegangenen, den zähen Schleim einschneidenden Digestiven, durch das Birkmann'sche Magenpulver, die Mixtura Riveriana, Mittelsalze, Pillen aus dem Ammoniakgummi und der Aronwurzel bestehend, den Huxham'schen Brechwein zu 10—11 Tropfen mit Wasser verdünnt ꝛc.; zwischen diesen, Wurmmittel, nemlich das auserlesene, von Stengeln und allen fremden Beimischungen gesäuberte Semen Cinæ; das Electuarium aus dem Mercurio vivo mucilaginos. camphorato; das Extr. Cort. peruv. mit dem Pulv. rad. Filicis ꝛc. vermischt; oder

Rc. Petrolei veri Dr. j.
Castor. q. s.
M. f. pill. pond. gr. iij. d. S. Alle Viertel-Stunden 3 Pillen.

(Der reichliche Genuß des Wurmmoosdekokts *]). Magenmittel, nemlich ein Weinaufguß von der Cort. peruv., Hb. Absinth., Fol. & Cort. Aurant. &c., wiederholte Abführungs- zuweilen Brechmittel.

Auch dient folgendes:

Rc. Pulv. rad. Ialapp.
Valerian.
Sal. Polychrest. aa. Dr. j.
Oxym. scill. Unc. iv.
M. D. S. Zwei bis 4 mal täglich ein Loth in einem unvermischten Aufguß der Fol. Aurant. und Hb. Spigel.

Oder Pillen aus der Mass pill. visceral. mit Alöe, Extr. Valerian., Ass. Foetid., Calomel., Resin. Ialapp., und Petrol. zubereitet. — Bei einem hartnäckigen Uebel dient ein Bissen, aus

Rc. Mercur. dulc.
Sem. Cin. aa. gr. x — xx.
Conserv. Rosar. q. s.
M. f. Bolus d. S. Abends zu nehmen.

Des folgenden Morgens folgende abführende Pillen.

Rc.

---

*] Man kocht 2 Loth des Wurmmooses (Helminthochorton) mit Wasser ab und dickt die Kolatur mit 2 Loth Zucker und etwas Hirschhorn zum Gallert, wovon man Löffelweise nehmen läßt. B.

Rc. Extr. Cathol. gr. x — xx.
Scamon.
Resin. Ialapp. aa. gr. v.
Gumm. Gutt. gr. x — xv.
Spir. Vin. q. s.
M. f. pill. d. s. Mit Manna = Aufguß zu nehmen.

(Das Pulv. Sem. Sabadill. zu 1 Skrupel bis ½ Quent *]). Man kann mit diesen Mitteln das Merkurialwasser **] verbinden, und zugleich das Unguent. de Arthanita oder ein Liniment aus dem Ol. Terebinth., Petræ, und Fell. Tauri, auf dem Unterleibe wohl einreiben und zugleich Klystiere, aus dem Merkurialwasser mit rad. Valerian., Hb. Absinth., Flor. Chamom., Assa Fœtid., Kampher, schwarzer Seife, Meerzwiebelhonig u. dgl. Dingen alterirt, appliciren. Doch findet die Anwendung dieser Mittel nur unter der Voraussetzung statt, daß, nachdem die auflösenden, wurmtreibenden und Magenmittel etwa 5 — 6 Tage gebraucht sind, gelindabführende folgen und von diesen wieder zu den auflösenden der Uebergang gemacht und alles in dieser

*] Nach Plenks u. a. Beobachtungen ist der innerliche Gebrauch des Laussaamens noch immer sehr bedenklich. Dieser sah einen Menschen, dem er auf den Kopf gestreut wurde, toll werden. B.

**] Hierunter wird ein Dekokt, wie etwa die Aqua anthelmintica Rosensteinii verstanden. Die Wirkung rührt nach Pallas von dem in Queckſilber enthaltenen Blei her. S. Handb. d. prakt. Pharmakologie. Halle, 1792. 8. S. 287. B.

Ordnung so lange wiederholt werde, als die Ausleerungen fremdartiger Dinge, eines vielfarbigen Schleims, welcher voller Würmer steckt und wie ein Froschlaich aussieht, fortdauern. Bisweilen fordert die Zähigkeit des Schleims fast drastische Abführungsmittel. (Manchmal halfen nach abführenden und wurmtreibenden Mitteln in der Fallsucht von Würmern die Zinkblumen mit der Magnesia.)

Die Kur des Bandwurms s. unter den Kinderkrankheiten. Die Kur der gallichten Unreinigkeiten s. Unverdaulichkeit — gallichtes Kopfweh ꝛc.

Den nahen Anfall der Epilepsie, von Ursachen, welche äussere Theile affiriren, erkennt man durch die Empfindung des Ameisenlaufens oder als wenn eine kalte Luft am Körper hinaufstiege, zum voraus; verhütet ihn durch feste Binden, und heilt ihn durch Fomentationen, Reiben, Oeleinreibungen, tiefes Schröpfen, anhaltende Suppurationen, Brennen und zuletzt durch Amputation des Theils, welcher zuerst afficirt wurde oder wo das Uebel seinen Sitz hat. Innerliche Mittel, Peruvinde, Kampfer, Opium ꝛc. dürfen dabei nicht versäumt werden.

Oft wird ein epileptischer Paroxysmus durch folgende Tropfen verhütet:

Rc.

Rc. Pulv. aſſ. fœtid. Scr. ß.
Solv. in Spir. C. C. ſuccin, Unc. ß.
D. S. Wovon 30 Tropfen zu nehmen und etwas vom Aufguß der Spec. nervin. nachzutrinken.

Zugleich kann von dem Infuſo moſchato ein Klyſtier beygebracht werden. Sind Würmer und Magenübel Schuld, ſo gibt man nahe vor dem Anfall ein Brechmittel mit viel lauem Waſſer und ein Klyſtier mit Seife und Salz. (Ueberhaupt wenden bisweilen alle ſogenannte antiepileptica und Nervenmittel kurz vor dem Paroxysmus in reichlicher, zwei, dreifacher Gabe gegeben, den Anfall ab). Es bringt auch groſſe Erleichterung, wenn während des Paroxysmus durch eine in Oel getauchte Feder der Schlund zum Brechen gereizt wird. So lange er anhält, legt man Kiſſen unter den Kopf, ſteckt ein zuſammengewickeltes Linnen zwiſchen die Zähne, und giebt, wenn er vorüber iſt, Herzſtärkungen.

Viele Fallſüchtige, wo ganz verborgene Urſachen und nicht Würmer — Schuld waren, ſind durch den reichlichen und anhaltenden Gebrauch der aus dem Mercur. mucilaginoſ. Plenckii, Aſſ. fœtid. extr. Valerian. und Camphor., zuſammengeſetzten Pillen, ſelbſt von einem eingewurzelten Uebel befreit worden. Sie bewieſen ſich auch wirkſam bei konvulſiviſch- epileptiſchen Zufällen der Hyſteriſchen wo Verſtopfung des Monatlichen und Ueberbleibſeln der Luſtſeuche

vorhanden sind. Aber man vergesse nicht, einer oft verlarvten Epilepsie nachzuspüren. Konvulsionen, der Tetanus, das Zittern, Zähnknirschen, der Veitstanz ꝛc. erfordern, wenn ihre Ursachen älter sind als die Epilepsie, dieselbe Heilart: ein anhaltender Gebrauch der Perurinde wird damit verbunden. Bisweilen finden innerlich und äusserlich Emollientia statt, z. B.

Rc. Ol. Amygdal. dulc.
Syr. de Alth. aa Unc. j.
Balsam. Peruv. gtt. xxx.
Vitell. Ov. No. j.
Aqu. Meliss. Unc. viij.
M. f. l. a. Emulsio.

nebst erweichenden Bädern, manchmal auch der reichliche Genuß des kalten Wassers. Auch halfen wohl die gut zubereiteten Flores Zinci indici, täglich 3 mal, die Ipekakuanha, der Brechweinstein in kleinen Gaben. In konvulsivischen Krankheiten von äussern Ursachen leisten schmerzlindernde Mittel, und die Chirurgie, Hülfe *).

Gesichts-

*) Auch bei innerlichen Ursachen der Epilepsie sowohl als der Konvulsionen leisten chirurgische Mittel oft grosse Dienste. Dahin gehören die von unserm Verf. nicht angemerkten künstlichen Geschwüre besonders an dem Orte, wo die Kranken den ersten Anfang verspüren. Fängt der Krampf in den Extremitäten an, so hat man oft die Nerven mit gutem Erfolge an dem Orte zerschnitten. B.

Gesichtsfehler.

Mehrere Ursachen und eine ihnen angemessene Heilart findet man oben schon unter den Rubriken, Kopfkrankheiten und besonders Kopfschmerzen, wovon eine Anwendung auf die Augenkrankheiten stattfindet. Eine feuchte, von katarrhalischen Serum entstandene Ophthalmie wird durch verdünnende, demulcirende, die mannichfaltige Art der Schärfe verbessernde, das Serum von den Augen ableitende, abziehende (revellentia) und durch schickliche Wege ausführende, äusserliche demulcirende, stillende, reinigende, und die erschlafften Gefässe stärkende, Mittel geheilt.

In dieser Rücksicht sind wirksam antiphlogistische Abführungsmittel, die Rhabarber mit dem Weinsteinrahm (Bittersalz), der Sennaaufguß mit Chokolade zubereitet und anhaltend gebraucht; Molken mit Sauerampfer geschieden; Ptisanen aus Aven., rad. Gram., Bardan., Tarax., Laparh., Liquirit., mit oder ohne Salpeter; Kräutersäfte, Birkensaft; Holzdekokte; der Aethiops; (Schwefelmittel *] Kam-

*] Vorzüglich des Spiesglasgoldschwefels vom letzten Niederschlage; auch der Mineralkermes. B.

ober, Baldrian, Schmuckers auflösende Pillen); die Morsuli Antimoniales; Pillen aus dem Mercur. viv. Mucilagin. Plenck. und dem Pulv. purific. und zuletzt Chinazubereitungen (die China mit der Cicuta und dem Spiesglasgoldschwefel;) der Mars solubilis, eisenhaltige Mineralwässer mit oder ohne Milch; Kaumittel; der Seidelbast auf dem Oberarm; kleine, gelindere Blasenpflaster hinter die Ohren, grössere an die untern Theile; (Blasenpflaster an die Schläfe, das Vorderhaupt und die untere Kinnlade; das Emplastr. vesicator perpet. Janini; Fontanelle, Haarseile, bisweilen Niesmittel, Abscheeren der Haare; sechs und mehr Schröpfköpfe erst alle Woche nachher alle vierzehn Tage an die Waden; Aderlässe, Einimpfung der Krätze, Einsalbung der Gelenke mit dem Unguent. Mercur. ad Scabiem; (öftere Fußbäder). Die Auswahl dieser Mittel wird durch ein hitziges, plethorisches, kaltes, kachektisches, kakochymisches — Temperament, durch Trägheit der Säfte, durch den Fortgang und Komplikation der Krankheit, Erschlaffung der Theile, Geschwulst der Drüsen — bestimmt. Als topische Mittel dienen anfangs das Aepfelmark, Schleim *), Milch und andere unter der trocknen Ophthalmie beschrie-

*) Ausser dem Quittenschleim verdient hier der Altheeschleim und der von der innern Lindenrinde den Vorzug. B

beschriebene Mittel; das Weisse eines hartgekochten, voneinander geschnittenen Eies.

Rc. Pulp. Cass. fist. rec. extract. Unc. i ij.
Mucileg. Sem. Psyll. c.
Aqu. Papav. rh. extr. Dr. ß
M. Aeusserlich anzuwenden.

Säckchen mit dem Pulv. Valerian. r. Fol. Hyssop. etwas Kampfer, flor. Benzoës und Gum. Galban. angefüllt und über die Augen zu hängen; nachher das Weisse eines Eies mit 5 — 10 Gran Alaun zerschlagen; laues Auswaschen der Augen mit Rosenwasser worin Safran; Bähungen und Waschen mit Brunnenwasser, und dem vierten Theil Portulaksaft, erst lau, nachher etwas kälter zuletzt ganz kalt. Wenn dieses alles nichts würken wollte,

Rc. Aqu. Rosar. Unc. iv. — vj.
Vitriol. alb. Scr. j.
Sacch. Saturn. Scr. dim.
Camphor. in Spir. Vin. solut. gr. vj.
M. d. S. Augenwasser, mit nassen Compressen überzuschlagen.

(Dieses Mittel ist auch sowohl bei der unächten, als wahren Thränenfistel heilsam.)

(Oder:

Rc. Lap. div. Dr. dim. ad j. solv. in
Aqu. Rosar. Unc. v j.
add. Acet. Lithargyr. Unc. dim.
Spir. Vin. ʒ ii. M.

Imglei-

Ingleichen:

Rc. Mucilag. Sem. Cydon. Unc. j.
Aqu. Rosar. Unc. vj.
Flor, Zinc. Dr. ij.
M. d. s. Augenwasser.)

Die Augensalbe von Sloane *):

Rc. Tut. ppt. Unc. j.
Lap. Hæmatit ppt. Scr. ij.
Aloës soccotr. ppt. gr. xij.
Margarit ppt. gr. xv.
Pingued. Viperin. q. s.
Reibet es sorgfältig auf einer Marmorplatte zu einem zarten Unguent.

Oder:

Rc. Unguent. Pomad. Unc. dim.
Mercur. ppt. alb. vel rubr. gr. xij.
M. Womit täglich zweimal das kranke Auge zu pinseln, darauf die Augenlieder zu schliessen, den Apfel umzudrehen und nachher das Auge mit lauem Wasser, worin einige Tropfen Weingeist, auszuwaschen.

(Die ins Auge getröpfelte Tinctura Thebaica thut oft herrliche Wirkung). Die topischen und scharfen zurücktreibenden Dinge müssen indessen behutsam angewandt werden, weil sie nur dann stattfinden, wenn die Ursachen größtentheils gehoben, die Krankheit schon

*) Noch besser ist der Balsam. Opthalm. von St. Yves. B.

schon alt und habituell geworden, wegen grosser Erschlaffung Zufluß zu befürchten ist, und die Patienten nicht sehr empfindlich sind.

Auf geschwollne Augenlieder werden die Blätter vom guten Heinrich gelegt.

Beim Thränenfluß (Epiphora Sebacea) ist gewöhnlich eine feuchte Ophthalmie, wodurch des Nachts die Augenlieder zusammenkleben. Sie wird durch das des Abends aufgestreute Tutienpulver geheilt. (Des Morgens wasche man die Augen mit einem erweichenden Milchdekokt, damit sich die Augen öfnen).

Die schwere trockne Ophthalmie entsteht von äusserer Gewalt, Quetschungen, topischen zurücktreibenden Dingen, die bei einer leichten Ophthalmie unvorsichtigerweise angewandt wurden; von scharfen, rauhen, ins Auge gefallenen oder gespritzten Dingen (worüber man, weil dergleichen leicht übersehen wird, genau nachforschen muß); oder von innern Ursachen, von bewegter Vollblütigkeit, unterdrücktem Nasenbluten, Krankheitsabsätzen, schweren Katarrh besonders bei Kakochymischen Personen. Die Heilmittel sind: antiphlogistische, salpeterartige, verdünnende, reichlich demulcirende, ausleerende, abziehende Mittel, Klystiere, Fusbäder, wiederholte Aderlässe, Schröpfköpfe im Nacken, bisweilen Nasenschrö-

schröpfen. (Vergl. Kopfweh von Vollblütigkeit). Sechs bis sieben Blutigel an die Schläfe und um die Augen, und nachdem einige Unzen Blut abgelassen sind, erweichende, schmerzstillende Dünste an die Augen. — Man nehme auch eine beliebige Anzahl süsser Aepfel, stecke in dieselbe einige Stückchen von schlechtem Galbangummi, brate sie in der Asche, schlage das Mark durch ein Haarsieb, nehme davon acht Loth, Weisbrod anderthalb Loth, Safran 1 Skrupel; schlage mit dieser Flüssigkeit Eiweis zum Kataplasma, streiche auf ein Linnen so viel als nöthig und lege es lauwarm auf, jedoch ohne das Auge zu drücken, und wiederhole es alle Viertelstunde. Wenn sich darauf die Hitze gelegt hat, so mischt man hinlänglich vom Goulardschen Bleiwasser und einige Grän Kampher mit Zucker abgerieben, hinzu. (Mit einem erweichenden Milchdekokt von den Flor. Malv., capp. Papav., Hbb. Circeæ, Hyosciam. können die Augen oft ausgewaschen werden). Ein erweichendes, schmerzstillendes Kataplasma; nicht minder an Stirn und Schläfe mit der Ess. Galban. Bernhard. befeuchtete Kompressen; zugleich Tauben- oder Hünerblut, oder Milch mit Safran gefärbt, warm an die Augen applicirt; oder das Sief album mit Rosenwasser zum Brei gemacht, und bei heftigem Schmerz zuletzt das Sief mit Opium vermischt in einer mit der Nadel durchstochenen Blase in die Augen

gespritzt.

gespritzt. Wenn die Heftigkeit des Schmerzes und der Entzündung vorüber ist, dienen Fomente von den stip. virid. Dulcamaræ und den fol. Hysop. mit Wein zubereitet; zuletzt Eiweis mit Alaun und das oben beschriebene Augenwasser. Eben diese Heilart findet statt bei einer trocknen, von Flechten, Hitzblattern oder einer geschwürigen Hornhaut herrührenden Ophthalmie. —

Geschwüre der Hornhaut und des Thränensacks müßen gereinigt werden, durch eine Auflösung von 6 Gran Augenstein in 2 bis 3 Löffel voll Kalkwasser, und abgetrocknet durch ein Infusum von der Hb. Absinth. und Hyperic. mit Kalkwasser zubereitet, durch das Empl. Diapompholygos, und zuletzt durch folgendes.

Rc. Aqu. Calc. viv. Unc. iv.
Sal. Ammon. Scr. ß.
Flor. virid. æris gr. ß — i ß.
M.

Gegen ein leichtes und junges Uebel, gegen Entzündung der Augenknorpel und Thränendrüsen, mit Trockenheit der Augen dient Taubenblut, Schleim, Safranmilch (s. oben), Muttermilch, oder

Rc. Carnis Pomor. crud. mundor. Unc. v ß.
Album. Ovi No. i.

Mischt es zu einem Brei, theilt es in zwei Theile, thut einen zwischen 2 Linnen, und legt ihn aufs Auge; wenn dieser warm ist, nehmt den andern.

Oder

Oder ein Augenwasser aus Eiweis mit Rosenwasser zerschlagen und Safran zugemischt *).

Sind eingeflogene Eisentheile an einer Ophthalmie Schuld, so kann die Kraft des Magneten versucht werden.

Die rheumatische Ophthalmie wird, wenn das Nöthige vorhergegangen, durch die Perurinde mit der Tinct. Guajac. volat. in Verbindung eines reichlich genossenen Dekokts aus Haber, Graswurzel, Cichorien, und Bittersüß geheilt. (Oder

Rc. Vin. Antim. Huxh. Unc. j.
Extr. Aconit. Dr. ß
Liq. C. C. succin. Dr. ij
M. d. S. Wovon täglich einigemal 30 — 50 Tropfen zu nehmen, und Guajak- und Klettenwurzeldekokt nachzutrinken).

Die

*) Oft ist die Augenentzündung so stark, daß die Tunica adnata über die ganze Hornhaut hervorragt und diese bedeckt, wobei Fieber und heftige Schmerzen sind. Mann nennt sie Chemosis. Ist die Entzündung im Innern des Auges, wobei heftiges Fieber, große Schmerzen und Empfindlichkeit des Auges gegen das Tageslicht, so nennt man es Phlegmone. In beiden Fällen muß man mit den Mitteln eilen: denn es entsteht leicht eine Vereiterung. Aeusserlich sind da die erweichenden Mittel die besten. Oft findet ein Einschnitt in die Conjunctiva statt. Durch das Empl. Vesic. perpet. Ianini kann mit Nutzen eine anhaltende, ableitende Eiterung bewirkt werden.

Bei vielen, besonders rheumatischen und von skrofulöser Schärfe herrührenden Augenentzündungen, kann eine verdünnte Aqu. bened. Rul. ins Auge getröpfelt werden. Rührt die Entzündung von Schankergift her, so dienen Merkurialmittel. Beim Zahnen der Kinder findet das Opium statt, innerlich und äußerlich. B.

Die Heilart der periodischen gällichten Ophthalmie s. unter Kopfschmerzen. Die von Würmern, Lustseuche, Skrofelgift und Skorbut s. unter diesen Krankheiten. Gegen die Skrophulöse Ophthalmie wird äusserlich das Unguent. Sloane gelobt; (imgleichen das Fieberrinden- oder Weidenrindendekokt mit der Tinct. Thebaic, das Unguent. Ophthalmic. mercurial.).

Eine Ophthalmie von kariösen Zähnen oder heimlich in den Kinnbackenhölen verborgenen Geschwüren, welche so leicht übersehen werden, heilt man durch Ausreissung des Zahns.

Der anfangende graue Staar (Cataracta) muß von der Blindheit und den schwarzen Staar (Amaurosis) unterschieden werden durch eine hinter der Pupille sichtbare Verdunkelung und von der Suffusio *) durch ein nebelichtes, kurzes Gesicht. Man heilt ihn durch Ableitung der Kongestionen, Verbesserung der scharfen, dicken Lymphe, durch auflösende, ableitende, den Tonum herstellende Mittel.

Rc. Saponis Antimon.
Extr. Arnic. Spirituos.
Calomel. aa. Dr. j.
Camphor.
Croci aa. Scr. j.
Theriac. Androm. Dr. j.

E M. f.

*) Bei den meisten klinischen Schriftstellern ist Cataracta und Suffusio einerlei; unser Verf. macht aber einen Unterschied, weshalb ich hier Suffusio aus dem Original beibehalte. B.

M. f. pill. pond. gr. ij. d. S.
Täglich zweimal 4 — 8 Stück.

Das Extr. Aconit. oder Hyoſciam. alb. von drei Gran in ſteigender Gabe; das Extr. Pulſatill. nigric. mit drei bis ſechs Theilen Zucker wohl gemiſcht, zu 5 — 10 — 20 — 30 Gran zwei bis dreimal täglich; die lebendig zerſtoſſenen Kellerwürmer mit Roſenkonſerve zu 6 — 10 und zuletzt 20 — 50 Stück mit Molken, worin die rad. Valerian., Fœnic., fol. Herniariæ, Euphraſ., und Flor. Arnic. abgekocht, zu nehmen; (Eine Auflöſung des ſublimirten Queckſilbers, beſonders wo Luſtſeuche- oder Skrofelgift vermuthet wird). Aeuſſerlich verdient das fleiſſige Salben mit nüchternem Speichel alle Empfelung; das Oleum animale eingetröpfelt, der Spiritus Sal. Ammon. oder Eau de Luce in die hohle Hand gerieben und mittelſt derſelben unter die Augen und Naſe gehalten *). Niesmittel aus Roßkaſtanienkernen, die in weiten Gefäſſen getrocknet, pulveriſirt und mit Kubeben und Zucker vermiſcht ſind; elektriſche Funken aus dem Umkreis der Augen gelockt; hier, und hinter die Ohren Blutigel; Schröpfen der Augen und der

Naſe,

---

*) Kräftiger wird der flüchtige Salmiakgeiſt zu dieſem Gebrauch, wenn man ihn mit ätheriſchen Oelen der Raute, des Lavendels, Rosmarins, oder auch nur mit Kajeputöl imprägnirt.

Nase, öftere laue Fußbäder. Bei diesen, so wie bei andern Augenfehlern muß kalte Luft, Sonnenhitze, helles Licht, scharfe Dinge in- und äußerlich (Genuß der Zwiebeln und des Senfs), Rauch ꝛc., Weinen, Nachtstudiren, der Gebrauch ungefärbter Mikroskope und Teleskope, das scharfe Sehen auf kleine Gegenstände, und andre Anstrengungen der Augen vermieden werden. Zuletzt muß man die Hülfe der Chirurgie und Dioptrik *) suchen.

Die absolute Gesichtsverdunkelung (Amblyopia) oder Gesichtsschwäche von verminderter Empfindlichkeit der Netzhaut, welche nach Anstrengungen der Augen besonders im Alter entsteht, wird geheilt durch Ruhe der Augen, konvexe Brillen, in- und äusserlich stärkende Mittel, tägliches Waschen der Augen, des Gesichts und hinter den Ohren, früh Morgens mit kaltem Wasser, und dem vierten Theil Portulaksaft; mit dem Infusum der rad. Fœnic., Valerian., Hb. Euphras., Cort. peruv., mit 10 Tropfen Bernsteinessenz, nach Hofmanns Art zubereitet, früh

*) S. Georg Adams Anweis. zur Erhaltung des Gesichts. A. d. Engl. Gotha 1794. 8. B.

Morgens zu nehmen; so dient auch das Anhauchen mit der zerkauten Weinraute, die Aqua Ophthalmica confortans oft kalt angewandt und damit gerieben. Man bereitet dieses Wasser, in dem man den Teig von den Krummen des Hausbackenbrodtes mit dem Pulv. rad. Valerian., Hb. Rutæ, flor. Arnicæ, Sem. Fœnic., Myrrh. und cariophyll. aromat., vermischt, per descensum destillirt und mittlerweile die Mischung mit Rosenwasser befeuchtet, wozu dann noch etwas von der Aqu. Vulnerar. mit etwas Kampher, gemischt werden kann. So können auch Säckchen mit der rad. Valerian., Hb. Hyssop., Euphras., Sem. Fœnic., angefüllt, mit rothen Wein macerirt und des Nachts aufgelegt werden.

Eine zu starke Anhäufung der Feuchtigkeiten des Auges (Hydrophthalmia) verlangt gelindabführende, urintreibende Mittel, Blasenpflaster, Haarseile, zuletzt den Augenstich und äusserlich stärkende Mittel.

Die relative Amblyopie, Myopie und Presbyopie die Dioptrik *).

Bei der Nyktalopie thut, wenn die Gelegenheitsursachen verbessert, ausführende, ableitende, Mittel, Aderlassen, Brechmittel und Blasenpflaster

*) S. die vorhin angef. Schrift. B.

pflaster vorhergegangen, die Fieberrinde gute Dienste *).

Der schwarze Staar (Amaurosis, Gutta serena) oder Verlust des Gesichts ohne merkliche Verdunkelung der Augen, ist gewöhnlich mit einer verlohrnen Kontraktibilität der Pupille begleitet und hat ihren Grund im Gehirn und zwar entweder in den Kammern der Sehenerven und ihren Fortsätzen oder in der ganzen Netzhaut. (S. d. Ursachen oben unter den Kopfkrankh. Kopfschmerzen, Lähmung, grauer Staar, absolute Gesichtsschwäche). Man lobt die Zubereitungen der Arnicablüte.

Rc. Flor. Arnic. Dr. j ad Unc. dim.
Infund. Aqu. font. lb. j
Coqu. in vas. tect. per demihoram
& cola. d. S. Den Tag hindurch nach und nach zu trinken.

Oder auch das Pulv. Arnicæ zu 1 — 2 Quent in Latwerge; (der Kampher, der Baldrian, die Elektricität, Blasenpflaster in die Gegend der Augenbraunen, Klebers Niespulver mit dem versüßten

*) Der Nyktalopie (schwaches Gesicht bei Tage und scharfes bei der Nacht) steht die Hemeralopie (schwaches Gesicht bei der Nacht und scharfes bei Tage) zur Seite. Beide sind oft die Folge einer grossen, hysterischen oder hypochondrischen, Reizbarkeit. Man setzt dann den auflösenden Mitteln den Baldrian zu, wendet derivantia an und vermindert die Blutmasse. B.

Queckſilber, Schmuckers Pillen aus dem Gum. ferulac. Sapon., tart. emet. &c.), der Brechweinſtein in geringen Gaben; Fontanelle in die Fortſetzung der Schlaf- oder Felsnath applicirt, Schröpfen des Hinterhaupts.

Rc. Extr. Aconit. gr. ß
Sacch. alb. Scr. j
M. f. pulv. tenuiſſ. & fiant tal. No. xii.
d. S. Morgens und Abends eins zu nehmen.

Der intermittirende ſchwarze Staar wird durch die China geheilt.

Bringen Kinder den Staar mit auf die Welt, (Amauroſis congenita), ſo dient die (oben beſchriebene) Aqua Ophthalm. confortans.

Die der Verbeſſerung fähige Arten des Schielens werden geheilt, indem man die Urſachen der Geſichtsſchwäche und des Staars ausſpäht und heilt; manchmal iſt die Kur der Verdunkelung nothwendig. Entſteht es von übler Gewohnheit, ſo läßt man konkave, kegelförmige, in der äuſſerſten Spitze eine Oefnung habende Brillen, (Masques à louchette) gebrauchen, oder bei Erwachsnen kleine Schrift vorm Spiegel aufmerkſam leſen.

Die Suffuſio, Dunkelheit (Scotoma) oder ſcheinbar vor den Augen ſchwebende Körper; nemlich helle, langſam herunterfallende Punkte, Flie-

gen,

gen, Spinnengewebe *), Farben, Funken ꝛc., welche solche, übrigens mit einem guten Gesicht begabte Personen, vor den Augen zu bemerken glauben, müssen von anfangenden grauen Staar durch die Durchsichtigkeit der Säfte unterschieden werden. Meist entsteht dieser Fehler von zu großer Empfindlichkeit der Nerven, besonders der Netzhaut, von Kongestionen des Bluts und des Serums nach dem Kopfe **). Die Heilart besteht in stärkenden, anti-

*) Diese Augenkrankheit ist gewöhnlicher als man glauben sollte: denn sie ist eine Tochter der durch Luxus ꝛc. in unsern Zeiten so gewöhnlich gewordenen Nervenkrankheiten und Verstopfungen des Unterleibes, wodurch ein Andrang des Bluts nach dem Kopf bewürckt wird, welcher allein die wahre Ursache dieses Uebels ist. Vielen komt es vor, als ob Sand vor ihren Augen niederfiele oder sich in die Höhe zöge; Andere beschreiben deutlich eine Menge zarter Haarröhrchen an welchen sich durchsichtige Perlchen zeigen; noch andere zeichnen das Gewebe als ein kleines Bäumchen mit sehr vielen Aesten und Wurzelfasern. Gewöhnlich wird die Farbe grün oder grau angegeben. B.

**) Hier ist unser Verf. nicht vollständig genug. Bei sehr vielen Kranken, die ich zu behandeln Gelegenheit hatte, waren Verstopfungen in den visceribus abdominalibus die Ursache. Sie wurden durch die unten folgenden Mittel geheilt. Bei noch andern waren metastatische Ursachen vorhanden, besonders nach übel behandelten Wechselfiebern. Diese wurden nicht geheilt; das Uebel vermehrte sich auch nicht. Wo das Uebel von varikösen Ursachen entsprang, thaten Aderlasse und derivantia schnelle Wirkung.

hypochondrischen, antihysterischen, antiphlogistischen, ableitenden, ausleerenden *), äusserlichen, den Zufluß der Säfte vermindernden Mitteln (s. Amblyopie); ferner in Vermeidung des melancholischen Nachsinnens, der Gelegenheitsursachen (s. grauer Staar), wobei man flache, grün- oder etwas gelb gefärbte Konservationsbrillen gebrauchen kann.

Die strahlende Suffusio, im Zufall der Augenentzündung, der feuchten Ophthalmie und

Amblyo-

Krätzhafte, skrophulöse oder venerische Schärfe wird nur sehr langsam, oft gar nicht bezwungen, denn der Weg ist zu weit, den die Mittel zu den Augen gehen müßen. Der Liquor terræ ponderosæ salitæ, Molken mit Kräutersäften der rad. Tarax. Valerian., und Hb. Hed. terr. richteten oft noch etwas aus. B.

*) Hier darf man bei Verstopfungen der Eingeweide die auflösenden Mittel nicht vergessen. Ich bediente mich folgender Mittel mit dem besten Erfolg.

Rc. Sulphur. Antim. nur. Dr. j.
Camphor.
Mercur. dulc. aa. Scr. ij.
Gumm. Guajac. Dr. j.
M. f. Pulv. add.
Extr. Arnic. q. s.
M. f. pill. pond. gr. ij obduc. fol. Argent.
d. S. Morgens und Abends jedesmal
3 Stück zu nehmen und jeden vierten
Tag auszusetzen.

Rc.

Amblyopie, wird durch Heilung der Hauptkrankheit kurirt.

Rc. Rad. Valerian. Unc. j
Arnic. Dr. iij
rhei
Elæosacch. Citri aa. Scr. j. ß.
M. f. Pulv. d. S. Vormittags um 10 Uhr und Nachmittags 5 Uhr 1 gehäuften Zuckerlöffel voll zu nehmen.

Rc. Tart. solub. Unc. dim.
emet. gr. v.
Rhei opt. Dr. ij
Flav. Cort. Aurant. Dr. j
M. f. Pulv. S. Wovon zweimal in der Woche Abends und des andern Morgens früh, 1 gehäuften Zuckerlöffel voll zu nehmen und so lange die Pillen auszusetzen.

Wenn übrigens manche Aerzte dieses Augenübel für einen Vorboten des schwarzen Staars und der völligen Blindheit ansehen, so wird äusserst unrichtig geurtheilt. Der berühmte Hr. Hofrath Beireis in Helmstädt (S. J. H. C. Vogler — Præs. Beireis — Diss. de maculis ante Oculos volitantibus, Helmst. 1795. 33. S. in 4.) versichert aus einer 40jährigen Erfahrung und unzähligen hierher gehörigen Beobachtungen, daß dieser Fehler jene Folgen nicht habe, ob es gleich schwer, und wenn es schon einige Zeit gewähret habe, gar nicht zu heilen sei. Das was Meister und Darwin über die Unschädlichkeit dieses Uebels in Absicht auf die Sehekraft

gesagt

Das Doppeltsehen (Diplopia) vergeht meist binnen wenig Tagen und bedarf nur selten der Heilmittel.

Die

---

gesagt haben, erhält hierdurch eine wichtige und befriedigende Bestätigung, wie dieses ein einsichtsvoller Recensent in der Allgem. Litt. Zeit. Jann. 1796. S. 79. 80. anmerkt. Hr. H. Beireis behauptet, daß der Fehler von Ausdehnung der Venen und Arterien der Netzhaut oder der Stämmchen derselben (arteria & vena centralis retinæ) herrühre, welches allerdings richtig ist und mit meiner obigen Behauptung, nach welcher der Andrang durch Obstruct. visc. entsteht, übereinstimmt. Bei Kindern bemerkt man das Uebel gar nicht, weil diese nicht zu Kongestionen des Bluts nach dem Kopfe geneigt sind und weil sich die Menge desselben bei etwaigem Andrang durchs Nasenbluten vermindert. Bei Personen von zartem Körperbau, bei Vollblütigen, Hämorrhoidarischen, Kaffeetrinkern, bei Gelehrten und andern Personen von sitzender Lebensart, auch bei solchen, die ihre Augen stark anstrengen, und einen starken Zufluß des Bluts nach dem Kopf bewirken, bemerkt man dieses Uebel vorzüglich. Häufig sind öftere Anfälle von Kopfweh, und Ohrenklingen damit verbunden. Bei mehrern sind die Anfälle im Frühjahr häufiger, weil alsdenn ein grösserer Orgasmus im Blute stattfindet. Nach Aderlässen und Diarrhöen pflegen sie gelinder zu seyn. Im allerersten Anfang der Krankheit thun Aderlässe, leichte Diät, Vermeidung erhitzender Speisen und Getränke, gelinde Leibesöfnung, Fußbäder, Senfpflaster, der äussere Gebrauch des kalten Wassers, ja des Schnee's und Eises, blos am Auge angebracht, und innerlich, nachdem durch obige Mittel die vorwaltenden Verstopfungen des Unterleibes gehoben,

Die Verdunkelung (Caligo) muß von der Wolke (Nephelium) oder einem hellen Fleck der Hornhaut, von Verdunkelung der wässerichten Feuchtigkeit durch das Besehen von der Seite her, unterschieden werden.

Das weisse Augenfell (Albugo) oder ein dicker, weisser, hervorragender Fleck muß von dem zarten Augenfell (Pterygium.), von dem Augennagel (Unguis) *] von der dicken und rothen Haut (Pannus), und von der weissen dünnen Haut (Leucoma) des Auges unterschieden werden. Es entsteht von einer vorhergegangenen blatterartigen Entzündung oder Triefäugigkeit, vom Brennen, von ätzenden, scharfen Geistern, lebendigen Kalk, scharfen und mit Weingeist übel angewandten Augenwassern; und wird, wenn die Entzündung gehoben ist, durch äussere Mittel geheilt. Diese sind der Dunst von dem Baldrian- Fenchel- Isop- Dekokt ꝛc. mit dem Succ. Anagallid., calcitrapæ; der Schöllkrautsaft; der Brechwein mit Rosenwasser verdünnt und zweimal täg-

---

ben, die medicinische Tinte, aus China, Eisenfeil und Wein zusammendigerirt und anhaltend gebraucht. Finden sich keine Verstopfungen, so sind alle auflösende Mittel geradezu schädlich, besonders die Salivation. Fontanelle und Haarseile finden nur in den oben angemerkten Fällen statt. B.

*] Wo sich Eiter hinter der Hornhaut gesammelt hat. B.

täglich vorsichtig eingetröpfelt; Fischgalle, Viperfschmalz; das Papieröl mit Honig verbessert; (das Welschnußöl; eine Auflösung des flüchtigen Hirschhornsalzes, des Borax, des weissen Zuckers, des Schierlingextrakts, des sublimirten Queckfilbers, das Unguent. Ophthalm. mercurial.), vor allen aber das Baldinger'sche Augenpulver:

Rc. Sacch. alb.
Bol. Armen. alb. vel rubr.
Cremor. Tartar. aa. q. f.
M. f. Pulv. subtilliss. d. S.

Wovon ein kleiner Theil täglich ein paarmal ohne Reiz und Blasen dem Auge zu applicieren.

Bei einem sehr hartnäckigen Uebel müßen auch innerliche Mittel, das Eisenhutextrakt und eine Sublimatauflösung angewandt werden. Entsteht es zugleich mit von venerischen Stoffen, so wendet man eben diese Auflösung, und zugleich ein Pulver aus weissem Zucker und versüßtem Queckfilber äusserlich an.

Die Sackgeschwulst der Augen (Lupia), das Gerstenkorn (Hordeolum) und andre Auswüchse verlangen auflösende Bähungen, Reiben mit Schnecken und nüchternem Speichel, Digestive, das Empl. Diachyl. mit dem Empl. de ranis c. Argent.

Argent. viv., leichte und vorsichtig angewandte Aetzmittel, einen Tropfen des flüchtigen Salmiakgeistes, den Höllenstein und zuletzt den Schnitt. Die gestielten Auswüchse können oft abgebunden werden; auf die darauf folgende Geschwüre dient das Emplastr. Diapompholygos. *)

Gehör.

*) Dieses unvollständige und unsers Werf unwürdige Kap. von den Augenbeschwerden habe ich, um das Buch nicht zu vergrössern, nur mit wenig Zusätzen vermehren können. Kortum.

S. Plenks Lehre v. d. Augenkrankheiten. A. d. Lat. 2 Aufl. Wien 1788. 8. und Janins Abhandll. u. Beobachtt. über d. Auge u. dess. Krankheiten. A. d. Franz. v. Selle. 2 Aufl. Berlin 1788. 8. B.

Gehörfehler.

Die Kur der rheumatischen, katarrhalischen, von dem Absatz eines zähen Serums herrührenden Otalgie s. unter der feuchten, rheumatischen Ophthalmie und unter den Kopfschmerzen.

Zu den äusserlichen Mitteln gehören vorzüglich Ueberschläge, Dünste, schmerzlindernd-zertheilende Mittel; frisch zerschnittenes heisses Brod, ins Ohr geleitete Räucherungen mit Bernstein und Zucker, der mit Altheedekokt verdünnte Rautensaft, das thierische Oel, ins Ohr getröpfelt.

Die Heilart der inflammatorischen Ohrenschmerzen s. unter der schweren Ophthalmie. Unter den äusserlichen Mitteln müssen Kataplasmen, zertheilende, schmerzlindernde Heilmittel mit dem Dunst von Milch, worin Chamillen-Hollunderblumen und etwas Safran gekocht werden abwechseln; so kann auch von der mit der rad. Alth. und den Flor. Papav. rhœad. abgekochten Milch ins Ohr getröpfelt und Blutigel um die Ohren gesetzt werden. Kann die Vereiterung nicht vermieden werden, so muß man die Zeitigung bewürken und den Durchbruch

des

des Geschwürs und Ausleerung des Eiters durch angestrengte Respiration, Niesen, Brechen ꝛc. befördern. Das Geschwür wird darauf mit einem Wunddekokt, mit Rosenhonig, geflossener Myrrhe, Schwefelbalsam — gereinigt und, um den Zugang der Mücken und die Erzeugung der Würmer zu verhüten, der Gehörgang mit Baumwolle verstopft. Die Kur der übrigen Arten, von gallichten Unreinigkeiten, von hohlen Zähnen, der periodischen Ohrenschmerzen — s. unter der Ophthalmie.

Die Ohrenschmerzen von Körpern, die in den Gehörgang gerathen sind, werden auf folgende Art behandelt, wenn der Gehörgang erst schlüpfrig gemacht ist, werden die Körperchen durch eine geschickte Hand vermittelst des Pincett's herausgezogen, die Insekten mit eingetröpfelten und hinlänglich einbehaltenem Bittermandelöl getödtet, vermittelst einer mit Wolle umwickelten in Terpentinöl getauchten, ins Ohr gebrachten, und darin herumgedrehten Sonde herausgezogen oder durch angestrengtes Othemholen und Niesen herausgebracht.

Schweres, undeutliches Gehör, Klopfen, Sausen, Klingen der Ohren, Taubheit. Hier müßen die, oben unter den Kopfkrankheiten erwähnten, präexistirenden und zugleich mitwirken-

wirkenden Ursachen (causæ procatarcticæ) wohl erwogen und die oben angegebene Heilart den Umständen gemäß angewandt werden, welche unter den vom Blute entstehenden, schleimichten, serösen, aus dem Magen entstehenden, gallichten, venerischen, skorbutischen, von Hämorrhoiden, Hypochondrie oder Hysterie herrührenden, idiopathischen, periodischen Kopfschmerzen angegeben ist *). Man vergleiche auch die unter dem grauen und schwarzen Staar, der Gesichtsschwäche und Suffusio mitgetheilte Mittel.

Ist verhärtetes, den Gehörgang verstopfendes Ohrenschmal; schuld, so dienen Milcheinspritzungen, worin venetianische Seife und Altheesyrup aufgelößt werden und Reinigung des Gehörganges mit einer Sonde.

Ist Verstopfung, Zusammendrückung oder Lähmung der Eustachischen Trompete Schuld, so erkennt man dieses, wenn bei angestrengter Exspiration weder ein Sumsen empfunden

noch

*) Sehr oft findet man, daß eine durch Erkältung, kaltes Baden u. dgl. auf die Ohren abgesetzte Schärfe die Ursache des schweren Gehörs ist, wovon ich Beispiele gesehen habe. Ist die Schärfe krätzartig, so hilft die Einimpfung der Krätze; ist sie rheumatisch oder skrophulös, so sind die stark auflösenden Mittel in Verbindung mit künstlichen Geschwüren von grossem Werth. B.

noch eine Anschwellung des Trommelfells bemerkt wird; oft ist die Trommelhöle mit irgend einer Feuchtigkeit, oder verdickten Ausdünstung ꝛc. angefüllt, meist aber die Ohrtrompete selbst, verstopft. Die Heilmittel sind hier: in den Mund geleitete Dünste; Gurgelwasser z. B. mit dem Meerzwiebelessighonig; Kaumittel; eine durchs Kauen des Angelik und Fenchels medicinische Luft oder Tabacksrauch bei zugehaltenen Lippen und Nase in die Ohrtrompete gebracht; (die chirurgische Operation); die gegen den grauen Staar verordnete Niesmittel, Pillen und Extrakte; Stahlwasser ꝛc. — Die übrigen in- und äusserlichen Mittel s. unter den schleimichten Kopfschmerzen und Lähmung. Fast eben die Heilart verlangen die von einer Erschlaffung der Häute entstehenden Gehörfehler, welche durch Anhäufung eines scharfen Serums, Katarrhe und dabei zur Unzeit angewandte erweichende Mittel ꝛc. verursacht und nach den vorhergegangenen Umständen, entweder durch Einsehen, oder durch ein schärferes Gehör — wenn das Trommelfell bei irgend einer Ursache ausgedehnt wird, wie bei starken Tönen und heiterm Himmel — oder ein schwächeres Gehör bei neblichter, regnichter Witterung, unterschieden werden. Auch hier nützt das frisch zerschnittene heisse Brod, dessen Teig mit der rad. Valerian. Bacc. Laur., Sem. Fœnic. geknetet und mit der

Eſſ. Caſtor. und dem Spir. Vin. Camphor. crocat. betröpfelt und warm ans Ohr gebracht wird; der Dunſt vom weinichten Dekokt der rad. Valerian., Fol. Hyſſop., Agrimon., Centaur. minor. warm ins Ohr gelaſſen; das aus einem angezündeten Eſchenſtamm abtröpfelnde Waſſer mit dem Saft des Sedi maioris und der Ameiſeneier vermiſcht; Bibergeil mit dem flüchtigen Hirſchhornſalze vermiſcht in Baumwolle eingewickelt; das Ol. animale, Chamom. acuſtic. Wedel., der Moſchus mit Baumwolle angewandt; der Tobacksrauch in die Ohren geblaſen, ſo auch der Rauch von dem auf glühende Kohlen getröpfelten Steinöl; ein Fontanell auf den proceſſum maſtoïdeum eingebrannt, Auftröpfelungen und das elektriſche Feuer.

Gegen die Gehörfehler von trocknen Membranen, welche von zu hitziger Lebensart, und Arzneimitteln, vom Auffenthalt in heiſſer Luft ꝛc. herrühren, dienen ſanfte ölichte Mittel, Milch, ſanfte Dünſte.

Entſteht das Ohrenweh von einem heftigen Knall, ſo muß die Luft bei verſchloſſenem Munde und Naſe durch die Kraft der Exſpiration in die Euſtachiſche Trompete getrieben werden.

Eine Taubheit von Knochenfraß am Gehörbein ꝛc., von zerſprengtem Trommelfell,

von der Exostosis, übler Bildung oder Mangel der zum Gehör nöthigen Theile ist unheilbar; entsteht sie von einer den Gehörgang verschließenden Haut, von einem Polypen, einer Balggeschwulst ꝛc. so wird chirurgische Hülfe erfordert; als Palliativ dienen die Hörröhre, Aufnahme der Redetöne mit offnem Munde, hölzerne Stöckchen zwischen die Oberkinnladenzähne des Tauben und Redenden.

(Aus den neuesten Versuchen weiß man, daß die Entblössung und Durchbohrung des zitzenförmigen Fortsatzes und täglich wiederholte Einspritzung einer Flüssigkeit in die cellulas mastoideas, welche alsdann in die Trommelfellhöle hineingeht und durch die Trompete in die Nase oder den Schlund mit Schleim oder Eiter vermischt hinabfällt, nicht allein die gräslichsten Ohrenschmerzen sondern sogar eine hartnäckige Taubheit geheilt habe. *]).

*] Ueber das, was hier Hr. D. Kortum anmerkt, lese man:
„Wiederherstellung des Gehörs durch eine leichte chirurgische Operation" 2 Aufl. Altenburg 1788. 8. Desgleichen:
Adf. Murray von Durchbohrung der Apophyseos mastoideæ als ein Mittel gegen die Taubheit, im X. Bde der N. Abhandl. d. Königl. Schwed. Akad. d. Wiss. B.

Zahnweh.

Die Heilart der Zahnschmerzen (Odontalgia) die vom Blute entstehen, inflammatorischer, schleimichter, seröser Art sind, aus dem Magen entstehen, die periodischer, arthritischer, venerischer, hysterischer ꝛc. Beschaffenheit sind, s. unter Kopfschmerzen.

Gegen die entzündlichen werden Kataplasmen, ein erweichendes, schmerzlinderndes Mundwasser angewandt; hitzige, so wie in- und äusserliche scharfe Mittel müßen vermieden werden.

Das Zahnweh der Schwangern verlangt Aderlässe; der Säugenden aber kann oft nicht anders als durchs Ausreissen gehoben werden.

Gegen das schleimicht-seröse, katarrhalische, von hohlen Zähnen entstehende so häufig vorkommende Zahnweh lobt man, ausser in- und äusserlichen ableitenden, auch die schweistreibenden Mittel, Blasenpflaster, Blutigel hinter die Ohren, bisweilen Aderlässe ꝛc. (s. oben!). Der weinichte Aufguß des Gänserichs mit der Ess. Guajaci oder Ess. Pimpin., Liq. anod.

min.

min. und Laud. liquid. Syderh. vermischt im Munde gehalten; (ein Mundwasser aus Raute und Salbei oder:

Rc. Rad. Pyrethr. Dr. ij
Sal. ammon. Dr. j
Opii gr. iij
digere in Acet. com.
Aqu. Lavend. aa. Unc. ij.).

Dippels saures Elixir, der Balsam. Odontalgic. mit oder ohne Opium, das Ol. animale, Camphoræ, Cariophyllor., Cajeputiæ, oder an deren Statt die Naphtha Vitrioli mit etwas wenigem von Sydenhams Essenz auf Baumwolle in den hohlen Zahn gesteckt; Zucker- oder Tabacksrauch zum Zahn geleitet; das trockne englische Riechsalz (oder Spir. Sal. ammon. nervin.) zum Riechen; Hofmanns Mineralgeist mit der Nase aufgezogen; (Niesmittel); einige Tropfen des Spir. Bezoard. Bussii mit Baumwolle in die Ohren gesteckt, oder von folgender von Vogler bestätigten Masse gegen Zahnschmerzen einer Bohnen groß ans Zahnfleisch gebracht:

Rc. Pulv. Mastich.
Sandarac. aa Dr. ij.
Sangu. Dracon. Scr. dim.
Opii crud. gr. ij.
Ol. Anthos dest. gtt. viij.
Spir. Cochlear. q. s.
M. f. massa Emplastri Consistentiæ.

(Die Naphtha Vitrioli, oder Spir. Vini concentrat. oder der Liquor anod. mit dem Ol. Rutæ, Laven-

dul. &c. vermischt auf der Wange eingerieben und mit der Hand bedeckt lindert oft als ein schnelles ableitendes Mittel den Schmerz augenblicklich. Auch ein Epispasticum leistet schnelle Hülfe und kann aus dem Ingwerpulver mit Weingeist übergossen und angezündet, bereitet werden). Die ärgste Wuth des Schmerzes muß zuletzt nach vorhergegangenen Ausführungsmitteln durchs Opium gelindert werden *).

Bisweilen muß die Höle des Zahns mit Blei ausgefüllt, oder ein Aetzmittel angewandt (oder ein Tropfen Vitriolöl in den hohlen Zahn gelassen und gleich darauf der Mund mit kaltem Wasser ausgespült), oder zum Ausziehen geschritten werden. Durch diese Operation ist oft eine von hohlen Zähnen verursachte Ophthalmie, Cephalalgie, Husten ꝛc. geheilt worden. Karidse Zähne verhütet man durch öfteres Ausspühlen des Mundes mit einem Dekokt der rad. Lapath. acut., der Fol. Hed. arbor., Salviæ, Rutæ, Flor. Lavend. mit einigen Tropfen Eau de Luce oder Spir. Sal. Amm., durchs Reiben der Zähne mit gebrannter und gepulverter Brodkruste, und Eschenkohlen

*) Nach meiner Ueberzeugung ist der Gebrauch des Opiums in diesen Fällen noch immer bedenklich. Das Oleum Sabinæ ist bei hohlen Zähnen noch immer das wirksamste und helfen bei übrigens gesunden Zähnen die vom Verf. angegebnen Mittel nicht, so ist das Ausreissen das rathsamste. B.

len und einem groben Tuche; (oder mit einem Zahnpulver *] aus Cort. peruv, Rad. Ireos Florent., Fol. Salviæ und Myrrhe) imgleichen durchs Kauen der Myrrhe. Bei schlaffen, blutigen, geschwürigem Zahnfleisch und daher wackelnden Zähnen und Geruch aus dem Munde, ist die balsamische Zahntinktur in folgender Lattwerge dienlich:

Rc. Tinct. Myrrh. ad dim. abstract. Unc. ij.
Pulv. Fol. Salviæ
Flor. Kos. rubr.
Ossis Sepiæ aa Dr. iij
Sangu. Dracon.
Cort. Granat. aa. Dr. ij.
Gumm. Lacc.
Alum. ust. aa. Dr. j.
Mell. Rosar. q. s.
M. f. Electuar.

Man kann noch 2 Skrupel Cochenille mit einigen Tropfen Zimmtöl hinzumischen.

Oder:

Rc. Terr. Catechu
Sangu. Dracon. aa. q. s.
Spir. Cochlear. q. s.
M. f. leni digestione linimentum.
d. S. Mit einem Pinsel zu appliciren.

*] Ein erprobtes Zahnpulver ist folgendes:
Rc. Cort. peruv. Unc. j.
Rad. Ireos Flor. Unc. dim.
Sal ammon. dep. Dr. ij.
Sangu. Dracon. Dr. iij
Gumm. Myrrh. Dr. j. ß.
M. f. Pulv. d. S. Alle 8 Tage vermittelst einer Bürste die Zähne damit bis zum Bluten zu reiben. B.

So nützt auch das öftere Kauen des Mastix oder der Trochisc. Terr. Iapon., der Sauerampfer- und Löffelkrautblätter; ein Mundwasser aus dem Elix. Vitriol. Mynsicht. mit Rosenhonig und Wasser gemischt, Schröpfen des Zahnfleisches. Vergl. die Kur des Skorbuts.

Stumpfe Zähne verbessert man durch warme auf die Zähne gelegte linnen Tücher, Kauen des Portulak und Sauerampfers.

Brustkrankheiten.

Die Lungenschwindsucht schließt zugleich die gestörte Verrichtung der Lungen mit ein, so wie, nach der Vereiterung auch ein durch den resorbirten Eiter entstehendes Verderbnis und Verlust der Säfte. Sie verräth sich durch einen trocknen oder feuchten Husten, wobei ein Auswurf stinkender, und körnichter Körperchen mit einer die Brust beschwerenden Empfindung stattfindet (welches man indeß auch wohl bei den Gesundesten wahrnimmt). Ist das Geschwür zerplatzt, so wird der Auswurf grau, gelb; wenn er getrocknet ist, süßlich oder salzig; garstig, sinkt im Wasser (wenn er nicht auf dem Schaum in der Höhe gehalten wird) nieder, stinkt heftig auf glühenden Kohlen, ist zähe, aber zerreiblich, und daher vom schleimichten verschieden, den man in lange Fäden ziehen kann, weis und mehr durchsichtig ist. Dieser Zustand ist zu befürchten bei einem ängstlichen beschwerlichen Othemholen nach Tische; beschwerlichem Treppensteigen und tiefer Respiration an etwas rauchichten Orten; bei einem fixen Brustschmerz; beschwerlichem Liegen auf der einen oder andern Sei-

te; bei einem salzigten süßen und zuletzt bittern Geschmack; rother oder mit schwarzen Schleim bedeckter Zunge. Nächstdem stellt sich ein anfangs geringes, nach Tische merkliches, zuletzt hektisches, am Abend heftiges Fieber ein; schneller Puls, rother Urin, Schlaflosigkeit, Hitze in den flachen Händen, Rosen auf den Wangen; ärgerliches Wesen, Verdorrung des Leibes, Krampf im Schlunde, Heiserkeit, zähe Nachtschweisse ꝛc. — Die Ursachen sind: Blutspeien, welches sich mit Entzündung und Vereiterung oder mit Verstopfung der geschwächten Lungen endigt; entzündliche Diathesis; unreife, die Lungenverrichtungen hindernde (nicht selten das Blutspeien, durch Verengerung des Raums der Lungengefässe, befördernde), oder entzündete und exulcerirte Knoten; exulcerirte Lungenentzündung; anhaltender Katarrh; mancherlei Arten der Kakochymie, besonders von Blatterstoff, Krankheitsabsätzen, äusserer Gewalt, giftigen, scharfen, sauren, metallischen Ausflüssen, vom heissen Kalk, zartem Mehlstaube ꝛc. Vorzüglich sind diese letztern Ursachen bei den Chemikern, Bergleuten, Stein- und Gypsarbeitern, Müllern ꝛc. sehr gewöhnlich. Vergl. die allgem. Urs. wovon die meisten, z. B. die erbliche Disposition ꝛc. diese Krankheit leicht hervorbringen.

Heilart. Die verſchiedenen prädiſponirenden und gelegentlichen Urſachen müſſen auf mancherlei Art verbeſſert, weggeſchafft, und beſonders die im Unterleibe verborgenen Hinderniſſe aus dem Wege geräumt; dem Blutſpeien vorgebeugt und nach der beſchriebenen Art geheilt, der von erblichen Stoffen entſtandenen Lungenſchwäche aber mit dem China- Graswurzel- und Schaafgarbendekokt zu Hülfe gekommen werden.

Die ſchleichende Entzündung (Inflammatio lenta) entſteht von denen 10 — b angegebnen Urſachen, von übelbehandeltem Blutſpeien, kaltem Trunk nach Erhitzung und wird erkannt an einer im Innern der Bruſt warmen (oder ſtechenden) Empfindung, unterbrochnen Schlaf, Magerkeit, leichtem Huſten und Fieber ꝛc., wovon die Anfälle abwechslend aber beſchwerlich ſind. — Folgende Heilmittel ſind hier wirkſam. Kleine *) Aderläſſe, dünne verdauliche, vegetabiliſche Nahrungsmittel; demulcentia, das Schnecken- (oder Saley-) Dekokt, Molken; Salpeterzubereitungen **) und Säuren mit Gurkenſaft, Oxymel, — vermiſcht; das Ammoniakgummi mit dem Karduobenedikten- Kaskarillen- und Arnicaextrakt verbunden; Bruſtkataplasmen aus Mehl den Hb. Marrāb.,

*) Oft wiederholte. — B.
**) Auch der Salmiak in demulcirenden Dekokten. B.

rub., Arnic., Flor. Samb. mit dem Goulardschen Bleiwasser zubereitet (das Linimentum volat. camphoratum täglich einigemal auf der schmerzhaften Stelle wohl eingerieben oder ein halbblasenziehendes Pflaster auf die Brust,) Fußbäder, Sinapismen. — Sind gallichte Unreinigkeiten Schuld, so müssen solche weggeschaft werden. Eben diese Heilart erfordern die entzündeten Knoten, die oft mit einem unächten Katarrhalfieber begleitet sind. Die kruden Lungenknoten entstehen oft von einem Fehler der Leber, von Verstopfungen in den Gekrösdrüsen, Misbrauch des Branntweins (und vorzüglich von einer skrofelartigen, auf den Lungendrüsen haftenden Kachexie). Hier äussert sich ein würgender, oft schleimichter, Husten; ein beschwerliches Othemholen, besonders bei Bewegung und in der Wärme, und der Kranke wird bisweilen ohne Geschwür und Schmerz erschöpft, wobei es ihm oft ist, als wenn der Hals zugehen wollte. Heilmittel sind: die unten beschriebene) Visceralpillen mit dem Extr. Cicut., Rub. Tinctor., Liquirit., Sapon. Antimonii, oft die Meerzwiebel, bisweilen das Kalomel, die Ammoniakmilch: Huxhams Spiesglaswein zu 30 Tropfen im Kräutersaft der Hb. Hed. terr., Tarax. (Chamefol., Tussilag.) &c. die Kellereselkonserve mit dem flüssigen Spiesglasgoldschwefel (Schwefelmittel) und das Pulv. rad. Ireos. Flor., Senegæ, Rub.

Tinct.,

Tinct., Flor. Benzoës mit dieser Konserve vereinigt; Ein Kaffee von gut getrockneten und gelindgerösteten Eicheln; ein Dekokt der rad. Seneg., Rub. Tinct., und gelindgerösteter Weizenkleien; (das Extr. Gram., Tarax., Fumar., &c. mit dem Tart. solub. oder dem Arcan. Tart. reichlich gegeben; das Bittersüßdekokt; das Kalkwasser, für magere Personen mit Milch vermischt); Aufgüsse der rad. Fœnic., Enulæ, Ireos Flor., Hb. Hed. terr., Marrub. alb., Hyssop. Flor. Sambuc., Arnic., mit Oxym. scill. und den Dunst eingeathmet; ableitende Mittel, Fußbäder, epispastica, gelindabführende Mittel aus Rhabarber und Manna, Klystiere; kleine Aderlässe, topische Mittel auf die Brust, bisweilen auf die Gegend der Leber, wenn daselbst eine Härte entdeckt wird; (Reiten). Vergl. die Kur der Verstopf. in d. Gekrösdrüsen und den Eingeweiden d. Unterleibes; wodurch oft eine wirkliche Schwindsucht veranlaßt, oft ihre Symptome verursacht werden. — (Jemehr sich die Lungenknoten der Entzündung nähern, desto behutsamer muß man mit hitzigen und reizenden Mitteln umgehen).

Eine Schwindsucht von Balggeschwulsten, Polypen, krebsartigen und Wassergeschwulsten; von Wind- und Pulsadergeschwulsten von zu enger Lungenpulsader, unnatürlicher Lage der Eingeweide — ist

immer

immer schwer zu erkennen und läßt äusserst selten Heilung zu.

Bey der Schwindsucht von einem eingewurzelten Katarrh helfen: Milchspeisen, oft wiederholte, gelinde Abführungsmittel aus dem Kassien- (oder Tamarinden-) Mark mit Manna und Rhabarber; gegen Abend stillende Mittel, z. B. der Diacodiensyrup; demulcirende Arzneien, kühlende, schweis- und urintreibende Emulsionen; Pillen aus dem succ. Liquir., Myrrh., Oliban., Succin., Mastich., und Balsam peruv. in kleinen Gaben täglich einigemal mit Honig gegeben (das Dekokt der Isländischen Flechte und der Polygala amara;) Räucherungen mit Bernstein, Mastix ꝛc. auf glühendes Eisen gestreut und den Dampf eingezogen; das Dekokt der Fieber- und Kaskarillenrinde (des Kampeschen- des Quassienholzes und der Kirschenstängel) mit Honig vermischt; Blasenpflaster an die Waden und nach Beschaffenheit der Umstände, Aderlässe *).

Ueber

---

*) Wo Plethora vorhanden ist, sind diese meist ein unnachläßliches Erforderniß. Die antiphlogistisch- schweistreibende Methode ist hier von großem Nutzen, z. B.

Rc. Nitr. antim. per insp. par. Dr. ij.
Spir. Minder. Unc. iiß
Aqu. flor. sam. Unc. viii.
M. d. S. Alle 2—3 Stunden 1 Theekopf voll zu nehmen. B.

Ueber die mancherlei Arten der Kachochymie s. Allgemeine Urs. q. Die daher entstehende Schwindsucht muß mit denen der Ursach angemessenen Mitteln behandelt werden, z. B. die skorbutische Schwindsucht mit Birken- Erdrauch- Gundelreben- (Löffelkraut-) Saft mit oder ohne Honig; ist ein scharfes, dünnes, verhaltenes oder zurückgetriebenes, auf die Lungen geworfenes Serum Schuld, so dienen milchartige, demulcirende, Balsamische Mittel, Milchspeisen, das Schneckendekokt der Genuß der rohen Austern, der Kukumern, Melonen, Erdbeeren —, wodurch die Schärfe bezwungen, eingewickelt, zertheilt, abgeleitet und auf die beim serösen Kopfschmerz angegebene Weise weiter behandelt werden muß. Oft finden hier Fontanelle, Haarseile, ein mit Klugheit hervorgelockter Schweis, gelindabführende, und vorsichtig angewandte Opiatmittel statt.

Die anfangende Schwindsucht von eingeathmeten, die Lunge reitzenden Dingen verlangt schlüpfrigmachende, demulcirende, unter dem Kitzelhusten angezeigte, Mittel, besonders die Einhauchung erweichender Dünste. Bisweilen müßen fette, leimartige Arzneien, frisches Thierfett, sanfte Oele ꝛc. angewandt werden. Durch

eben

eben diese Mittel wird der Auswurf der die Lungen umgebenden Steinchen befördert. *).

Die geschwürige Schwindsucht erfordert in ihrer Heilung Mittel, welche die eiterhafte Schärfe verbessern und durch schickliche Wege ausführen; welche die Geschwüre abwischen, schließen und den Verlust der Säfte sanft ersetzen; welche die Lungen stärken z. B. das Embser-Fachinger, Selterwasser mit Ziegen- Esels- oder Kuhmilch und mit den antiphthisischen Kräutern verbunden; das Gersten- und Haberdekokt entweder mit Milch oder mit einer Säure; Buttermilch; Molken mit Bier zubereitet und alterirt mit der Hb. Millefol., Tussilag., Hed. terr., Arnic., Rutæ murar., oder mit Kräutersäften, besonders mit dem Möhrensaft (Succ. Dauci cretens.) oder denen mit Zucker versetzten Kräutersäften (deren Zubereitung unten bei den Verstopfungen des Unterleibes vorkommt).

Rc.

---

*) Man hat sich darüber nicht zu wundern. Sogar in den Speichelgängen, in den lymphatischen Gefässen, in der Zirbeldrüse — hat man steinartige Konkremente gefunden und Personen kalten Temperaments, solche die viel Säure genießen oder erzeugen, Hypochondristen und Gichtkranken — — — inkliniren dazu vorzüglich. B.

Rc. Infuſi per macerat. ſaturati
et expreſſione colati
Rad. Card. Fullon. rec.
Saponariæ
Summitat. Urtic. minor. urent.
Hed. terr.
Millefol.
Bellid. min. c. flor.

Coqu. vaſe bene tecto, porro ad dimid. lente & cum mellis tantundem redigatur ad conſiſtentiam Electuarii diluti & aciduletur aceto vel Elix. acid. d. S. Alle halbe Stunde 1 Löffelvoll zu nehmen.

Rc. Hb. Botryos M. j
Spir. Vitriol. gtt. xx
Sacch. q. ſ.
M. f. l. a. Conſerva d. S.
Täglich ein halb Loth zu nehmen.

Die Conſerv. Roſar. mollis oder ſolida; der mit Zucker vermiſchte Gurkenſaft; die mediciniſche Milch:

Rc. Balſam. Copaiv. ſſro ſubact. Scr. j.
add. emulgendo Cact rec. lb ß
Aqu. Faching. l. Selter. lb j.
M. d. S. Alle Stunde 4 Loth zu nehmen.

Oder an deſſen Statt das Extr. Myrrh. aquoſ. mit gleichen Theilen Milchzucker zu einem Quent gereicht. — (Einige loben auch das Oleum Asphalti empyreumaticum täglich zweimal zu 10 — 20 Tropfen mit Zucker; noch andere ziehen den Asphalt in Subſtanz zu 10 — 15 Gran mit Milchzucker vor).

Rc. Extr. Caſcar. aquoſ.
Cichor. aa Dr, j.

oder bisweilen:

Extr. Cicutæ Dr. j.
Croci Scr. j.
Pulv. Roſar. rubr.
Hed. arbor. aa. Dr. ß.
Spir. Vitriol. dulc. gtt. xx
Balſam. Peruv. q. 1.
M. f. pill. pond. gr. iij. d.
S. Alle 3 Stunden 3 — 4 Stück.

Rc. Extr. Cort. Peruv. Unc. dim.
Saponar.
Glycirrh. aa. Dr. ij.
Croci ʒ ß
Mucil. Sem. Cydon. q. ſ.
M. f. Electuar. d.
S. Wovon 2 — 4mal täglich 1 Quent zu nehmen.

Jedoch iſt dieſe Gabe zu vermindern und die Fieberrinde ganz wegzulaſſen, wenn das Sputum darauf unterdrückt würde. — Einige loben den Waſſerfenchel oder die Peerſaat *); auch dient folgendes:

Rc.

*) Das thut beſonders der Lüneburgiſche Arzt Hr. D. Lange in ſ. Arzt für alle Menſchen, Lüneb. 1777. S. 273 flgd. und in ſ. Schrift von der heilſamen und höchſt wunderbaren Wirkung des Waſſerfenchels, Helmſt. 1781. — Er wird mit gleichen Theilen Fieberrinde vermiſcht und täglich 3mal zu 1 Zuckerlöffelvoll mit Molke oder Arnicathee, genommen. Ich ließ dieſes Mittel oft mit dem beſten Erfolg gebrauchen, aber mit reinem Honig zu einer Lattwerge machen, wodurch das Sputum erleichtert und für den Appetit beſſer geſorgt wird. B.

Rc. Lich. Island. Unc. j.
Diger. c. Aqu. font. Unc. xvj
ad remanent. Unc. xij.
add. Syr. Scill. Unc. dim.

M. d. S. Wovon alle 2 Stunden 4 Loth zu nehmen.

Folgendes durch tagtägliche Erfahrung bewährte, die Schärfe mächtig einwickelnde, die Gallert- und leimartigen Theile ꝛc. beſtens erſetzende, höchſtwirkſame Mittel *) übertrift alle die bisher genannten. Nehmet: drei oder fünf Schnecken, waſchet, zerſchneidet und hacket ſie wohl und kochet ſie in anderthalb Pfund vom Dekokt der rad. Gram., Tarax., Hb. Marrub., Millefol., Virgæ aureæ &c., wozu noch ein Stück von einer Kälberkeule gethan werden kann, ſo lange, bis die Schnecken völlig aufgelößt ſind; in der Kolatur löſet 1 Loth Huflattichſyrup oder Roſenzucker auf, wozu nach Beſchaffenheit der Umſtände noch Eindrittheil Milch gethan werden kann, und laſſet es früh Morgens nach und nach nehmen; man verbindet damit ein aus dem Extr. Card. bened., Caſcarill. aquoſ. Spir. Nitr. dulc. und Aqu. Menthæ

*) Die Flecken im Linnen, was zum Durchſeigen der Schnecken gebraucht wird, können nicht ausgewaſchen werden. Ob vielleicht der von Morgagni geprieſene Saft der kleinen Schnecken, die man auf der Steerndiſtel findet, einerlei Kraft hat? Kämpf.

zusammengesetztes Elixir (oder das Elix. Vitriol. Mynsicht.) vor Tische zu gebrauchen; den Dunst aus dem Decoct. pectoral. mit Terpenthinöl vermischt und eingeathmet. Ferner dienen künstliche Geschwüre, Blasenpflaster, Fontanelle zwischen den Rippen, Haarseile, welche bei instehender Suppuration noch vorzüglicher sind; das oben beschriebene Kataplasma; das Empl. de Galbano; das Unguent. volatile auf die Brust; Veränderung der Luft, Reiten (Schaukeln, welches viele Neuere empfelen; Seereisen), Auffenthalt in einer mit den Ausdünstungen des am Feuer geflossenen Wachses, Peches — angeschwängerten Luft; Einhauchung der fixen aus einer Vermischung der Kreide und des Essigs aufsteigenden Luft; Spaziergänge unter den Tannen. (Horizontale oder abhängende äusserst nöthige Lage des Körpers, um den Auswurf des angehäuften Eiters zu befördern, woran sich also die Kranken almählig gewöhnen müßen. Eben dieses befördern gelinde, oft gegebene Brechmittel). Die Diät muß aus nahrhaften, sanften, säuerlichen, die Schärfe verbessernden, demuleirenden, Nahrungsmitteln bestehen, welche oft, aber sparsam genossen werden müßen; hierher gehören schickliche Gemüse, als gelbe Möhren, Cichorien, die kleine Brennessel, Krauskohl ꝛc. mit oder ohne Fleisch- und Krebssuppe, zubereitet, und mit etwas Pomeranzensaft versetzt; Sallat aus Lattich-

Mas-

Maslieben (Bellid. min.), Cichorienblättern, wobei jedoch die Milchspeisen so lange ausgesetzt bleiben; Fullers Iusculum emulsivum; ein Gallert aus ein halb lb. Habergrütze, 4 Loth geraspelt Hirschhorn und eben so viel Rosinen, nebst 12 Krebsen und einer Kälberkeule, alles wohl zerhackt, die Knochen zerschlagen und mit dem gehörigen Wasser gekocht; Sago mit Milch und Wasser gekocht (das Salepwurzeldekokt). Ein Brei aus Roggenmehl, Wasser und ungesalzene Butter, mit oder ohne Ziegenmilch zubereitet. Ein Dekokt aus geröstetem Habermehl, etwas Chokolate und Milch; eingedicktes Aepfelmuß; Milchspeisen, wenn sie der Magen verträgt; Kräuterbier *). Mitunter sind gelinde aus Manna bereitete Abführungsmittel zuträglich, wenn sie nur nicht von einer instehenden kolliquativischen Diarrhöe kontraindicirt werden. — Unter diesen bereits angezeigten Mitteln müßen mit aller Vorsicht diejenigen ausgehoben werden, welche für das gegebene Temperament, den Grad der Krankheit, für die vorhergegangenen, wohl zu erwägenden Ursachen und für die Komplikation der Krankheit schicklich sind. Unter dieser Bedingung können, vermöge der täglichen Erfahrung auch die von vielen verachteten balsamischen, aus dem

*) Das Kräuterbier bereitet man am besten, wenn die Kräuter zugleich mit gähren. B.

Thierreich zubereiteten Mittel, die Fieberrinde, die Mineralsäuren — von großem Nutzen seyn.

Symptome, welche der Linderung bedürfen: 1) Der Husten wird gelindert durch dünne Nahrungsmittel, durch den öftern Genuß eines demulcirenden Getränkes; durch die im Munde zu haltende aus der Pulp. rad. Alth., Gumm. arab., und Zucker bereiteten Brustkügelchen (Trochisken) Kakaobutter; Diakodiensyrup und durch vorsichtige Anwendung des Opiums (z. B. Kügelchen aus Opium und Süßholzsaft).

2) Das unterdrückte Sputum wird hergestellt durch eine Auflösung des Ammoniakgummi im Isopwasser mit Oxym. scill. und etwas Syr. Diacod. durch laue, erweichende Fomente auf die Brust und durch den eingezogenen Dunst von aromatischen Kräutern mit Essig vermischt.

3) Gegen geschwächten Magen dient der kalte Aufguß der Hb. Card. bened., der Myrrhenzucker, ein Elixier aus dem Extr. Cascarill. aquos. &c.

4) Gegen das Fieber helfen kleine nach Beschaffenheit der Kräfte, wiederholte, Aderlässe, säuerliche Dinge, der Sauerkleesyrup, Oxymel, Saft von Kürbissen und reifes Obst; die oben beschriebene Lattwerge mit etwas Salpeter, nicht minder,

wenn

wenn Unreinigkeiten in den ersten Wegen daran Schuld sind, antiphlogistische Abführungsmittel. Ausgeschlossen sind aber alle das Blut erhitzende und die faullichte oder gallichte Schärfe vermehrende Dinge, Balsame, Milch, Fleischbrühen u. dgl., nicht minder die Fieberrinde, wenn nemlich das Blut von entzündlicher Beschaffenheit verdickt worden oder eine wahre Entzündung zu befürchten ist.

5) Die kolliquativischen Schweisse lindert man durch eine gesättigte Emulsion mit dem Diacodio versetzt und mit dem Gerstendekokt und analeptischen Wassern bereitet; durch Buttermilch, Quassiendekokt, Kalkwasser mit Milch, zuweilen ein Schluck Pontak (durch das weinichte Salbei Infusum mit oder ohne Alaun und das Elix. Vitriol. und kleinen Gaben der Trochiscor Agarici *]), durch kühle Luft; (kaltes) stärkendes Waschen (und frühes Aufstehen aus dem Bette.

6) Die kalliquativische Diarrhöe verlangt das Quassiendekokt; Klystiere aus dem gesättigten Fieberrindendekokt, Milch und etwas weniges

*] Nach den neuesten Wahrnehmungen sprechen für die Wirksamkeit des Weidenschwamms weit mehr Erfahrungen. B.

Opium *) — Bisweilen können zufällige Ursachen z. B gastrische Unreinigkeiten, zu häufiger Genuß vegetabilischer Dinge unächte Diarrhöen solcher Art hervorbringen).

Die auf Fieber, besonders auf Wechselfieber folgende Schwindsucht fordert Ausleerung der Unreinigkeiten, Auflösung der Verstopfungen der Eingeweide, Verbesserung der Unreinigkeiten des Bluts und demnächst die Fieberrinde.

Die Kur der falschen Schwindsucht (Phthisis notha), wo die Lungen verletzt sind, ein misfarbiges, grünes ꝛc. eiterhaftdickes Sputum erscheint und bei arthritischen, zu Hämorrhoiden geneigten und schwangern Personen vorzüglich bemerkt wird, ist, wenn der Eiter erzeugt, das schleichende hecktische Fieber hervorgebracht ist, und sich Fehler in den Eingeweiden des Unterleibes nebst einer Vereiterung finden, von der vorigen kaum verschieden.

Ein Lebergeschwür erkennt man an einem drückendem, klopfenden Schmerz unter dem rechten Hypochondrio; an einer keichenden Respiration: einer gelb-

*) Bei den kolliquativischen Durchfällen und Schweissen, so wie bei der geschwürigen Lungensucht überhaupt hat mir der Eichelkaffee gute Dienste gethan. Man läßt ihn von den Kranken kalt und mit Milch trinken, so viel sie wollen. In den Schweissen fand Gaubius noch die Lopezwurzel hülfreich. B.

gelblichen Farbe der Haut; dickem und rothem Urin; an bald härtern, bald flüssigern, und schaumichten Exkrementen. Hier sucht man das Eiter durch Laxiermittel auszuführen, gibt auflösende Mittel aus Rhabarber und gelinden Salzen; vorzüglich aber Klystiere aus eben diesen Mitteln. Das Nierengeschwür, welches sich durch eine anhaltende Schwere in einer der beiden Lenden, durch eine Unempfindlichkeit der Schienbeine; ein flüssiges, weisses, kahmichtes, milchigtes, blutiges, Sediment im Urin ankündigt, wird durch gelindurintreibende Arzneien, Salmiak ꝛc. geheilt. Ein Muttergeschwür, welches durch einen tief im Unterleibe haftenden Schmerz, und Ausfluß einer eiterartigen Feuchtigkeit erkannt wird, behandelt man vorzüglich durch Einspritzungen und Bähungen. Oft aber muß man zu dem nicht genug zu preisenden Schneckendekokt seine Zuflucht nehmen, womit öftere Visceralklystiere, das oben bemerkte Elixier, welchem noch das Extr. Cicutæ zugesetzt werden kann, verbunden werden. *)

*) Mit Nutzen ist über dieses Kap. folgendes klassische Werk zu vergleichen:
Raulins Abhandl. von der Lungensucht nebst ihrer auf Wahrnehmungen gegründeten Verfahrungs- und Heilungsmethode mit Anmerkk. und Vorr. v. B. C. Vogel, übers. v. J. C. Grundmann. Jena, 1784 — 87. 2 Thle. in 8. B.

Husten.

Der Katarrhal- und Kitzelhusten, welcher vorzüglich von verhinderter, durch Kälte unterdrückter Ausdünstung entsteht, wird geheilt durch die mit Bier bereitete Molken, oder durchs Dekokt gelindgeröfteter Kleien, mit dem Infusum der rad. Ireos flor., Hb. Tussilag. (Hyssop., Arnicæ) Veronic. flor. Sambuc. und Verbasc., mit Honig versüßet, durch die davon eingeathmete Dünste; das Dekokt der gelben Rüben (Dauc. hortens.) [auch des mit Honig versüßten Rübendekokts], durch versüßende Mannazubereitungen; das Sacchar. glycirrhizatum und die Pasta Dialth. oft in den Mund genommen; durch Quittenschleim, Kakaobutter, Looch ex Ovo mucilaginos.; durch Honig mit etwas Ingwerpulver vermischt; durch folgendes Pulver:

Rc. Spec. Diaireos rec. Unc. dim.
Flor. Sulphur.
Nitr. depur. aa Scr. ij.
Croci Scr. j.
Sacch. canar. ad pond. omnium.
M.

Nach Beschaffenheit der Umstände kann noch ein halb Quent gereinigten Salmiak, eben soviel Anissaamen

und

und einige Grane Opium zugesetzt werden; (oder ein Pulver aus den Flor. Sulph., Fol. Sennæ, rad. Liquir., Sem. Anis. und Kandelzucker; oder

Rc. Sal volat. C. C. Dr. i ß
Saturetur Acet. Vin. q. f.
add. Aqu. Sambuc. Unc. iv
Mellis Unc. j.
M. d. S. Löffelweise.

Rc. Syr. Papav. rhoead. Unc. ij j.
Spir. Sal. dulc. Dr. iij.
M. d. S. Zuweilen ein paar Zuckerlöffel voll.

Auch gegen Abend Hurhams Spiesglaswein mit der Tinct. Thebaic. und ein Brustthee nachgetrunken; eine Mixtur aus der Mucilag. Sem. Cydon., Oxym. scill., Tinct. Ipecacuan. und Laudan.). — Auch dient ein etwas ausgehölter, mit Honig angefüllter, gebratener Apfel; ein Leksaft:

Rc. Ol. Amygdal. dulc. Unc. dim.
Spir. Vitriol. parum dulcif. Dr. j.
Syr. Papav. rh. Unc. iij.
M. d. S. Wohl geschüttelt bisweilen ein paar Zuckerlöffelchen zu geben. —

Rc. Rad. Alth. Unc. ij
Gram. Unc. j
Fol. Tussilag. M. ij
Concis. coqu. in s. q. Aquæ,
sub finem coctionis add.
Flor. Verbasc. M. j
Rad. Fœnic.
Enulæ aa Unc. dim.
Liquir. Dr. ij
Croci Dr. j

Post

Post sufficient. digest. Colat. lb iv
add. Antim. diaph. non ablut. Dr. jß
Syr. Diacod. Unc. jß
Oxym. scill. Unc. ijß

M. d. S. Wovon alle 2 Stunden drei Unzen zu nehmen.

Aeusserlich dienen ableitende Mittel, Fußbäder ꝛc. Bisweilen verlangt das Fieber und die Heftigkeit des Hustens eine Aderlässe. Wenn der Krankheitsstoff bekämpft und durch schweistreibende, gelindabführende und selbst durch Brechmittel, welche besonders bei gallichten Unreinigkeiten nicht vernachlässigt werden müssen, ausgeführt ist, so werden stärkende Arzneien, Fieberrinde, Kaskarille ꝛc. angewandt. Eben diese schlüpfrigmachende, demulcirende Heilart nebst den Dünsten, gilt bei dem von Trockenheit der Luftröhren, eingehauchten scharfen Pulvern, fremden in der Kehle hangenden, mit Schleim verwickelten Körpern entstehenden Husten, wobei, im letzten Fall, noch Brechmittel gegeben werden, um den die Kehle kitzelnden Schleim wegzuschaffen. Zugleich muß untersucht werden, ob hier auch Hämorrhoidalfehler Schuld sind (S. Krankheiten d. Speiseröhre). Gegen die mit Husten verbundene Heiserkeit dient das mit Zucker und etwas Salpeter versetzte Dekokt des rothen Kohls.

Ueber den anhaltenden, feuchten, schleimichten, habituellen Katarrhalhusten, welcher oft unter der Gestalt der Schwindsucht erscheint, s. oben (Brustkrankh.) Schwindsucht v. eingewurzeltem Katarrh. Auch dient hier das Kauen des Kamphers und Weihrauchs; die Ammoniakmilch mit dem Altheesyrup; der Kopaivabalsam, mit einem Ei ausgetrunken; die Ess. Galb. Bernhard., das Elix. pectoral. Wedel., das Sulph. Antim. aur. liquid., der Spir. Sal. Ammon anisat.; Extrakte oder eingedickte Säfte der Card. bened., Tarax., Hed. terr., mit dem Oxym. Scill., und einem blutreinigenden Dekokt der rad. Rub. Tinct., Pulv. Cascar.; äusserlich Fusbäder; Klystiere, Blasenpflaster an die Waden nebst den Mitteln gegen die kruden Lungenknoten. Die Auswahl unter diesen Mitteln bestimmen die Schärfe des Seri, Zähigkeit des Schleims, Erschlaffung der Lungen und damit komplicirte Fehler des Magens.

Die Heilart des kakochymisch-rheumatischen Hustens s. oben Schwindsucht von den mancherlei Arten der Kakochymie.

Der plethorische, trockne, jungen, vollblütigen Personen vorzüglich eigene Husten entsteht von verhaltenen oder unterdrückten Blutausleerungen oder von Lungenknoten, Steinchen oder Lungenpolypen.

pen. Die Heilart s. unter Blutspeien und Lungenschwindsucht.

Den Magenhusten erkennt man an einer reizenden Empfindung um die Herzgrube, so oft der Paroxymus des Hustens ankommt; an der Heftigkeit und einem tiefen Ton des Hustens, wobei, besonders nach Tische, eine Neigung zum Brechen oder ein wirkliches Erbrechen entsteht, und an den übrigen oben beim Kopfschmerz vom Magen angemerkten Kriterien. Heilmittel sind: Brech- und Purgiermittel; Zubereitungen aus der rad. Enulæ, Fœnic., Quassiæ, Ireos Flor., Zingib., Cort. Cascar., Hb. Marrub. alb., Card. bened., Hysop.

Rc. Mann. elect. Unc. j
Sal. Amm. Dr. ij
Extr. Enul.
Card. bened. aa. Dr. j
Conserv. Flor. Salv. Unc. dim.
Syr. de Hysop. q. s.

M. f. Elect. d. S. Alle 3 Stunden einer welschen Nuß groß zu nehmen.

(Pillen aus Sapon. Gumm. Galb., Ass. Fœt. Myrrh., Extr. Quass. Aloës, Sulph. Ant.) S. das übrige unter fehlerhafter Verdauung.

Der hypochondrische und hysterische von Beweglichkeit der Nerven oder von Verstopfungen der Eingeweide, so wie der von Reizbarkeit der Nerven, von Würmern, schwerem

Zah-

Zahnen, zerbrochnen Rippen ꝛc. entstehende Husten wird durch Heilung der Hauptkrankheit, so wie der von verschiedenen in der Lunge verborgenen Insekten verursachte Husten durch den Succ. Marrub. alb. und die Meerzwiebel, geheilt.

Der konvulsivische Husten überhaupt verlangt bald antihysterische, Opiatmittel, das Extr. Capit. Papav. rhœad. von 2 — 10 — 20 Gran, bald einwickelnde, demulcirende Arzneien, den frischen Wallrath (Sperma Ceti) in heisser Brühe aufgelöst, mit einigen Granen der Flor. Benzoës; den unterm Katarrhalhusten beschriebenen Leckfaft; bald austreibende Mittel, das Vin. Antim. Huxh. die Flor. Sulphur. in reichlichen Gaben nebst abziehenden Dingen (s. oben unter d. Schwindf. von Kakochymie, und unten v. Stickfluß). Jeder übermässige, schwere Krankheiten, Apoplexie, Blutspeien, das Misgebähren und Hernien drohende Husten, besonders wenn er von einer Anomalie der Bewegungen und konvulsivischen Gemüthsbewegungen entsteht, muß mit Opium bekämpft werden. Bei Vollblütigen wird zuvor die Ader geöfnet.

Die Kur des konvulsivischen, hohlklingenden, heftigen Magenhustens s. unter d. Kinderkrankheiten.

Asthma.

Das Asthma wird wie der Husten, am besten in das feuchte, von einer katarrhalischen, schleimichten, zähen, Materie; in das trockne, von zurückgehaltenen, unterdrückten, Ausleerungen oder scharfen, eingeathmeten Dingen; in das kakochymische, von einem scharfen, verhaltenen, zurückgetriebenen Serum, geschwollenen Füssen, zurückgetriebenem Schweis ꝛc.; in das vom Magen herrührende, hypochondrische, hysterische, von Flatulenz, Beweglichkeit der Nerven, Verstopfung, Geschwulst der Eingeweide, und von einer oft verborgenen Bauchwassersucht —; und in das vielfache konvulsivische, eingetheilt und fast eben so geheilt. Nachdem man also die vorhergegangenen und begleitenden Krankheiten, und die Ursachen, welche den Paroxysmus entweder beschleunigen oder zurückhalten, sorgfältig erwogen hat, müßen die, unter den verschiedenen Arten des Hustens und der Schwindsucht angezeigten Mittel ausgewählt und angewandt werden. Oft entsteht ein Asthma von zähem Schleim, mit

Feb-

Fehlern des Magens, der Eingeweide, und mit Flatulenz komplicirt, womit immer Krämpfe, bisweilen Schärfe verbunden sind. Daher werden hier so oft die Brechmittel angewandt (welche jedoch nicht ohne die größte Vorsicht bei einem heftigen Anfall gereicht werden dürfen); die Brechwurzel mit dem Hofmann'schen Mineralgeist kalt infundirt und in kleinen Gaben oft gereicht; gelindabführende Arzneien; bald scharfe, bald krampfstillende, blähungstreibende Klystiere mit dem stinkenden Asand zubereitet; eingeathmete Dünste von dem Infus. Salviæ, Flor. Sambuc., mit Essig oder Salmiak vermischt. Die Senegawurzel, Färberröthe, das Fallkraut mit der Blüte, die Meerzwiebel, der Dragun; der Safran; (Kampher; Bibergeil); Ammoniakgummi; Sagapongummi; die Ess. Galban. Bernhard., das Sulph. Antim. Aurat. liquid; das Oxym. colchic., der Spir. Sal. Ammon. Anisat., das Elix. Pector. Wedel., der Mineralkermes; Hurhams Spiesglaswein (die Zinkblumen zu 2 — 4 — 10 Gran mit Zucker).

Rc. Hb. Mar. ver. rec. Dr. dim.
Kerm. miner. gr. ij.
Sacch. q. s.
M. f. Conserv. d.
S. Täglich zweimal eine solche Gabe zu nehmen.

Rc. Pulv. Summit. Marrub. alb. Scrup. j.
Croci Scrup. Dim.
Moschi gr. ij
Extr. Card. bened. Scr. ij
Capit. Papav. rh. gr. iij
Mucilag. Sem. Cydon. q. s.
M. f. Bolus d.

S. Täglich dieser Bissen zwei mit Tisane zu nehmen.

Zu dieser Tisane schickt sich am besten ein gesättigtes Infusum der Fol. Hysop. Hed. terr., Flor. Arnic., Sambuc. mit Oxym. scill. wohl versetzt; oder heisser mit Quassia infundirter Wein. Auch gehört hierher folgende von Triller geprüfte Mixtura Asthmatica.

Rc. Aqu. dest. Tussilag.
Pulmonar.
Veronic.
Fœnic.
Hysop. aa. Unc. j
Elix. Pectoral. Wedel. Dr. ij.
Ess. Pimpin. alb.
Liquir. aa. Dr. ij.
Extr. Cascar.
Enulæ aa. Scr. j
Syr. de Alth. Unc. j.
Oxym. scill. Unc. dim.

M. d. S. Alle 3 Stunden zwei Löffel voll.

(Auch Cullen's Mixt. asthmatica:

Rc. Aqu. Menth. pip.
Raphan. rustic. aa. Unc. iij.
Spir. Minder. Unc. ij.
Sacch. alb. Unc. dim.
Sal. Succin. Scr. j
M. d. S. Wovon zuweilen 2 — 3 Löffel voll zu nehmen).

Rc.

Rc. Aqu. Hysſop. I. Puleg. Unc. x.
Spir. Sulph. p. C. Dr. j.

Mixtis inſtilla Liq. C C. q. ſ. ad ſaturat. dein adde: Gumm. Ammon. in Acet. ſcill. ſolut. vel Aſ. fœtid. Dr. ij.
Syr. de Hysſop. Unc. j.

M. D. S. Davon alle 2 Stunden 2 Eßlöffel voll zu nehmen.

Rc. Gumm. Amm. in Acet. ſcill. ſolut. Dr. ij
Oxym. ſcill. Unc. ij
Aqu. Majoran.
Hysſop. aa. Unc. iij.

M. d. S. Alle 3 Stunden 2 Eßlöffel voll.

Rc. Milleped. viv. Unc. dim.
Contuſ. in Mortario affund.
Aqu. Asthmat.
Hydromell. aa. Unc. vj.
Cum Colatura fortiter expreſſa conteratur & emulgeatur
Gumm. Ammon. Unc. dim.
Sacch. alb. Unc. j
Traject. liq. d.
S. Alle 2 Stunden 2 Eßlöffel voll mit einer Taſſe voll von folgendem Aufguß zu nehmen.

Infundirt Iſop und Arnikablumen und tröpfelt etwas Spir. Sal. Ammon. aniſat. hinein.

(Auch dient der Senf täglich zu ½ bis 1 Quent gereicht; desgleichen die Senfmolken).

Rc. Ess. Galb. Bernh. inspiss. Dr. ij.
Gumm. Sagapen.
Sapon. Antimonial.
Mucilag. Gumm. arab.
Bulbi Ari rec. aa. Dr. j.
bene tritis admisc.

Extr. Enul. vinos.
Hysop. —
Marrub. alb. —
Card. bened. aquos. aa. Scr. ij.
Capit. Papav. rh.
Balsam. Tolut. aa. Scr. j.

M. f. pill. pond. gr. ij. d.

S. Täglich viermal 10 bis 15 Stück mit folgendem Aufguß zu nehmen.

Infundirt die Hb. Hed. terr., Marrub. alb., Dracunc., Millefol., (Rutæ) Hyssop., Rad. Ireos flor., Enulæ, Sem. fœnic., mit heissem Wasser, oder nehmt statt dieses Aufgusses die destillirten Wässer dieser Kräuter. Man verbindet damit bisweilen die specifischen, antiepileptischen Mittel, Salpeter, Aderlässe, ableitende Mittel, Fußbäder, Kataplasmen, Sinapismen, Blasenpflaster an die Füsse, Umschläge, Salben auf die Brust, Eintauchen der Arme in hinlänglich warmes Wasser, Reiben und andere Mittel, welche unterdrückte Flüsse wieder herstellen. Vergl. die Kur der fehlerhaften Verdauung, der fruden Lungenknoten und der laufenden

fenden Gicht. Die Art des trocknen Asthma, welches von kruden Lungenknoten, und laufender Gicht entsteht, wird durch Reiten und den Genuß der Milch gelindert. Die Kur des Asthma von Fehlern des Gehirns und daher entstehenden leichten Auflösung der Nerven, der Lungen, des Zwerchfells und der übrigen zur Respiration dienenden Muskeln s. an s. Orte.

Ein Asthma oder beschwerliches Athemholen von starker, hartnäckiger Halsgeschwulst ist durch die Eff. Aconiti schnell geheilt worden. Sind Würmer, welche oft in den Magen und die Speiseröhre hinaufkriechen oder die Brustwassersucht daran Schuld, so muß die Hauptkrankheit geheilt werden. Entsteht es von Giften, Schwämmen, giftigen Dünsten, so dienen die unter dem Kap. von den Kopfschmerzen und Brechen angezeigten Arzneien; ist es durch äussere Gewalt verursacht, z. B. durch Kontusionen, Frakturen, Luxationen des Brustbeins oder durch Eindrückung des schwerdförmigen Knorpels, so muß der Wundarzt helfen. Das periodische Asthma verlangt, wenn das Nöthige vorausgeschickt, die Fieberrinde (so wie das arthritische Asthma, vorzüglich die wässerichte Auflösung des Guajakgummi.)

Fast unheilbar sind die von folgenden Ursachen entstehende Arten des Asthma. „Herzpolypen, unnatürliche Grösse des Herzens, „Geschwulst der Lungenpulsader; Verknöcherung der „Rippenknorpel und der Luftröhrenringe; häufige „Lungenknoten; grosse Steinchen; Lungengeschwüre; „mancherlei Geschwulste, Windgeschwulste der Lungen; „Höcker; Fehler der Luftröhre; Geschwulste, Ge„schwüre, eingewurzelte Kröpfe ꝛc." *).

---

*) Bei diesem Kap. ist folgende Schrift mit grossem Nutzen zu vergleichen:

Th. Withers Abhandl. v. d. Engbrüstigkeit u. den Heilkräften der Zinkblumen ꝛc. aus d. Engl. v. Michaelis. Leipz. 1787. 8.

Stickfluß.

So nennet man eine Verstopfung der Luftröhrenäste von einer plötzlich und in Menge durch die geschwächten Drüsen der ganzen Luftröhre herabfliessenden katarrhalischen Materie, wobei denn zuweilen noch ein krampfhaftes Zusammenziehen von Schärfe, Schleim, Anhäuffung der Gefässe des Gehirns wegen des in die Lungen verhinderten Blutkreislaufs, stattfindet. Hier werden indicirt: Aderlässe, nach Beschaffenheit der Umstäude wiederholt; scharfe (besonders Essig-) und zuletzt Tabacksklystiere, warme Hand- und Fußbäder, Reiben und die übrigen äusserlichen Ableitungsmittel, Blasenpflaster, ꝛc., die oben angezeigten Dünste zum Einathmen; eine zertheilende, erweichende, Fomentation oder ein flüchtiges Liniment auf die Brust; der gegen das Asthma verordnete Bissen (Bolus) und die Mixtur; der flüssige Spiesglasgoldschwefel; mit gleichen Theilen des Safransyrups vermischt und alle halbe Stunde zu 1 Zuckerlöffelchen voll gereicht; das Eisenhutextrakt (s. seröse Kopfschmerzen); die Brechwurzel oder den Brechweinstein in kleinen Gaben; der mit

Essig gesättigte Salmiakgeist, in Verbindung mit der M. Pill. de cynogloss.; das Ol. animale mit der Naphtha Vitrioli vermischt und mit etwas Meerzwiebel imprägnirt und den weissen Aufguß der fol. Hyssop., &c. (s. Asthma) reichlich nachgetrunken. Zuweilen können antiphlogistische Mittel dazwischen stattfinden. Gegen die Art des Stickflusses, welcher von einer durch die innere Nasenöfnung herabfliessenden, katarrhalischen, zähen, scharfen, die Luftröhre beschädigenden Materie herrührt, dienen, ausser einem warmen, verdünnenden, demulcirenden, schweistreibenden, reichlichen Getränk, das oben angemerkte Gurgelwasser und flüchtige Liniment um den Hals.

Die Kur unächter Stickflüsse von Aufblähung des Magens, almähliger Verstopfung der Hirngefässe, Polypen ꝛc. s. unter Kopfschmerzen, Asthma und konvulsivischen Husten.

Heiserkeit.

Ursachen und allgemeine Heilart s. unter den mancherlei Arten des Hustens. Die Kur der hartnäckigern Heiserkeit von Verstopfung der trichterförmigen Drüsen (Gland. arytænoïdeæ) s. unter den Lungenknoten. Hier gilt insbesondere das Einhauchen des Dunstes vom Aufguß der Flor. Sambuc. &c. Die periodische Sprachlosigkeit und Heiserkeit wird durch Heilung der Hysterie, Hämorrhoidalzufälle, der Würmer, der Wollust — kurirt, so wie die von der Lustseuche, Skorbut, und zugeheilten Geschwüren entstehende durch die dahin gehörigen Arzneien. Heiserkeit und Sprachlosigkeit von reproducirten, zerschnittnem Nerven, tiefen, venerischen Geschwüren, unheilbaren Schwindsucht — ist unheilbar. Die Kur der von Kongestionen des Bluts zum Gehirn entstehenden Sprachlosigkeit (Aphonie) s. unter Apoplexie. *).

*) Bei einer chronischen Heiserkeit von Verstopfung der Drüsen in der Luftröhre müssen zu den auflösenden Mitteln auch antispasmodische genommen und künstliche Geschwüre gemacht werden. B.

Herzklopfen.

Ursachen, Fehler des Herzens, seiner Klappen oder der das Herz zunächst umgebenden Körper, Verschwielung, Pulsaderbruch, Polypen, Steine, Würmer? ꝛc.; Fehler entfernter Eingeweide, des Gehirns, der Gedärme, von Würmern, Blähungen. Vergl. allgem. Urs. 1 — a — c. 2, a — f 3. — 4 — 5 — 7 — 8 — 9 — 10. — Die Heilart ist nach Verschiedenheit der Ursachen verschieden; oft finden Aderlässe, kühlende, nährende, Opiat-, antihysterische, wurmwidrige, nährende, äusserlich ableitende, Mittel statt. — Ist das Uebel idiopathisch, und unheilbar, so schicken sich lindernde Arzneien. Hierher kann die oft vorkommende Pulsadergeschwulst des Herzens und der benachbarten grossen Gefässe gerechnet werden, welche sich durch eine drückende, und anhaltende Beklemmung des Herzens, mit einer beschwerlichen, starkpochenden und gleichsam würgenden, bei der geringsten Bewegung zunehmenden, Empfindung, zu erkennen gibt und deren Zerplatzung einen schnellen Tod verursacht.

Die Polypen des Herzens und der großen Gefässe sind immer eine äußerst seltne

Krank-

Krankheit. Allgem. Urs. s. 1, b — c. 2. 3. 4. 6. 8. 15., besonders öftere Ohnmachten, und andere vorhergegangene, verursachende Krankheiten, Traurigkeit, Misbrauch des Brantweins. Zu den, freilich trüglichen, Kennzeichen rechnet man öfteres Herzklopfen; ungleicher, intermittirender, schwacher Puls; ein fixer, drückender, beängstigender, mit einer kitzelnden Empfindung beim Ein- und Ausathmen verbundener, im linken Theil der Brust vorzüglich haftender, Schmerz; beschwerliches Othemholen; Vermehrung dieser Zufälle bei jeder Bewegung und reizenden Dingen; starke Bewegung der Halsgefässe. Die Heilung beschäftigt sich mit Verbesserung der prädisponirenden und Gelegenheitsursachen; Erleichterung verschaffen bei dieser Krankheit wiederholte Aderlässe, verdünnende, seifenartige, auflösende Mittel. —

Rc. Pulp. Tamar.
Roob Samb. aa Unc. dim.
Nitr. depur. Dr. j.
M. d. S. Täglich zweimal, Morgens mit Molken Abends aber mit einer schmerzlindernden Kampherzubereitung zu nehmen, und 6 Wochenlang fortzusetzen *).

Ohn-

*) Vergl. J. F. Meckel über die Krankh. d. Herzens, im 4 Bd. d. Königl. Akad. d. Wiss. zu Berlin, übers. v. Mümler.

Ohnmachten *).

Ursachen. Entweder Druck der Nerven bei ihrem Ursprung, oder Reiz derselben an entferntern Orten von Schmerz, starken Gerüchen, heftigen Gemüthsbewegungen ꝛc.; Krankheiten des Gehirns und des Herzens, Erschlaffung seiner Fibern, unnatürliche Erweiterung seiner Höhlen besonders des rechten Herzohrs; eine das Herz widernatürlich ausdehnende Luft oder darin verborgene Polypen; Wassersucht des Herzbeutels ꝛc. S. allgem. Urs. 1. c — d. 2, f. — 3. 4. 5. — b. — c. — d. — e. — f. 6, 9, 10. 15. fehlerhafte Verdauung, Blähungen, Idiosynkrasie. Den nahen Paroxysmus wenden ab: Eintauchen der Arme bis an den Ellbogen in hinlänglich warmes Wasser, wobei sie zugleich unter dem Wasser gerie-

*) Es gibt drei Arten der Ohnmacht (deliquium animi): 1) Lipothymia, eine plötzliche, aber vorübergehende Ohnmacht, wo der Puls und die Lebenswärme nicht sonderlich verändert wird und das Bewußtseyn bleibt; 2) wo Puls und Othemholen schwach, die Wärme vermindert und das Bewußtseyn verlohren ist. 3) Asphyxia, wo alle Kräfte ruhen, kein Puls noch Athem bemerkt wird und der Zustand vom Tode wenig verschieden ist. Von 1. und 2. redet unser Verf., und deswegen habe ich dieses Kap. auch im Plural überschrieben. B.

gerieben werden müssen; kalte, freie Luft; kaltes Getränk; horizontale Lage; Losmachung der Kleider; ein Oelzucker von Zimmtöl mit Bibergeilspiritus; ein ätherischer Spiritus mit Lebensbalsam vermischt; Pillen aus Ass. fœtid., Castor., Camphor., Mastich., Sal. C. C. und Terpenthin; mit einem Aufguß der Fol. Salviæ, Melliss., Rutæ, Asperulæ &c. mit Zitronensaft versetzt; ein gelindes Erbrechen durch Kitzeln des Schlundes oder durch den häufigen Genuß des lauen Chamillen- und Karduobenediktenaufgußes veranlaßt, wenn nemlich die Gegenwart unverdaulicher, giftiger, scharfer, fauler, bösartiger Stoffe vermuthet wird. Ist der Paroxysmus wirklich da, so dient die Besprützung des Gesichts und des Genickes mit kaltem Wasser, das Einblasen der Niesmittel; stinkende Dinge, flüchtige Salze, der zusammengesetzte Bibergeilspiritus, der Rautenessig mit der Aqu. Anhaltina vermischt, das englische flüchtige Riechsalz, zerschnittene Zwiebeln, Riechpulver — als Erweckungsmittel.

Rc. Ol. destill. Cinnam. gtt. vj
Meliss.
Rorismar. aa. gtt. iv.
Sal. vol. sicc. Ammon. Scr. ß
Sacch. alb. Unc. ß
Cinnab. q. s. ad color. coccin.

M. d. ad Vitr. epistomio vitreo

S. Riechpulver, unter die Nase zu halten.

Hier-

Hierhin gehören ferner: Kitzeln des Schlundes, sanftes Reiben, Erschütterung und Drücken des Unterleibes (Reiben der Fußblätter mit einer scharfen Bürste); Umschläge aus den oben angegebenen Mitteln an die Schläfe, in die Achsel- und Herzgrube und auf die Handwurzeln; antihysterische, nachher scharfe, Tabacksklystiere, Sinapismen, Schröpfköpfe, Einblasen der Luft vermittelst einer Röhre in den Mund, Eintauchen der Hände in warmes Waßer.

Ist der Anfall überstanden, so gibt man Erquickungen; den besten Gewürzwein (Vinum aromaticum), das Elixir nervinum; Kraftsuppen; aromatische Gallerte und solche Mittel, welche der Krankheitsstoff, die mancherlei Art der Kakochymie, zurückgetretene Ausschläge, Würmer, fehlerhafte Verdauung, Blähungen, Schmerzen, Ausleerungen, Antipathie, Gemüthsleidenschaften, Hysterie ꝛc. fordern. Bei Ohnmachten von Blutflüssen, Misgebähren und Vollblütigkeit müssen alle reizende, scharfe, erhitzende Dinge vermieden werden. Fast eben so muß man den vom Dunst der Kohlen, Metallgruben, Kloaken, Gräbern, Brunnen und gährenden Flüssigkeiten Erstickten zu Hülfe kommen, wobei zugleich eine Ader geschlagen, in freier Luft mit Oxykrat gewaschen und davon ein Ueberschlag auf den Kopf und die Brust, nebst einem Klystier,

veran-

veranstaltet wird. Die Ertrunkenen werden mit warmen Decken, oder erwärmten Sand oder Asche bedeckt; die Erfrornen aber mit Schnee gerieben. (Die vom Blitz getroffenen gräbt man, nach vorhergegangener Aderlässe und Reiben, in einer horizontalen Lage bis an den Hals in die Erde) *). Die an einer Ohnmacht verstorbene, besonders hysterische Personen, müssen nicht zu schnell begraben werden **). Selbst die geringsten Reste des Lebens muß man durch die oben angezeigten, und noch durch stärkere, Erweckungsmittel, prüfen, z. B. durch glühendes an die Fußsohlen gebrachtes Eisen; durch gezupfte Wollflöckchen, angezündetes Fackelkraut und in die Nase gebracht; durch einen hellen, vor den

Mund

---

*) Vergl. Edm. Goodwin's erfahrungsmässige Untersuchung der Wirkk. des Ertrinkens, Erdrosselns und durch schädl. Luftarten erfolgten Erstickens nebst den wirksamsten Mitteln Scheintodte wieder herzustellen. A. d. Engl. v. C. F. Michaelis. Leipz. 1790. 8. mit 2 Kupf. — Diesem Werke ertheilte die humane Societät die goldne Denkmünze und es verdient bei der kurzen Abfertigung dieser Materie bei unserm Verf., vorzüglich gelesen zu werden. B.

**) Leider geschieht es oft, daß diese Vorsicht nicht beobachtet wird. S. (Hofmann) über den Scheintod und gewaltsame Todesarten, nebst den Mitteln zur Wiederbelebung und zur Verhütung, daß niemand lebendig begraben werde. Coburg, 1790. 8. und: „Ueber die Zeit, die Art und den Ort der Beerdigung". Hamb. 1790. 8. B.

Mund gehaltenen Spiegel; durch einen Becher kalten Wassers an verschiedenen Stellen auf die Brust gesetzt; durch wiederholte Erforschungen des Pulses, in dem man Hand und Finger auf die Gegend des Herzens, der großen zum Haupte gehenden Schlagader am Halse; und der an den Hüften hinabsteigenden Schlagader aufmerksam anlegt; und durch Aderlässe.

Krankheiten der Speiseröhre.

Gegen Entzündung, Brand, Verwundung, Hitze, Schmerz der Speiseröhre, dient entweder der Milchrahm, oder:

Rc. Syr. Papav. alb.
Crem. Lact. aa. Unc. j
Vitell. Ovor. No. 2.
Aqu. Rosar. Unc. iij
M. f. Linctus;

oder man läßt das Looch mucilaginosum im Munde halten und allmählig hinterschlucken und wendet erweichende Dünste an.

Krämpfe, welche den obern Theil des Schlundes einnehmen und bei unvorsichtigen Aerzten oft für die Bräune gelten, geben sich zu erkennen durch ein beschwerliches Hinterschlucken, Steifigkeit der Zunge und des Halses; Erstickung; durch die Empfindung eines im Halse sitzenden Zapfens; haften die Krämpfe auf dem untern Theil der Kehle, so wird gleichfalls der Fortgang der verschluckten Sachen gehindert; hier ist aber der Schmerz am meisten um die Herzgrube, womit der Auswurf einer zähen Materie, Eckel, Husten und Schmerz zwischen den Schulterblättern verbunden ist.

Ursachen. Eine bei hypochondrischen, und hysterischen Personen und nach starken Gemüthsbewegungen gewöhnliche Beweglichkeit der Nerven; Unreinigkeiten des Magens; Verstopfungen seiner Gefässe; Würmer; Erkältung; unterdrückte Blutflüsse; Verletzung der Nerven des Halses ꝛc. Die Kur richtet sich nach der Verschiedenheit der Ursachen. Sind abführende Mittel aus dem Elect. de Manna; antihysterische, Opiat- und blähungtreibende Klystiere; eine aus dem Ol. Amygdal., Syr. Alth., Balsam. Peruv., Vitell. Ovor. und Aqu. Chamomill. zubereitete Emulsion; Umschläge aus aromatischen Kräutern mit Theriak, Muskatenöl und Kampherspiritus, auf die Brust und den Rückgrat; Schröpfköpfe aufs Genick; das Emplastr. Oxycroc. mit Galb. und Ol. Succ. vermischt auf die Fußblätter gelegt; Reiben; Blasenpflaster, Fußbäder. Oft kann damit eine Aderläß verbunden werden. Bisweilen nützte die Ess. Galb. Bernhard. auf Semmelkrumme getröpfelt, im Munde gehalten und almählig hintergeschluckt, nachdem zuvor ein Klystier aus der Asandauflösung und innerlich das Pulv. Scolopendrii zu 1 Quent mit 10 Gran Kampher mit der Melissenkonserve gereicht worden war.

Beschwerliches Schlucken von paralytischer Atonie der Speiseröhre ist nur bei

Alten

Alten und von Kräften erschöpften Personen gewöhnlich. Die Heilart s. unter Lähmung.

Die Verengerung der Speiseröhre von einer Geschwulst muß durch einen eingesteckten, an der Spitze mit einem Schwamm versehenen Drath entdeckt werden; oft entsteht sie von Balggeschwülsten, Scirrhen, Schwämmen, Pulsadergeschwulsten, Fett, am häufigsten aber von einer Verstopfung und Vereiterung der Speiseröhrendrüsen und der benachbarten Theile. Die Kur s. unter Verstopf. der Gekrösdrüsen, Lungenknoten und Asthma von Halsgeschwulst. — Wie der Schlund von fremden, spitzigen, oder andern Körpern zu befreien sei, darüber sehe man Heister, die Acta Edinburg. und Tissots Anleit. für's Landvolk. — Hierher gehört auch die sonderbare, von einem Magenfehler herrührende Halsgeschwulst, wo beim Drücken desselben ein Getöse in den Magen hinab- und mit Aufstossen wieder auffährt; nicht minder kann auch eine Luxation der Fortsätze des Zungenbeins, welche auf das Verschlingen eines zu großen Bissen zu erfolgen pflegt, durch wiederholtes Berühren dieses Beins, sowie das gefallene Zäpfchen durch eines Nadelknopfs dick pulverisirten Alaun (oder Spir. Sal. acid. mit Mel Rosar. aa. gepinselt), geheilt werden. Wo das Hinterschlucken ganz unmöglich ist,

da müßen nährende, aus Milch mit Kleien gekochte, auch gallertartige Klystiere oft beigebracht *) auch bisweilen Nahrungsmittel vermittelst eines chirurgischen Instruments in den Magen getrieben werden.

Krank-

*) Dieses sind die sogenannten nährenden Klystiere (Clysmata alimentosa), welche in Entzündungen und Lähmungen des Speisekanals gebraucht werden. Man bereitet sie auch aus Fleischbrühe, einem Eidotter und etwas wenigem Wein. Vorher muß von der Natur oder durch ein Klystier aus lauem Wasser der Stuhlgang bewirkt worden seyn. Unser Verf. erhielt auf solche Weise ein Bauernmädchen, welches durch einen Fall auf den Kopf eine Lähmung des Schlundes bekommen hatte, ein halb Jahr.

B.

Krankheiten des Unterleibes.

Fehlerhafte Verdauung.

Ursachen. 1) Saure, alkalische, schleimichte, vorzüglich im Magen und Zwölffingerdarm sitzende Kruditäten. Die Kur beschäftigt sich damit, jede Art durch angemessene Mittel zu verbessern, zu verdünnen, einzuschneiden, ihre Schärfe durch reichliche demulcentia einzuwickeln, durch Purgier- und oft durch Brechmittel wegzuschaffen, und so viel laues Getränk nachtrinken zu lassen, bis die Flüssigkeit geschmacklos wiederkömmt; darauf müssen alle, die Kruditäten begünstigende, Nahrungsmittel vermieden und der Magen gestärkt werden.

Die sauern Kruditäten insonderheit (wobei ein ähnlicher Geschmack, starker Appetit (Abwesenheit des Durstes, Brennen im Magen) stumpfe Zähne, Blässe des Gesichts (und der Lippen), grüne, schwarze Farbe und saurer Geruch der Exkremente, Strangurie) gewöhnlich ist, werden durch folgende Mittel geheilt. Erst gibt man ein Vomitiv.

Rc. Tart. emet. gr. ij. ad v
solv. in Aqu. dest. Unc. xij.

d. S. Alle Viertelstunde den 3ten oder vierten Theil zu nehmen, bis Brechen erfolgt.

Oder:

Rc. Pulv. Rad. Ipecac. Dr. j ß.
Cort. Aurant. Dr. i j.
Crem. Tart. Dr. ß.
Ebulliant. c. Aqu. font. Unc. iv.
Colat. add. Oxym. scill. Unc. dim.
M. Löffelweise.

(Bisweilen kann dem Brechmittel, es sei nun Brechwurzel oder Brechweinstein noch ein absorbens als ein adjuvans zugesetzt werden). — Ferner dient das Sedlitzer Wasser; das Quassiendekokt mit dem Aufguß der Sennesblätter: die kalcinirte Bittersalzerde; absorbirende Pulver; (eine Auflösung des Minerallaugensalzes oder der gereinigten Soda); Kalkwasser mit bittern Magenmitteln versetzt *).

Rc. Corall. rubr.
Margarit. ppt. vel Magnes. aa. Dr. i j.
Nuc. Mosch. Dr. dim.
Sapon. Venet.
Extr. rad. Quass.
Enulæ aa Dr. j.
Balsam. peruv. q. S.
M. f. l. a. Trochisci.

Das Elix. aperitiv. Clauder. zu 40 Tropfen **), Pillen aus Venetianischer Seife und der Mass. Pill. visceral.

---

*) M. s. die Aqu. Calc. composita in der vortrefflichen Pharmacia rationalis des Hrn. P. Piderit. B.

**) Vollblütige Personen haben alle Ursache ein so hitziges Mittel zu meiden, zumal, da es ohnehin leicht Schärfe erzeugt. B.

viſceral. zuſammengeſetzt; der Eiſenmohr mit der Rhabarber verbunden; bittere Dinge, beſonders die Quaſſie im Getränk (Pillen aus Aſand und Ochſengalle); Fachinger Waſſer; das Hirſchhorndekokt, worin die Auflöſung des Weinſteinſalzes getröpfelt werden kann. Zu Nahrungsmitteln dienen Thierſpeiſen, Fleiſchbrühen mit Eidotter, Fiſche, zartes, gebratenes Fleiſch. — Oft muß man auf die Verſtopfung der Magen- und Gekrösdrüſen Rückſicht nehmen. Iſt ein zäher Schleim vorhanden, ſo wird Zwiebeln, Senf, Meerrettich zu den Speiſen benutzt. Hierher gehört auch eine im Magen von übermäſſigen Genuß des Obſtes entſtandene Gährung, welche durch den Spir. Sulph. per campan. oder häufige abſorbentia geſtillt wird.

Sind die Krudităten alkaliſcher, gallichter, fettranzichter fäulichter Art (wobei Bitterkeit und Trockenheit des Mundes; ölichtes Aufſtoſſen, Brennen im Schlunde; Durſt, großer Eckel [beſonders Widerwillen gegen Fleiſchſpeiſen]; Brechen, gallichtſtinkender Durchfall; ſcharfer, feuriger ſtinkender Urin; Kopfſchmerz) ſo dient ein gelindes Brechmittel, das Electuar. Tartariſatum.

Rc. Crem. Tart. ſubtill. pulv.
Sacch. alb.
Pan. biscoct. ſaccharati aa Unc. ß.
Cribratis omnibus add.

Spir. Vitriol. gtt. viij.
Syr. Rosar. q. s.
M. f. Electuarium. —

Oder:

Rc. Conserv. Acetos. Unc. j.
Pulp. Tamar. Unc ß.
Spir Vitriol. q. s. ad gratum acorem
Syr. Berber. q. s. ad Elect. consist.
M.

Die Rhabarber; die Kassie; das Elix. acid. Halleri, Dippelii, Vitriol. Mynsi., das Fullersche Pulver.

Rc. Crem. Tart. Dr. v.
Flor. Balaust. Dr. j.
Spir. Vitriol. gtt. vj.
Misc.

Die mit Sauerklee geschiedene und in Menge kalt getrunkene Molken: der mit Zucker versetzte Salpeter; vegetabilische Nahrungsmittel, Obst, Gersten- und Reiszubereitungen ꝛc. — S. das übrige zur Diagnosis gehörige unter dem gallichten Kopfweh, und was die Kur betrift, unter Kopfschmerzen von Blut-Kruditäten vom Misbrauch absorbirender Erden, verlangen den anhaltenden Gebrauch der Säuren und zuletzt ein Brechmittel.

Die schleimichten, kleisterartigen Kruditäten erkennt man an einer schleimichten Konstitution, an einer kleisterartigen, weissen, speckartigen Bedeckung der Zunge; an einer Empfindung, als ob etwas Zähes im Schlunde festsäße; am Man-

gel

gel des Appetits; träger Leibesöfnung; an den geringen oder ganz ausbleibenden Wirkungen hinlänglich wirksamer Abführungsmittel; an einem dünnen, klaren Urin und endlich an der Beschaffenheit der Exkremente. Hier giebt man folgende Arzneien. Die Meerzwiebel; das Elæosach. Cinnam, oder Pulv. stomach. Birckm.; den Salmiak; den auflöslichen Weinstein mit etwas Brechweinstein und einem Karduobenediktenthee mit Meerzwiebelhonig fleißig nachgetrunken) Seifen, Kalkwasser, einschneidende Magenmittel; die rad Senega, Rub. Tinctor., Enula, Pimpin. alb., Hb. Marrub. alb., Hyssop. im Aufgusse; Klystiere aus eben diesen Mitteln; nachdem dieses vorausgeschickt, Brech- und Abführungsmittel, die Mixtur. Antihypochondriaca alle 2 — 3 Stunden zu 50 — 58 Tropfen; zulezt das Gummigutt zwei bis dreimal täglich von 5 — 10 Gran mit Manna. Mit dieser Methode muß man hinlänglich fortfahren, weil der Schleim im Speisekanal und dessen Falten oft tief und in grosser Menge vorhanden, äußerst zähe, von unbekannter Beschaffenheit und fähig ist, sich selbst im Blute zu erzeugen. Bisweilen sind die übrigen Kruditäten noch mit Schleim verwickelt und erzeugen jenes zähe Wesen, welches zwar nicht so merkliche aber desto hartnäckigere Beschwerden verursacht und viel zu schaffen macht. Hypochondristen, die mit

Leibesverstopfung u. dgl. behaftet sind, gibt man täglich zweimal eine Zeitlang Visceralklystiere, abwechselnd Digestivsalze, zuweilen die Mixtura antihypochond. Hallenf., so geht zuletzt eine ungeheure Menge Schleim, mit kleinen, den Gallensteinen ähnlichen Steinchen, die, bei genquer Untersuchung aus Zucker — welchen diese Personen sehr lieben — und Schleim bestehen, zu seiner großen Erleichterung ab. — (Gegen das Ende der Kur dürfen bittere und stärkende Mittel nicht vergessen werden).

2) Zu große Erschlaffung der Magenfibern, womit zuweilen übermässige, die Kruditäten begünstigende und daher entstandene Empfindlichkeit verbunden ist, entsteht theils aus einer Ueberfüllung des Magens, theils aus den allgem. Ursachen 1, 2, — b — c — e — f. 3, 4 und vorzüglich 10, insbesondere aber von einer schweren vorhergegangenen oder gehemmten Dysenterie; vom Misbrauch des warmen Getränks, der Liebe, und der Jugendsünden der Selbstbefleckung; von übelangewandtem Queckſilber, Aderlässen, abführenden, Opiat- und oft gebrauchten erschlaffenden, Mitteln.

Die Heilung besteht in Vermeidung, Verbesserung und Ausrottung der Ursachen, Stärkung der Nerven überhaupt und des Magens insbesondere. Dieses leisten, ausser den oben angemerkten Arzneien,

die

die unten beschriebene Visceralpillen mit dem Aloeextrakt; die Tinct. Rhei Darelii mit dem Extr. Menth. spirituos. und dem Liqu. Terr. fol. Tart. vermischt und mit der Aqu. Menth. (besonders der Menth. piperita) und Cinnamomi, verdünnt; der Mars solubilis mit gleichen Theilen Rhabarber zu ein halb Quent bis 2 Skrupel; das Elix. proprietat., — Aperitiv. Clauderi, Stomach. Viennens. und Hoffm. mit der Aqu. Carminativa und dem Balsam. Vitæ verbunden; das Whyttische Elixir. —

Rc. Cort. Peruv. elect. Unc. iv
Rad. Gentian. rubr.
Flav. Cort. Aurant. aa. Unc. i ß
Spir. Vin. gall. lb. iv

Diger. per sex dies in baln. arenæ.

Cola. —

Rc. Hb. Menth. pip.
Card. bened. aa Unc. j ß
Asperulæ c. flor. Unc. dim.
Flav. Cort. Citri
Flor. Cassiæ cinnamomeæ, aa Dr. ij.
Incis. infund.
Aqu. dest. nervin. lb ij

Stent in maceratione frigida per 12 horas, agitando sæpe vitrum Cola. d.

S. Wovon vor Tische 4 Loth zu geben.

Kräuterwein aus der rad. Gent. rubr., Enul., Zedoar., Galang., Cort. aurat. peruv., Winterau., Cascarill., Lign. (Quassiæ) Lentisci, Hb. Menth. pip., Card. bened., Cent. min., sem. Fœnic., (Limat. Mart.)

nebst

nebst etwas Tart. solub., mit dem besten Wein kalt übergossen und bei der Tafel 6 Loth zu nehmen; ferner das Electuar. Diatesseron; die Rotulæ und Morsuli stomach. Gaubii; der Mars solub. mit dem Elæosacch. Cinnamom. vermischt; eisenhaltige Mineralwasser; ein stärkendes Pulver:

Rc. Fxtr. Cort. peruv.
Cascarill. aa. Dr. dim.
Vitriol. Mart. factit. gr. viij
M. div. in viij p. æqu. d. —

Das Elix nervin. (Elix. acid. Halleri), die auserlesene, Myrrhe, Stückchen Zimmt, Fieberrinde, Rhabarber — oft gekaut und niedergeschluckt; zum gewöhnlichen Getränk das mit Eisen abgelöschte Dekokt der Cass. lign., Cort. Aurant. Citri, Mastich.; starke, ölichte Weine, z. B. Malvasier, Ungarischer, Mallagawein, Pontak ꝛc.; zur Nahrung nahrhafte, mit Ingwer und Pfeffer gewürzte Speisen; Muskatennuß; Zwieback, verzuckerter Fenchel, Kümmel, Anis; (Speisen, so viel möglich kalt genossen); statt des Thee, die den Hypochondristen verordnete Suppe früh genossen und nach Tische Bischoff *); äusserlich nervenstärkende Aufschläge von Wein-

*) Um dieses Getränk zu machen werden frische, saftige Orangen geritzt, über Kohlfeuer geröstet, bis die Schaale braun wird, dann mit rothem Wein übergossen und gequetscht,

Weininfusum der Hb. Menth. pip., Card. bened., flor. Cassiæ cinnamomeæ; desgleichen mit Kümmel zerstossene, frische Pomeranzen kalt auf den Leib gelegt; ein Magenpflaster;

Rc. Ladani Mollis Unc. j. ß
Thuris Unc. ß
Cinnam.
Ol. nucist. expr. aa Dr. ij
essent. Menth,
Balsam. Tolut. aa. Scrup. j.

M. d. s. Auf die Herzgrube und das untere linke Rippenpaar zu legen.

Das Theriakkataplasma:

Rc. Theriac. Androm. Unc. ij.
Balsam. Nucist. Dr. j.
Peruv. l. Tolut. Dr. ß

M. d. Auf Leder zu streichen und als Pflaster zu gebrauchen.

Das Unguent. ad Atrophiam; das aromatische Reiben *); kalte Bäder; Leibesbewegung; vermehrtes Othemholen durch Leibesübung; Reiten. Oft ist

das

---

quetscht, nachdem so viel Zucker als zum angenehmen Geschmack nöthig ist, zugesetzt worden; das Flüssige abgegossen. S. Gesenius Handb. d. prakt. Heilmittellehre. Stendal, 1791. 8. S. 127 flgd. B.

*) Man durchräuchert Flanell mit Bernstein, Wacholderbeeren u. dgl. und wendet diese zu Friktionen an. B.

das Fasten und moralische Hülfsmittel noch vorzüglicher als alle Arzneien. Das übrige s. unter der Rubrik: Hypochondrie.

3) Zu grosse Empfindlichkeit und Reizbarkeit der Magenhäute aus den allgem. 10. b. angegebenen Ursachen, sind mit Durst, Trockenheit, Hitze und einem gelinden Fieber begleitet und verlangen: Aderlässe, Seifen, Säuren, den Roob. Ribium &c., das Elect. tartarif., das Kassienmark, das Infus. Malthæ Hordei, das Gerstendekokt mit Zitronensäure; Molken mit Sauerklee geschieden und mit der Hb. Agrimon., Meliss., und Asperul. alterirt, und weiterhin mit abgelöschten Eisen; kaltes Wasser mit der Tinct. Rosarum oder dem mit gleichen Theilen höchstrektificirten Weingeist versüßten Vitriolöl versetzt; (demulcirende Emulsionen aus Mandeln, Sem. Papav. alb., Melon., Gumm. arab. mit der Aqu. Cinnam. Syr. Diacod. &c. Zuweilen findet die vorsichtige Anwendung des Alauns statt); vegetabilische Diät, Klystiere, laue Bäder. Wenn endlich bittere Mittel, das Elix. stomach. Viennens. &c. angewandt werden dürfen, so können solche mit Mineralsäuren, dem Elix. acid. Hall. &c. verbunden werden.

Phlegmatischen alten Personen, welche sich durch den langen Misbrauch des Brant-

Brantweins eine Rigidität der Fibern zugezogen haben, muß der Gebrauch des Brantweins almählig untersagt und statt dessen ein guter Wein, mit eingelegtem Ingwer, Theriac. Androm., Diatessaron und der Spir. aperit. Penoti, erlaubt werden; äusserlich werden zuweilen künstliche Geschwüre hervorgebracht. — Hierher gehört auch fehlerhafte Verdauung von Fehlern des Gehirns, deren Diagnosis und Kur s. unter Kopfschmerzen.

4) Unthätigkeit, Mangel, Ueberfluß, Zähigkeit, Schärfe des Magensaftes. In der Kur muß man Rücksicht auf die Fehler der Eingeweide des Unterleibes, besonders der Leber, der Magendrüse, der Gekrösdrüsen und auf die mancherlei Art kakochymischer Beschaffenheit der Säfte nehmen; der Mangel der Galle wird durch bittere Arzneien ersetzt; ihrer Hitze aber begegnet man mit denen unter 3. bemerkten Mitteln. Die viel speien, müssen sich angewöhnen, den Speichel hinterzuschlucken. Gegen die Schärfe dient folgendes.

Rc. Pulv. Cort. Sassafr. Dr. ß
Ol. dest. Sassafr. gtt. j.

M. f. Pulv. d. Vor dem Mittags- und Abendessen eins zu nehmen.

(Andern hilft die Magnesia mit Kremortartari, Schwefelblumen und einige Tropfen Kajeputöl). Auch

leistet

leistet bei einem hartnäckigen kakochymischen Uebel ein auf den Rücken gelegtes Blasenpflaster schnelle Hülfe, führt eine ungemeine Menge scharfen Seri aus und bringt die Exantheme in Menge wieder hervor.

5) Verletzung der Nerven an entfernten Theilen verlangt chirurgische Hülfe.

Das Sodbrennen wird geheilt, indem man den sauren, alkalischen Kruditäten, der Schärfe der Verdauungssäfte und der Schwäche des Magens auf eine angemessene Art begegnet. Ueber die Ursachen und Heilart des schwerern, mit einem Fieber und fixen Schmerz in der Herzgrube, großer Angst, Eckel und Neigung zum Brechen, begleiteten Sodbrennen s. unter der schmerzhaften Diarrhöe; sind Infarktus in den Magengefässen daran Schuld, so sehe man die Rubrik dieses Uebels.

Der Heiß- oder Hundshunger (Bulismus). Ursachen. Uebergrosse Reizbarkeit des Magens, schwarzgallichte, saure Kruditäten; Schärfe oder zu häufiger Zufluß der Verdauungssäfte; Würmer; Bauchflüsse; Lähmung des Pylors; Einschiebung des Gallengangs in den Magen ꝛc. — Die Heilart richtet sich nach der erkannten Ursache. Palliativisch dienen Nahrungsmittel aus Hülsenfrüchten, Chokolade mit Milch, Mandeln, Opiatmittel (öfteres Tabacksrauchen). Bei einem eingewurzelten und hart-

näckigen

näckigen Uebel war das unter der Schwindsucht beschriebene Schneckendekokt wirksam.

Das Brechen entsteht 1) von mancherlei Krudităten, und muß dann durch viel getrunkenes laues Wasser befördert, nachher die Kur der fehlerhaften Verdauung 1) 2) angewandt und immer Klystiere damit verbunden werden. Hierher gehört auch das Brechen, Eckel und Husten von fremdartigen, in den Falten und Schleim des Magens hängenden, Körpern.

2) Von korrosivischen Giften. Diese geben sich durch übermässiges Brechen, Durst, Hitze im Magen, Angst, gräsliche Leibschmerzen, Verlust der Kräfte, durch Kälte in den Aussentheilen, Konvulsionen und ein hippokratisches Ansehen, zu erkennen. Die Heilart besteht in Milchspeisen, Emulsionen, reichlich genommenen sanften Oelen, das Looch mucilaginosum ex ovo; ein Lekſaft aus Crem. Lactis, Syr. Alth., Mucilag. Sem. Cydon., und Aqu. Rosar. zusammengesetzt, und mit Manna, zuletzt mit Opiatmitteln verbunden. Durch eben diese Mittel wird das Brechen von nagenden Würmern und drastischen Arzneien bekämpft. Waren sie resinöser Art, so dienen geistige Mittel, spanischer Wein, — ohne alle wässerichte Beimischungen; waren die Korrosive merkurialisch, so dient das geflossene

Weinsteinöl. (Waren sie arsenikalisch, so schickt sich die Schwefelleber, die Schwefelblumen, alkalische Mittel *), das destillirte Anisöl zu 1 Skrupel mit Eiweis und dem Schleim des arabischen Gummi, auser demulcirenden und einwickelnden Mitteln). Blos mechanische Gifte, z. B. verschluckte Näh- und Stecknadeln ꝛc. erfordern den anhaltenden Gebrauch des Essigs. (Bei einer verschluckten krummen Nadel ließ ich reichlich von sehr fein zerschnittenen Krauskohl essen, bewirkte darauf ein Brechen, wodurch die mit Kohl verwickelte Nadel, damit sie den Schlund nicht verletzte, ausgebrochen wurde.) Brechen von faulem Fleisch und Eiern, desgleichen von genossenen Barben und Hechteiern u. dergl. fordert erst ein brechenstillendes Mittel, etwa das Riverische Tränkchen, dann reichliches warmes Getränk, Klystiere und Säuren.

3) Ein Brechen von scharfem, verhaltenem, zurückgetriebenem Serum s. unter den serösen Kopfschmerzen. Hierher gehört auch das Brechen von unterdrückter Diarrhöe, wogegen das Riverische Tränkchen, erweichende Klystiere, und gelindabführende Mittel dienen.

4) Von

---

*) Gegen arsenikalische Gifte ist, nach den neuesten Erfahrungen, die Seife das wirksamste Mittel. B.

4) Von Plethora der Magengefäße oder deren Verstopfung kömmt bei schwarzgallichten, hämorrhoidarischen und schwangern Personen häufig vor. S. allgem. Urs. 4, — b — c — d — und 1, — b —. Die Heilart s. unter Blutbrechen. Eben das gilt beim schmerzhaften Brechen.

5) Von einer anfangenden Magenentzündung nach genossenen Schärfen, Giften, kaltem Trunk bei Erhitzung; nach Brechmitteln auf Zorn, und auf ein scharfes zurückgetriebenes Serum. Diese Art des Erbrechens erkennt man an der Wuth des Schmerzens im Augenblick des Genußes; an einem schmerzhaften Schluchzen (an einem beschwerlichen Anfühlen in der Magengegend), an großer Beängstigung, Fieber, und einem oft unmerklichen Pulse.

6) Brechen von zu großer Reizbarkeit der Magengefäße, oder Brechen ohne Materie, kommt oft von unbedeutenden Ursachen, von verdorbener Einbildungskraft, oder von der Vorstellung einer Sache, welche Eckel erregt, her; ist an sich zwar unbedeutend, aber bei hysterischen, hypochondrischen und schwachen Personen, aus denen in N. 10. angef. allgem. Urs. sehr gewöhnlich und mit vielen hysterischen Zufällen, blassen Urin, Schwindel, Getöse im Leibe, Aufstossen,

stossen, geruchlosen Blähungen, begleitet. Die Heilmittel sind: kaltes Wasser mit Säuren; das Infusum Malthæ Hordei; herbe Dinge; schmerzlindernde Arzneien; Ruhe; Klystiere, und zwar erst ableitende, hernach mit Theriak zubereitet; (Essigklystiere mit dem Laudan. Sydenh.); River's Tränkchen, aus 1 Skrupel Wermuthsalz, welches den Schwefeldunst nicht ausgesetzt gewesen, und 1 Löffel voll Zitronensaft, während dem Brausen zu nehmen; oder:

Rc. Aqu. Menth. (: l. Cinnamom. :) Unc. iij
Vin generos. rhenan. Unc. j dim.
Succ. Citri rec. Unc. dim.
Sal Absinth. Dr. dim.
Syr. Cort. Aurant. q. s. ad grat.

M. d. S. In getheilten Portionen zu nehmen.

(Nach Beschaffenheit der Umstände können noch einige Tropfen von Sydenhams Essenz zugesetzt werden).

Oder:

Rc. Infus. semivinos. meraci
Flor. Calcatripp. lb. j
Succ. Limon. Unc. j ß
Sal. Absinth. Dr. j.
M. d. S. In getheilten Gaben.

Abwechslend dient der Liq. anod. Hoffm., auf das Elæosacch. Menth. getröpfelt (oder in Verbindung mit dem Spir. C. C.) mit einem kalten Aufguß der Spec. nervin. und dem Syr. Citri vermischt; Reiben

der Füße und des Unterleibes; zuletzt das Opium in Pillenform. Aeusserlich das Cataplasma theriacale (mit dem Ol. Nucistæ), oder aus Brod — oder Sauerteig —, gutem Wein, — oder Essig —, Kampherspiritus, frisch zerquetschter Krausemünze oder dem Pulvere aromat., zusammengesetzt. Nächstdem schicken sich stärkende Mittel, das Bitterholz- Fieberrinden- Kaskarillen rc. Dekokt mit dem Elix. acid. Dipp. versetzt. (S. fehlerhafte Verdauung N. 2.).

7) Ein von Leidenschaften entstandenes, sympathetisches, oder auch jedes Erbrechen ohne Materie wird, unter den gehörigen Einschränkungen fast ebenso behandelt. Vorzüglich muß dabei auf die Hauptkrankheit gesehen werden; dahin gehören: eingeklemmte Brüche; Leibesverstopfung von vertrockneten, bohnenförmigen Exkrementen (scybalis); Darmgicht; Koliken; Zusammenziehungen der Gallengänge; Verstopfungen, Geschwulst oder Entzündung der Eingeweide, besonders der Magendrüse, der Leber, Milz; Kopfschmerzen; Harnverstopfung; Verwundungen, Kontusionen, Geschwüre rc. des Kopfs, des Zwerchfells rc. — Vergl. die Heilart der Kolik und der Darmgicht.

8) Von Eindrückung des schwertförmigen Knorpels. Man bringt diesen Knorpel

wieder hervor, indem man die Brust zwischen die Kniee bringt, oder vermittelst der Finger und durch blinde Schröpfköpfe. Ist eine Luxation der Rippen oder ein Magenbruch daran Schuld, so werden die Theile wieder in ihre natürliche Lage gebracht.

9) Rührt das Brechen von Erkältung her, so werden Alexipharmaca, Opiatmittel, Aufschläge, nervenstärkende Bäder und warme Umschläge auf die Fusblätter angewändt.

10) Wird es durch einen Kallus oder Scirrhus des Magens, des Magenmundes oder des Pylors verursacht, (welches ein hartnäckiger öfterer, beim Verdauungsgeschäft entstehender Magenkrampf, eine Schwere an der afficirten Stelle, Linderung des Schmerzes bei einem starken Zusammendrücken des Magens, das Gefühl und vorhergegangene Umstände vermuthen lassen) so dient eine zarte, dünne Diät als Palliativ.

11) Vom Kohlendampf. Dieses heilt man durch Säuren und Essigdampf. S. das übrige unter Kopfschmerzen von narkotischen Dünsten.

12) Entsteht es vom Fahren im Wagen oder zu Schiffe, so verhütet man es durch eine Opiatpille mit Zimmtwasser oder rothen spanischen Wein,

oder

oder Eisentinktur, genommen. Aeusserlich ein nervenstärkender Ueberschlag.

Gegen das habituelle Brechen dienen öftere, in den kleinsten Gaben gegebene Brechmittel, ein Pulver aus gelindgerösteter Muskatennuß und Eicheln mit Eidotter und Krausmünzenwasser; die Kolumbowurzel und das Schierlingextrakt. Das periodische Brechen ist nicht selten durch den Hämorrhoidalfluß kurirt worden. — (Das bei bejahrten besonders hysterischen Frauen nach Tische gewöhnliche habituelle Erbrechen wird oft geheilt durch

Rc. Ess. Cort. Aurant. Dr. j.
Aloës Dr. iij.
Spir. Vitriol. Dr. j.
M. d. S. Vor Tische 60 — 80 Tropfen zu nehmen).

Schlucken.

Hat mit den meisten Arten des Erbrechens einerlei Ursachen und wird ebenso behandelt. Es sind oft mancherlei Kruditäten, Würmer, Gifte, drastische, die zottichte Magenhaut zu sehr entblössende Dinge und die Ursachen 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. vorhanden. — Gegen das Schlucken von einer Anomalie der Bewegungen lobt man, ausser denen in N. 6. angezeigten Mitteln, das Iulapium Moschatum; den Bolus und die Ess. antihyst.; Zubereitungen aus der rad. Galang., ol. Amygdal. mit einigen Tropfen Ol. dest. Anethi; das Ol. dest. Absinth. *), Cajep., animal. Dipp. auf Zucker; (die Aqu. Menth. pip.); blähungtreibende Mittel mit Opium; Klystiere; Zusammenschnüren des Leibes mit einem Riemen; das Cataplasm. theriacale gegen fehlerhafte Verdauung, Schröpfköpfe; tiefes Othem-

*) Das Wermuthöl ist hier von entschiednem Werth, so wie bei dem Schlucken von Exanthemen und Nervenempfindlichkeit das Tunquinische Pulver. Auch ist oft plethora abdominalis bei gewohnten, aber unterdrückten Blutflüssen, Ursach, wogegen Aderlässe zuträglich sind. Findet man gar keine Ursachen, so läßt man den Balsam aromat. (Handb. d. prakt. Pharmakologie. Halle 1792. S. 269) einreiben. B.

Othemholen; Niesen (kalte Handbäder *]. Das Schlucken der Alten nach Diarrhöen oder Brechen verlangt anodyna und Erquickungen.

*] Auch setzt man mit schneller Hülfe die Daumennägel jeder Hand unter die Nägel der kleinen Finger und drückt sie so fest zusammen, daß es schmerzt. —

Das Schlucken von Entzündung und Erschöpfung der Kräfte ist ein Vorbote des nahen Todes. B.

Magenkrampf.

Die Heilart richtet sich nach denen aus 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. erkannten Ursachen des Brechens. Nachdem die Kruditäten verbessert und durch gelinde Abführungsmittel weggeschaft, dienen die unter der Kolik angeführten Mittel, das Ol. Cajeput. oder Ol. essent. Chamom., Menthæ., animale Dipp. in einem destillirten Spiritus aufgelößt, und mit Spir. Sal. Ammon. dulc. oder C. C. succ. vermischt; grüner Thee als ein Kaumittel; ein Bissen.

Rc. Mosch. gr. vij
Ass. fœtid. gr. v.
Camphor. Mucil. Gum. arab. subact.
gr. ij
Extr. Menth. spirituos. Scrup. dim.
Syr. Croc. q. s. M.

mit der Aqua nervina zu nehmen; die Ess. antihysterica; Klystiere aus den Spec. nervin. mit den Capit. Papav. und Leinöl;

Rc. Lapid. cancror.
Ol. destill. Menth. c. Sacchri Dr. iij
in Elæosacch. redact. gtt. x.
Spir. Sal. Amm. anisat. Dr. ij.
Laud. Liquid. Syd. Dr. dim.
Syr. Menth. Unc. j.
Aqu. Menth. Unc viij.

M. d.

M. d. S. Alle 2 — 3 Stunden 2 Eßlöffelvoll.

Oder das Elix. nervin.; imgleichen folgende Latwerge.

Rc. Extr. Cort. peruv. Unc. dim.
Menth. ſpirit.
Myrrh. aquoſ. aa Dr. i j.
Camphor. pauxill. Gumm. Tragac.
ſubactæ Dr. dim.
Extr. Glyzyrrhiz. Dr. i j.
Mucilag. Sem. Cydon. q. ſ.

M. f. Elect. d. S. Täglich ſechsmal einer Muskatennuß dick zu nehmen.

Gegen den aus 2. 3. 4. angeführten Urſachen entſtandenen Magenkrampf dienen folgende Mittel.

Rc. Spec. nervin. rec. M. j.
Lumbric. terr. rec. No. xxx
Ol. Amygdal. dulc. rec. lb. dim.
Vin. generoſ. Unc. viij
Coque ad Vini conſumptionem,
Colaturæ cum forti expreſſione factæ
add. Balſam. Tolutan. Dr. dim.
d. S. Zwei Loth mit Suppe zu nehmen.

Aeuſſerlich empfielt man erweichende Kataplasmen (Kräuterſäckchen mit der Hb. Menth., Salv., Sem. Cumin. &c. in heiſſen Wein getaucht und aufgelegt); bisweilen rothmachende Dinge; (blinde Schröpfköpfe); ein Liniment aus:

Rc.

Rc. Ol. Hyoſciam. Unc. ij.
Eſſentiale Menth. gtt. viij.
Spir. Sal. Ammon. urinoſ. q. ſ.

Ein Pflaſter aus:

Rc. Emplaſtr. de Labdano l. diabot. Unc. iß
Camphor.
Opii aa. Scr. dim. ad j.
Balſam. peruv. q. ſ.

M. f. Emplaſtr. d. S. Auf die Herzgrube und das untere linke Rippenpaar zu legen und lange liegen zu laßen.

Bäder (Hand- Fußbäder und Fußfomente). Ausgewählte Nahrungsmittel und, bei Annäherung des Paroxysmus, Ruhe; nachher Leibesbewegung. Die Gelegenheitsurſachen, beſonders der Genuß deſtillirter Spiritus muß vermieden werden. (Der gallichte Magenkrampf wird erleichtert durch den Pomeranzen- oder Zitronenſaft, Löffelweiſe genommen und bisweilen, wenn es der Patient beliebt, eine Auflöſung des Alkali nachgetrunken; imgleichen durch das Elix. Vitriol. tropfenweiſe im Chamillen- oder Schaafgarbendekokt genommen, und nachher ein abführendes Mittel aus Rhabarber mit Kremortartari, und ſäuerlichen, vegetabiliſchen Speiſen). Die Kur des von ſteinartigen Verſtopfungen des gemeinſchaftlichen Gallengangs (Choledochi) und der Harngänge herrührenden Magenkrampfs ſ. unter Gelbſucht und Nierenweh.

weh, so wie des von Würmern unter den Kinderkrankheiten. Bey dem hysterischen, spastischen, oft eine vorübergehende Gelbsucht verursachenden Magenkrampf bewies sich folgende Verbindung jederzeit wirksam.

Rc. Camphor. gr. x.
Mucilag. Gumm. arab. q. s.
Ass. fœtid. Dr. dim.
Extr. Lumbric. terr. Dr. ij.
Ol. dest. Menth. gtt. vj.

M. f. pill. pond. gr. j. Conspp. pulv. Cinnam.

d. S. Alle 3 Stunden 4 — 6 Stück zu nehmen.

Durch die kleinste Gabe von Spiritus, Pulvern oder Salzen wird oft der Magenkrampf noch mehr verschlimmert. — (Die übergrosse Reizbarkeit tilgt man durch stärkende Arzneien, z. B. durch das Chinadekokt mit dem sauren Elixir. Doch muß der Arzt sich bisweilen mit blos demulcirenden und lindernden Arzneien begnügen, besonders wenn durch ein anhaltendes Uebel von einer ätzenden Schärfe eine innere Exkoriation des Magens entstanden zu seyn scheint). — Sehr oft fällt auch die rheumatische oder arthritische Kordialgie vor, welche aus metastatischen Ursachen (d. i. von zurückgeworfenen Krankheitsstoffen) leicht in eine Magenentzündung übergeht, und daher keineswegs durch erhitzende Mittel unbehutsam behandelt werden darf,

sondern Aderlässe, erweichende, ableitende Mittel, viel laues Getränk ꝛc., dann erst den Kampher, Moschus, Hirschhorngeist mit Bernstein zubereitet, Leirins schmerzstillende Tinktur, Huxhams Spiesglaswein, mit der Tinct. Thebaica, die Schwefelmilch mit der Bittersalzerde und das Eisenhutextrakt verlangt. *).

---

*) Beim Magenkrampf von hysterischer Disposition, welcher immer der gewöhnlichste ist und bei jeder Art unbedeutender Reize oft entsteht und wiederkommt, lasse ich folgendes Mittel gebrauchen.

Rc. Crem. Tart. Unc. dim.
Magnes. Black.
Pulv. rad. Rhei aa. Dr. ii
Valerian.
Elæosacch. Cajeput.
Menth. aa Dr. iij.
M. f. pulv. d. S. Alle 2 Stunden 1 gehäuften Zuckerlöffel voll trocken auf die Zunge zu legen und mit einem Schluck kalt Wasser niederzuschlucken.

Durch dieses Mittel entbindet sich viel fixe Luft, der Krampf läßt nach und die Säfte werden alterirt und zum Theil ausgeführt. Ist das Uebel hartnäckig so lasse ich von dem Liq. anod., Elix. uterin., Laud. liquid. aa. täglich zweimal 50 Tropfen nehmen und in der Herzgrube ein Ungu. emoll. mit dem Laud. liq., oder den Balsam. aromatic. einreiben.

Bei vielen thut das Emplastr. anticolicum auf den Magen gelegt gute Dienste; bei noch andern ein Vesicatorium eben dahin. Man hat sich bei dem letzten nicht zu fürchten, weil die schnelle Erleichterung für die Richtigkeit des Verfahrens bürgt. B.

Kolik.

Die Ursachen sind unter der fehlerhaften Verdauung und dem Erbrechen größtentheils angegeben.

Die allgemeine Heilart beschäftigt sich mit folgenden Mitteln. Erweichende Klystiere mit Salpeter und Honig oder dem Electuario lenitivo; oder aus Molken mit Chamillenblumen und Kremortartari; sanfte Abführungsmittel, Kassienmark mit dem Electuar. de Manna vermischt oder folgende Emulsion:

Rc. Ol. Amygdal.
Syr. Dialth. aa. Unc. j.
Camphor. Scrup. j.
Mucilag. Gumm. arab. q. s.
Mann.
Pulp. Cass. aa. Unc. j
Liq. terr. fol. Tart. Dr. ij
Infus. Specier. nervin. Unc. xij.

M. f. l. a. Emulsio. d. S.

Oft ein paar Eßlöffel voll zu nehmen.

Die Tinct. Rhei Darelii mit der Mixtur. Riverii und einigen Tropfen Liq. anod. und Laud. liquid. vermischt; (die Tinct. Rhei aquos. mit der Aqu. Menth. pip. und Bittersalz); der anhaltende Gebrauch des Sedlitzer Wassers mit oder ohne Milch, um die angehäuften Unreinigkeiten wegzuschaffen. Zum Getränk

tränk die Süßholzwurzel mit etwas Anis im Aufguß; Emulsionen, das Haberdekokt mit den Fol. Alth., Flor. Chamom., Samb., Sem. Cydon., Lini, und Tamarinden reichlich genossen. Aeußerlich erweichende Kataplasmen, Bähungen:

Rc. Flor. Chamom. rom.
Melilot. aa. M. j.
Baccar Laur.
Sem. Carvi
Lini
Fœnu græc. ʒ j
Capit. Papav. alb. aa. Unc. j

Coqu. ex Lactis q. s. per ¼ horæ ʒ j
Colaturæ fortiter expressæ lb iv
adm. Sapon. Venet. Unc. dim.
Croci pulv. Dr. ij.

d S. Worin ein wollen Tuch zu tunken, gleich auszupressen, über die ganze Magengegend zu legen und alle 2 Stunden zu erneuern.

Auch wendet man eine in Oel getunkte Schweinsblase an (oder eine mit warmen Wasser und Milch halbangefüllte Blase auf den Magen gelegt, welche wenn sie erkältet, leicht durch Eintauchen in warmes Wasser wieder erwärmet werden kann); das Unguent. Alth. mit etwas in der Ess. Galb. aufgelößten Kampher und etwas destillirten Chamillenöl ꝛc. — Ueberschläge aus dem gesättigten Aufguß

der

der Specier nervin. mit Salmiakspiritus vermischt; ein Halbbad *), Fußbäder, Bäder; Senfpflaster auf die Flußblätter; Blasenpflaster; bliebe hiebei dennoch der Leib hartnäckig verschloßen, so wird ein Klystier aus fetter Fleischbrühe mit dem Infus. Croc. Metallor. Unc. ij. oder aus Tabacksblätter, Tabacksrauch — (aus Essig) — beigebracht. (Wo Trockenheit der Gedärme und davon entstandene verhärtete, bohnenförmige Exkremente entstehen, sind Klystiere aus blossem lauen Oel noch vorzuziehen). Bei ganz übermässigen Schmerz schreitet man zuletzt zum Opium, vorzüglich in Klystieren: Plethora aber und eine oft zu befürchtende, instehende Entzündung fordert wiederholte Aderlässe und die übrige antiphlogistische Heilart. Nach bekämpftem Schmerz finden stärkende Arzneien statt. Vergl. die Heilart der fehlerhaften Verdauung und des Magenkrampfs.

Die Windkolik insbesondere, entsteht vom Genuß gährender, blähender Speisen und wird kurirt durch abführende aus Rhabarber bereitete und sanfte, blähungtreibende, Mittel; durch das Infus. Specier. nervin., das Elix. nervin.; (zuweilen

*) So übersetze ich hier Insessus vaporosus und halte es mit Semicupium für synonym; dann wäre es ein Bad bis an den Nabel; doch dürfte hier vielleicht an ein Dampfbad über dem Nachtstuhl zu denken seyn. Der Leser wähle. B.

len gibt man Arzneien, welche die Blähungen des Magens gleichsam absorbiren und einsaugen, nemlich die kalcinirte Magnesia, den Spir. Sal. Ammon. volat. caustic. von 15 — 30 — 50 Tropfen mit Waßer; Kalkwaßer, Kohlenpulver *), geröstete Eicheln, Nuß, gebrannt Elfenbein). Aeusserlich Spirituosa.

Die gallichte, schleimichte, oder von Säure entstehende Kolik, s. in Rücksicht ihrer Diagnosis und Kur unter Kruditäten und gallichtem Kopfweh.

Gegen die Schleimkolik, wo ein glasartiger Schleim einen fürchterlichen, drückenden mit der Empfindung eines eingeschlagenen Pfahls begleiteten, Schmerz, hervorbringt, wird vor allen andern die Ammoniakmilch in Verbindung mit Visceralklystieren, gelobt.

Die Heilart der von drastischen Giften und dadurch abgeschabten Schleim, von Jalappenharz ꝛc., verschlungenen Nadeln ꝛc. entstehenden Kolik s. unter Brechen und Magenkrampf.

Die Kur der Krampfkolik von einem verhaltenen oder zurückgetriebenen arthritischen oder skorbutischen Serum s. unter den

serösen

*) Ist hier ein groses Mittel. B.

serösen Kopfschm. und der Bleikolik. Ausser Klystieren, sanften Fomenten und Bädern muß bisweilen eine Ader geöfnet werden. Auch dienen die mit dem Syr. Diacod. verbundene Schwefelblumen mit Chamillenthee.

Die Wurmkolik kündigt sich durch einen mehr flüchtigen, nagenden, stechenden, von einem Ort zum andern kriechenden Schmerz; graue, zur Nachtszeit abgehende Excremente und andere unter der Rubrick von Würmern bemerkte Zeichen an. Man gibt zuweilen ein gelindes Brechmittel, abführende Arzneien, Oelklystiere, den Zitronensaft mit süß Mandelöl; das Graswurzel- und Chamillendekokt mit lebendigem Queckstlber abgekocht *) und mit Manna- und Pfirschensyrup vermischt. Aeusserlich das Steinöl **).

Kolik von einer Unordnung des Monatlichen oder der Hämorrhoiden verlangt Aderläß, verdünnende, demulcirende Mittel, mit Salpeter versetzte Emulsionen, Buttermilch, Kataplasmen, Mannaklystiere, ölichte Fomentationen (s. Magenkrampf und schmerzhaftes Monatliche).

*) S. Decoct. Anthelmint. Rosenst.

**) Besser ist das Ol. dest Tanacet auf dem Nabel eingerieben. Schon Boerhaave gebrauchte dies Mittel mit gutem Erfolg oder ein Pflaster aus Aloe, Ochsengalle, Wurmsaamen und Steinöl. B.

Die Kur der von Erschlaffung der Fibern, Reizbarkeit und von geringen Ursachen wiederkommenden, Kolik s. unter fehlerhafter Verdauung. Vorzüglich wirksam sind: der Fieberrinbenaufguß mit den Spec. nervin. (s. Hypochondrie), in Verbindung mit dem geistigen Extr. Menth. dem Liq. anod. miner. oder Spirit. nervin.; spirituöse Ueberschläge, (bisweilen der innerliche Gebrauch des Alauns). Der daher entstandenen heftigen Krampfkolik ohne Materie begegnet man mit Opiatmitteln (s. hysterische Zufälle).

Gegen die chronische, von Stagnationen des Bluts, Geschwulst der Drüsen, Scirrhen, Krebs der Eingeweide oder Fehlern der benachbarten Theile entstehende Kolik dient palliativisch eine sanfte, zarte, Diät, Milchspeisen und — Heilung der in Ursache stehenden Krankheit!

Die Heilart der konsensuellen Kolik von Nieren- Gallensteinen ꝛc. s. an s. Orte.

Die Bleikolik oder die, welche von Poitou den Namen hat, ist mit gräulichen, durch Lenden und Rückgrat ziehenden Schmerzen, hartnäckiger Leibesverstopfung, verhärteten, dem Ziegenkoth änlichen Exkrementen, krampfhaften Zurückziehen des Leibes und halber Lähmung der Glieder verbunden und entsteht von bleiischen Weinen; von Wasser und Speisen,

welche

welche in verzinnten, kupfernen, bleiernen Gefässen zu lange aufgehoben sind; von Obstwein, der in solchen Gefässen zubereitet ist; vom Gebrauch saturninischer Mittel; von eingeschluckten bleiischen, arsenikalischen Dünsten und ist daher bei Metallarbeitern, Malern, Töpfern und Schustern, welche das Leder mit Bleiweis behandeln, gewöhnlich; oft entsteht sie von vielen genossenen Säuren, von einem verhaltenen oder zurückgetriebenen arthritischen, skorbutischen, fieberartigen Stoffe. — Die Heilmittel sind Klystiere, gelinde, unter der allgem. Heilart beschriebene, Abführungsmittel; vorzüglich (Ricinusöl) eine Emulsion aus Süßmandelöl (imgleichen eine Mixtur aus Bitterfalz, Manna, Leinöl und Opium oder Bilsenkrautextrakt); und zuweilen ein gelindes Brechmittel, um den zähen Schleim wegzuschaffen; viel demulcirendes, erweichendes Getränk; schleimichte Dinge; Emulsionen, oft mit Kampher verbunden; Kakaobutter; folgende Pillen:

Rc. Petrol. ver. Dr. j.
Castor. q. s.
M. f. pill. gr. iij. d. S.

Alle 3 Stunden 3 Pillen zu nehmen.

Damit müßen immer Visceralmittel, das Löwenzahnextrakt ꝛc., meine Visceralpillen und tägliche Klystiere verbunden werden. Zuletzt wird der Gebrauch des Alauns versucht.

Rc. Alum. crud.
Sacch. l. Gum. arab. aa. Scr. ß ad j.
M. d. Täglich 3mal.

(Das Opium in reichlichen Gaben, wenn alles, was dagegen kontraindicirt wird, Unreinigkeiten, Vollblütigkeit ꝛc. aus dem Wege geschaft ist, weil man aus Erfahrung weis, daß es oft bei der heftigsten Bleikolik alle andre Mittel hinter sich ließ. Oft richten sogar alle ausleerende Mittel nichts aus, wenn nicht das Opium damit verbunden oder vorausgeschickt wurde, um den Krampf zu stillen). Aeusserlich erweichende Kataplasmen, ölichte Fomente; häufige Bäder, bisweilen Blasenpflaster und nach geschehener Aderlässe Opiatmittel (s. laufende Gicht und seröse Kopfschmerzen). Fast eben die Heilart verlangt die von einem mehr oder weniger eingeklemmten Bruch herrührende Kolik. Ist zugleich ein Vorfall entstanden, so wird erst ein Klystier aus dem Decoct. spec. emoll. und Pulv. Scill. Dr. j applicirt, ein Kataplasma mit der Aqu. vegeto—miner. zubereitet oder eine kalte Bähung aus 1 Pfund Essig, 2 Loth Salpeter und 4 Loth Salmiak mit 10 Pfund Wasser veranstaltet (bei einer krampfhaften Einklemmung ist eine warme, erweichende, erschlaffende Bähung zuträglicher), damit hinlänglich gebähet und durch gelindes, anhaltendes, sanftes Drücken wieder beigebracht, oder zur Operation geschritten. Ist Gangrän zu befürch-

ten,

ten, so wird die Eſſ. Galban. Bernhard. angewandt. *).

*) Auſſer denen von unſerm Verf. angegebnen Arten der Kolik kommen noch folgende vor, welche dem ausübenden Arzte oft nicht geringe Mühe machen. 1) Die rheumatiſche Kolik, wo ſich rheumatiſche Stoffe auf die Eingeweide werfen. Auch entſteht ſie von übel behandelten Wechſelfiebern. Man wendet warme Bäder, erweichende Umſchläge und Klyſtiere, den Spiesglasſchwefel, die Tinct. Guajac. vol. an und ſetzt dieſes fort bis Kriſis durch Schweis und Urin erfolgt. 2) Die arthritiſche von zurückgetretener Gicht und Podogra. Hier findet die diaphoretiſche Methode ſtatt in Verbindung mit Senf- und Rettigpflaſtern, der Spiesglasſchwefel mit Guajakharz und Kanadiſchem Terpentin in Pillenform, wodurch ſchnelle Hülfe bewirkt wird. 3) Die katarrhaliſche, welche plötzlich und gleich nach der Erkältung entſteht. Das Nitr. antimon. p. inſpiſſ. parat. mit der Aqu. Sambuc. und Spir. Minder. thut hier gute Dienſte, wobei erweichende Klyſtiere und warme, trockne Ueberſchläge nicht zu vergeſſen ſind. 4) Die von mechaniſchen Verſtopfungen des Darmkanals herrührende, z. B. Obſtkerne, Obſtſteine, Einſchiebungen der Gedärme (Volvulus), kallöſe Verengerungen ꝛc. Nach den Umſtänden werden kalte oder erweichende Ueberſchläge, Oele, Brechmittel, Klyſtiere — angewandt. B.

Darmgicht.

Sie entsteht von den meisten, oben unter der Leibesverstopfung angeführten Ursachen, öfterer von Hernien, vom Genuß trockener, zusammenziehender, verdickender, bleiischer und anderer giftiger Dinge; von Würmern, welche Verwickelungen der Gedärme verursachen, von verhärteten, angehäuften Exkrementen ꝛc. Die allgemeine Heilart der Kolik findet auch hier statt. Dem Brechen wird zuerst durch Riverius Tränkchen, nachher durch eine Opiatpille begegnet; dann wird der Leib mit gelinden erweichenden Abführungsmitteln geöfnet, wozu man etwas Glauber- (oder Bittersalz) thun kann; durch frischausgepreßtes Leinöl zu acht Unzen mit heissem Bier, jedoch unter der Bedingung angewandt, daß alle Stunde, und nach erfolgter Oefnung alle zwei Stunden ein Eßlöffelvoll gereicht (oder auch das Kastoröl [Ol. Ricini] löffelweise genommen) wird; durch folgendes Klystier:

Rc. Decoct. flor. Malv.
Chamom.
Melilot.
fol. Atriplic. rec.

Quo

Quo infund. per bihorium

Fol. Rutæ rec. M. j

In colaturæ lb i ß solv.

Sal. Amm. Unc. dim.

& add. Ol. Nucum

Mell. Mercurial. aa. Unc. ij.

div. in duo Clysmata d. S.

Binnen 2 Stunden beizubringen durch fette Fleischbrühe mit dem Infus. Croc. Metallor. (durch Essig-) und zuletzt durch Tabacksklystiere. Hiermit müssen Opiatmittel, viel demulcirendes Getränk, erweichende Bäder und andere äusserliche Mittel verbunden werden. (Oft hat die Schwefelmilch alle 3 Stunden zu ein halb Quent hartnäckige Leibesverstopfung gehoben; andere lassen das lebendige Queckſilber in grosser Menge mit Oel und fetter Fleischbrühe nehmen). Die Entzündung wird durch Aderlassen abgewandt. Uebrigens macht die Verschiedenheit der Ursachen einige Veränderungen dieser Methode nothwendig.

Darmgicht von einem die Gedärme verengernden oder zusammendrückenden Scirrhus oder Geschwulst ist kaum heilbar; rührt sie von hysterischen Krämpfen her, so wird die Behandlung der Krampfkolik erfordert. Eine hartnäckige Darmgicht bei einer hy-

sterischen Person, wobei Ausbrechen der Exkremente, Muttervorfall, der wegen der Entzündung des Unterleibes kaum beigebracht werden konnte, und andere äusserst bedenkliche Zufälle erschienen, und wobei die besten in- und äusserlichen Mittel vergeblich angewandt waren, wurde zuletzt durch die Pillen der Ass. fœtid. Camphor., (S. Magenkrampf) in kleinen, aber oft gereichten Gaben, worauf auch baldige Leibesöfnung erfolgte, geheilt.

Diarrhöen.

Die Ursachen der Diarrhöe s. unter fehlerhafter Verdauung N. 1. und 2. Dahin gehört der Genuß gährender, reizender, giftiger, merkurialischer Sachen; Würmer; unterdrückte Ausdünstung; aufgelößtes Fett; zu wäßrichtes Blut; Fehler der Eingeweide, mancherlei Art der Kakochymie — Vergl. allgem. Urs. 4. 9. woher die arthritische, skorbutische, venerische ꝛc. Diarrhöe entsteht.

Allgemeine Heilart. Eine Diarrhöe, welche zähe, in den Falten der Gedärme lange und hartnäckig festgesessene Unreinigkeiten; viele kakochymische auf die Eingeweide geworfene Säfte, gleichsam kritisch auswirft, und die Stelle des Kindbetterflusses, des weissen Flusses, der Hämorrhoiden, des Monatlichen, der unterdrückten und wiedergekommenen Wechselfieber, vertritt, die Gesundheit erhält, und vor andern, z. B. Kopfkrankheiten schützt und sie heilt, darf nicht unterdrückt werden, so lange widernatürliche, gallichte, mißfarbige, schwarze, schleimichte, sehr stinkende, eiterhafte ꝛc. Ausleerungen anhalten, kein Fieber vorhanden, der

Appe-

Appetit und Körperkraft gut ist; die Hülfe der Kunst besteht hier blos in gelinden Brech- und Abführungsmitteln, sanftem, die Schärfe milderndem einwickelndem häufigen Getränk, als Molken, Reis- (Salep-) Suppen, erweichenden Klystieren und Mitteln, welche die Bewegungen der Natur, als Krämpfe und Schmerzen, stillen, erleichtern und leiten; wenn dann nach weggeschaften Unreinigkeiten dennoch Schwäche und Bauchgrimmen zurückbleibt, so werden lindernde, stärkende Opiat- und adstringirende Mittel angewandt. Hierher gehören die Brechwurzel; die Auflösung des Brechweinsteins, Rhabarbermittel, bisweilen mit Salmiak verbunden; mitunter verdünnende, demulcirende, schleimichte Mittel aus arabischem Gummi, die Emulsion des Quittensaamens mit arabischen Gummi, das Dekokt von leichtgerösteten Kleien mit den fol. Malvæ, flor. Chamomill. &c. und ähnlichen Klystieren; gegen Abend eine Opiatpille. Ferner Muskatennuß, die Cassia lignea, Cinnamom., Cort. Cascarill., Peruv., Gumm., Mastich, der gemeine Schwefel, geröstete Rhabarber mit etwas Opium: der rothe Weiderich (Lysimachia purpurea), die Simaruba (rad. Arnicæ), die Alaunmolken von Müller (s. Blutflüsse).

Rc. Tinct. Rhei Unc ij — iij.
Sal. mir. Glaub. Dr. ij — Unc. dim.
Mucilag.

Mucilag. Gumm. arab. Dr. ij — iij.
Laud. liquid. Sydenh. gtt. iij — viij.
Aqu. Millefol,
Chamom.
Menth. aa. Unc. j. M.

d. Löffelweise.

Dieses Mittel ist von geprüfter Wirksamkeit. Folgendes kann damit zuweilen verbunden werden.

Rc. Extr. Cort. Peruv. Dr. ij.
Cascar. Dr. j.
Lign. Campech.
Liquir. aa. Dr. ij.
Mucilag. Sem. Cydon. q. S.
M. f. Elect. d. S. Wovon 2 — 4mal täglich 1 Quent zu nehmen.

Oder:

Rc. Terr. Iapon. Dr. ij.
Decoct. Quaff. lb. j.
Coqu. ad consumpt. 4tæ part.
decantetur & add.
Aqu. Cinnam.
Syr. Cydon. aa. Unc. ij.
M. d. f. Alle Stunde 1 Eßlöffelvoll.

Oder:

Rc. Pulv. rad. Bistort.
Bacc. Myrti aa. gr. xij.
M. f. c. Roob. Cynosbat. Bolus.

Auch das von Fuller gepriesene Dekokt:

Rc. Diascord. Fracastor. Unç. dim.
Crustam panis albi inferior. q. f.

Coque

Coque ad duas tresve ebullitiones in
Aqu. lb. j
sub finem addendo
Sacch. Dr. j Colaturæ per pannum
add. Aqu. Cinnam. lactex Unc. ij
d. Löffelweise.

Die Kolumbowurzel *) zu ein halb bis zwei Quent alle drei bis vier Stunden. (Eine sehr hartnäckige Diarrhöe wird durch die Wachsemulsion — emulsio ceracea — gehoben). Aeusserlich das Ol. Nucist. expr., Mastich. &c., die unter der Kolik verordnete Aufschläge; mit stärkenden Mitteln imprägnirte Binden um den Leib; das Cataplasma theriacale bei der fehlerhaften Verdauung No. 2.; wollene Hemder, mit Mastix ꝛc. durchräuchert; Blasenpflaster ꝛc. Vergl. die Kur des Brechens beim Magenkrampf und der Kolik. — Wenn die Diarrhöe zugleich mit einem inflammatorischen Fieber begleitet ist, so müßen Aderlässe nebst andern antiphlogistischen Mitteln angewandt werden. Zur Nahrung dienen wenige, aber nährende Speisen, Brühen, Haberschleim ꝛc. Ausser dem muß die Ausdünstung, der Abgang des Urins befördert und die Füsse mit warmen, wollenen Tüchern umwickelt werden.

Die

*) Nach Percival's Essays medicals ist diese Wurzel bei Bauchflüssen desto sicherer, da sie stärkt und anhält ohne Erhitzung. B.

Die besondere Kur der Diarrhöe von mancherlei Kruditäten, gallichter, schleimichter ꝛc. Art s. unter fehlerhafter Verdauung No. 1.

Von genossenen scharfen, drastischen, giftigen Dingen, woher übermäßiges Brechen oder Laxiren entsteht, s. unter Brechen No. 2.

Von Würmern unter der Wurmkolik.

Von unterdrückter Ausdünstung s. unter dem Brechen N. 9.

Eine vom Misbrauch des Queckſilbers entstehende, kolliquativische Diarrhöe wird durch erweichende, demulcirende, durch Opium im Getränk und in Klystieren — geheilt.

Von einer fäulichten Diathesis des Bluts herrührend, erkennt man an einem faulichten Aufstossen, gelblichten, übelriechenden Exkrementen, einem trüben, stinkenden Urin; an einer sich nach der Witterung richtenden Stimmung des Gemüths *), an einer gleichsam bleiartigen Zunge, Mangel an Kräften, mittelmässigem Durste ꝛc. — Hier dient, ausser den Müllerschen Alaunmolken:

Rc. Aqu. Flor. rhœad. lb. j.
Syr. Diacod. Unc. ij c. dimid.
Spir. Sulph. p. Campan. Dr. j.
M. d. S. Alle 2 Stunden einige Unzen zu nehmen.

Mit-

*) So übersetze ich hier Meteorismus und kann mich kaum überzeugen, daß der Verf. etwas anders damit wolle. B.

Mitunter werden täglich einigemal 10 — 20 Tropfen von Sydenhams Essenz gegeben.

Rührt die Diarrhöe von mancherlei Arten der Kakochymie und von Fehlern der Eingeweide her, so wählt man die der Ursache angemessene Mittel, bald antiskorbutische, bald antisyphilitische, bald splanchnische (den Eingeweiden gewidmete) ꝛc. und äusserlich ableitende, zuletzt stärkende (s. laufende Gicht). Die Palliativkur der schlimmsten, Schwindsüchtige, Wassersüchtige, Skorbutische — überkommenden Diarrhöe, s. unter Schwindsucht. Ein Mann, der zehn Jahre lang an der hartnäckigsten, blutigen Diarrhöe gelitten hatte, ganz ausgemergelt und dem Tode nahe war, wurde durch das Schneckendekokt in Verbindung des China- und Raskarillenaufgußes wieder hergestellt.

Einige zu Diarrhöen disponirte Personen bekommen solche wegen Erschlaffung und Empfindlichkeit der Gedärme, von geringen Ursachen, von Leidenschaften, Erkältung der Füsse, sehr leicht, besonders gehören dahin Hypochondristen und hysterische Frauenspersonen. Für diese schicken sich in- und äusserlich angewandte stärkende Mittel, wie solche unter der allgem. Heilart schon angemerkt sind, besonders aber Flanellwesten auf die bloße Haut oder

Bin-

Binden davon um den Leib. Vergl. die Kur der fehlerhaften Verdauung, No. 2. *).

*) Bei dieser Gelegenheit darf ich ein Werk nicht unempfolen lassen, welches schon beinahe vergessen, und gleichwohl noch immer das einzige in seiner Art ist. Es ist die im Jahre 1756. zu Amsterdam von Lambsma erschienene Schrift: Ventris fluxus multiplex. Alles, was über diesen Gegenstand von Hippokrates und Aretäus bis auf Boerhaave und Haller gesagt ist, findet man hier in einem ächt Celsischen Latein vereinigt. Es wäre zu wünschen, daß Manche solche Schriften fleissiger läsen. B.

Lienterie.

Oder schnelle Ausleerung der rohen und unverdauten Speisen und Getränke.

Ursachen. Grosse Erschlaffung des Magens und der Gedärme vom Misbrauch der Purganzen, des warmen und geistreichen Getränks; übelbehandelte Dysenterien; Trägheit und Schärfe der Verdauungssäfte. Vergl. allgem. Urs. 10. Die allgem. Heilart s. unter fehlerhafter Verdauung 2 und 4. (Den Anfang der Kur macht man schicklich mit getheilten Gaben der Rhabarber und Brechwurzel). Man lobt auch Buttermilch, Alaun- oder Stahlmolken mit Eidotter; das Muskatennußpulver mit einem Eidotter gebraten; das Dekokt der gerösteten Wacholderbeeren und den Eichelkaffee mit Kalkwasser; eine Lattwerge aus dem geistigen Extr. Lign. Campech. Cort. Cascarill., rad. Quass., fol. Menth., mit Zimmtwasser und Quittenschleim. —

Rc. Pulv. Cort. Simarub. Dr. j ß
Laud. liq. Syd. gtt. iij.

M. div. in v j doses d. S. Alle drey Stunden 1 Pulver zu nehmen.

Reiben

Reiben des Unterleibes und Rückens mit dem Bal-
sam. Nuciſtæ. Die ſymptomatiſche Lienterie von
Skorbut, Luſtſeuche, Magengeſchwüren, Schwäm-
chen, Würmern ꝛc. wird durch die Kur der Haupt-
krankheit geheilt *)

---

*) Die Lienterie oder Magenruhr entſteht auch häufig von Leberverſtopfungen oder Fehlern der Galle. In beiden Fällen thun Rhabarbermittel die beſten Dienſte; nur da, wo die Galle wirklich fehlt, iſt die Quaſſie nebſt dem Kampecheholze anwendbar. Bisweilen rührt ſie von Mangel des Darmſchleims her, in welchem Fall demulcirende, ſchleimichte Mittel vorausgehen und nachher auch mit krampfſtillenden und ſtärkenden verfolgt werden. Das Emplaſtr. anticolic. auf den Unterleib thut gleichfalls gute Dienſte. B.

Bauchflüsse.

Die Diarrhöe des Chymus oder die weisse Ruhr *) besteht in einer öfteren und starken Ausleerung heftig stinkender, weislichter oder aschfarbiger Exkremente. Die Ursachen sind mehr in den Gedärmen als im Magen zu suchen; dahin gehören fermentirende, darin liegende Stoffe, verdorbene Verdauungssäfte, zu häufiger Genuß absorbirender nicht zart genug gepulverter Arzneien **), welche sich dann mit Schleim vermischen und die Mündungen der Milchgefässe und des Gallengangs verschließen; oft eine Verstopfung in den Gekrösdrüsen. Die allgem. Heilart s. unter fehlerhafter Verdauung 1. und

*) So übersetze ich hier Fluxus cœliacus. Eigentlich handelt hier der Verf. von mehrern Arten der Ruhr, von dieser aber zuerst. Ehemals hielt man diese Ruhr für eine Ausleerung des Milchsaftes. Gewiß ists aber, daß fehlerhafte Beschaffenheit der Galle, der Leber, der Gekrösdrüsen einen Schleim erzeugen, der qua talis abgeht und vormals auf den Gedanken als sey es Milchsaft, leitete. B.

**) Diesen Fehler haben fast alle absorbentia, und selbst die Magnesia, wenn sie nicht im offenen Feuer kalcinirt wird, wodurch man sie geschickt macht, sich in den Säuren aufzulösen. B.

und 2. und unter Verstopfung der Gekrösdrüsen. Auch hier dürfen aromatische, häufige Friktionen des Unterleibes nicht vergeßen werden.

Die blutige Diarrhöe oder Ausleerung eines puren Bluts, ohne Schmerz und Stuhlzwang. Ursachen. Vollblütigkeit von zu reichlicher Diät; vernachläßigte oder unterdrückte Ausleerungen des Geblüts; zu wäßrichtes Blut; Erschlaffung der Gekrösarterien; Verstopfungen des Unterleibes; übel behandelte Gallenruhr (diarrhœa biliosa). Allgem. Heilart. Unter andern: Buttermilch, Alaunmolken (Hallers saures Elixir), die eisenhaltigen Mineralwäßer mit Milch; das Fieberrinden- und Kaskarillendekokt mit etwas arabischen Gummi und ebendergleichen Klystiere nebst dem unter der Lienterie beschriebenen Pulver aus Simaruba. Zwischen diesen Mitteln können bisweilen rhabarbarina, und wenn Unreinigkeiten in den ersten Wegen vorhanden sind, auch Brechmittel mit der gehörigen Vorsicht gegeben werden. Bei Vollblütigen darf man unterdessen diese oft heilsame Ausleerung nicht so geradezu stillen, sondern man muß sie durch Aderläße und kühlende Mittel vermindern. Nachher wird die Kur so geleitet, daß die etwa vorhandenen Verstopfungen gehoben und unterdrückte Blutflüße wieder hergestellt werden. (Blutiger Stuhlgang bei Kindern, der dem Fleischwaßer ähnlich ist, entsteht oft von

einer in den ersten Wegen vorwaltenden Säure oder von schweren Zahnen).

Der Leberfluß oder Ausleerung eines blutigen, dem Fleischwasser ähnlichen, Serums, entsteht fast aus eben diesen Ursachen und wird eben so behandelt *).

Eine periodische, fieberhafte, übermässige Ruhr muß je eher je lieber mit der Perurinde angehalten werden.

Die von einem Lebergeschwür entstehende Ruhr ist unheilbar.

Die blutige Diarrhöe, welche in östreichen Herbsten zu grassiren pflegt, und mit häufigen Ausleerungen eines wässerichten Bluts, bisweilen mit Blutbrechen, gelindern Schmerzen und Stuhlzwang als bei der Dysenterie, und oft mit einem Katarrhalfieber, begleitet ist, befällt diejenigen am meisten

---

*) Der Leberfluß ist schwer zu heilen: denn Laxiermittel schwächen, ohne zu helfen; kühlende Mittel finden nicht statt, weil die Kranken ohnehin kalt sind; auf anhaltende Arzneien folgen Beklemmungen und andere schlimme Zufälle; Aderlässe haben wegen der Kachexie Kontraindication. Fieber findet sich nicht dabei, aber doch sterben die Patienten zuletzt an der Auszehrung. Die Ursachen stecken meist im Gekröse, seltener in der Leber. In der Kur wendet man am besten schmerzstillende und erweichende Mittel innerlich, äusserlich aber starke revellentia, besonders Schröpfköpfe und Blutigel an. B.

sten, welche zu viel Obst genieſſen und dadurch eine Auflösung des Bluts, Blähungen und Atonie der ersten Wege, verursachen. Man gibt folgende Mittel.

Rc. Tinct. Rhei Unc. ij — iij
Mucilag. Gum. arab. Dr. ij
Laud. liq. Sydenh. gtt. v. — viij
Aqu. Millefol.
Menth.
Chamom. aa. Unc. j
M. d. s. Löffelweise.

Ausserdem viel demulcirendes Getränk, ähnliche Klystiere, nachher stärkende Arzneien.

Die Heilart der inflammatorischen Diarrhöe s. unter der inflammatorischen Dysenterie.

Die eiterhafte, geschwürige Diarrhöe. Ursachen. Abscesse oder Geschwüre der Gedärme oder entfernter Eingeweide, die auf vorhergegangene Entzündung derselben, oder auf Dysenterie folgten. Allgem. Heilart. Dünne, vegetabilische Speisen; das Decoct. vulnerarium mit Schnecken und Milch zubereitet und durch Umrühren mit etwas Kopaivabalsam zugemischt; Buttermilch; das Chinadekokt mit Honig und geflossener Myrrhe; —

Rc. Terebinth. venet. Dr. j
Mucilag. Gum. arab. Dr. iij
Mellis Unc. j.
Syr. papav. alb. Unc. dim.
diligenter in mortario tritis adde emulgendo infus. Virg. aur. lb. j ß
d. s. Zuweilen einen halben Theekopf voll zu nehmen.

Klystiere:

Rc. Flor. Chamom. M. ij
Coqu. c. Lact. q. f. vase clauso
p. quadrant. hor. Colaturæ Unc. viij adm.
sub sedula agitatione
Balf. de Copaiv. Dr. ij
Mell. Rosar. Unc. ij.

M. D. S. Täglich zwei bis dreimal zu applciren.

Vergl. die Kur der geschwürigen Schwindsucht.

Die schmerzhafte mit Stuhlzwang verbundene Diarrhöe, wobei der Darmschleim abgeschabt, eine Erosion und Exkoriation des Magens und der Eingeweide von scharfen, ätzenden Unreinigkeiten, Giften, drastischen Dingen, nach heftigem, oft gehabten Aerger, von der Cholera, Dysenterie oder auch nach denen im Alter ausgebliebenen Hämorrhoiden, entstanden ist, verlangt demulcirende und viel verdünnende Mittel.

Rc. Ceræ flav. Dr. j
Pulv. Gumm. arab. Dr. ij
Misc. & affusa pauca aqua subige
& ultimo adde
Balsam. peruv. gtt. xv
Sacch. alb. Dr. dim.
Syr. papav. alb. Unc. dim.

Iterum misc. & subig. d. s. In drei Portionen mit einem Althee- Chamillen- und Schaafgarbendekokt zu nehmen.

(Auch kann das Wachs mit Eigelb aufgelößt und gemischt werden). Ein Klystier:

Rc. Sem. Lini Dr. ij
Capit. Papav. No. 1.

Coq. per quadrant. hor. in f. q. Aquæ, Colat.

lb ß add. Vitell. Ov. — d.

Cholera.

Man versteht unter der Gallenkrankheit (Cholera) eine äusserst heftige Ausleerung durch Brechen und Stuhlgang. – Ursachen. Meist scharfe, durch Nervenreiz, Sommerhitze, ꝛc. mehr und mehr korrosivisch gewordene Galle. S. allgem. Urs. No. 1. a — b — c und 4 — a — e — f. — Heilart. Die scharfen Stoffe müssen alsbald gemildert, zur Ausführung geschickt gemacht und ausgeleert werden; wenn dieses geschehen; so werden die zu heftigen Bewegungen durch Opiatmittel gestillt und demnächst stärkende Arzneien gegeben. Dieses bewürken folgende Mittel. Die Mannaemulsion gegen die Kolik; Gerstenschleim; das Dekokt des Haberbrodtes oder gelindgeröfteter Kleien mit etwas Milch oder statt dessen mit dem Berberitzensyrup vermischt; das Gerstendekokt mit Mohnköpfen, Chamillenblumen und Safran zubereitet; Selter- oder Embser Wasser mit Milch; Buttermilch mit Quittenschleim oder den letzten mit einem Ei ausgetrunken; Emulsionen; Brühen, von einem jungen, ausgenommenen und mit den 4 kühlenden Saamen ausgefüllten, Huhn, langsam aber reichlich in einem erweichenden, lauen Bade genommen;

men; dazwischen oft das antiemeticum Riverii (oder Citronensaft, besonders bei der Cholera biliosa) Gallerte und Leckäfte aus Milchrahm, Diacodien- oder Altheesaft, Quittenschleim und Rosenwasser zubereitet, wodurch ausnehmend für die Vereiterung gesorgt wird; die unterm Brechen N. 2. und dem Magenkrampf angezeigten Mittel; Klystiere aus Chamillen-Schaafgarbenöl und gestossener Myrrhe zubereitet; und alle 2 Stunden eben diese Oele oder Kataplasme auf den Unterleib; (bisweilen epispastica, oder blinde Schröpfköpfe auf die Gegend des Magens, ein flüchtiges Liniment mit Kampher und Laudanum ꝛc.). Reitzende, hitzige Dinge müßen durchaus vermieden werden.

Plethora, harter Puls und übermässige Schmerzen fordern Aderlässe; harte, unverdauliche Nahrungsmittel, und Wurmschleim aber gelinde, nach Beschaffenheit der Kruditäten veränderte, Abführungsmittel aus Rhabarber, Tamarinden und Magnesia mit etwas Opium verbunden und nach vorausgesandtem Riverischen Tränkchen, wenn die Krankheit erst anfängt und die Kräfte noch gut sind. Vergl. die Kur der Diarrhöe. Wenn die Krankheit bekämpft ist, werden stärkende Mittel, die Kolumbowurzel zu ein halb bis zwei Quent alle drei Stunden gegeben; so dienen auch eisenhaltige Mineralwässer mit Milch, Molken, worin Eisen abgelöscht,

Fieber-

Fieberrinde. Die periodische Gallenkrankheit muß schleunig mit Fieberrinde und etwas Opium gehemmt werden. Die Heilart der epidemischen ist wenig von der vorhergehenden verschieden. Die epidemische mit einem Fieber begleitete Cholera, welche vorzüglich Weiber befällt, ist oft glücklich durch das Infus. laxat. Viennense mit der Aqu. Menth., Camphor., Sal. Absinth. und Succ. Citri saturirt und mit dem Infus. rad. Liquiritiæ und flor. Sambuc. in hinlänglicher Quantität vermischt, in Verbindung mit in- und äusserlichen antihysterischen Mitteln, geheilt worden. Die hysterische Cholera ohne Materie und trockene, verlangt die Kur der Krampfkolik. (Gegen die Cholera der Kinder von schweren Zahnen.

Rc. - Liq. C. C. succ. Dr. dim.
Mosch. gr. ij.
Laud. Liquid. gtt. iv.
Syr. e Mecon. Lond. Unc. j. dim.
M. d. s. Zuweilen ein Zuckerlöffel voll zu geben.

Dysenterie.

Besteht in öftern mit Leibschmerzen und Stuhlzwang verbundenen Ausleerungen einer schleimichten, faserichten, eiterartigen, blutigen, gallichten, vielfarbigen, faulen, aasartigen, mit stärkerm oder geringerm Fieber begleiteten, Materie, und entsteht gemeiniglich gegen das Ende eines heissen Sommers, nach häufigen Abwechslungen einer warmen und wieder darauffolgenden kalten Witterung und nach dem Genuß mit Mehlthau befallener Nahrungsmittel, ist ansteckend und epidemisch. Man beugt ihr vor durch Vermeidung der allgem. Urs. 1, a — b — c — 4, 5 — a — besonders der nächtlichen Kälte, und des Kontagiums selbst, welches man durch den Odem des Kranken und durch die Ausdünstungen seiner Exkremente sich so leicht zuziehen kann. Ausserdem dienen zur Präservation alle saure Mittel, Wein, die Mixt. antiemet. Riverii mit der Mixt. simpl., die Rhabarber mit Kremortartari, ein Brechmittel, etwas Theriak, äusserlich aromatische Friktionen.

Die Dysenterie wird am besten in die (einfache) gallichte mehr oder weniger faulich-

te, inflammatorische, bösartige (maligna) und in die chronische eingetheilt.

(Die einfache Dysenterie oder der blosse Darmkatarrh (Rheuma intestinorum) ohne deutliche Komplikation gallichter, faulichter Unreinigkeiten und Entzündung wird bei ihrem Entstehen oft binnen 24 Stunden durch ein diaphoretisches Verhalten im warmen Bette durch vieles laues, erweichendes Getränke besonders aus Fliederthee, und die Tinct. Thebaica mit Spiesglaswein zuweilen genommen oder durch das Muskatennußpulver mit Opium, geheilt).

Heilart. Die gallicht faulichte Dysenterie kommt am häufigsten vor und wird erkannt an einem vorhergegangenen oder dazu gekommenen gallicht- faulichten Fieber und dessen Symptomen vereinigt mit denen der Dysenterie eigenthümlichen Kriterien, nemlich öfterer Schauder mit einer darauffolgenden Hitze, Müdigkeit und grosse Schwere der Glieder, des Rückens und der Lenden, Kopfweh, Eckel, Durst, bitterer Geschmack, gallichtes, oft mit Würmern vermischtes Erbrechen, Erleichterung nach dem Brechen, blasses Gesicht und faulichtstinkende Exkremente. Erst Anfangs gibt man ein Brechmittel und läßt viel lauen Thee von Chamillen, Wollkraut und Leinsaamen nachtrinken, wenn nicht

Swau-

Schwangerschaft, schwerbeizubringende Brüche oder Entzündung solches verbieten.

Rc. Aqu. flor. Chamom. Unc. vj
Pulv. rad. Ipecac. Dr. dim.
Tart. emet. gr. ij — iv

M. D. S. Alle Viertelstunde zwei Löffel voll zu nehmen, bis hinlängliche Wirkung erfolgt.

Oder:

Rc. Mann. Unc. dim.
Pulp. Cassiæ Dr. iij.
Liquescant in
Decoct. Hordei lb j
Colat. add.
Tart. emet. gr. iij
Syr. Diacod. Unc. dim.

M. d. f. Alle halbe Stunde anderthalben Theekopf voll zu nehmen.

Wiederholung dieses Brechmittels findet auch in der Folge der Krankheit so lange statt, als Unreinigkeiten, Eckel, bitterer Geschmack, Brechen, Beängstigung ꝛc. solches indiciren. Hiermit verbindet man das Gerstendekokt, wovon in einer Portion von einem Pfunde 2 Loth Weinsteinrahm und sechs Loth Berberitzensaft aufgelößt und Nachts hindurch genommen wird. Den folgenden Tag werden 6 Loth Tamarinden in einem Pfunde gekochten Wassers zum Getränke aufgelößt oder man läßt von folgendem Tränkchen nehmen:

Rc.

℞. Pulp. Cassiæ
Mannæ aa. Unc. j
Sal. Sedlizenſ. Unc. j. dim.
Aqu. Chamom. q. ſ. M.

d. Löffelweiſe.

Oder auch die Anima rhei (welche bei ſchlaffen Fiebern und beim Brechen, beſonders gegen das Ende der Krankheit erſprieslich iſt) mit etwas wenigem von Sydenhams Eſſenz verbunden, wenn jenes heftigere Schmerzen verurſachen ſollte. Vergl. die allgem. Heilart der Kolik. Die tägliche Wiederholung der dort angegebenen ausführenden Mittel muß nach Beſchaffenheit der Schmerzen, des Stuhlzwangs, des Fiebers, der Exkremente und Kräfte beſtimmt werden. Dazwiſchen dienen Mittel, welche die Schärfe einwickeln; die Schmerzen lindern; Dekokte von gelindgeröſteten Kleien oder Reis, von Althee, (Salep), Skorzoneren, Rüben, Hirſchhorn, Chamillen, Roſenblättern, Schaafgarbe, Wollkraut, Leinſaamen, zerſtoſſene Quitten mit etwas Milch oder mit Oximel verſetzt; Emulſionen (oft mit Salmiak verbunden), Molken, Buttermilch und ähnliche Dinge reichlich genoſſen; die Emulſio arabica; eben dergleichen Klyſtiere mit Chamillen- und Wollkrautöl; (das Kraftmehlklyſtier mit Laudanum); die friſch zubereiteten Species Diatragacanth.; das Mark von etwas ausgehölten, mit arabiſchen Gummi und Maſtix angefüllten, und in der Aſche gebratenen, Aepfeln.

Bis-

Bisweilen müssen auch wurmwidrige Dinge beigesetzt werden. Ein höherer Grad von Fäulnis fordert China und Virginische Schlangenwurzel. Aeusserlich dienen Kataplasme, (Arnikawurzel) Einreibungen, Bäder, Fußbäder, Blasenpflaster. Die Nahrungsmittel müßen säuerlicher Art seyn, reifes Obst, Gerstenschleim ꝛc.; schädlich sind alkalische, stopfende, hitzige, scharfe Dinge. Der Patient muß sich in einem temperirten Zimmer aufhalten, die Luft durch Räucherungen verbessert und bei den jedesmaligen Sitzen ein Eimer mit gekochten Chamillen lau unter den Nachtstuhl gesetzt werden. Vergl. die Heilart der Cholera. Ist nun auf solche Art der Krankheitsstoff weggeschafft, so können unter der gehörigen Vorsicht Opiatmittel, stärkende Arzneien, Theriak, Diascordium, mit arabischem Gummi versetztes Kalkwasser (?), China, Kaskarille, Kolumbowurzel (die Wachsemulsion mit Vitriolgeist, das Dekokt des Ledi palustris) &c. angewandt werden. (Wirksam war auch nach vorhergegangenen Ausleerungen folgende Lattwerge.

Rc. Pulv. Cort. peruv. Unc. j
Rhei elect. Dr. j
Roob. Samb. Unc. j
Syr. Diacod. q. s. M.
M. d. S. Zuckerlöffelweise.)

Fast eben diese Heilart fordert die Dysenteria miliaris.

Die leichtere, gallichte, weniger faulichte Art der Dysenterie entsteht entweder aus einem schleimichten, scharfen Katarrhalstoff oder von einem kakochymischen Ferment, welches zwar nicht faulichter Art ist, unter andern Umständen aber epidemische Fieber hervorbringt und sich hier auf die Gedärme wirft und die am meisten befällt, welche durch den Misbrauch des Obstes den Darmkanal schwächen, daselbst ein scharfes Ferment erzeugen und die Blutmasse zu sehr verdünnen. Sie wird oft schnell geheilt durch Manna oder Rhabarber in schwachem Kaffee mit Milch reichlich genossen und 3 bis 4 Tage fortgesetzt; mitunter die Emulsio arabica, oder ein demulcirendes Getränk aus dem Ol. Amygdal. dulc., Syr. Diacod. oder Alth., Aqu. Rosar., Cinnamom. oder aus einem gesättigten Dekokt von Kalbsfüssen und Reis mit etwas Kalkwasser, oder geröstetes Brod, rothe Rosenblätter und Mohnköpfe mit Waßer infundirt; Abends aber nach einem beigebrachten demulcirenden Klystier, Opium; zuletzt den 4ten und 5ten Tag China, Kaskarille.

Die von inflammatorischer Diathesis, Plethora oder erhitzter Galle entstehende inflammatorische Dysenterie erscheint mit einem heftigen Fieber; harten, schnellen, bisweilen niedrigen, schwachen, sich versteckt unänlichen, Puls; anhaltenden, scharfen, heftigen, fixen, beim Anfühlen

und

und nach dem Essen heftigern Schmerz; mit rothem Gesicht, trockner Zunge, wenigen Exkrementen, öfterem Erbrechen, hartem, aufgetriebenem Leibe; zuletzt mit einer sonderbar entstellten Physiognomie, gleichsam aufgeschreckten Augen, und bisweilen mit einem blauen Rande um die Lippen. — Abführende Mittel finden hier nicht statt; wohl aber Aderlässe, nach Beschaffenheit der Kräfte wiederholt; ein demulcirendes, schmerzlinderndes Getränk, worin nach den Umständen etwas Salmiak aufgelößt werden kann; Emulsionen aus Kampher, Arabischen Gummi und Salpeter; Gerstentrank; Altheedekokt mit arabischem Gummi und Chamillenblumen; ånliche Klystiere, oft, aber in kleinen Portionen applicirt; åusserlich Fußbäder; die Altheesalbe mit Kampher und der Essent. Galb. vermischt und darüber ein erweichendes Kataplasma mit dem Goulard'schen Bleiwasser zubereitet gelegt; bisweilen gelinde Blasenpflaster. Plötzlicher Nachlaß der Schmerzen und schwarze Exkremente sind Zeichen der Gangrän.

Die bösartige Dysenterie hat folgende Kennzeichen. Verlust der Kräfte, große Angst, stumpfe Sinne; Gefühllosigkeit und Sorglosigkeit; aashafter Geruch der Exkremente nebst andern bedeutenden, ungewöhnlichen und oft widersprechenden Symptomen, z. B. Aberwitz mit geringer Hitze, große Hitze ohne Durst ꝛc. — Sie entsteht schnell nach dem Auffenthalt

in verdorbener Luft und auf epidemische, anhaltende Faulfieber. Selten ist eine Aderlaß nöthig; bisweilen aber muß ein Brechmittel wiederholt werden, um die faule, turgirende Galle aus dem Magen und Zwölffingerdarm wegzuschaffen, worauf fäulniswidrige, gelinde Abführungsmittel gegeben werden, um den Unrath auch aus den Gedärmen zu entfernen. Vorher und dazwischen gibt man das Riverische Tränkchen oder ein halb Skrupel Wermuthsalz mit 1 Loth Acet. Bezoard. und läßt es während der Effervescenz nehmen. Dieses Mittel oft gereicht kann die Stelle der sichersten Ausführungsmittel vertreten, wenn aus nervösen Ursachen Verlust der Kräfte vorhanden ist. Darauf läßt man antiseptische, stärkende, erquickende (cardiaca) Dinge, die mit Wein, oder mit Müllers solution. aluminis geschiedene, mit destillirtem Chamillen- und Rosenwasser vermischte, Molken trinken; den Gerstentrank mit China, Kaskarille, Chamillenblumen, bittern Pomeranzenschaalen, Berberitzen- und Zimmtsyrup, zubereitet; säuerliche Suppen; Kampheremulsionen; die Mixt. simpl., den Spir. Mindereri oder die Naphtha Vitrioli mit Safran oder Moschus zubereitet; oder:

Rc. Rad. Serpentar. virg. contus. Dr. j
Spir. Vitriol. dulc. Unc. j
Digere in B. M. p. 2 horas
Colat. add. Oxym. simpl. Dr. j.

M. d. S. Wovon 10 — 20 Tropfen zu nehmen.

Folgen-

Folgendes kann zum Vehikel dieser Tropfen dienen

Rc. Aqu. destill. Meliss.
Rutæ
Galeg.
Chamom.
Rosar. aa. q. v.
Syr. Contrayerv. q. s. ad dulced.
M. d. S. Einen Theekopf voll mit vorigen Tropfen zu nehmen.

Die in Essig macerirten Schlehenbeeren, das Quittenbrodt (Miva Cydoniorum) gehört ebenfalls hierher, so wie äusserlich Senfpflaster, Vesikatorien an die Füsse, bittere, mit Theriak versetzte Fomente auf den Unterleib; ein antiseptisches, herzstärkendes Epithema

Rc. Hb. Scord.
Menth.
Summit. Rutæ
Fol. Rorismar. aa. M. dim.
Cort. Cinnam.
Peruv.
Nuc. Myrist. aa. Unc. ij.
Concis. cont. Acet. Vin.
Vin. Rhenan. aa. Unc. viij
Coqu. in Phiala alta vitrea p. dim. quadrant. hora
Liquori decantato adde:
Aqu. Prophylact. Sylv. Unc. ij
M. d.

In diese Flüssigkeit tunkt man kleine Schwämchen und legt solche mit der gehörigen Klugheit auf die Herzgrube, in die Achselhölen, in die Handwurzel und unter die Nase.

Die chronische Dysenterie wird geheilt durch Vermeidung der Gelegenheitsursachen und durch

den Gebrauch der Brechwurzel, welche zuletzt mit dem Pulv. Cort. Simarub. und etwas wenigen Mohnsaft vermischt wird; der gerösteten Rhabarber in Verbindung mit Opium; durch demulcirendes Getränk und Klystiere; aus gelindgerösteten Mehl, Kümmel und Muskatennuß zubereitete Brühen; die Holderbeeren Kuchen zu 1 bis 2 Quent; Quassien- China- Kaskarillen- Simarubazubereitungen; die unter der Hypochondrie beschriebene Lattwerge; das Dekokt oder das Pulver des braunen Weiderichs, oder folgendes sehr bewährte Dekokt:

Rc. Flor. Lythri Salicariæ rec.
M, j
(aut si sicci sint Dr. j)
Ebulliant in Aquæ l. Hydrogalæ, Unc. viij.
Cola. d.
Löffelweise.

Rother Wein, Pontak, eisenhaltige Mineralwasser mit Milch.

Die Kur der geschwürigen Dysenterie, der kakochymischen, der schmerzhaften von abgeriebenem Darmschleim, oder von Exkoriationen s. unter Diarrhöe.

Die symptomatische von krebsartigen, faulen Eingeweiden ist unheilbar.

Gegen den Stuhlzwang dienen wiederholte Abführungsmittel; Klystiere, bald mit Tamarinden,

bald

bald mit dem saturirten Dekokt der Fieberrinde mit Leinsaamen, Bockshorn, Mohnköpfen, Chamillenblumen, arabischen Gummi (Kraftmehl, Milch mit Schaafsfett gekocht), mit dem Liquam. Verbasci und andern lindernden Mitteln; (die Röhre der Klystierspritze muß umwickelt werden), Sitzen über dem Dampfbade; Kataplasmen aus Milch, Safran und etwas Kampher, womit der After zusammengehalten werden muß; bisweilen eine Aderläß.

Gegen den dysenterischen Rheumatismus, wobei, wenn die Schmerzen in den Extremitäten nachgelassen, gleich Kolikschmerzen und Diarrhöe entsteht, gibt man kleine Gaben Brechwurzel mit Opium, und dazwischen Rhabarber in gebrochenen Gaben.

Leibesverstopfung.

Ursachen. Schwäche der Gedärme und Neigung zu Krämpfen; zäher Schleim; überhandgenommene Säure; allgemeine Plethora oder örtliche im Pfortadersystem; Mangel an schlüpfrigmachenden, seifenartigen Säften wegen Verstopfung der Blutgefässe, der Drüsen und der Gallengänge, von zu wenigem Trinken und zu starken Ausleerungen des Schweißes und Urins; harte, trockne, herbe, dürre, geröstete Nahrungsmittel, Zwieback; Bretzeln; Brei von Hirsen und Erbsen; harte Eier; alles Backwerk; Käse; Kastanien und Nüsse; Quitten; unreife Birnen; Mispeln; Schlehen; rothe, bleiische ꝛc. Weine; Kakochymie. Nach Verschiedenheit dieser Ursachen richtet sich die Kur. Erleichterung geben bei diesem Uebel: gelinde Motion; früheres Aufstehen aus dem Bette als gewöhnlich; hinreichendes Getränk; Angewöhnung einer gewissen und bestimmten Zeit zur Erleichterung des Leibes und dieses früh und mit einem von allem Meditiren abstrahirten Gemüthe; Genuß des Kaffee mit Manna und einer Pfeife Taback; ein Butterbrodt aus Hausbacken-

backenbrodt statt des Semmelbrodtes; leichtreizende Klystiere aus dem Dekokt der Spec. emoll. mit Meli. Mercurial. und Sal. Gemmæ oder mit dem Electuario und Unguento lenitivo; sanfte Dünste von gekochtem Krauskohl in den Nachtstuhl gesetzt; erweichende Bäder; die Confectio Hanæch mit dem Unguent. Altheæ vermischt auf die Fußblätter; die Globuli carminativi;

Rc. Sal. comm. Dr. dim.
Sapon. venet. Dr. j
Mell. inspiss. q. s.

M. f. Suppositorium d. S.

Stuhlpille, mit Wermuthöl zu bestreichen und beizubringen.

Oder man überstreicht ein länglichtrundes Stückchen Alaun mit Leinöl und läßt zugleich 2 Löffel voll Leinöl nehmen. Ferner dienen die Seifenpillen; die Rosinen und Pflaumen mit abführenden Mitteln; der Weinsteinrahm mit dem frischen Löwenzahnsafte vermischt; Manna- und Tamarindenzubereitungen; der Roob Ebuli zu 1 Quent mit 5 Gran Rhabarber vermischt; die Mixtura antihypochondriaca; der tägliche Genuß des Lattichsalats.

Rührt die Leibesverstopfung von Schwäche (Atonie) und Krämpfen her, so beweiset sich die zart pulverisirte Fieberrinde mit etwas Weinsteinrahm und der Mars solubilis mit Rhabarber ungemein wirksam. — (Eine magere, skorbutische, hä-

morrhoidarische Frau, welche viele Kinder gebohren hatte, litte, so oft sie ein Kind schenkte, an den hartnäckigsten Leibesverstopfungen, von einer Trockenheit der Gedärme und vom Mangel ölicht-schlüpfrichmachender Feuchtigkeiten. Sie fand Erleichterung durch tägliche Oel- und Schleimklystiere.

Die Kur der hartnäckigen Leibesverstopfung s. unter Darmgicht.

Verstopfungen der Gedärme von kallösen, scirrhösen Geschwulsten, Fleischauswüchsen, Zusammenwüchsen, oder von Geschwulsten benachbarter Theile, welche die Gedärme zusammendrücken, läßt kaum eine andere als palliativische Behandlung zu. Damit aber diese Arten der Verengerung nicht mit denen gewöhnlicher vorkommenden Arten verwechselt werden mögen, welche von Verstopfungen der Gefässe und Drüsen, besonders des Mastdarms, entstehen, so sollen dafür im folgenden Kapitel Heilmittel angegeben werden.

Verstopfungen des Unterleibes.

Ursachen. Verdicktes Blut, wovon polypenartige Zusammenwüchse, zuletzt gar weinsteinartige Konkremente entstehen, womit erst die Eingeweide überzogen, zuletzt sogar durchdrungen werden.

Allgem. Urs. N. 1. 2. 3. 4. 5. — c — 9, 10. 11.

Diagnosis. Eine eigenthümliche, kaum zu beschreibende, aus öfterer Erfahrung zu abstrahirende Physiognomie; eine blasse, gelbe, fahle Farbe des Körpers mit ähnlichen Flecken; Magerkeit; Trägheit; Kälte; schwärzliches aus der Ader kommendes Blut; ein gelblichtes Serum; ein langsamer, harter Puls; langsames Athemholen; oft trüber Urin; fehlerhafte Verdauung; unordentlicher Stuhlgang; wenige harte Exkremente; Neigung zu Hämorrhoiden; krampfhafte Zufälle im Unterleibe; Herzklopfen; Beängstigung; öfteres Spucken; Geschwulst, Härte und eine fixe Empfindung einer Schwere und Spannung bald unter dem linken Hypochondrio, welches auf Milzverstopfung deutet; bald unter dem

rech-

rechten, mit einer vorzüglichen Bläſſe oder Gilbe des Weiſſen im Auge, mit Trockenheit des Mundes, Bitterkeit, bisweilen mit einem trocknen, periodiſchen Huſten, welches die weit häufiger vorkommende Leberverſtopfung zu erkennen gibt; wobei bald unter der Herzgrube, mit einer Zuſammenſchnürung der Speiſeröhre Sodbrennen, Magenkrampf, periodiſcher Schlucken, Neigung zum Brechen und Auswurf eines geſtreiften mit Blutkörnern vermiſchten Schleims, Blutbrechen ꝛc. verbunden iſt, welches Verſtopfung der Magengefäſſe andeutet; bald unter dem Nabel mit Hämorrhoidalzufällen, ꝛc. wodurch eine Verſtopfung des Gekröſes angezeigt wird. Aber nicht immer ſind die Verſtopfungen mit dieſem Zeichen begleitet. — Oft ſind ſie unter der Larve von Nebenzufällen verborgen, die ſie in entferntern Theilen hervorbringen. Sehr richtig ſagt Hippokrates (Epidemior. VI, 7.) „Man iſt gewohnt, daß ſchwarzgallichte Perſonen auch epileptiſch werden ꝛc.“ „und (Aphorismor. VII, 40.) „wenn die Zunge „plötzlich unbeweglich, oder ſonſt ein Theil des Körpers apoplektiſch wird, ſo iſt ſchwarze Galle daran „Schuld *)“.

Heil-

*) Beim Hippokrates am angef. Ort heißt dieſe Stelle: Ην ἡ γλωσσα ἐξαιφνης ἀκρατης γινεται, ἡ ἀποπληκτον τι τε σωματος, μελαγχολικον τὸ τοιυτο γινεται. B.

Heilart. Die zähen Säfte müssen beweglich gemacht, die Verstopfungen erweicht, gereizt, aufgelößt, zur Ausführung disponirt und demnächst die zu sehr geschwächten Theile gestärkt werden. Dieses bewirken: Rhabarber, Löwenzahn, Cichorien, Färberröthe, Seifenkraut mit Blättern, Graswurzel, Aron, Kurkuma, weisse Pimpinelle, Wacholder, die Hb. Scolopendr., Hed. terr., Card. bened., Saponar., Mille Fol., Marrub. alb., Arnic. c. Flor. — Hieraus werden, bald frisch, bald getrocknet, mit einem Zusatz von Tart. solub. &c. sehr gesättigte Abkochungen mit oder ohne Milch, zubereitet, mit irgend eine Syrupo viscerali oder Essighonig versüßt, oder Brühen, Biere, Kräuterweine oder Säfte gemacht.

Rc. Fol. & rad. Tarax :
Saponar.
Hb. Hed. terr.
Absinth.
Trifol fibr.

Dieses wird mit der gehörigen Quantität Wasser gestossen und zu einer Masse verarbeitet; digerirt solche in einer Papinianischen Maschine, oder thut sie in einen irdenen glasirten Topf, bedeckt und verklebt ihn wohl, und setzt ihn 6 Stunden in einen Backofen, woraus so eben das Brod ausgezogen worden, gießet darauf die Masse auf ein Filtrum und laßet den Liquor klar ablaufen. Hiervon werden täglich dreimal 8 — 12 Loth genommen.

Auch

Auch kann mit diesem Saft Zucker getränkt und auf einer Marmorplatte gelinde getrocknet werden. Wird diese Operation einigemal wiederholt, so gewinnt man einen grünen Zucker (welcher in einem Glase mit einigen Tropfen destillirten Oels benetzt aufbewahrt werden kann), der in einem destillirten Wasser oder Wein aufgelößt und so gereicht wird.

Rc. Succor. expressor.
Radic. Tarax. *)
Saponar.
Gram.
Hb. Hed. terr.
Bellid.
Galeapsid. c. Flor.
Millefol. Unc. ij
Terr. fol Tart. quantum in
succo solvi potest; saturatis adde
Extract. Card. bened. **)
Trifol. fibr.
Marrub. alb.
Fumar. Dr. j
Leni calore adhuc digerantur,
solvantur. d. S.

Wovon täglich 2mal ein bis 2 Löffel voll mit einem Theekopf voll Molken zu nehmen. —

Rc. Extr. Card. bened. Method. Garayan. parat.
Hed. terrestr.
Saponar. vinos.
Gummi Ammon. in Acet. scill. soluti aa. Dr. iij
Sapon. Antimon. Dr. ij.

In

*) **) Was hier nach Rad. Tarax. und Extr. Card. bened. folgt, habe ich hinzugesetzt, weil der Verf. durch sein „&c." auf diese Mittel hindeutet. B.

In Liquor. terr. Fol. Tart. q. s.
solut.
Tinctur. Succin. inspiss. Dr. iij
Aqu. Menth.
Meliss. aa. Unc, iij

M. d. S. Löffelweise.

Oder:

Rc. Extr. Tarax.
Tart. solub. aa. Unc. dim.
Aqu. Tarax. p. ferm. par. Unc. x.

M. d. S. Täglich 3 — 4mal 1 — 2 Eßlöffel voll.

Es kann darauf ein bitterer Aufguß der Hb. Chamædryos, Chamæpyt. &c. nachgetrunken werden.

Ferner: meine Visceralpillen mit der Spiesglasseife, dem Schierlingextract, Kalomel und frischer Aronwurzel ꝛc. versetzt; die obersten Spitzen von denen den Eingeweiden gewidmeten Kräutern kunstmässig getrocknet oder zu einem zarten Pulver gemacht, wovon entweder so blos oder mit Fliedermuß ein Quent in einer Auflösung des gereinigten Laugensalzes, die mit scharfen Weinessig gesättigt und mit schicklichen, durch Fermentation bereiteteu Wassern hinlänglich verdünnet ist, zu nehmen.

Rc. Mercur. viv. cum
Mucilag. Gumm. arab. rite subacti Dr. j.
admisce sensim conterendo
Extr. saponar.
Trifol. Fibr.

Syr. Fumar. aa. Unc. dim.
Aqu. Fumar. Unc. x.
M. D. S. Morgens und Abends 2 Löffel voll.

Lebendig zerstossene Kellerwürmer mit der Corserva Nasturtii genommen; Mineralwässer, und als Speisen: Obst, sowohl roh als gekocht, Rapunzeln, Spinat, Kohl mit einigen im Frühjahr hervorgetriebenen Hollunderknospen, Gurken, Endivien, Sauerampfer, Maslieben, Borretsch, Ochsenzungen, Cichorien, Lattich ꝛc. unter deren Zubereitungen die als Salat die vorzüglichste ist. Weit vortreflicher aber noch als diese Mittel sind die Klystiere aus dem unvermischten Dekokt der Spec. splanchnic. mit einer Portion Kleien zubereitet, mit Hinweglassung aller ölichten und salzichten Dinge, aber, wenn die Gedärme minder reizbar, oder an Klystiere schon gewöhnt sind, dagegen in Verbindung des Ammoniakgummi in grossen Gaben, durch langes Reiben mit gleichen Theilen Tart. vitriolat. aufgelößt, täglich zu einem Pfunde *), nach geschehenem Stuhlgang oder nachdem zuvor durch ein Klystier die Excremente ausgeleert sind, lau beigebracht und so lange beibehalten bis es verzehrt ist. Durch den Monate und Jahre lang fortgesetzten Gebrauch dieser Klystiere wird die Fortschaffung der oben angemerkten

Konkre-

*) Schon ohne mein Erinnern sieht man, daß diese Quantität auf die ganze Portion des Klystiers, nicht aber auf die des Ammoniak gehe. B.

Konkremente aufs kräftigste bewirkt; man verbindet damit fleissige Fomentationen des Unterleibes; erweichende, zertheilende Kataplasmen der rad. Dulcamar. rec., Levistic., Alth., Fol. Cicutæ, Hyosciam., des Tabacks, der Artica, des weissen Andorns, der Chamillen- Fliederblumen, des Kümmelsaamen, mit Milch und Wasser zur Erweichung gekocht und mit Fliedermuß und Leinsaamenmehl in einer mit Oel genetzten Schweinsblase übergelegt. Die Vereinigung dieser Mittel thut sowohl hier, als bey Hervorbringung unterdrükter Blutflüsse und seröser Flüssigkeiten, wie ich durch öftere Erfahrungen gefunden habe, fast Wunderdinge. Ich sah dadurch unzählige, von andern als unheilbar aufgegebne Krankheiten des Unterleibes, welche unter der Larve von Kopf- Brust- und andern Uebeln, erschienen, zu meiner größten Freude heilen. Von ganz vorzüglichem Nutzen sind auch die Bäder, besonders das Embser Bad, welches sowohl alkalische, als seifenartige Mittelsalze (welche nach angestellten Beobachtungen durch die zurückführenden Schweislöcher in die Blutmasse aufgenommen werden) in reichlicher Menge nebst einem eisenhaltigschwefelichten äusserst feinen Bestandtheil, enthält, und nach Verschiedenheit des Temperaments bald lau, bald kalt angewandt werden kann; ferner aromatische Friktionen des Unterleibes; das Unguentum ad Atrophiam; das gut und frisch zubereitete Emplastrum de Cicuta

mit Galbangummi und etwas Hirschhorn- oder Weinsteinöl vermischt; Leibesbewegung durch Reiten ꝛc. Die Auswahl unter diesen Mitteln bestimmt ein trocknes, hitziges, feuchtes, schlaffes — Temperament, der Grad der Verstopfungen, die mancherlei Art der Kakochymie, die Beschaffenheit einer fehlerhaften Verdauung und der Kruditäten. Ein trocknes, hitziges Temperament, z. B., wo phlogistische Diathesis des Bluts vorhanden ist, (s. Allgem. Urs. 10 — b —) verlangt kühlende Säfte, die unter dem sanguinischen Kopfweh beschriebene Molken ꝛc.

Bei Alten, die dem Misbrauch des Branntweins lange ergeben waren, wendet man die Extracta splanchnica im Spir. aperitiv. Penoti oder im Spir. antiscorbut. Drawitzii aufgelößt oder Essenzen, an; bei einem feuchten Temperament und schlaffen Fiebern, welches heutzutage immer am meisten vorkommt, seifenartige, auflösende Mittel in Verbindung der stärkenden, der Fieberrinde mit dem Mars solubilis; bei der skorbutischen Kakochymie, den Erdrauch- Bitterklee- Löffelkraut- und Birkensaft; bei venerischen Säften die schon angezeigte solutio mercurialis. Nach Beschaffenheit der Umstände werden dazwischen ableitende, auslecrende, unterdrückte Absonderungen wieder herstellende, oder deren Stelle vertretende, Mittel angewandt. Die

übrigen

übrigen mit den Verstopfungen der Eingeweide komplicirten Krankheiten, z. B. Lusiseuche ꝛc. werden nicht von Grund aus geheilt, wenn nicht vorher die Verstopfungen gehoben sind. — Hierher gehört z. B. eine Stagnation des Bluts nach einem kalten Trunk auf Erhitzung oder nach einem hohen Fall, wogegen nach vorhergegangener Aderläß folgendes dient:

Rc. Infus. semivinos. meraci
Stipit. Dulcam.
Fol. Card. bened.
Consolid. Saracen.
Flor. Arnic. lb ij
Syr. Hed. terr. Unc. iv
Theriac. Androm. Unc. dim.

M. d. S. Täglich 2 — 3 mal 8 Loth zu nehmen.

Die übrigen innerlichen Mittel müßen bei denen aus diesen Ursachen entstandenen Krankheiten nach dem verschiedenen Temperament, Grad und Beschaffenheit der Krankheit, wie oben schon gesagt ist, ausgewählt werden; äusserlich aber muß das oben angemerkte Kataplasma nebst dem Terpenthinöl fleissig angewandt werden. Uebrigens muß man sich durch die dabei vorhergehenden oder begleitende Symptome, nemlich heilsame Ausleerung der angeführten Konkremente, grosse Angst, Ohnmacht, intermittirenden Puls, mißfarbiges, stinkendes Erbrechen, aasartige, schwarze Exkremente, Konvulsionen und andere Zufälle, von denen irrig auf eine Entzündung des Rippenfells oder

eine inflammatorische Kolik geschlossen würde, nicht abschrecken lassen, vielmehr solche durch demulcirende und krampfstillende Mittel, besonders durch häufige Klystiere und dazwischen angewandte erquickende und antiseptische Arzneien zu mässigen suchen. (Nach übergrossen Ausleerungen muß der Leib gelinde mit einem Gurt zusammengeschnürt werden, dem man mit stärkenden Mitteln, z. B. Sägemehl von Eichenholz, Rosenholzpulver, Muskatennuß, Lorbeeren angefüllt hat und mit rothen Wein oder einem aromatischen Spiritus wiederholentlich angefeuchtet werden kann). Sollte glücklicherweise ein Wechselfieber dazu kommen, welches nach meiner Erfahrung die Kur ungemein beschleunigt, so darf solches auf keine Weise angehalten, sondern muß durch den fortgesetzten Gebrauch auflösender, den Eingeweiden gewidmeter Mittel befördert werden.

Nicht selten hat ein Unrath mannichfaltiger Beschaffenheit in grosser Menge und von sehr zäher Substanz, in den Falten des Grimmdarms Monate und Jahrelang äusserst feste gesessen, wodurch man Verstopfungen und Hypochondrie vermuthete. Man bringt diese Saburra durch die oben angemerkten Klystiere fort und man bekämpft durch ihren anhaltenden Gebrauch den glänzenden Schleim (pituita vitrea), welchen die Alten nicht bezwingen konnten. Vergl. meine Dissert. de Infarctu vasorum Ventriculi; des berühm-

ten Fabers Expos. ulter. novæ Methodi Kæmpfianæ curandi morbos chronicos inveteratos; imgleichen: Elvert Diss. sistens novas observatt. de infarctib. venarum abdominalium internarum earumque resolutione per enemata potissimum instituenda und des berühmten Koch Diss. de Infarctibus vasorum in infimo ventre (Oder statt aller das deutsche Werk unsers Verfassers unterm Titel: „Abhandlung von einer neuen „Methode die hartnäckigsten Krankheiten des Unterleibes „zu heilen ꝛc. 2 Aufl. Leipz. 1786. 8.). — *)".

*) Zu diesen Schriften können noch folgende gesetzt werden: Hofmann's Sammlung der auserlesensten Visceralarzneimittel für hypochondrische und hysterische Kranke, nebst bewährten Heilungsmitteln für Augenkrankheiten. Augsb. 1789. 8. Memoires sur les Indigestions qui commencent à être plus frequentes pour la plûpart des hommes à l'âge de 40 ou 45 ans, p. Mr. Daubenton. Paris, 1785. 8.

Die Methode betreffend, nach welcher die Verstopfungen der Eingeweide behandelt werden, habe ich mich vorzüglich folgender bedient. Ich gab täglich zweimal ein halben Quent Tart. solub. mit 1 — 2 Gran Goldschwefel und damit ein saturirtes Dekokt aus den oben angezeigten Visceralkräutern. Alle 8 Tage ein Abführungsmittel aus Bittersalz mit Rhabarber; nach jedem purgante einige Tage eine Lattwerge aus dem Syr. aurant., Quassiæ und Cort. peruv. — Alsdann wieder von vorne die auflösenden Mittel. Dabei täglich die Kämpfischen Visceralklystiere mit Ueberschlägen und Friktionen, und eine leichte Diät aus Milch, Graupen, leichten Gemüsen, Fleischbrühe mit Vermeidung alles Fetten und Sauren. B.

Hypochondrie.

Ursachen. Verschiedene Arten fehlerhafter Verdauung (von welchen oben schon geredet ist); die allgem. Urs. 10. (woher die nervichte Hypochondrie ohne Materie entsteht), Verstopfung der Eingeweide des Unterleibes verbunden mit grosser Reizbarkeit und Empfindlichkeit schlaffer Gefässe, besonders des Magens und der Gedärme, von welchen Ursachen immer eine die andre begünstigt und auf den wahren Ursprung zurückführt; und eben daher entstehen die so tief verborgenen Komplikationen. Die meisten der unzähligen Symptome, unter welchen diese in mancherlei Gestalten verkleidete Krankheit erscheint, lassen sich aus der Uebereinstimmung der Nerven und aus der sonderbaren Wirkung des reizbaren Nahrungskanals auf die innern Sinne und die ganze Oekonomie des Körpers, welches bei einigen deutlich und auffallend, bei andern aber, obgleich ein weit stärkerer Reiz vorhanden ist, doch weniger in die Augen fällt, erklären. Dieses sieht man z. B. an der Epilepsie ꝛc. welche oft von wenigen Würmern hervorgebracht wird; an dem Druck und einem krampfhaften Zusammenziehen

der Hohlader, Pfortadern, des Zwerchfells, der Leber, Nieren ꝛc. von Ausdehnung des Magens und des Zwölffingerdarms von Reiz und verhärteten, im Grimdarm sitzenden Exkrementen; an verhindertem Kreislauf des Bluts von Verstopfungen, unregelmässigen Hämorrhoiden aus örtlicher Schwäche, die auf wiederholte Krämpfe erfolgt und daher eine ungleiche Stärke der Gedärme und eine Störung in der wurmförmigen Bewegung hervorbringt. Vermehrt wird dieses Uebel noch durch eine anhaltende, traurige, ernsthafte Aufmerksamkeit auf den Zustand des Körpers, und zugrosse Begierde auf Arzneimittel.

Heilart. Nachdem die erste und komplicirte Ursache nebst der Verschiedenheit des Temperaments und der Kakochymie wohl beobachtet und untersucht ist, so werden die unter fehlerhafter Verdauung, Verstopfung der Eingeweide und Epilepsie angezeigte Heilmittel so ausgewählt, wie sie sich für die Ursachen, das Temperament und Kakochymie schicken und wie sie nach Beschaffenheit der Umstände zusammengesetzt werden müßen.

Folgende Mittel fand ich würksam:

Rc. Pulv. Cort. peruv. Unc. iij
Tere cum f. q.
Mucilag. Gumm. arab. per horulam,
postea lagenæ immissis affund.
Infus. Specier. nervin. frig. lb. ij.
Aqu. nervin. vinos. Unc. vi
Stent in digestione frigida p. 12 horas.

Mitlerweile wird die Flasche oft umgeschwenkt, alsdann stark ausgepreßt und durchgeseigt. Der Rest wird mit etwas arabischem Gummi etwas gerieben und mit 12 — 16 Unzen Aufguß der Fol. Aurant. und Summit. Millefol. gekocht und, nachdem es erkaltet, gleichfals durchgeseigt. Dann vermischt man die Kolaturen, löset darin 1 Loth Extr. Tarax. und eben so viel Extr. nervin. auf und gibt davon täglich 2 — 3mal 4 bis 8 Loth.

Für Arme kann statt der China auch die Weiden- oder Roßkastanienrinde angewandt werden. Das Infusum zu dieser Arbeit wird entweder durch warme Digestion oder, etwas mühsamer, kalt zubereitet, indem man von dem Spec. nervin. 8 Loth, Muskatenblumen ein halb Loth mit drittehalb Pfund Brunnenwasser kalt infundirt, sechs Stunden, unter öfterm Umschütteln extrahiren läßt und nach der Kolatur auf die hinterbliebenen Spec. nervin. abermals ebensoviel Wasser gießt und wie zuvor verfährt. Soll diese Potio noch kräftiger werden, so setzt man jedem Trinkglase noch 20 Gran fein pulverisirte China zu und läßt es umgerührt nehmen. Ferner das Dekokt der rad. Quassiæ und der fol. Aurant. dreimal täglich zu 12 Loth kalt getrunken und in jede Gabe etwa 10 — 15 Tropfen mit eben

soviel

soviel Weingeist versüßten Vitriolöls getröpfelt. — Das Whittische Elixir.

Rc. Pulv. Cort. Peruv. opt. Unc. iv.
Rad. Gent. rubr.
Pulv. Flav. Cort. Aur. aa. Unc. j ß.
Spir. Vin. gall. lb iv

Digerirt es 6 Tage im Sandbade und seiget es durch.

Ferner der oben gegen fehlerhafte Verdauung ordinirte Kräuterwein oder ein ähnlicher aus der rad. Quaff., Fœnic., und den Spec. nervin. bereiteter vor Tische zu nehmen. —

Rc. Extr. Cort. peruv. Unc. dim.
Cascarill
Lign. Campech. l. Quaff. aa. Dr. j.
Liquirit. Dr. i j
Sal. Ammon. Dr. i
Mosch. Scr. j
Mucilag. Sem. Cydon. q. s.
M. f. Elect. d.
S. 1 Quent zur Gabe.

Das Elix. nervin. mit dem Extr. Cort. per. Cascar., und Tinct. Mart. mit dem Spir. Sal. dulc. zubereitet zu einigen Tropfen; Visceralpillen mit den eisenhaltigen Salmiakblumen oder mit dem Mars solubilis und Kampher vermischt und mit einem nervenstärkenden Wasser genommen; das stärkende Pulver gegen fehlerhafte Verdauung (s. oben); der diätetische anhaltende Gebrauch der eisenhaltigen Mineralwässer oder an deren Statt:

Rc. Aqu. font. aëre fixo
l. a. imprægnatam lb j
cui ſolve
Vitriol. Mart. factit. gr. j. d.

Ferner läßt man oft Maſtix, Zimmt, China, Rhabarber, Myrrhe, Katechuſaft — kauen: denn nur durch ſolche Mittel kann die unruhige Einbildungskraft der Hypochondriſten, welche eine öftere Veränderung der Arzneimittel nothwendig macht, angenehm und unſchuldig beſchäftigt werden.

Zu den äuſſern, unter den verſtopften Eingeweiden beſchriebenen Mitteln gehören hier vorzüglich die aromatiſchen Friktionen nebſt Einreibungen des Balſam. Nuciſt.; Bäder, ſtärkende, halbkalte Klyſtiere; das Emplaſtr. Galb. crocat. mit dem Ol. Hyoſciam. und Balſam Nuciſt. malaxirt; nicht minder ein Gürtel mit dem Pulv. Myrrh., Galb., rad. Valerian., fol. Aurant., Millefol., Cort. peruv., Caſcarill., Raſur. Lign. Santal. citrin., und Rhodii angefüllt, mit der Aqu. Meliſſ. compoſ. und einer Solution des Mart. ſolub. benetzt, gelind um den Leib geſchnürt. Dazwiſchen zuweilen die Tinctur. Rhei Darelii mit dem Extr. rad. Quaſſ., und dem in der Aqua Menthæ aufgelößten Sal. mirab. vermiſcht; auch folgendes Pulver:

Rc. Pulv. Flav. Cort. Aurant.
Rhei opt.
Tart. ſolub. aa gr. xx — xxx.
M. d. S. Auf einmal zu nehmen.

Hier-

Hiermit kann nach Beschaffenheit der Umstände der Spir. Bezoard. Bussii zu 15 Tropfen, und das Extr. Papav. rhœad. zu 1 — 2 Gran in einem Spiritus aufgelößt, verbunden werden. Ferner das Sedlitzer-Wasser, die Mixtura antihypochondriaca Hallensis das Elix. aperitiv. Clauderi und ein Dekokt des Bitterholzes mit einigen Tropfen Laudanum nachgetrunken. ꝛc. Die dabei oft vorkommende Leibesverstopfung entsteht häufig von einer Schwäche der Gedärme und muß dann durch stärkende Mittel bezwungen werden; dazu dient das Pulv. Cort Peruv. mit etwas Crem. Tart. oder der Mars solubilis mit Rhabarber; sind aber zugleich Verstopfungen der Eingeweide vorhanden, mit einem glänzenden, zähen Schleim (pituita vitrea) und verhärteten Exkrementen, so müßen täglich Klystiere applicirt werden. Die Kur der etwa eintretenden mit so vielerley Symptomen begleiteten, Urinverhaltung s. unter Hysterie. Werden indessen diese Symptome krampfhaftkonvulsivisch, so wendet man die specifischen antiepileptica und Opiatmittel an, welche jedoch vorsichtig und sparsam gebraucht werden müßen; ferner den antihysterischen Bissen (Bolus antihystericus), den Spir. nervin., das Pulv. absorbens Wedel., das Extr. Hyosciami zu 1 — 4 Gran; bisweilen Blutigel um den After; wo aber hitzige Konstitution (s. allgem. Urs. — 10 b —) und Plethora ist, da müßen alle Opiata wegblei-

ben und vielmehr die unter der fehlerhaften Verdauung No. 4. angezeigten Mittel mit den antiepileptischen verbunden werden. Wo insbesondere gallichtes Temperament mit Leibesverstopfung ist, da hilft ganz vorzüglich der fortgesetzte Gebrauch des Lattichs als Salat und gekocht. Neulich wurde ein Hypochondrist, welcher unter anhaltenden Herzklopfen fast erlag, durch einen Flechtenausschlag geheilt, den die Ess. Guajac. volat. austrieb. Ist hitziger Skorbut damit komplicirt, so schaft der Erdrauch- und Löffelkrautsaft mit Molken; wenn Kachexie und Gekrösdrüsenverstopfung damit verbunden ist, der Färberröthеaufguß und der Eichelkaffee, Hülfe. Die saure Diathesis, Krämpfe und Leibschmerzen von Laxiermitteln verbessern die Quassiazubereitungen. Eine hartnäckige hypochondrische, oder hysterische Diarrhöe wird durch das Quassiendekokt mit Eisen wohl abgelöscht und Eichelkaffee vermischt, so wie die hartnäckigen von Würmern entstehende Symptome durch anthelmintica bekämpft. S. die Kur der Hysterie. Vielen Hypochondristen sind kleister- und mehlartige, fette, blähende, sauerwerdende, gährende Dinge, Obst, Hülsenfrüchte und andre Kücheukräuter, wenn sie deren zu viel geniessen; desgleichen Wein, schlechtes Bier, warmes Getränk — äusserst beschwerlich; die aber von Jugend auf an härtere Nahrungsmittel gewöhnt waren, denen schadet eine strenge, flüs-

sige

sige Diät; der Körper kann sich an die plötzliche Veränderung nicht gewöhnen, wird verändert, der Nahrungssaft zu sehr verdünnt und die Fibern erschlafft. Daher muß man manchen schwerverdauliche ja oft unverdauliche Dinge erlauben, wenn der Patient ängstlich daran hängt. Denn sowohl die allgemeine Säfte des Körpers als die davon abgesonderten Verdauungssäfte werden von dem langwierigen Genuß schwer zu verdauender Nahrungsmittel diesen ähnlich und mit ihnen von gleicher Art; im Gegentheil werden sie ihnen ganz unähnlich durch nahrhafte, leichtverdauliche Nahrungsmittel, die jenen früher genossenen entgegengesetzt sind, so wie denn auch die Magengefässe bei der grössern Arbeit, die ihnen härtere Speisen verursachen, beweglicher und stärker werden. Der Magen verdaut sogar zuweilen die allerhärtesten, mit größter Begierde verschlungene Sachen und eine gewisse, bei dieser Krankheit sehr gewöhnliche Idiosynkrasie kann oft Dinge vertragen, welche giftähnliche Wirkungen haben. Aber hierbei werde nicht vergessen: hinlängliches Kauen der Speisen, tägliche Leibesbewegung, Spazieren, ländliche Beschäftigungen, Jagd, vorzüglich das Reiten und Reisen! (Nie nehme der Kranke bei der Mittags- oder Abendmalzeit, noch auch gleich darauf viel Getränke zu sich, weil dadurch Blähungen erzeugt und die

Verdauung gestöhrt wird). Der Genuß des Thee und Kaffee *) muß ganz untersagt und an deren Statt ein Frühstück aus einem Stück geröstetem Semmel in erwärmten rothen Wein getaucht, mit Pulv. Sem. Cary., Fœnic., Cort. Cinnamom. fol. Aurant. und Zucker bestreut und genossen werden. Vorzüglich muß man dahin wirken, daß man der hypochondrischen, ausschweifenden Einbildungskraft mit ihren beschwerlichen Gefährten, die damit unzertrennt verbunden sind und das Uebel vermehren, eine andre Richtung gebe. Wie sehr dadurch die Kraft des Reizes geschwächt werde, sehen wir an den Niesenden und Schluchzenden wo vermittelst einer beiläufigen Aufmerksamkeit auf unerwartete Vorfälle diese, den konvulsivischen nicht unähnliche, Bewegungen oft plötzlich unterdrückt werden. Mehreres s. unter Raserei. Doch müsse der durch die steten und meist unnützen Klagen der Hypochondristen und hysterischen Personen ermüdete Arzt nie wegen der in den Eingeweiden verborgenen Ursache unbekümmert seyn.

*) Vielen Hypochondristen ist der Kaffee ganz unentbehrlich; nach dem Genuß desselben bekommen sie Leibesöfnung und fühlen sich erleichtert. S. Langens Briefe über verschied. Gegenstände der Naturgesch. und Arzneik. Lüneburg 1775. S. 192.

Raserei. Melancholie. Manie.

Ursachen. Hypochondrie, besonders zähe Unreinigkeiten der ersten Wege; Vollblütigkeit vorzüglich von denen No. 4, — b — c — und 10, — b —, angegebnen Ursachen; Schwäche und Anschwellung der Gefässe der ganzen Gehirnmasse von narkotischen Giften, oft von der allgem. Urs. 2, — f —. Die übrigen s. unter den Urs. der Kopfkrankh. und besonders der Kopfschmerzen. Die allgemeine Heilart wendet hier antihypochondrische, antihysterische, splanchnische, eröfnende, die Krämpfe des Unterleibes besänftigende, den Orgasmus des Bluts stillende, und das geschwächte Gehirn stärkende, Mittel an; damit werden verbunden ableitende Dinge, nach Beschaffenheit der Umstände Aderlässe, blinde Schröpfköpfe (Schröpfen des Haupts) Fußbäder, allgemeine Bäder (nach den Umständen lau oder kalt, besonders aber ein plötzliches und unerwartetes Untertauchen); vorzüglich tägliche Klystiere, Blutigel an die Pfortader, anziehende, blasenziehende Pflaster lange an den Füssen erhalten; Haarseile, Einimpfung der Krätze (s. schleimichte und seröse Kopfschmerzen); hinlänglich starke und wiederholte Brech- und Purgier-

mittel;

mittel; beruhigende Arzneien, das Extr. Capit. papav. rhœad., Hyoſciam., welches, wenn das Nöthige vorausgegangen nnd zur gehörigen Zeit angewandt wird, Wunder thut (das Extr. Stramonii von einem Gran in ſteigenden Gaben; das Pulv. Belladonnæ zu 5 Gran mit eben ſoviel Rhabarber).

Rc. Tinct. inſpiſſ. vel
Extr. Spirituoſ. Flor. Hyperic.
Summitat. Angallid.
Flore purp. aa. Dr. i j.
Tartar. ſolub. Unc. dim.
Oxym. ſcill. Unc. j
Aqu. Rutæ Unc. v j
M. d. S. Täglich einigemal — 1 — 2 — 3
Eßlöffel voll.

Rc. Sal. Tart. Dr. j. ſolv. in
Acet. acerr. in quo
Hb. Anagall. & Hyperic. macerat.
q. ſ. ad ſaturationem,
Adde Roob Samb.
Oxym. ſcill. aa Dr. j
M. d. Täglich zweimal —

Rc. Acet. acerr. Unc. j ß
d. Vormittags vor und nach zu nehmen.

Zuvor muß früh ein pures Infuſum der flor. Hyperic. genommen werden. — So dient auch eine Lattwerge aus Tart. ſolub. mit dem Extr. Hellebor. nigr. vermiſcht (oder:

Rc. Rad. Hellebor. nigr.
Tart. ſolub. aa. Dr. i j
Fol. Senn. Unc. ß

Coqu. c. Aqu. lb j Col. reman. Unc. x
add. Oxym. scill.
Syr. de Spina Cervin. aa. Dr. v j

M d. Täglich bis zur gelinden Leibesöffnung.

Rc. Aqu. Menth. pip. Unc. viij
Sal. mir. Glaub Unc. ij
Extr. Hellebor. nigr. Dr. ij
Syr. Rub. idæi Unc. j

M. d. S. Abwechslend 2 — 3 Eßlöffel voll.

imgleichen der Schwertel — Gratiola — wodurch der Leib geöfnet und Brechen erregt wird). Die Tinct. Mart. Helleborata; die specifischen Antiepileptica, Kampher, Moschus, das pure Dekokt der Specier. nervin. mit etwas Ol. Vitriol. versetzt und einer kleinen Gabe Extr. Capit. papav. rh. oder Hyosciam. vermischt. Molken mit der rad. Polypod., Tarax. Rhei, Valerian., Fol. Aurant., Rut., Melis., Salviæ, Anagall., Millefol., Hyperic. alterirt und mit Berberitzenroob vermischt; (der reichliche Genuß des kalten Waßers). Ein kluger Arzt wird nach Verschiedenheit der Ursachen, Natur und Komplikation der Krankheit leicht die Auswahl dieser Mittel treffen. Ueberschläge aus frischem Käse mit Essig, Salpeter und Salmiak, oder aus Rosenwasser, Rauteneßig, Salpeter, weissen Mohnsyrup und Kampher auf den vorher abgeschornen Kopf kalt gelegt und dabei ein allgemeines laues Bad; (Eismützen) Tropfbäder auf den ge-

schornen Kopf mit Vorsicht angebracht. Zugleich muß man die verdorbene Einbildungskraft verbessern, das Gemüth vom gewohnten Gegenstande auf einen andern richten, der dem vorigen entgegen ist und vorsichtig einen andern Affekt zu erzeugen suchen, indem man mit Klugheit dem Kranken bald Recht gibt, bald ihm widerspricht; daher muß die Kühnheit der Rasenden mit Gewalt (selten mit Schlägen) gebändigt, und der melancholische Trübsinn durch Hofnung, Spiel, Musik, Lustbarkeiten, Unterhaltung eines theilnehmenden Freundes, durch Verschiedenheit der Gegenstände auf Reisen, durch List und ähnliche mit Klugheit angewandte heilsame Künsteleien aufgeheitert; der übergrossen Fröhlichkeit der Wahnsinnigen und dem unzeitigen Lachen ꝛc. muß durch Schelten und Drohungen Einhalt gethan; die Melancholischen aber, welche einer ungegründeten Furcht lange ergeben sind, bisweilen durch wirkliche Gefahr geschreckt und in Furcht gesetzt; die Tobsüchtigen endlich mit festen aber doch nicht harten Banden (am besten durch schickliche Kleider) gefesselt werden.

Die Kur der schwarzgallichten Raserei ist unter den Verstopfungen der Eingeweide weitläuftiger beschrieben. Vergl. allgem. Heilart. — Obst, Kirschen, Erdbeeren, eingelegte Gurken, Molken, Buttermilch, sind hier als Speisen in reichlichen Gaben sehr heilsam.

Die

Die nervichte Raserei entweder von blos idealischen Ursachen oder von Ausleerungen und von den allgem. Urs. N. 3. 10. — a — verlangt nervenstärkende, magenstärkende, krampflindernde, anfüllende (replentia), demulcirende, kühlende Mittel; den Spir. æther. mit dem Ol. anim. die Tinct. Mart. Helleborata mit dem Spir. nervin. Aqu. Meliss., Rutæ, Anagallidis, verdünnt; Zubereitungen aus der rad. Valerian. und der Hb. Anagallid. flor. puniceo; den Kampher, Moschus; guten Wein, das Extr. Hyosciam. oder Capit. Papav. rh.; Chokolade mit einem aus den Fol. Aurant., Anagall. flor. pun., und Flor. Hyperici zubereiteten unvermischten Aufguß.

Rc. Balsam. Peruv. Dr. j.
Spir. Rosar. rectif. q. s.
ut solvatur Bals. & fiat. l. a. Essentia
d. Täglich zweimal 20 Tropfen mit altem Wein.

Rc. Camphor. c. Mucil. Gumm. arab.
bene tritæ gr. xxx — Lx
Syr. rad. v. aperient.
Acet. acerr. aa. Dr. vj
Aqu. Samb. Unc. j M.

Drey bis vier Wochenlang wird täglich diese Portion nach und nach genommen und ein kühlender Julep, Gerstendekokt ꝛc. nachgetrunken. — Auch dient der pure Aufguß der Spec. nervin. mit dem Elix. acid.; die China mit Eisenmitteln und Klystiere von dem Aufguß der Spec. nervin. Vergl. die Heilart der

Hypochondrie und Hysterie. — Abführende Mittel finden hier nicht statt. Bei dieser Art Wahnsinn ist von den Ermahnungen und dem Rath eines Arztes und eines sanftmüthigen, einsichtsvollen, philosophischen Freundes, der sich nach der Verschiedenheit der Gemüther richten und ihr Zutrauen zu gewinnen weis, das meiste zu erwarten.

Die plethorische, gallichte, von einem Orgasmus des Bluts herrührende Manie ist weit häufiger als die übrigen Arten. Hier dienen Aderlässe und antiphlogistische Purgiermittel.

Rc. Sal. Tart. Dr. ij
solv. in
Acet. acerr. q. s.
d. Auf einmal früh zu nehmen.

(der Tartar. solub. mit dem Extr. Gram. und Honig in reichen Gaben); Salpeter, saure Spiritus; der destillirte Essig täglich zu drei Loth in getheilten Gaben; Emulsionen, mit Sauerklee geschiedene Molken und mit dem Dekokt der Fol. & Flor. Hyperic., Anagallid. und Agrimoniæ alterirt; die unter der schwarzgallichten Raserei angezeigten, und andre Mittel, wodurch unterdrückte Blutflüsse wieder hergestellt werden, nebst äusserlichen unter der allgem. Heilart angezeigten. Vergl. die besondere Heilart der Kopfschmerzen, wo auch die Kur des kakochymischen, von Würmern in den Gedärmen,

Stirn-

Stirnhölen, von Milchabsätzen ꝛc. von Unreinigkeiten der ersten Wege, von Giften ꝛc. herrührenden Wahnsinns — beschrieben ist.

Bei dem periodischen Wahnsinn muß die Fieberrinde versucht werden. Ist das Uebel komplicirter Beschaffenheit, so werden die der komplicirten Krankheit angemessene Heilmittel angewandt. Ein Melancholikus von erblicher Disposition, Gemüthsleidenschaften und schwarzer Galle ist durch den reichlichen Gebrauch des Extract. Anagallidis Garayani *) und des Tart. solub. vollkommen und beständig geheilt worden. Einige Weiber werden durchs Kindbette, andre durch die Schwangerschaft vom Wahnsinn **) befreit.

---

*) S. die Arzneim. zu Ende des Buchs.

**) Melancholie und Manie haben viele, oft verborgene Ursachen, z. B. vorherige Geistesarbeiten, Misbrauch der Liebe, Selbstbefleckung, Exantheme, organische Gehirnfehler z. B. Ablösung der dünnen Hirnhaut, Verwachsung der harten und dünnen Hirnhaut oder ausgetretnes Wasser dazwischen, Verstopfungen der Eingeweide ꝛc. Wo gar keine Ursachen können entdeckt werden, da ist die Methode unsers Verf. mit Kampfer in großen Gaben anwendbar. Ist Plethora abdominalis da, so findet vielleicht der Helleborismus der Alten statt, als ein pellens. Ein sanftes Betragen gegen Rasende ist dem strengen vorzuziehen. Man muß ihnen mit Vorsicht die Gegenstände der Wuth

aus

Gelbsucht.

Ursachen. Alles was die Absonderung oder vielmehr die Ausleerung der Galle in den Zwölffingerdarm hindert, die Gallengänge verstopft, zusammendrückt, zusammenzieht. Dahin gehören:

1) Zähe Galle und bewegte Gallenblasensteine.

2) Zähe, schleimichte im Zwölffingerdarm stekende und sich vor die Mündung des Gallengangs stellende Unreinigkeiten, von unverdaulichen, kleisterartigen Speisen; von Thon- und Tropfsteinhaltigem Wasser, sauergewordnen Bier; zähes Kindspech (Meconium); käsichte erste Muttermilch (Colostrum); aufgetriebener Grimdarm von verhärtetem Unrath.

3) Man-

---

aus dem Gesicht räumen. — Ist Krätze daran schuld, so sucht man sie durch Einimpfung wieder hervorzubringen, gibt Mineralkermes und Bäder mit Schwefelleber. Hat die Krankheit schon lange gedauert, ist sie ohne Fieber und mit einem schwachen und trägen Pulse begleitet, so ist wenig Hofnung zur Genesung. — Folgende Schriften geben hier grosses Licht: W. Perfekts auserlesene Fälle von verschiednen Arten des Wahnsinns nebst ihren Heilarten. a. d. Engl. übers. und mit Anm. v. Ch. F. Michaelis, Lpz. 1789. 8.

B. Fawcett Beobachtt. üb. d. Natur, Urs. u. Kur d. Melancholie. a. d. Engl. (v. Lehzen). Lpz. 1785. 8.

3) Mancherlei Fehler, Verstopfungen, Scirrhen, Balggeschwulste ꝛc. der Leber, Verstopfungen der Milz und ihre Ursachen; Anschwellung der Drüsen der Leberarterien, welche von Verstopfungen der Gekrösdrüsen zu entstehen pflegt, obgleich dieses alles auch ohne Gelbsucht vorhanden seyn kann.

4) Krämpfe von Gemüthsleidenschaften, Zorn ꝛc. Giften, Vipern- und Katzenbiß ꝛc., von drastischen Mitteln, Würmern ꝛc.; von zurückgetretenem Podogra, Krätze, geschwollnen Füßen, und per consensum von Verletzungen und Schmerzen benachbarter und entfernter Theile; hysterischer, hypochondrischer Krampf. Man entdeckt diese verschiedenen Ursachen von vorhergegangenen und mit der Gelbsucht verbundenen Symptomen und Krankheiten. Auch kommen andere, die Erzeugung und Veränderung der Galle begünstigende Ursachen noch hinzu, z. B. gewisse Nahrungsmittel, Erhitzung, Jahreszeit, Temperament, Idiosynkrasie.

Die Kur der Gelbsucht von No. 1. s. unten. Gegen die Gallenblasensteine lobt man auch den täglichen Gebrauch des frischen Eigelb.

Rc. Sapon. venet. Unc. dim.
solve in Aqu. Fumar. lb j add.
Syr. Fumar. Unc. ij.
Rhei elect. Dr, j ß
M. d. S. Alle 2 Stunden 2 Eßlöffel voll mit vielen Molken zu nehmen.

Die Heilart der Gelbsucht von No. 2. s. unter fehlerhafter Verdauung. Oft werden Brechmittel und Klystiere dazwischen angewandt.

Die Kur der Gelbsucht v. N. 3. s. unter Verstopfung der Eingeweide. Hier sind wirksam: der Löwenzahnsaft, meine Visceralpillen, mit Venetianischer Seife, frischer Aronwurzel, dem Färberröthe- und Schierlingextract verbunden, und mit einer Mixtur aus dem Liquor. Terr. fol. Tartari, Sulphur. Antim. aurat. liquid. mit der Aqua diuretica hinlänglich verdünnt, genommen; so auch Kleins Conserva Millepedum.

Rc. Conserv. Fumar. Unc. j.
Extr. Fumar. Unc. dim.
Terr. fol. Tart. Dr. i j.
Syr. Fumar. q. s. ut f. Elect.

M. d. S. Täglich dreimal einer Welschennuß groß mit folgendem Dekokt zu nehmen.

Nehmt die rad. Gram., Cichor., Stri, Curcum, Rub. Tinct., geröstete Eicheln, die Herb. Marrub. alb., Scolopendr., Fumar.. Salviæ, Flor., Cheiri, Sem. Aquileg., mit Molken und Wasser in gehöriger Quantität gekocht, mit etwas Tartar. solub. versetzt und mit dem Sacch. viscer. (s. Verstopf. der Eingew.) oder mit dem Syr. viscer. oder Oxym. scill. versüßt und anhaltend gebraucht. (Bei einem

harts

hartnäckigen Uebel können Merkurialmittel versucht werden; einige werden auch durch den in der Gegend der Leber angebrachten elektrischen Schlag geheilt.).

Die Heilart v. No. 4. s. unter Kolik und Gallensteinen. Ist bei der Gelbsucht Vollblütigkeit, hitzige, trockne Diathesis (s. allgem. Urs. 10, — b —) und hitzige Galle, nebst flüssigem, gallichten, scharfen Sthuhlgang, so werden antiphlogistische, verdünnende, stillende (Sedantia) Mittel, Molken, Sauerwasser mit Milch, ꝛc., gelinde Abführungsmittel aus Tamarinden, Kassie ꝛc. indicirt. Gegen den Vipernbiß

Rc. Sal. volat. oleos. Dr. Dim.
Laud. liquid. Sydenh. gtt. xv.
Syr. Diacod. Unc. j.
Aqu. destill. Rutæ Unc. v.

M. d. S. Alle Stunde 1 Eßlöffel voll und Thee nachzutrinken.

Gelbsucht von entzündeter Leber und Magen weicht auf Hinwegnehmung der Entzündung; von Schwangerschaft, durch Aderlässe und nach dem Kindbette; von Herbstwechselfiebern auf geheilte Verstopfungen der Leber; eine kritische, heilsame auf Versetzung der anhaltenden Fieber entstehende Gelbsucht aber auf vermehrte Transpiration meist von selbst. Fast bei jeder Art müssen mitunter gallausleerende,

Rhabarbermittel und Klystiere, Kataplasmen, das Empl. discutiens, Salben und gelinde Friktionen, und, wenn die gelbe Farbe verschwunden, stärkende Arzneien, China und Eisenmittel angewandt werden.

Blutflüsse ꝛc. von zu starker Auflösung des Bluts verlangen Alaunmolken und Fieberrinde. Die periodische von Wechselfiebergift entstehende Gelbsucht, wird, wenn sie nicht von Gallenblasensteinen herrührt, durch abführende Mittel und China geheilt.

Gallenstein und Gallenblasenverschleimung.

Diese Krankheiten sind bei traurigen und dem Zorn ergebenen Personen, Gelehrten, alten Frauen und den mit dem Blasenstein behafteten gewöhnlich und verrathen sich durch eine beschwerliche, spannende und drückende Empfindung um die Herzgrube, bisweilen durch einen, einige Stunden nach Tische entstehenden, Magenkrampf, durch gelbe Farbe der Augenwinkel und des Urins; nachher durch plötzliche unerträgliche Schmerzen, welche dem Magenkrampf oder der Kolik ähneln; durch heftiges, bisweilen gallichtes, Erbrechen und Fieber, welche Zufälle aber nicht lange anhalten und von der Gelbsucht verfolgt werden, welche nach einigen Wochen oder Monaten wiederkommt und zuletzt anhaltend fortdauert. Das sicherste Kennzeichen ist zuletzt die Ausleerung der, meist entzündlichen, und auf dem Wasser schwimmenden, Gallensteine und eines gallichten Unraths (Amurca biliosa) mit periodischer Gelbsucht.

Heilart. Während des Paroxysmus das Decoct. Spec. pector., oder Gerstentrank mit der rad. Altheæ, Liquir. Pareir. bravæ, Hb. Malv., Salviæ, flor. Samb., Chamom., Verbasc., Safran und Honig, oder statt des letztern Altheesyrup, die Hanfsaamenemulsion mit Milch reichlich genoßen, wodurch zugleich das heilsame Brechen erleichtert wird. Aus denen eben genannten Species und venetianischer Seife können auch Kataplasmen zubereitet und auf die Gegend der Leber anhaltend gelegt, so wie auch ein mit frischem Urin daraus bereitetes (oder ein aus Oxym. scill. und Essig ꝛc. verfertigtes) Dekokt als Klystier, oft applicirt werden; dabei wiederholentlich ein Laxans, aus

Rc. Mann. Unc. ij.
Crem. Tart. Dr. i ß
Nitr. depur. gr. xij
Ol. Amygdal. dulc. Unc. i ß. M.
Nach und nach zu nehmen.

Wird Schmerz und Brechen sehr heftig, so muß, nach vorhergegangener etwa nöthiger Aderläß, das Opium in der Emulsio oleosa mannata gereicht werden. Vergl. allgem. Heilart der Kolik. Ist die Wuth des Paroxysmus vorüber, so gebt folgendes:

Rc. Sapon. venet. Unc. iij
antimonial. Unc. dim.
Sacch. Unc. ij
Ol. Amygdal. dulc. Unc. j
Anis.
Chamom. destill. aa. Dr. dim.
M. f. Massa d.
S. Alle 2 Stunden ein halb Quent.

Hier-

Hiermit muß viel verdünnendes, erweichendes, gelindabführendes Getränk lange gebraucht, Hausbäder angewandt und zuletzt vom Kranken im Bade ein Abführungsmittel genommen werden. Nach dem Paroxysmus muß den Kranken, die bei dieser, eben nicht sehr beschwerlichen Krankheit zu sicher sind, die Kur der Gelbsucht von No. 3. empfolen werden. (Jüngst ist der Vitriolæther mit dem Terpenthinöl als ein Auflösungsmittel der Gallensteine bekannt geworden; auch dient der Crem. Tart. mit frischen auflösenden Kräutersäften, Obst, Erdbeeren ꝛc. lange und reichlich genossen; das Mineralaugsalz zu 2 Quent in anderthalb Pfund Kalkwasser aufgelößt und 14 Tage lang nach und nach getrunken.

Wassersucht.

Anhäufung einer lymphatisch-serösen Feuchtigkeit, entweder im Zellgewebe, oder in den Gehirnkammern, in der Brust, in den Testikeln, der Gebährmutter, im Unterleibe, in den Zellen des Bauchfells oder in besondern Bläschen. Daher die Hautwassersucht (Anasarca), die in- und äussere Kopfwassersucht (Hydrocephalus), die Brustwassersucht (Hydrothorax), der Wasserbruch (Hydrocele), die Bauchwassersucht (Ascites), die Sackwassersucht (Hydrops saccatus), die Wassersucht des Eierstocks ꝛc. — Die anfangende, anfangs schwer zu erkennende, Bauchwassersucht, verräth sich durch verlohrne Eßlust, oft wiederkommende Trockenheit des Schlundes; Durst; Trockenheit der Haut; unruhigen Schlaf; durch wenigen, trüben Urin; Gefühllosigkeit; Schwere; Beklemmung der Brust; beschwerliches Othemholen zur Nachtzeit; fühlbare Härte des Unterleibes; langsame Geschwulst desselben; Geschwulst der Füsse, welche früh Morgens unmerklich ist, sich almählig vermehrt und zuletzt auch die Hüften und das Scrotum einnimmt. Weiterhin findet sich ein

Schwap-

Schwappern des Wassers, wässerichte Hernie; Beängstigung; beschwerliches Othemholen; Leibesverstopfung; Stockung und alkalische Beschaffenheit der wäßrichten Säfte, woher ein stinkender, laugenartiger Urin entsteht; ein allmälig zunehmendes Fieberchen; unlöschlicher Durst; Husten und tödlicher Stuhlzwang; Zusammenschnürung des Halses; Diarrhöe, Blutflüsse, Gangrän.

Die Wassersucht des Bauchfells (Peritonæi) wird von der Bauchwassersucht durch folgende Zeichen unterschieden: Jene nimmt weit langsamer als diese, und zwar ohne Fußgeschwulst, zu und kommt bei Frauen, die zu enge Schnürbrüste ꝛc. getragen haben, am meisten vor; die Farbe des Leibes besonders des Gesichts bleibt hier natürlich so wie die übrigen Verrichtungen ungestört; der Urin ist mehr natürlich; beschwerliches Othemholen uud Durst ist nicht vorhanden; kein Schmerz, es sei denn eine Krankheit länger vorhergegangen, keine Erleichterung auf Purgier- und unrintreibende Mittel; ein weniger merckliches Schwappern des Wassers und eine bisweilen veränderte Gestalt der Leibesgeschwulst.

Als Ursach der Wassersucht kann alles das angesehen werden, was entweder den Zufluß der serösen oder lymphatischen Feuchtigkeit vermehrt oder die Resorption und den Zurückfluß zum Herzen

verhin-

verhindert, die Lebenskraft schwächt, die Ausdünstungsgefässe erweitert, verengert, reizt; die Saugefässe und grossen Blutgefässe verstopft, die lymphatischen Gefässe zerreißt oder eine Trägheit, Schärfe, Auflösung — in den Säften hervorbringt. Dahin gehören die allgem. Urs. 3. 10. — Verstopfungen, Scirrhen der Eingeweide am öftersten der Leber und Milz; Verstopfung der Gekrösdrüsen und ihre Ursachen, besonders die allgem. Urs. No. 1, — b — c — 4. 5. — a — d — e. mancherlei Arten der Kakochymie No. 9., eingewurzelte Gelbsucht; Asthma, Herzpolypen ꝛc. Wurmschleim.

Heilart. Das stockende Wasser wird durch Brechen, Purgiren, Schweis, am sichersten durch Urin; zuletzt durch Schröpfen und den Bauchstich weggeschafft. Zugleich müssen die angegebnen Ursachen verbessert, und nachher aus dem Wege geräumt werden, wohin besonders Schwäche und Trägheit, Ursach und Wirkung der Krankheit gehören. Um diesen Zweck zu erreichen, verdienen folgende Mittel angewandt zu werden. Der in Wasser *) aufgelößte, in kleinen Gaben oft gereichte, Brechweinstein; die Jalappawurzel (eine Lattwerge aus der rad. Ialapp., Crem. Tart., Roob Sambuc., Oxym. scill. — ist von ganz vorzüglicher Wirksamkeit), das Sedlitzer Wasser

*) Es muß ein destillirtes Wasser seyn. B.

Wasser entweder für sich oder mit eisenhaltigen, oder urintreibenden Wassern, nemlich den Aqu. Baccar. Junip., Fol. Petroselin., Chærefol., Valerianæ, Fragariæ, Fœnicul. — vermischt.

Rc. Scammon. Dr. j
Antim. crud.
Croc. Mart. aperit. aa. Dr. dim.

M. d. S. Wovon täglich 20 Gran in Form einer Lattwerg oder eines Bissen zu geben.

(Dieses ist ein ungemein wirksames Mittel, von dem berühmten Dower. Viele aufs äusserste gekommene Wassersüchtige, die schon äusserlich gangränös waren, sind dadurch vom Tode gerettet). Der Crem. Tart., entweder für sich oder in Verbindung mit Rhabarber und China, oder mit einem Glase Fachinger Wasser aufgelößt und in der Effervescenz täglich dreimal zu ein Quent gereicht; das Oxymel Colchicum entweder für sich oder mit dem Liq. terr. Fol. Tart., Spir. Nitr. dulc., und dem Syr. Papav. alb. vermischt, alle zwei Stunden zu einigen Zuckerlöffeln voll; die Pillul. scillit. Edinburgens. mit dem versüßten Queckssilber (das Pulvis Hbæ digitalis purpur. zu 3 Gran täglich zweimal, mit einem Gewürz *) verbunden oder die

*) Dies ist Witherings Methode, der dieses Mittel in s. Account of the foxglove zuerst bekannt machte. Der Fingerhut ist aber nur dann wirk-

Fol. Hb. Digital. zu 1 Quent mit 6 Unzen heissem Wasser infundirt und mit einer Unze Zimmt- oder Spitzmünzenwasser vermischt, täglich zweimal bis zu einer Unze genommen); die unter der Gelbsucht von No. 3. angezeigten Mittel; ein Pulver aus Calomel., Sulphur. aurat. Antim., Milleped., Aethiop. miner., und Sal. volat. Succin. und die oben angezeigten urintreibende Wässer nachgetrunken.

Rc. Sapon. antimon.
Extr. Tarax. aa. Dr. i ß
solv. in Liq. Terr. fol. Tart. Unc. j
M. d. S. Alle 3 Stunden 50 — 60 Tropfen.

Rc. Conserv. Milleped. Klein. Unc. i ß
Rad. Ari rec. c. Mucilag.
Gumm. arab. tritæ, Dr. ij
Nitr. depur.
Extr. Absinth. aa. Dr. j
Scill. Scr. j.
Roob Iunip. Unc. j
M. f. Elect. d.
S. Täglich 3 — 4mal ein paar Zuckerlöffelchen voll.

Zuvor läßt man früh morgens 2 Quent Sal. Tert. in scharfen Essig bis zur Sättigung aufgelößt nehmen. —

(Rc.

---

wirksam, wenn er auf die Nieren wirkt, und diese Wirkung muß man erst durch kleine Gaben und ein gutes Regimen zu befördern suchen. Gute Einwickelung der geschwollnen Theile sind nach schneller Ausleerung, so wie auch vieles Trinken vorzüglich nothwendig. B.

(Rc. Sal. Tart. puriss. Dr. ij
Acet. scill. q. s. ad satur.
Extr. Fumar.
Centaur. min,
Trifol. fibr.
Gentian. aa. Dr. j
Aqu. flor. Chamom. lb j
Tinct. Antim. Iacob.
Mart. aper. aa. Dr. ij

M. d. S. Zuweilen einen halben Eßlöffel voll.)

Rc. Mixtur. simpl. bene camphorat.
Liq. Terr. fol. Tart. l. Spir. Mind.
l. solut. Sal. C. C. puriss. in
s. q. Acet. scillit.
Extr. Trifol. aa. Unc. dim.
Oxym. scill. l. Colch. Unc. ij — iv.
Aqu. diuret. Unc. iij.

M. d. S. Wovon täglich 4 — 6mal ein bis 2 Löffel voll zu nehmen.

Kräuterbiere oder Dekokte die mit der rad. Quass., Vincetox., Senegæ, Rub. Tinct., Pimp. alb., Cort. Ulmi, Bacc. Iunip., Strobul. Pini, Summit. Genistæ c. flor., Hb. Fragariæ, Ononid. c. flor., Sem. Fœnic., Dauci — zubereitet sind. Es kann darin nach Beschaffenheit der Umstände ein glühendes Eisen abgelöscht, der Roob. Ebuli, Iuniperi, der Syr. de Spina Cervin., und der rad. v. aperient. aufgelößt werden. Aenliche Klystiere mit 2 Skrupel Meerzwiebelpulver in kleinen Portionen, aber oft applicirt; Kräuterwein von einem säuerlichen Weine,

wozu Krebssteine oder Ginsterasche *) gemischt wird. (Nach den neuesten Erfahrungen weiß man, daß oftgereichte Brechmittel die Resorption des Wassers fast in jedem Theile des Körpers, vermittelst der Erschütterung des Leibes, befördern und gleichsam die Energie des ganzen lymphatischen Systems ganz vorzüglich erheben). Die stärkern, wasserausführenden Arzneien sind nur bei einem noch jungen Uebel, starken und phlegmatischen Personen und welche ganz gesunde Eingeweide haben, anwendbar; gelindausführende Mittel mit stärkenden und erquickenden und sanft nährenden verbunden gehören für die aus allgem. Urs. 3. 10. geschwächten Personen; einschneidende, Visceralmittel, besonders Klystiere (auch wohl Mercurialmittel) für eine träge Beschaffenheit der Säfte und verstopfte Eingeweide; die schärfern von diesen Mitteln für kalte Temperamente; die sauren, der Crem. Tart. und ähnliche Säfte für eine hitzige plethorische (allgem. Urs. 4.), alkalische Konstitution, und wenn die Krankheit schon

mehr

*) Die Ginsterasche (Cinis Genistæ), bleibt nebst der Bohnenkrautasche noch immer in manchen Fällen ein herrliches Mittel. Extrahirt man sie mit heissem Wasser und läßt von der klar gewordenen Lauge in Menge trinken, so erfolgt ein überaus starker Abgang des Wassers. Der Arzt verbindet damit stärkende Mittel, und sieht dahin, ob er eine starke Konstitution vor sich habe. B.

mehr bejahrte Personen befällt. Hier sind hitzige, reizende Mittel, das Oxym. scill. und Colch. eben so schädlich, als bei einer Entzündung des Serums, heftigen Krämpfen und exulcerirten Scirrhen. Bisweilen müßen dazwischen Mittel angewandt werden, welche die Ausleerungen des Serums, des Bluts, die Transpiration, — befördern; das unterdrückte Monathliche und Hämorrhoiden wieder herstellen, die mancherlei Art der Kakochymie durch antivenerische, antiskorbutische ꝛc. Arzneien, verbessern; die scharfen, verhaltenen oder zurück getriebenen Säfte durch Einimpfung der Krätze ꝛc. wieder an ihren Ort bringen und den Würmern Einhalt thun (S. seröse Kopfschmerzen). Ein Knabe, der schon lange eine sehr hartnäckige, von zurückgetriebener Krätze entstandne Hautwassersucht hatte, wurde in kurzer Zeit durch Einimpfung der Krätze geheilt; andere, die eben dieses Uebel hatten, heilte ein trocknes, aus heißgemachten Birkenblättern gemachtes Bad, worauf ein sehr starker Schweis entstand. (Noch 2 andere, vorzeiten sehr berühmte, Mittel dürfen nicht ganz übersehen werden, das Sonnen- und das Sandbad). Bei den meisten Arten der Wassersucht ist eine dünne Diät aus Nahrungsmitteln, die weder abführender, noch septischer Art sind, aus Fleisch mit Essigzucker gewürzt, Gemüse aus dem Geschlecht der Cichorien und eine sparsame Malzeit, zuträglich; bei einigen

Enthaltung des Trinkens; für andere ist Leibesbewegung; sanftes Reiben mit Baumöl (mit einem flüchtigen Kampherliniment; oder ein Linimentum diureticum aus Terpenthinöl in die Gegend der Nieren eingerieben), Ueberschläge, zertheilende Pflaster — heilsam. Gegen Durst, Hitze und Husten ꝛc. von einer alkalischen Beschaffenheit, dienen saure Spiritus; bei Erosionen das Unguent. nutritum mit dem Unguent. Popul. vermischt und gegen den instehenden kalten Brand Fomentationen mit dem Dekokt der Cort. peruv. fol. Alliariæ und Rutæ. Ist nun das Wasser, entweder durch innere Mittel, oder durchs Schröpfen, durch gelindgestossene, erwärmte und auf die Schenkel gelegte Scheiben der Zaunrübe, oder durch ein langsames Abzapfen vermittelst des Bauchstichs, damit die Ausleerung nicht zu schnell erfolge, oder von der wohlthätigen Natur selbst ausgeführt worden, so werden stärkende Mittel aus Eisen und Chinarinde, mitunter urintreibende, das Weinsteinsalz zu einem Skrupel in Wacholderbeerenaufguß aufgelößt, gegeben, oder:

Rc. Terebinth. puriss. Dr. j dim.
Pulv. Gentian. q. s.
M. f. pill. gr. ij d. S.
Alle 3 Stunden 5 Stück zu geben.

Die ausgeleerten Theile müssen mit wohl durchräucherten oder in Spiritus getauchten Binden wohl umwickelt wer-

werden. Fast mit eben diesen Mitteln begegnet man den geschwollnen Füßen, wenn sie blos von einer Schwäche in den äussern Theilen herrühren. Ist der Hodensack von Wasser aufgetrieben, so werden Bähungen mit Kalkwasser, worin etwas vom Pulver verbrannter Schwämme gemischt ist, veranstaltet. Aderlässe und Opium finden selten statt. Erstere wird indicirt von Plethora, die auf unterdrückte Blutflüsse ꝛc. entsteht; von Entzündung und heftigen Schmerzen; das letztere aber nur alsdenn, wenn Krämpfe, Schmerz von äusserer Gewalt, ꝛc. und hysterische Disposition vorhanden ist.

Die Brustwassersucht nimmt die verschiedenen Hölen der Brust, des Herzbeutels und selbst der Lungen, ein, und pflegt auf Husten, eingewurzeltes Asthma, Lungenentzündung, Herzkrankheiten, Wasserbruch und vertriebene Geschwulst der Füsse; auf Erkältung nach einer Erhitzung, nach zurückgetriebener Krätze ꝛc. zu entstehen und wird theils aus den vorhergegangenen theils folgenden, Umständen erkannt. Die Kranken haben eine schwere, drückende Empfindung in der Gegend des Mittelfelles; schweres Othemholen; Unterdrückung desselben, wodurch sie dann oft plötzlich aus dem ersten Schlafe aufgeschreckt werden und Vermehrung dieser Beschwerde verspüren, wenn sie grade stehen, Verminderung aber, wenn sie sich auf den Rücken oder auf die eine und andre Seite

legen; ein gelinder Husten, Trockenheit des Schlundes; Durst; öftere Empfindung einer unangenehmen Kälte; ein schnell bemerkbares Anschwellen der untern Augenlieder, der Füsse und Hände; Geschwulst des Hodensacks und Ab- und Zunahme der Zufälle mit der Ab- und Zunahme der Geschwulst desselben; weniger, ziegelartiger Urin; Schmerzen des Rückens und der Schultern, bisweilen Ohnmachten, Geschwulst der Brust, Schmerz, Trägheit; an einem Arm anfangende Lähmung; Geräusch bei den Erschütterungen der Brust. Doch sind die meisten von diesen Zeichen nicht anhaltend.

Heilart. Ausser den oben angezeigten Mitteln sind folgende von großer Wirksamkeit:

Rc. Liq. Terr. Fol. Tart. Unc. dim.
Spir. Nitri dulc. Dr. ij
Oxym. Colchic. Unc. v.

M. d. S. Alle Stunde 1 Zuckerlöffelvoll zu nehmen.

Man kann ein pures Dekokt der Senegawurzel oder Färberröthe nachtrinken lassen (Durch diese Formel wurde eine Brustwassersucht bei einem Alten, mit schwerem eine Erstickung drohendem Athemholen, welche von einer sehr grossen, auf zurückgetretenes Podagra entstandenen, Lebergeschwulst entstanden war, und wobei die wirksamsten Mittel vergeblich versucht worden waren, in ganz kurzer Zeit wunderbar geheilt, wobei der Gichtstoff zu den Gelenken ging, die Geschwulst

schwulst abnahm und der Urin häufig zu fließen anfing); nicht minder dienen Fomente aus der rad. Levistic., Bryon., Fol. rec. Ebuli, Marrub., Arnic., Scord., Absinth., und dem Sem. Carvi mit Wein und Kalkwasser gekocht; das Linimentum volatile auf die Brust eingerieben, Fußbäder (besonders die mit dem Senfsaamen zubereitete), Fontanelle, Schröpfköpfe, Säcke von warmgemachten Birkenblättern um die Füsse; zuletzt Haarseile durchs Scrotum gezogen und die Paracenthesis, wenn man über die Krankheit vollkommen gewiß ist.

Ueber den Wasserkopf s. die Kinderkrankheiten.

Die Wassersucht der Gebährmutter muß von der Schwangerschaft unterschieden werden durch die Schlaffheit der Brüste und durch eine dem Druck nachgebende, fluktuirende, Geschwulst. Ausser den innern Mitteln dienen hier Friktionen; die oben bemerkten Fomente, das Empl. Galbani, Bäder, Dünste, Einspritzungen, Klystiere aus erweichenden der Mutter gewidmeten, Species. Zuletzt muß der Muttermund mit einem stumpfen Griffel geöfnet, das Wasser ausgeleert und abwischende Einspritzungen angewandt werden. Fast durch eben diese Mittel wird die Trommelsucht der Mutter behandelt.

Die Wassersucht des Eierstocks ist den Unfruchtbaren und alten Frauen am gewöhnlichsten; wird durch eine harte, nicht lange beschwerliche, allmählig ohne sichtbare Verletzung der Bewegungen und ohne sonderliche Veränderung der Hautfarbe entstehende, Geschwulst der einen oder andern Seite vom Nabel bis zum Schaambein; an einer ödematösen Geschwulst des Schienbeins dieser Seite und eines häufigen Schweisses desselben, erkannt (Vergl. die Zeichen der Wassersucht des Bauchfelles) und ist fast unheilbar. Alle stärkere Mittel und Erschütterungen des Unterleibes finden hier nicht statt. Die allgemeine Haut- so wie auch die Bauchwassersucht bei Personen, die gesunde Eingeweide haben, wird sehr bald durch das trockne Bad mit erwärmten Birkenblättern, worin man den ganzen Körper wickelt und worauf eine starke Ausdünstung erfolgt, geheilt.

Der Wasserbruch nimmt entweder das in- und äussere Zellgewebe des Hodensacks oder den Scheidenbeutel oder den Bruchsack, ein. Heilart. Es gilt auch hier die Kur der vorigen Arten der Wassersucht, besonders der allgemeinen Hautwassersucht; äusserliche, unter der Kopfwassersucht angezeigte, zertheilende und stärkende Mittel (Essig auf heisse Ziegelsteine gegossen und den Dunst davon oft aufsteigen lassen), das Skarificiren, die Paracenthesis, (Aetzmittel) eine

länglichte Wunde in den Hodensack und zuletzt die Kur der Bauchwassersucht und der Hernien. Man muß indessen nicht mit dem Wasserbruch eine harte Geschwulst des Testikels, oder einen entzündeten Fleischbruch (Sarcocele) verwechseln, welcher, wenn er noch jung ist, durch folgenden, oft warm aufgelegten Ueberschlag geheilt wird:

Rc. Aqu. Calc. viv. Unc. viij.
Tinct. Succ. largiter camphorat. Unc. j.
Lapid. Calamin. ppt.
Tutiæ ppt. aa. Dr. iij. M.

(*)

Trommel.

*) Eine heilbare Wassersucht weicht auf leichte Mittel und wird oft auf stärkere schlimmer. Ist ein Fieber dabei, so muß man sich der stärkern enthalten. Hat man eine Zeitlang ein Mittel gebraucht, und thut es keine Wirkung, so setzt man dasselbe aus und gibt ein anders, und dann voriges wieder, oder ein ganz neues, noch nicht gebrauchtes; z. B. erst den Weinsteinrahm, dann die Meerzwiebel, dann bittere Mittel, dann wieder Meerzwiebel mit magenstärkenden Mitteln oder mit bittern Extrakten, oder mit Salzen, damit sich der Magen nicht daran gewöhne.

Die Heilung der Wassersucht ist oft sehr langweilig, weil Verstopfung entweder Ursache oder mit der Krankheit vergesellschaftet ist. Man gibt daher erst gelinde, und dann, wenn diese nichts helfen, stärkere. Es werden daher Wassersuchten oft durch blosse auflösende und gelind harntreibende Mittel, geheilt, die andre und stärkere nicht zu heilen vermochten. Nicht jede Jahrszeit taugt zur Heilung der Wassersucht. Im Herbst und

Winter

Trommelsucht.

Sie besteht in einer starken Anschwellung des Leibes von einer elastischen, gährenden, blähenden oft faulichten, in der Speiseröhre, seltner in der Höhle des Unterleibes und im Zellgewebe enthaltenen, Materie

(bisweilen

Winter lassen sich Wassersuchten fast gar nicht heilen; man muß die Kranken mit gelinden Mitteln bis zum Frühling hinhalten und dann die frischen Kräutersäfte zu Hülfe nehmen. Die ganze Kur beruht in der geschickten Anwendung der auflösenden, und ausführenden Mittel durch Urin, Stuhlgang und Schweis. Die gelinden werden jederzeit zuerst angewandt. Sind Krämpfe vorhanden, so darf der Moschus, der Baldrian, die Zinkblumen — nicht übersehen werden. Zu den stärkern Mitteln gehört der rothe Fingerhut, der mir nach unsers Verf. Methode oft herrliche Dienste geleistet hat. Auch den Taback, welchen Fowler empfolen hat, fand ich mehrmals wirksam. Es werden 2 Loth Virgin. Tabacksblätter 4 Tage lang mit höchstreinem Weingeist infundirt, durchgeseigt und von der Essenz täglich 2mal 50 — 60 Tropfen gegeben. — Zur Diät gehören besonders Pflanzenspeisen, Petersilie, Sellerie, Körbel, Spargel, Pastinatwurzeln, Möhren; zum Gewürz Kümmel und Fenchel; denen die an Wein gewöhnt sind, kann zuweilen ein Glas Moseler- Franken- oder Rheinwein nicht schaden. Wo Durst ist läßt man die Kranke nach Appetit, vorzüglich viel Molken trinken. Wo Durst ohne Urinlassen ist, löscht man ihn mit Zitronenscheiben. B.

(bisweilen entsteht diese Krankheit auch ohne alle elastische Materie, blos von einem blähenden Krampfe der Muskeln des Unterleibes). Die Bauchwassersucht ist hier bald Ursach bald Zufall. Man unterscheidet sie davon durch eine mehr nach aussen hervorragende Geschwulst des Leibes, durch ein Geräusch bei Erschütterung des Bauchs; durch Abwesenheit der Fluktuation und der übrigen Zeichen der Bauchwassersucht; bisweilen durch ein Getöse im Leibe und einer, obgleich kurzen, Erleichterung, wenn Blähungen aufstossen und durch Leichtigkeit des Kranken auf der Wage.

Die Ursachen sind oft verborgen und komplicirt und gehen auf fehlerhafte Verdauung, Hypochondrie und Gelbsucht zurück; grosse Schwäche (Atonie) der Gedärme mit Reizbarkeit und Krämpfen verbunden; vorhergegangene Krankheiten, als Kolik, Darmgicht; Misbrauch draftischer und Opiatmittel; übel behandelte Bauchflüsse nebst andern Krankheiten und deren Ursachen; krampfhafte Zusammenziehungen und darauffolgende Erschlaffungen der Gedärme; oft die allgem. Urs. No. 4.; Krankheitsabsätze; Wurmschleim; zähe, von Würmern herrührende Unreinigkeiten; seltner eine anfangende Entzündung der Gedärme (eine hämorrhoidarische Anhäufung des Bluts im Unterleibe wird durch Herstellung des goldnen Aderflusses gehoben); turgirende schwarze Galle; fäulichte Abnahme (Tabes) der

Einge-

Eingeweide des Unterleibes und daselbst angehäufte fäulicht-wässerichte Säfte.

Die Heilart ist nach den Ursachen verschieden. Vergl. die Kur der fehlerhaften Verdauung und der Hypochondrie. Die kräftigsten der dort angezeigten Mittel sind das Pulvis roborans und das gesättigte Dekokt der Specier. nervin., der rad. Quass., und Cort. peruv, oder das Dekokt der rad. Cascar. Malor. Aurant. virid. mit Stahl abgelöscht, bisweilen mit einem Elixir angenehm säuerlich gemacht, zum gewöhnlichen Getränk,

Rc. Sacch. alb. Dr. ij
Ol. destill. Menth. gtt. v.
In mortario vitreo bene subactis add.
Syr. Menth. Unc. i ß
Aqu. Menth. Unc. x.
Spir. Menth. Dr. j.
M. d. S. Alle 2 Stunden 1 Eßlöffel voll.

Das Whyttische Elixir mit dem Spir. Nitri dulc. oder der Mixtur. simpl. vermischt; dazwischen oder vorher gibt man gelindabführende Mittel in Verbindung mit krampfstillenden (auflösende, splanchnische, schwefelartige Arzneien, gummöse Pillen); die Mixtur. antihypochondriaca Hallens.; das brechenstillende Tränkchen des Riverius *) entweder für sich, während dem Brausen genommen, oder mit dem Extr. Quass.,

*) Oder nach Sellens Methode besser in Pulverform. B.

Quaff., Aqu. Menth., Tinct. Rhei Darelii und etwas Opium vermischt, in starken Gaben; krampfstillende, blähungtreibende, kalte, oder Tabacksklystiere; aromatische Friktionen, trockne Fomente, oder von kaltem Wasser (mit Schnee oder Eis), die unter der Hypochondrie ordinirten, nervenstärkenden, gelind zusammendrückenden Gürtel; Leibesbewegung. Krämpfe, oder von Unordnung der Lebensgeister herrührende, heftige Schmerzen, fordern bisweilen antihysterische und Opiatmittel in geringen Gaben. Rühren sie aber von Vollblütigkeit und den allgem. Urs. 10, — b —, oder einer anfangenden Entzündung her, so wird eine Aderläß nebst den übrigen antiphlogistischen, erweichenden und beruhigenden Mitteln, erfordert. Sind unterdrückte Flüsse des Bluts und des Serums, Stagnationen im Pfortadersystem oder in den Muttergefässen, wie dieses so oft der Fall ist, schuld, so müssen sie wieder hergestellt, oder durch künstliche ersetzt und die Mittel gegen Verstopfungen des Unterleibes, besonders Visceralklystiere, welche hier von geprüfter Wirksamkeit sind, oft angewandt werden. Eben diese Methode ist hinlänglich den zähen Unrath auszuführen. (Man empfielt auch den Spir. Sulphur. um damit die Blähungen in den Gedärmen gleichsam zu verschlingen; ausser andern Mitteln, welche eben dieses leisten, vergl. die Kur d. Windkolik). Die Trommelsucht von Erosio-

nen der Gedärme, von einem angegriffenen Eingeweide, oder von einer Wunde der Gallenblase ist unheilbar. Hierher gehört auch eine allgemeine Windgeschwulst (Emphysema universale) oder eine blähende, elastische, unter den Händen rauschende, Anschwellung der Haut, welche von verschiedenen äussern, oft innern Ursachen, Wunden ꝛc. entsteht, und durch gelindabführende, urintreibende, stärkende, Mittel, zertheilende Fomente, Friktionen, Skarifikationen, und besonders durch die Elektricität geheilt werden muß. (Eine nach Erkältung entstandne Trommelsucht des Unterleibes verschwand, indem man die Luft durch die Paracenthesis herausschafte. Einige rathen auch die Winde vermittelst einer grossen zinnernen Saugsprütze durch wiederholtes Appliciren in den After, auszuleeren).

Nieren- und Blasenstein.

Die, an sich schwere, Diagnosis der Nierensteine muß aus vorhergegangenen Umständen, erblicher Dispposition und andern schon erkannten Ursachen, gebildet werden. Man findet dabei einen fixen, in einer der beiden Lendengegenden, meist in der linken, selten in beiden, wütenden, die Harngänge verfolgenden, schief nach der Blase zu sich erstreckenden, und bis zur Herzgrube fortgehenden, Schmerz, welcher daselbst, mit einem heftigen mit Eckel verbundenen, Erbrechen, beim Fahren im Wagen, oder bei Erhitzungen ꝛc. oft wiederkommt (und welcher von jenem Schmerz daher sorgfältig unterschieden werden muß, welcher zwar auch die Nierengegend einnimmt, aber entweder rheumatischer, skorbutischer Art ist, oder von Fehlern der Magendrüse, des Gekröses, von hämorrhoidarischen Bewegungen, Würmern, Pulsadergeschwulsten, Abscessen, kariösen Rückgratknochen ꝛc. herrührt). Ferner haben die Kranken einen öftern Drang zum Urinlassen; erst kommt wenig wässerichter, scharfer, Urin; nachher wird er blutig, trübe, sandig; Steifig-

keit und Schmerz in den Hüften; zurückgezogene Testikel.

Die Gegenwart der Blasensteine verrathen die angegebnen, vorhergegangenen Zeichen; Schmerz in der Gegend über dem Schaambein beim Urinlassen mit Verminderung, oder Vermehrung des Harns oder gänzlichem Ausbleiben desselben; anhaltende Schwere im Perinäum; Strangurie und andere Beschwerden eines trüben, starkriechenden, einen dicken Bodensatz führenden, Urins, der in einer horizontalen Lage am leichtesten gelassen wird; Stuhlzwang; ein Gang mit ausgebogenen Schenkeln; ein öfteres Zucken an der Eichel des männlichen Gliedes; Erektionen desselben; das Anfühlen mit dem Finger durch den Mastdarm oder durch die Mutterscheide, zuletzt das Katheter, wenn der Stein nicht von einer Haut eingeschlossen ist. Schwämme, Scirrhen, Auswüchse, Verstopfungen der Blasengefässe erscheinen oft mit den Symptomen der Blasensteine.

Ursachen. Aufgehaltner Ausfluß, Stockung oder Fäulnis des Urins; Vermischung fremdartiger Körper mit demselben; angebohrne oder zugezogene Erschlaffung, der Urinwege, Krämpfe, Druck, Verletzung, Geschwüre, Eiter, geronnenes Blut derselben; anhaltendes Liegen; ein sitzendes Leben; Dickleibigkeit; zähe, die Eingeweide verstopfende,

Säfte,

Säfte, und öftere noch fehlerhafte Abscheidung des Milchsaftes wegen Verstopfung der Gekrösdrüsen; arthritische, weinsteinartige Stoffe. Häufig auch eine besondere, der Erzeugung der Steine günstige, Beschaffenheit des Getränkes, des Wassers oder Weins (Woher denn auch die Kröpfe in einigen Gegenden ganz gemein, in andern ganz selten sind).

Heilart. Die während des Paroxismus dienliche Mittel s. unter Kolik und Gallenstein. Dahin gehört. der Liq. Terr. fol. Tart. mit dem fünften Theil Laud. liquid. Sydenh. vermischt zu 50 — 60 Tropfen oder das Riverische Tränkchen mit Opium (der Spir. Sal. dulc. mit der Tinct. Thebaic.); das Oleum animale mit dem Spir. Nitr. dulc.; das Electuar. de Manna.

Rc. Ol. Amygdal. dulc. Unc. j
Balsam. peruv. gtt. xxx
Syr. Alth. Unc. j
Mucilag. Gumm. arab. Unc. dim.
Accurate terendo subactis admisce
Aqu. fœnic. Unc. iv
Petroselin. Unc. viij
M. ut f. Emulsio d. S. Alle halbe Stunde
1 Eßlöffel voll.

Rc. Extr. Cascarill.
Terebinth. venet. aa. Dr. dim.
Opii gr. iv
M. f. pill. pond. gr. i. d.
S. Täglich ein- bis 2mal 6 Stück zu nehmen.

(Oder ein Pulver aus Sem. Lycopod. Dr. j und Crem. Tart. Dr. dim. täglich dreimal). Zum Getränk Fachinger- Selter- oder Embser Wasser mit Milch und Diacodiensyrup vermischt (Aufgüsse von Lein- oder Hanfsaamen; ein gesättigtes Dekokt der rad. Alth., Salab., Gram., Dauci, Liquiritiæ, und etwas Quittenschleim; Bäder mit erweichenden Species und Mohnköpfen zubereitet; ähnliche Kataplasmen; das Unguentum Altheæ mit dem Unguent. anodyn. vermischt; das Emplastr. de Labdano auf die Lendengegend; erweichende Klystiere mit dem Electuario lenitivo und Salpeter oft beigebracht; ölichte Einspritzungen in die Blase. (Wo Entzündung vermuthet oder befürchtet wird, dienen Aderlässe, oder wenigstens Schröpfköpfe in die Lenden- und Schaambeingegend). Den Fortgang der in der Haruröhre festsitzenden Steine befördert man durch Erschlaffung der Röhre, durch sanften Druck unterhalb des Steins, durch Aufblasen, Saugen, durch Oeleinspritzungen, durch Vorziehung des Steins vermittelst der Hallesischen Zange, zuletzt durch Aufschneidung der Röhre.

Heilart ausser dem Paroxysmus. Hier nützen Mineralwässer, Fachinger, Karlsbader, Embser, Selterwasser (die öftere Anwendung der fixen Luft auf die gewöhnliche Art beigebracht, nemlich vorher eine alkalische Auflösung genommen und eine verdünnte

dünnte Säure nachgetrunken, damit die Effervescenz im Magen geschehe); zwei Pfund von einem säuerlichen Wein, worin 2 Unzen kalcinirtes Austerschaalenpulver bis zur Sättigung aufgelößt wird; Birkensaft; ein Aufguß von der Hb. Absinth. Plantag. aquat., Uvæ ursi, mit dem gesättigten Dekokt der rad. Rubiæ Tinctor., Asparag., Lupuli, Sem. Dauci und Baccar. Iunip. zubereitet und mit Ziegenmilch vermischt und mit dem Liquor nitri fixi, oder, mit dem Elix. acid. Dipp. versetzt, bei welchem letztern dann die Milch weggelassen wird; Molken, die mit der Cort. rad. Acac. silv., rad. Cichor., Filipend., Hb. Chærefol., Hed. terrestr., Scolopendr., Urticæ und dem Rettigsafte alterirt sind, nebst ähnlichen Klystieren; Kräuterwein mit der Cort. rad. Acaciæ, Ononidis, Peruv. und der rad. Gentian rubr. vor Tische zu nehmen; zum Gewürz den geriebenen Meerrettich bei Tische (andere lassen die Wurzel in Scheiben geschnitten mit Weingeist digeriren, und erhalten dadurch ein stark urintreibendes Mittel, dessen Anwendung Vorsicht erfordert); das Kauen der Rhabarber; meine Viceralpillen, mit Venetianischer oder Spiesglasseife vermischt; die Pill. scill. Edimburgens. mit der Aqua antinephritica des Leidener oder Amsterdammer Dispensatoriums, genommen.

Rc. Ol. destill. Cort. Aurant. gtt. iv
f. c. Sacch. alb. Unc. dim.
Elæosacchar. cui add.
Uvæ ursi Unc. dim.
Gumm. arab. Dr. ij
Rad. Ialapp. Dr. j
M. D. S. Täglich, oder ein um den andern Tag zu nehmen.

Das Wasser vom Austerschaalenkalk täglich zu 1 — 2 Trinkgläsern voll mit 1 — ½ — 6 Quent venedischer Seife einige Monate hindurch; (die Seifensiederlauge aus dem vegetabilischen, reinen Alkali und Austerschaalenkalk zubereitet, täglich einigemal 2 — 3 Zuckerlöffel voll); Veränderung des verdächtigen Brunnens, wenigstens nur das destillirte Wasser davon gebraucht (s. das gegen die Wassersucht empfolne Elixir und Lattwerge, imgleichen die Mittel gegen Verstopfung der Drüsen und Eingeweide des Unterleibes, und gegen die Gicht.). — Aeusserlich der Balsam. Pareir. brav. &c., eine vegetabilische Diät, Leibesbewegung. Temperament und Verschiedenheit der Ursachen bestimmen eine Auswahl der, nicht unter allen Umständen sichern, Mittel. Die sauren Mittel sind z. B. für hitzige, trockne, gallichte, alkalische Konstitutionen, bei denen sich ein faulichter Urin zeigt, gewidmet; die alkalischen Mittel aber, z. B. Kalkwasser ꝛc sind mehr bei einer Trägheit, Säure, Schärfe der Säfte zuträglich. — Unterdrückte Hämorrhoiden, monatliche Reinigung

und

und Blasenhämorrhoiden veranlassen bisweilen, daß Klümpchen geronnenes Blut in den Harngängen festsitzen oder sich in den Blasenhals drängen wollen, oder daß Verstopfungen in den Blasengefässen entstehen, wobei dann falsche Stein- und Hüftschmerzen gewöhnlich sind. Im ersten Fall wendet man die beim Paroxysmus des Steins beschriebene Kurart an; im andern eben dieselbe, jedoch zugleich mit Kataplasmen aus den Fol. Alth., Hyosciam., Sem. Lini und unter der Asche gebratenen Zwiebeln, auf das Perinäum und Schaambein gelegt. imgleichen Bäder, erweichende Klystiere und Emulsionen.

Rc. Acet. scill. Dr. ij
Ol. Tart. per deliqu. q. s. ad saturat.
Amygdal. dulc. Unc. j
c. Vitell. Ovor. q. s. vel Mucil. Gumm. arab. subact.
Nitri depur. Dr. i ß
Aqu. Cerasor. nigr. Unc. iv
Syr. de Althea Unc. dim.

M. d. S. Alle halbe Stunde 1 Eßlöffel voll.

Polypen müßen mit dem Katheter entfernt und nachdem der Urin weggebracht ist, das Decoct. rad. Altheæ, Sem. Lini mit Seife, warm als Injektion beigebracht werden. Beim dritten Fall dienen Aderlässe, Salpetermittel, Mohnarzneien, Bäder, Fußbäder, Klystiere, Bähungen, Blutigel, zuletzt seifenartige

Mittel, Sauerwasser, Zubereitungen aus Rhabarber, Baldrian und China.

Der schleimichte Nierenschmerz (Nephralgia pituitosa) muß aus vorhergegangenen Umständen, einem phlegmatischen Temperament, schleimichten, weissen Urin — erkannt werden, und verlangt etwas stärkere, unter der Wassersucht angezeigte, urintreibende Mittel; das Wacholderöl in einer, oben mitgetheilten, balsamischen Emulsion; merkurialische, gelinde Abführungsmittel; Blasenpflaster; blinde Schröpfköpfe; Kataplasmen; Salben aus schwarzer Seife, gebratenen Zwiebeln, Lorbeer- Wacholderöl und Kampher, auf die Lenden gelegt.

Der hysterische oder hypochondrische Nierenschmerz, welcher sich unter andern durch einen häufigen weissen Urin zu erkennen gibt, wird durch blähungtreibende, stinkende, und Opiatmittel geheilt.

Nieren- und Blasengeschwüre erkennt man aus dem vorhergehenden Zustande, dahin gehört der Stein, Entzündung, Quetschung und andere Verletzungen; scharfe, ätzende, dahingebrachte Dinge; ein trüber, den Molken änlicher, oder blutiger, starkriechender, ein dickes, klebrichtes, eiterhaftes, faserartiges, häutiges, Sediment setzender Urin. Die Kur besteht in gelindabführenden, verdünnenden, demulcirenden, abwischenden, den Wunden gewidmeten,

ten, Mitteln: das Elect. de Mann. mit Rhabarber und Tamarinden; Emulsionen, Buttermilch; Milch, worin der Kopaivabalsam durch Reiben aufgelöst ist; eisenhaltige Mineralwässer mit Milch; Pillen aus dem Succ. Liquir., Extr. Myrrh., und etwas Terpenthin; das Decoct. rad. Alth., Dauci hort, Hb. Botryos, Flor. Hyperic. mit Milch und Wasser zubereitet mit zerstampften Schnecken alterirt und mit Honig versüßt; eben dergleichen Einspritzungen in die Blase und den Mastdarm. Vergl. die Kur der geschwürigen Lungenschwindsucht und des Blutharnens.

Ischurie. Dysurie. Strangurie.*)

Ursachen. 1) Nieren, Harngänge und die Blase leiden vom Stein, Sand, Schleim, Eiter, geronnenen Blutklümpchen, von einer die Blasengefässe ausdehnenden Verstopfung, von Entzündung, Geschwüren und daher entstehenden Krämpfen.

2) Paralytische Schwäche derselben von langverhaltenem Urin (von Liebeswerken, Entkräftung im Alter und Verletzung des Rückenmarks).

3) Druck oder Reiz benachbarter Theile als Vorfall, Schwangerschaft oder Wassersucht der Mutter; viel gährender Unrath oder verhärtete Exkremente in den Gedärmen, Hämorrhoidalgeschwulst; (benachbarte Ge-

*) Bei der Ischurie sind die schmerzhaftesten Conatus mingendi, ohne daß das mindeste abgeht, wobei zugleich die Blase aufgetrieben ist und eine Schwere im Unterleibe empfunden wird; bei der Dysurie will der Urin nicht recht fort, aber es sind eben keine sonderliche Schmerzen damit verbunden; bei der Strangurie geht der Urin nur tropfenweise und mit Schmerzen ab. Die Ischurie theilt der Verf. in die wahre und falsche. B.

Geschwüre, z. B. Afterfisteln), Hernien und andere, ausser der Blase befindliche Ursachen, woher der Hals derselben gedrückt wird.

4) Steine, Blutklümpchen, Schleim, Eiter, in der Harnröhre; Geschwulst der Vorsteherdrüse ꝛc. (oder der Häute der Röhre selbst) schwielichter, schwammichter, inflammatorischer, venerischer Art, wodurch die Harnröhre verstopft, gedrückt (verengert) wird oder zasammenwächst.

5) Schärfe des Urins von hefichtem Biere, gährenden Wein, Kanthariden, drastischen Mitteln, von einer übeln, bei Alten gewöhnlichen, Mischung der Säfte und deren schleimichte Diathesis.

6) Unterdrückte Ausdünstung nach einer Erhitzung; zurückgebliebenes oder zurückgetriebenes arthritisches, skorbutisches, flechtenartiges ꝛc. Serum.

7) Hysterische, hypochondrische Krämpfe. (Man findet auch eine periodische, so wie eine von Würmern herrührende, Ischurie).

Allgemeine Heilart. Gelindabführende Mittel; erweichende Klystiere, womit zuweilen Goulards Bleiwasser (oder auch Opium, Terpenthin ꝛc.) verbunden werden; sanfte Oele, mitunter Wacholderöl.

Rc.

Rc. Mann. elect.
Ol. Amygdal. dulc.
Syr. de Alth. aa. Unc. j.
Balsam. peruv. nigr. gtt. xxx.
Nitr. depur. Dr. dim.
Vitell. Ovor. No. j.
Accurate terendo subactis admisce
paulatim Aqu. Fœnic. Unc. iv
Petroselin. Unc. vj
M. f. l. a. Emulsio d.
S. Wovon alle halbe Stunde 1—2—4
Eßlöffel voll zu nehmen.

Rc. Spir. C. C. Dr. ij.
Acet. scill. Unc. dim.
Syr. de Eryst. Lob. Dr. ij.
Laud. liquid. gtt. viij.
M. d. S. Alle 3 Stunden 50 Tropfen.

So auch die ausgepreßten Säfte vom Löffelkraute, Zitronen, Körbel, Wegbreit, mit Altheesyrup vermischt alle drei Stunden zu 4 Unzen mit dem gesättigten Dekokt der Spec. pectoral. Der rad. Valerian. und Fœnic. mit etwas Salpeter versetzt, zu nehmen; ein Tränkchen aus dem Sal. Absinthii mit dem Acet. scill. gesättigt, mit uriutreibenden Wässern verdünnt und mit dem Althee- oder Diacodiensyrup versüßt;

(Oder: Rc. Aqu. Petrosel. Unc. iv
Roob. Junip. Unc. j
Spir. Sal. Dr. ij.
M. d. S. Löffelweise.)

Der Eichelkaffee von gelindgerösteten Eicheln; ein Liniment aus destillirtem Chamillenöl mit dem gekochten

ver-

vermischt; Kataplasmen mit gebratenen Zwiebeln verbunden; Dünste von gekochtem Meerrettich in die Gegend der Nieren, des Schaambeins und des Perinäum geleitet; kalte Ueberschläge auf die Fußblätter; das Emplastr. de Galban. Crocat. mit dem Empl. Hyosciam. und dem Ol. C. C. Fœtid. auf die Lenden; Einreibungen des Terpenthinöls in diese Gegenden; Einspritzungen; erweichende Bäder (s. die unter dem Paroxysmus der Steinschmerzen angegebne Mittel); bisweilen Aderlässe und andere antiphlogistische Mittel; Blutigel an den After; Anwendung des Katheter, und zwar eines biegsamen, um ihn desto besser an sich behalten zu können. Findet dieses nicht statt, so muß zum Stich ins Perinäum (oder nach der neuesten Methode durch den Mastdarm) geschritten werden.

Die besondere Heilart von der ersten Ursache s. unter Stein und Blutharnen.

Die von der zweiten Ursache unter der Lähmung. Auf dem Perinäum kann das destillirte Chamillenöl mit dem gekochten vermischt, eingerieben werden. (Ein Blasen- oder halb blasenziehendes Pflaster auf das heilige Bein; Kanthariden in der kleinsten Gabe unter kalte Ueberschläge aufs Schaambein, kalte Klystiere ꝛc.).

Die von der dritten Ursache wird, durch Hinwegnehmung der verschiednen Ursachen geheilt, z. B.

durch

durch Blutigel an den After. Vermuthet man Würmer in der Blase, so wird die Aqua mercurialis eingespritzt.

Die vierte verlangt chirurgische Hülfe. S. Lustseuche.

Gegen die von der fünften dienen gelindabführende, verdünnende, der Gährungwiderstehende, demulcirende, Mittel; Emulsionen, das Dekokt der Spec. pector.; Fachinger oder Selterwasser mit Milch; erweichende Klystiere; pulverisirte Krebssteine mit Lorbeeren, und ein Dekokt der Summitat. Anethi nachzutrinken. Ist Schleim vorhanden, so werden einschneidende, reizende Mittel, zuletzt das Katheter gebraucht. S. schleimichte Kopfschmerzen. Vergl. die allgem. Heilart und die des Blutharnens. (Bei einer arthritischen Ischurie hilft die dicht beim Schaambein verbrannte Moxa *).

Gegen No. 6. s. allgem. Heilart mit aromatischen und Opiatmitteln verbunden. Vergl. die Kur der laufenden Gicht.

Gegen No. 7. werden antihysterische, Opiat- und zuletzt stärkende Mittel angewandt.

(Ein Jüngling, welcher lange der Selbstbefleckung ergeben war, erlitt zuletzt häufig unwillkühr-

*) So heißt eine Art vegetabilischer Wolle, welche Chineser und Japaneser vom Beifuß theils sammeln, theils von dessen Blättern durch Stampfen bereiten. Man pflegt damit die mit einer festsitzenden Gicht behafteten Glieder mit gutem Erfolg zu brennen. B.

kührliche Saamensergiessungen. Als er davon mehr und mehr entnervt war, so sprang er bisweilen während der Pollution aus dem Bette und hielt den ausfliessenden Saamen mit Gewalt zurück; allein hierdurch zog er sich eine vollkommne Ischurie zu, welche oft durchs Katheter behandelt werden mußte, bis äusserlich durch kalte, bleiische Aufschläge, innerlich durch kamphorirte Emulsionen, das Elix. acidum und andere kühlende Mittel der, (wie es scheint, von denen um den innern Blasenhals befindlichen angeschwollnen und mit Krämpfen behafteten Theilen) verstopfte Harngang wieder geöfnet wurde.

Gegen den Blasenbruch (Hernia vesicæ), welcher Wirkung oder Ursach der Ischurie ist, dient ein sanftes Drücken und Reiben, Binden und ein stärkender Ueberschlag auf die Geschwulst.

Entsteht das Uebel von einer Luxation der Rückenwirbel, des Hüftbeines, von Fisteln oder Quetschungen der Schaam oder des Peritonäums; von undurchlöchertem Gliede oder Scheide oder endlich von Verwundung der Bauchmuskeln, so wird chirurgische Hülfe erfordert. Ist ein Scirrhus, Kallus, eine vollkommne Lähmung, fehlerhafte Bildung der Blase ꝛc. oder ein zu grosser Stein schuld, so ist kaum Heilung möglich.

Harnruhr.

Besteht in einer übergrossen, die Menge des genossenen Getränks übersteigenden Ausleerung eines, bei manchen wässerichten, rohen, bei manchen blassen, trüben oder dicken, bei manchen honigfarbigten, süßen, Urins, mit großem Durst, Schmerz in den Lenden und Rippen, beschwerlicher, zuletzt den Körper verzehrender Hitze in den Eingeweiden und ums Herz. — Ursachen: Erschlaffung der Nieren, fehlerhafte Mischung des Bluts; Auflösung desselben in ein, bisweilen faulichtes, Serum; Andrang und Kongestionen desselben zu den Nieren. Zu diesen Fehlern geben Gelegenheit: mangelhafte Abscheidung des Milchsaftes von Unverdaulichkeit, Unreinigkeiten der ersten Wege, Würmern, oft von verborgenen Verstopfungen der Gekrösdrüsen; Schwäche. S. allgem. Urs. 10. — Krampfartige Krankheiten; zurückgetriebene Krätze ꝛc.; unterdrückte Ausdünstung nach einer Erkältung ꝛc.; schwarze Galle; der Misbrauch des warmen Getränks, als des Thee's, oder urintreibender, geistreicher Dinge; ein unbekanntes Miasma; ob vielleicht auch vermehrte Inhalation der Haut? Vergl. Urs. der Ischurie.

Heil-

Heilart. Die Säfte werden von den Nieren abgeleitet, die Nieren gestärckt, das Blut verbessert und verdichtet, die Gelegenheitsursachen vermieden und aus dem Wege geräumt. Dieses bewirken: das Kauen der Rhabarber, welche zuletzt geröstet und anhaltend gebraucht wird, des Mastix; das Pulver oder Extrakt der Cort. peruv., Lign. Campech., Uvæ Ursi mit der Tinct. Rosar. genommen; (die Tinct. Cantharid. zu 10 — 15 Tropfen täglich zweimal mit einer kamphorirten Mandelmilch; der reine, mit Kupfer nicht vermischte, weisse, pulverisirte Vitriol zu 10 Gran mit Chamillenblumen, Rhabarber, und Ingwer und mit einem bittern, aromatischen, weinichten Aufguß). —

Rc. Mart. solub. Unc. dim.
Nitr. pur. Dr. dim.
Sacch. Dr. i ß

M. d. S. Alle 4 Stunden ein halb Quentchen bis 2 Skrupel zu geben.

Emulsionen aus arabischem Gummi und Mandeln; Alaunmolken; (der Katechusaft) der Eichelkaffee oder ein Dekokt der rad. consolid. major., Alth., und fol. Lysimach. mit Stahl abgelöscht; oder das Dekokt der rad. Quassiæ mit etwas Vitriolgeist vermischt und kalt getrunken; zuletzt Opiatmittel; die Trochisci de Carabe zu 10 Gran (die Brechwurzel in kleinen Gaben), wenn Krämpfe oder unter-

drückte Ausdünstung im Spiel sind. Aeusserlich das Unguent. comitiss. oder das Oxykrat auf die Lenden, nebst Friktionen und Vesikatorien; bisweilen findet die Kantharidentinktur nebst lakonischen Bädern *) statt. Empfehlungswürdig ist hiebei: mässiges Trinken unvermischter Getränke, Pontak ꝛc., Leibesbewegung; der freie Genuß der Luft; verlängerter Schlaf, trockne, mit Muskatennußpulver bestreute, Nahrungsmittel, Milchspeisen.

Harnruhr von verhärteten Exkrementen, Blähungen im Grimmdarm und daher entstehender Druck der linken Niere, wird durch Klystiere, gelindabführende und blähungtreibende Mittel; die symptomatisch periodische bei hysterischen und hypochondrischen Personen gewöhnliche Harnruhr aber durch die der in Ursache stehenden Krankheit angemessene Mittel, geheilt.

---

*) Die lakonischen Bäder sind trockne oder Luftbäder, wo der Kranke durch trockne Wärme in Schweis gebracht wird. B.

Unwillkührlicher Harnfluß.

Ursachen. Erschlaffung des Blasenschliesmuskels und mehrere unter der Ischurie und Harnruhr angemerkte, geringere, Ursachen.

Die Heilart s. unter Lähmung, Ischurie und Harnruhr. Zu den äussern Mitteln gehört das Empl. Melilot. mit Galban- und Sagapengummi und etwas Kantharidenpulver vermischt auf das heilige Bein. Knaben, welche mit diesem Fehler behaftet sind, werden erinnert, alle Viertelstunde die Blase zu erleichtern.

Rührt das Uebel von Verletzungen von äusserer Gewalt, vom Steinschnitt, schwerer Geburt, von Fisteln, Verrenkung der Rückenwirbel, von einem Scirrhus der Vorsteherdrüse ꝛc. so ist es unheilbar, und es kann nichts weiter gethan, als zur Erleichterung eine Schweinsblase um die Röhre gebunden und beim andern Geschlecht ein Ball oder Scheidenring applirirt werden.

Das öftere Urinlassen (Stillicidium Urinæ) von einem Fehler der Beschleunigungsmuskel (accelleratorum) heilt man durch Zusammendrückung des Perinæi.

Allgemeine, oder äussere Theile vorzüglich einnehmende Krankheiten.

Skorbut.

Den anfangenden Skorbut erkennt man an einer vorzüglichen Müdigkeit; beschwerlichern Othemholen; losgewordenem, geschwollnen, blutigen Zahnfleisch; deutlich blaufarbigen Blutadern; Mundfäule, an vielfarbigen, blauen, gelben hin- und herziehenden Flecken der Glieder, besonders der Schienbeine; an laufenden Schmerzen, besonders in den Knieen.

Ursachen. Trägheit der Säfte; salzichtfaulichte Schärfe; Schwäche der festen Theile. Diesen Zustand bringen hervor: unterdrückte Ausleerungen; Verstopfungen der Eingeweide und ihre Ursachen; besonders Auffenthalt in verdorbener, naßkalter Luft, an nahe am Meer gelegenen, oder sonst feuchten, unterirrdischen, Oertern; harte, zähe Nahrungsmittel, faule Fische, zu fettes, zu scharf geräuchertes, oder gesalzenes Schweinefleisch; rohe Mehlspeisen; schimmlichtes Brod, faules mit Insekten

angefülltes Wasser, Mangel vegetabilischer, säuerlicher Nahrungsmittel, Freßbegierde, Müssiggang; Schreck, Traurigkeit, vernachlässigte Reinlichkeit.

Heilart. Splanchnische, seifenartige Mittel (s. die unter der Verstopfung des Unterleibes angezeigten Säfte, Zucker, Elixiere, Dekokte und Klystiere), dazwischen gelindabführende Mittel, das Electuar. tartarisat. &c. in Verbindung mit den eigentlich specifischen antiskorbutischen Arzneien, wovon die meisten zur ersten und zweiten Klasse gehören. Das sind nemlich die Hb. Cochlear., Nasturt., Beccabung., (Aparines), Trifol. fibr., Fumar., der Raphan. rustic., Lapath. acut., die Strobuli pini; vegetabilische und mineralische Säuren; Pomeranzen, Zitronen, Sauerampfer, Sauerklee, wohin auch der Zucker wegen seiner seifenartigen, antiseptischen und demulcirenden Eigenschaft gehört. Hiermit verbindet man stärkende Mittel, die Peru- und Winters Rinde (und in Rücksicht des verdorbenen Knochensaftes, den Kalmus, die Färberröthe, den Sadebaum). —

Rc. Hb. Acetos. M. iij
Coqu. in s. q.
Seri lactis p. quadr. hor. Col. lb j add.
Sal. Acetosell. Dr. j
Syr. Acetosell. Unc. ij

M. d. S. Alle 3 Stunden 1 Theekopf voll.

Rc. Lactis lb j
Succ. Cochlear.
Acetosell. aa. Unc. i ß
Aurant.
Nasturt. aa. Unc. j

Kochet es zu Molken und scheidet davon den käsigten Theil sorgfältig ab.

Rc. Malth. Hord. Unc. vi
Sedi minimi vermicularis Unc. j — ij.
Coqu. in Mens. j. Aquæ p. quadrant. hor. digere c. Sem. Fœnic. Scrup. iv
& rad. Liquir. Dr. iij p. 4 horas
Col. d.
S. Mit Zucker wohl versüßt nach und nach zu nehmen.

Die zurückbleibende Species können als Kataplasma auf die mit Kontrakturen behafteten Glieder applicirt werden. Ferner gehören hierher: die Conserva Nasturtii und Acetosellæ mit dem Syrup. antiscorbut. des Pariser Dispensatoriums; ein Elixir aus dem Extr. Trifol. fibr., Aurant. virid. mit den Aquis antiscorbut. und dem Spir. antiscorbut. Drawizii oder dem Liq. C. C. succin. zusammengesetzt; das Elix. acid. Dippel. oder Propriet. Paracels. (das Theerwasser).

Zur Nahrung, welche saftreichen Personen nur sparsam gereicht werden darf, dienen Spinat, Körbel, Cichorien, Endivien, Lattich, Kohl, (eingelegte Rüben, Möhren) Sauerampfer, reifes Obst, ꝛc. Salat aus

Brunnen-

Brunnenkresse ꝛc., Zwieback. Zum Getränk Kräuterbier.

Rc. Hb. Nasturt.
Cochlear. aa. M. v j
Raphan. rustic. lb j vel hujus loco
Sedi minimi Unc. v j
Brassicæ r. aliquot capita.
Incis. infund. Cervis. ferment. lb. 50.

Zugleich müßen die Gelegenheitsursachen vermieden werden. Bisweilen finden Aderlässe und schweistreibende Mittel statt (Auch müssen, besonders bei einem chronischen Skorbut, die urintreibenden Mittel nicht vergessen werden, z. B. der Spir. Nitr. dulc. mit der Ess. Calam. aromat. und dem Ol. Iunip., Fœnic., &c. vermischt, und dabei Ptisanen von der rad. Bardan., Sarsaporill., Lign. Guajac., Sassafr., Sem. Fœnic. &c.). Bei einem schlimmern Grade des Skorbuts, wo ein keichendes Athemholen mit einer langsamen Geschwulst der Glieder zugegen ist,

Rc. Pulv. rad. Enulæ Dr. j
Ialapp. Dr. i j
Sal. Ammon. Dr. i ß
Conserv. Nasturt. Unc. v.
Syr. de Spin. Cervin. Unc. i ß
M. d. S. Alle 2 Stunden 1 Quent.

(Gegen den Skorbut von gesalzenem, etwas faulen, Fleische dient das Kalkwasser, mit oder ohne Milch).

Die Mundfäule verlangt ein tägliches Gurgelwasser mit 10 Tropfen Vitriolöl; das Kauen der Löffel-

Krautblätter; den mit Salzgeist vermischten Zitronensaft, im Munde gehalten. Zum Zahnfleisch dient ein Liniment aus Myrrhenessenz mit Rosenhonig und Salzgeist vermischt.

Geschwürchen des Mundes reibt man bis zum Bluten mit Zitronenscheiben. Das übrige s. unter Zahnschmerzen.

Bösartige skorbutische Geschwüre und Flecken heilt man mit dem Spir. Salis, mit dem Dekokt der rad. Lapathi acut. wohl verdünnt und etwas Chinaextrakt oder geflossene Myrrhe hinzugethan; sind sie schwielicht, so dient die schwarze Seife mit der Solut. Galbani, Kampher und Salmiak vermischt und das gegen venerische Geschwüre empfolne Pomatum Goulardi.

Gegen das wilde Fleisch wird gebrannter Alaun, gegen geschwollne, starrende, schmerzhafte Glieder aber eine Bähung von dem Decoct. antiscorbut. mit Kalkwasser und Milch zubereitet und mit etwas Seife und Salmiak versetzt, angewandt.

Weisse, breite, mit einem inflammatorischen Rand umgebene, stinkende, die Gangrän drohende, das Innere des Mundes einnehmende Flecken müßen oft mit folgender Mixtur, vermittelst gezupfter Leinwand, betupft werden:

Rc. Spir. Sal. comm. Dr. j — iij
Mell. rosat. Unc. j ß
Aqu. Flor. Samb.
Rosar. aa. Unc. i j

M. d.

Man verbindet damit ein demulcirendes, schmerzlinderndes Mundwasser. Bei zunehmender Fäulnis muß der Spir. Sal. für sich allein angewandt werden. Wenn äussere Theile brandicht werden wollen, so wird das mit Salmiak und Kampherspiritus vermischte Kalkwasser gebraucht. Blutflüsse aus den blauen Flecken von einer Auflösung des Bluts fordern das Dippelsche Elixir, die Alaunmolken und China; so wie Diarrhöen und mancherlei Schmerzen ein demulcirendes, schmerzlinderndes Dekokt, die Mixtur simpl. &c. — Merkurialmittel und Blasenpflaster sind beim Skorbut nicht sicher anzuwenden.

Krätze.

Ursachen. Ein mit besonderer Schärfe überladenes, zähes, mehr oder wenig zur Fäulnis sich neigendes Serum; die unter dem Skorbut angezeigte Gelegenheitsursachen; Metastasen; Krisen; oft ein Kontagium; schmutzige wollene Kleider; Wurmunrath der ersten Wege; Würmer? *).

Die Heilart ist von der vorigen wenig verschieden. Ausser einer strengen, antiskorbutischen Diät, dienen hiebei splanchnische, stärkende, bisweilen auch, wenn eine faulicht-gallichte Verunreinigung vorhanden ist, antiseptische Mittel, das Hallersche Elixir. —

Rc. Extr. Tarax.
Tart. solub. aa. Unc. dim.
Aqu. Tarax. p. ferm. par. Unc. x.

M. Täglich viermal 1 Eßlöffelvoll zu nehmen und die unten beschriebene Molken nachzutrinken.

Prädo-

*) Der Italiäner Bonomo gab zuerst eine Art Milben an, welche die juckenden Krätzgeschwüre hervorbringen sollen. Man findet allerdings diese Insekten; aber sie werden wohl erst erzeugt, sind also nicht Ursach der Krätze; denn sonst liesse sich das kritische Verhalten der Krätze nicht erklären. B.

Prädominirt eine Zähigkeit der Säfte, so sind Merkurial- Schwefel- und Spiesglasmittel mit vorausgeschickten und dazwischen angewandten gelinden Abführungsmitteln, von ungemeinem Nutzen.

Rc. Panaceæ Mercur. gr. vj
Magnes. alb. Scrup. j.
Sulph. Antim. Aurant. ult. præcip. gr. ij.
Camphor. gr. iij.
M. d. S. Jeden vierten Tag zu nehmen.

Desgleichen das Sulphur Ant. Aurant. liquid.; eine Mixtur aus Mercur. viv. mit der Mucilag. Gumm. arab. wohl gerieben und mit der Aqu. Fumariæ aufgelößt; Pillen aus dem Mercur. mucilaginos., Extr. Cicutæ und Sapon. antimonial. zubereitet, nebst andern unter der Lustseuche befindlichen Mitteln; die Schwefelblumen; das Pulvis purificans. —

Rc. Pulv. Antim. crud. subtill. Unc. dim.
Magnes. opt. Dr. j
Elæosacch. Fœnic. Dr. v.
M. d. S. Täglich dreimal ½ — 1 Quent.

Rc. Pulv. Antim. crud.
Amygdal. dulc. aa. Unc. dim.
Cond. Cortic. Citr. Dr. ij.
Cum s. q. Sacch. in Aqu. solut. f.
Morsuli in viij p. æqu. dividendi.
d. S. Täglich eine Morselle in drei Portionen zu nehmen.

Die gegen den Skorbut mitgetheilte Molken; oder das Dekokt der rad. Lapath. acut., Iunip., Gram.,

Bar-

Bardan., Cort. interni Ulmi, Hb. Saponar., Fumar., Hed. terr., mit Honig oder Zucker hinlänglich versüßt täglich bis zu 3 Pfund, und sogar — wenn der Abgang des Urins hinlänglich erfolgt, und der Magen es vertragen kann — zu 5 — 8 Pfund gereicht. Doch müssen unter diesen Mitteln jedesmal solche gewählt werden, die sich für das Temperament schicken. Bei Stummen wird die Krätze durch schärfere und hitzige Arzneien verschlimmert. Zugleich wird Bedacht genommen, die gewöhnlichen, unterdrückten, verhaltenen, Ausleerungen, wieder in Ordnung zu bringen, die Eingeweide und Drüsenverstopfungen zu heben. Bei hartnäckigen Hautkrankheiten muß hierauf jederzeit Rücksicht genommen werden. Aeusserlich dient das öftere Waschen und Baden mit folgender Abkochung:

Rc. Spec. emoll. M v j
Hb. Rutæ
Salviæ vel Cicutæ
Nicotian. aa. M. j.
Rad. Hellebor. alb. M. i j
Sal. Ammon. Unc. j.

Desgleichen folgende Salbe:

Rc. Unguent. Pomad. Unc. j.
Mercur. præc. alb. bene edulcor. Dr. j.
Ol. Tart. per deliqu. Scr. i j.

M. S. Wovon Abends vor Schlafengehen einer Haselnuß groß in die Gelenke warm einzureiben.

(Auch

(Auch die Jasserſche Krätzſalbe iſt zu einer Haſel- oder Welſchennuß groß des Abends in die Handflächen und Kniegelenke warm eingerieben, dienlich, ſo wie ſie denn auch zur Hervorbringung zu früh vertriebener Hautkrankheiten ausnehmend wirkſam iſt:

Rc. Flor. Sulphur.
Vitriol. alb.
Pulv. Baccar. Laur. aa.
Ol. Olivar. q. ſ.
f. Unguentum.

Oder an deren ſtatt eine Salbe aus Schwefelblumen, weiſſen Vitriol, Schweineſchmalz und deſtillirtem Lorberöl. Man lobt auch eine Salbe aus der friſchen, mit Butter gekochten Alantwurzel *), das Reiben mit der rad. Dentilariæ oder Plumbag. europ. **) mit Oel gekocht ꝛc., das Waſchen mit dem ätzenden Sublimat, zu 1 Skrupel in 8 Unzen deſtillirten Waſſer aufgelößt); das Embſer und Achner Bad.

Gegen die örtliche Krätze (Scabies particularis) auſſer den oben angezeigten innerlichen Mitteln, noch folgende äuſſerlich: die friſchen Blätter des guten Heinrich täglich zweimal aufgelegt; das

Waſchen;

---

*) Die Enula wirkt vorzüglich auf das lymphatiſche Syſtem. Ich kenne viele Perſonen, die blos von einem koncentrirten Bierdekokt des Alant von der Krätze geheilt ſind, indem ſie davon anhaltend tranken und ſich damit äuſſerlich wuſchen. Auch der wäſſerichte Aufguß iſt zu dieſem Zweck hinreichend. B.

**) S. zu Ende dieſes Kap. B.

Waschen; die angezeigten Salben; die geflossene Myrrhe mit Schwefelbalsam und mit einigen Granen präcipitirtem Quecksilber vermischt; das Goulard'sche Bleiwasser mit einer Auflösung des gemeinen Salzes vermischt aber sorgfältig angewandt; das Wasser aus trocknen Birkenästen die über einem reinen, kalten Eisen verbrannt werden; die wässerichte Auflösung des ätzenden Sublimats mit Quittenschleim und Rosenhonig vermischt, womit die leidenden Theile täglich einigemal benetzt werden.

Gegen hartnäckige Flechten oder Schwinden kann in- und äusserlich die Vitriolsäure (das Bittersüßdekokt,) versucht, mit dem weissen Nieswurzdekokt gewaschen und ein Blasenpflaster auf die leidende Stelle gelegt werden.

Beim bösen Kopfgrinde muß der Kopf geschoren, ein Ueberschlag aus Milchrahm, Honig und von den Blättern des guten Heinrichs aufgelegt und oft wiederholt, mit dem oben angezeigten Dekokt oft gewaschen, und abgetrocknet, und das Pulver von getrockneten Kröten aufgestreut werden. Auch lobt man ein Waschwasser, indem man den ätzenden Sublimat in Kalkwasser oder einer Abkochung der rad. Bardan., Helleb. alb., Nicotian., Lapath. acut., Cicut., auflößt; desgleichen den Saft des Sedi minoris, oder das Unguent. Iuniperin. mit

Kam-

Kampher oder dem rothen Präcipitat, oder auch eine Salbe mit der Schwefelblüte, wobei ein verdünnter Salzgeist zum Waschen gebraucht wird. Bei dieser Methode muß jederzeit ein Blasenpflaster in den Nacken gelegt und lange unterhalten werden. Innerlich dienen Merkurialmittel, der Schierling, Eisenhut, die Schwefelblumen, Spiesglasmittel, Abführungen ꝛc. Ein hartnäckiges Uebel verlangt Pechpflaster (Dropacismos), iedoch gelindere, um nur die kranken Haare allein auszuziehen). Gegen das unerträgliche Jucken einiger Theile dient das gegen venerische Geschwüre ordinirte Pomatum Goulardi.

Gegen die Blätterchen des Gesichts läßt man ein Waschwasser aus 2 Loth Salz und 1 Pfund Wasser gebrauchen; auch dient der Zitronensaft mit etwas Ingwerpulver vermischt; Friktionen; Scarifikationen auf dem Rücken. Während der Kur der Krätze muß die vorzüglichste Reinlichkeit beobachtet, täglich die Kleider gewechselt und bisweilen mit Schwefel geräuchert; dagegen wollene Kleider, kalte Luft, fette, salzichte, scharfe, hitzeverursachende Speisen, die Gelegenheitsursachen vermieden, und den Saftreichen das Fasten empfolen werden.

Krätze bei gesunden, eben erst angesteckten, Personen bedarf kaum innerliche Mittel. Bei einer kritischen Krätze müßen indessen die schicklichen innerlichen Mittel den äussern lange vorausgeschickt werden.

Die

Die Kur der venerischen, skorbutischen, arthritischen, von scharfer Galle oder Verstopfung des Monatlichen herrührende Krätze s. an s. Ort.

Die von unreifen genossenen Früchten herrührende wird leicht geheilt.

Rc. Sapon. venet. Unc. dim.
solv. in
Aqu. Fumar. lb j
add. Syr. Fumar. Unc. ij.
Rhei elect. Dr. j ß

M. d. S. Alle 2 Stunden 1 Eßlöffel voll.

Bei denen von zurückgetretener Krätze entstandnen Krankheiten, wohin besonders Schwäche oder zu große Beweglichkeit der Nerven zu rechnen ist, muß zuletzt die Einimpfung der Krätze und die Elektricität versucht werden. Das übrige s. unter serösen Kopfschmerzen.

Ein zweijähriges von einer häßlichen Krätze lange geplagtes, erschöpftes, Kind wurde von den Blattern befallen, die es auszuhalten kaum im Stande war; die Mutter mußte es immer an ihrem Busen wärmen, damit die Blattern nicht zurücktraten; nachher wurde es von einem schleichenden Fieber so ausgemergelt, daß es nur noch aus Haut und Knochen bestand. Es wurde indessen durch den Gebrauch des Schneckendekokts in kurzer Zeit vom Fieber, von der

Blatter- und krätzartigen Kakochymie befreit und vollkommen geheilt! *).

*) Unter denen von unserm Verf. mitgetheilten, meist vortreflichen Mitteln gegen die Krätze ist die Wirksamkeit des Flöhkrauts (Dentilaria Rondeletii oder Plumbago europ. Linn.) in der Hiltoire de la Societé royale medecine, annee 1779. durch den Herrn Sumeire durch eine 40jährige Erfahrung bestätigt worden. Er bedient sich eines Aufgußes von einem Pfund kochendem Baumöl auf Man. iij der Wurzel. Mit diesem, beim jedesmaligen Gebrauch erwärmten Aufguß wird der ganze Leib eingesalbt. Hr. Bouteille hat die beschwerliche Schärfe dieser Zubereitung dadurch gemildert, daß er den kalten Aufguß des Oels über das ganze Kraut nur 6 Stunden lang an der Sonnenwärme oder im heissen Sande stehen und dann durchseihen läßt. Die medic. Societät hat durch verordnete Kommissarien das Mittel in Paris und Versaille versuchen lassen und bewährt befunden. Auch meine Versuche sind nach Wunsch ausgefallen, und ich habe gefunden daß die Clematis vitalba eben dieses leiste. — Hierbei sind noch folgende Schriften von entschiednem Werth:
D. E. Wichmann's Aetiologie der Krätze. Hannover, 1786. 8.
J. Levi de varia scabiei indole. Gott. 1790. und Justi über die Behandl. der Krätze, in Baldingers neuen Magaz. f. Aerzte. X. Bd. 3. St. B.

Lustseuche.

Ursache. Das venerische Miasma wird durch Ansteckung, durch den Umgang, Berührung exulcerirter Theile, durchs Säugen, Küssen und Forterbung fortgepflanzt. Die erste Anzeige geschieht gewöhnlich an dem Theile, wo das Gift zuerst angebracht wurde.

Die anfangende Lustseuche erscheint mit der bösartigen Gonorrhöe, venerischem Schanker; Vorhautsverengerung (Phimosis); spanischem Kragen (Paraphimosis); Venusbeulen; entzündeten Testikeln ꝛc. — Die vollendete oder eigentlich sogenannte Lustseuche entsteht von Vernachlässigung oder übler Behandlung der eben genannten Symptome, oder von einem stärkern, mitgetheilten Miasma, und hat weit heftigere als die angezeigten Zufälle, nemlich Geschwüre des Schlundes; einen im Innern der Knochen bohrenden, zur Nachtszeit heftiger werdenden, Schmerz; Knochenfraß; schmerzhafte Geschwulste; kropfartige, geschwürige Drüsen; Flecken, Ritzen, Blätterchen der Haut mit speckartigen, weichen Geschwüren.

(Den Tripper (Gonorrhœa virulenta) erkennt man bei Mannspersonen an einer örtlichen Entzündung

dung an dem vordern Theil der Harnröhre, unter dem Bande (Frenulo) und der Morgagnischen Höhle; an dem Ausfluß eines eiterhaften Schleims aus der Röhre; an ungewöhnlich öftern, schmerzhaften Erektionen des Gliedes; an einem Brennen beim Urinlassen. Bei Frauenzimmern, wo diese Krankheit auch der venerische weisse Fluß genannt wird, ist ungewöhnliche Geschwulst, Röthe und Schmerz des Mutterscheidenmundes, besonders um die untere Vereinigung der Schaamlefzen; Brand und Schmerz dieses Theils beim Urinlassen; Ausfluß eines eiterhaften Schleims aus der Schaam).

Heilart des Trippers und venerischen weissen Flusses im ersten Stadium. Aderläß, deren Wiederholung durch den Grad und die Dauer der Entzündung, des Urinbrennens und Schmerzes bestimmt wird (oder an deren Statt vielmehr, wenn das Fieber nicht zu heftig ist, Blutigel in die Leisten und ans Perinäum); antiphlogistische, erweichende, das Gift und die Schärfe des Urins verdünnende, demulcirende Mittel, sowohl innerlich reichlich genoßen als äusserlich applicirt, in Verbindung mit gelinden, antiphlogistischen Abführungsmitteln; nicht minder Queckfilberarzneien, wenn man über das resorbite und tiefer eingewurzelte Gift gewiß ist.

Rc. Amygdal. dulc. Unc. iij
Terantur c. Camphor. gr. x.
Sem. Cannab. Unc. j.
f. c. Decoct. rad. Gram.
Alth.
Dulcamar. q. s.
Emulsio. Colat. lb j admisc.
Aquæ Rosar. Unc. x.
Nitri puri Dr. ij
Syr. Rosar.
Altheæ aa. Unc. j.

d. S. Alle 2 Stunden 6 — 8 Loth zu trinken.

Auch dient das Dekokt der Spec. pectoral. oder die Altheeabkochung mit Salpeter (wenn solcher nur nicht die Schärfe des Urins und den Reiz zu vermehren scheint) verbunden und reichlich versüßt, (der Gerstentrank); mit Tamarinden geschiedne Molken und mit den rad. Alth. Bardan., Liquir., Hb. Agrimon., Saponar., Bugloss., Borrag. und Sem. Rutæ abgekocht und dem Syrup. Rosar. solutivo und andern Dingen in der Gabe versüßt, daß es, hinlänglich getrunken, täglich 2 — 3mal Stuhlgang hervorbringt; (eine Tragbinde des Hodensacks) Klystiere, Kataplasmen, Bähungen, Waschen, Dünste, auf den Grimmdarm und das Perinäum applicirt; Bäder, worin die Ruthe während des Urinlassens gesteckt wird, aus einer Abkochung der Spec. emoll., Sem. Lini und etwas Seife, mit Wasser und Milch zubereitet; bisweilen auch die Merkurialsalbe an die Geburtstheile, Leisten und das Perinäum.

Rc. Mercur. viv.
Gumm. arab. aa. Dr. dim.
Admisc. Unguent. Pomad. Unc. ß — j
Camphor. Scr. j. M.

Bei einem hartnäckigern Uebel muß eine Einspritzung des versüßten Queckſilbers mit einem ausgepreßten frischen Oele angewandt werden. (Durch eine leichtere und sichrere Methode neuerer Aerzte ist der Tripper fast blos durch Injektionen von Anfang geheilt worden, unter welchen die Auflösung des Opiums allen übrigen vorzuziehen ist.

Rc. Opii puriss. gr. xii — xxiv
solv. in Aqu. destill. Unc. ix. add.
Extr. Saturn. gr. ix — xviij.

d. Wovon alle Stunde vermittelst einer schicklichen Sprütze eine kleine Portion laulicht in die Röhre sanft zu sprützen.

Abends gibt man, um die schmerzhaften, nächtlichen Erektionen zu verhüten, die Tinct. Thebaic. mit dem Liq. anod. und der Aqu. Menth. piperit. — Zum Abführen empfielt man vorzüglich einen Bissen aus 10 Gran Rhabarber und 4 — 6 Gran Kalomel, jeden dritten Tag. Beim Frauenzimmer werden die Injektionen aus Kalkwasser, oder dem in Wasser so sehr verdünnt aufgelößten Lapid. caustic. Chirurgor., daß man kaum davon ein Brennen auf der Zunge merken kann, zubereitet und nachher die Injektion mit Opium und Bleizucker applicirt). Hat die Ent-

zündung nachgelassen, so wird der Terpenthin und der Balsam. de Copaiva gebraucht (aber mit der grösten Vorsicht!)

Rc. Balsam. de Copaiv. Dr. j
Mucilag. Gumm. arab. Dr. ij
Diligenter subactis adde
Lactis Amygdal. lb i ß
S. Nach Appetit zu trinken.

(Eine etwas gesättigte Auflösung des Bleizuckers, zur Injektion; oder eine Auflösung des Alauns, oder des Vitriols, oder des ätzenden Sublimats, oder das Gallapfeldekokt). Die reinigende Latwerge:

Rc. Rad. Dulcamar.
Rasur. Lign. Sassafr. aa. Unc. j.
Sancti
Fol. Sennæ aa. Dr. vj
Rhei Dr. j
Syr. Fumar. Unc. x,
M. d. S. Täglich zweimal ein halb bis 1 und ein halb Loth zu nehmen.

Pillen aus Kalomel, Schierlingextrakt, Spiessglasseife, Rhabarberextrakt und etwas Kampher oder Hirschhornsalz; das gegen die Krätze empfohlne Mercurialpulver, mit Eichelkaffee oder einer Abkochung der Sassaparille, des Wacholders, des Sassafras, der Quassie 2c. — Fachinger- oder Selterwasser mit Milch; das Embser Bad. Die Diät s. unter der vollendeten Lustseuche, welche hinlänglich, und auch dann noch anhaltend fortgesetzt werden muß, wenn der Tripper schon geheilt ist. — Wenn hierauf der

Aus-

Ausfluß einer dickern, weislichtern Materie ohne Urinbrennen, oder die

gutartige Gonorrhöe von Erschlaffung der Gefässe, erfolgt, ohne Verdacht eines bösartigen Miasma, so finden in- und äusserlich stärkende Mittel statt. Die nach Hoffmannischer Art zubereitete Tinctura Succini; die Terra Calechu; das Gumm. Mastich., Oliban.; die China.

Rc. Oliban. Unc. j
Terendo cum s. q.
Mucilag. Gumm. arab. solv. in
Aqu. Cinnam.
Cydon. Unc. vj
add. Syr. Kinkinæ Unc. j.

M. d. S. Täglich zweimal 2 Eßlöffel voll.

Oder:

Rc. Pulv. Colophon.
Cort. peruv. aa. Dr. dim.

M. d. Täglich zweimal.

Hiebei wird ein pures Dekokt der rad. Sigill. Salamon., Hb. Ononidis, Hepat. nob., Equiset. und Aparines, oder eine Abkochung der Quassie mit versüßtem Vitriolöl, oder mit Alaun versetzt, getrunken. So dient auch das gegen fehlerhafte Verdauung ordinirte Pulvis roborans; eisenhaltige Mineralwässer; die mit stärkenden Mitteln abgekochte Molken mit Stahl abgelöscht; die Auflösung des Mart. solubil. — Aeusserlich Räucherungen von Weihrauch, Mastix, Bern-

stein, Kolophonium, und Wacholderbeeren; aromatische Friktionen; (Einsalbungen des flüchtigen Liniments) Ueberschläge aus dem Acet. Bezoard.; die Aqua Vulneraria mit der Aqua vegeto-miner.; kalte Bäder; reinigende etwas zusammenziehende Injektionen mit der gehörigen Vorsicht angewandt. in welcher Rücksicht der Vogler'sche Liquor von vorzüglicher Wirkung ist.

Rc. Aqu. Calc. Unc. i j.
Myrrh.
Terr. Iapon. aa. Dr. dim. M.
f. Solutio, quæ filtranda.

Damit verbindet man fleissig Rhabarbermittel.

Rc. Pulv. Rhei gr. xv.
Gumm. arab. gr. v.
Balsam. de Copaiv q. s.
M. f. Bolus. d.

Man läßt darauf eine Abkochung der Seifenkrautblätter und Sassaparillenwurzel nachtrinken; meine Visceralpillen mit dem Schierlingsextrakt vermischt. Fast eben diese Mittel sind bei der Rückendarre (tabes dorsalis) und beim gutartigen weissen Fluß anwendbar. Man muß indessen auch Rücksicht auf andere, damit verbundene Uebel, nehmen, dergleichen sind mancherlei Arten der Kakochymie, zurückgetretener Katarrh, Hämorrhoiden, Verstopfung der Gekrösdrüsen, Würmer, Muttervorfall; und

dabei

dabei die Liebeswerke *) schwerverdauliche, hitzige, reizende, urintreibende Dinge, viel warmes Getränk, und das Liegen auf den Rücken, vermeiden.

Der bösartige übelkurirte Tripper verlangt gelinde Merkurialabführungsmittel; die Morful. Antimon.; die Spiesglasseife; den Huxham'schen Spiesglaswein bis zum Brechen gereicht; das Schierlings- und Eisenhutextrakt; die obenbeschriebene Molken und äusserlich Bähungen nebst erweichenden Bädern.

Gegen die inflammatorische Testikelgeschwulst, welche gewöhnlich per consensum oder von übler Behandlung des Trippers entsteht, dienen in- und äusserliche antiphlogistische, gegen das erste Stadium der Krankheit verordnete, Mittel (Aderlässe, Blutigel, horizontale Lage, Ruhe, erweichende Klystiere, täglich zweimal, mit 40 — 50 Tropfen von Sydenhams Essenz verbunden; ein Kataplasma aus Semmelkrummen und der Auflösung des Bleizuckers; Abends innerlich Opiatmittel ꝛc.;) ferner solche, welche den Tripper wieder herstellen; der Mercurius gummosus mit Salpeter in Emulsionen; eine Tragbinde (Suspensorium), und, nach-

*) Nach Tissot ist die Rückendarre eine gewöhnliche Folge der Selbstbefleckung und auch neuere Aerzte haben dieses beobachtet. In diesem Fall verdient die China ausschließlich den Vorzug. B.

dem die Entzündung nachgelassen, (um den noch übrigen Theil des Fleischbruchs wegzubringen) Bähungen mit Schierling, das gegen die Venusbeulen angezeigte Unguent und Pflaster (das flüchtige, mit Kampher verbundene, Liniment; das mit dem Meerzwiebelessig aufgelößte Ammoniakgummi; die rad. Mandragoræ); innerlich das Schierlings- und Eisenhutextrakt (das Decoct. Ononid., Rad. Mezerei; die Krebssteine mit Rheinwein; Brechmittel als zertheilende Mittel; zuletzt die Inokulation des Trippers). — Gegen die Entzündung des Gliedes dient reichliche Aderläß, wiederholte Abführungen, erweichende, etwas kalte Bähungen.

Gegen venerische, die Geschlechtstheile ꝛc. einnehmende Geschwüre wendet man, nach vorhergegangenen antiphlogistischen Mitteln ein Unguent aus dem Mercur. præcip. alb. mit dem Ungu. digest. vermischt, an, oder das Pomatum Goulardi.

Rc. Ceræ granulos. Unc. vj
Leni igne fusæ add.
Ol. Olivar. Unc. iv cum dim.
lege a. incorporatis lente immisc.
Extr. Saturn. Unc. j
Camphor. gr. x.

Nehmt es vom Feuer, und rührt es so lange um, bis alles kalt ist.

(Die Aqu. Phagadænica, die Auflösung des Lapid. caustic. Chir.) öfteres Waschen (mit Kalkwasser)

mit

mit dem Dekokt der rad. Bardan., Lapath. acut., Alth., fol. Rutæ, Salviæ, mit dem sechsten Theil Sublimatauflösung; nicht minder Schierlings- und frische Blätter vom guten Heinrich zerrieben und aufgelegt; Bäder mit eben diesen Wurzeln und Kräutern und zwar in Verbindung des Bleiextrakts zu einem Zuckerlöffel voll auf 2 Pfund Wasser. Diese Behandlung dient auch gegen die venerische Krätze (man muß aber dabei die innerliche allgemeine Merkurialkur nicht versäumen).

Gegen die Geschwüre des Schlundes müssen Ausspülungen mit dem eben angezeigten Dekokt, oder die Mixtur. Mercurial. Plenck. mit Rosenhonig vermischt, angewandt werden. Gegen die Vorhautsverengerung und den spanischen Kragen dienen antiphlogistische Mittel, Fomentationen; Dünste; öftere Einspritzungen zwischen die Vorhaut und die Eichel, um die Unreinigkeiten wegzubringen und die Geschwürchen zu reinigen, mit einem puren Infusum des Schierling mit der wässerichten Auflösung des Sublimats oder des Mercur. gummosi; (oder mit der verdünnten Aqu. Calc. oder Phagadæn.) nebst vorsichtiger Abtrocknung mit Charpinbäuschchen; erweichende Bäder aus Bleimilch mit der Auflösung des Mercur. Gummos. ein mit dem Goulard'schen Bleiwasser zubereitetes Kataplasma; dazwischen antiphlogistische Abführungsmit-

mittel; das Schierlings- und Eisenhutextrakt; zuletzt die Hand des Wundarztes. Bei instehendem kalten Brande wendet man Kataplasmen und Fomente an aus Weinhefen, die mit Wasser wohl verdünnt sind; das wässrichte, pure Dekokt der Fieberrinde, der fol. Cicutæ, Alliar., Scord., Absinth., Rutæ, nach Beschaffenheit der Umstände mit Salmiak, Essig oder Kalkwasser vermischt.

Gegen die Venusbeulen, welche die Leisten die Achselgruben, den Hals ꝛc. zu besetzen pflegen, wird, wenn die Entzündung bekämpft ist, das Unguent. Mercurial. mit dem Extr. Cicutæ und der Ess. Galb. Bernhard., das Emplastr. discutiens mit Queckstlber und Kaupher; ein mit Bleiwasser zubereitetes Kataplasma — angewandt (oder das flüchtige Liniment auf dem Perinäum und der innern Seite der Hüften eingerieben). Neigen sie sich zur Vereiterung, so werden zeitigende Mittel, oder das Messer indicirt, innerlich aber dabei die antisyphilitischen, den Tripper herstellende Arzneien fortgesetzt; gehen sie in scirrhöse Verhärtungen oder bösartige Geschwüren über, so wird das Schierlings- und Eisenhutextrakt mit dem Eichelkaffee angewandt. Venusbeulen, welche von einem schon längst inficirten Blute entstehen, müssen gleich mit einem Aetzmittel geöfnet werden.

Gegen

Gegen harte Geschwulste, mancherlei Auswüchse, Verschwielungen — dient das mit schwarzer Seife und Kampher vermischte Unguent. mercuriale; das Dippelsche Thieröl; die Sublimatauflösung mit viermal so viel von der Abkochung der rad. Bardan. und Lapathi acuti verdünnt. Auch können damit die Warzen, Feigwarzen und venerischen Flecken vermittelst eines Pinsels betupft werden. Die grössern nicht entzündlichen Auswüchse müssen mit dem Höllenstein bestrichen und gleich nachher mit lauem Wasser, worin einige Tropfen Ol. Tart. per deliqu. getröpfelt sind, gebähet werden; Innerlich und gegen Beingewächse:

Rc. Extr. Aconit.
Mercur. dulc. aa. gr. vj
Sacch. alb. Dr. iij.
M. f. pulv. div. in vj Doses.
d. S. Täglich dreimal 1 Pulver zu nehmen, und die Kletten- und Sassaparillenwurzelabkochung nachzutrinken.

—

Gegen scirrhöse Geschwulste und Kallositäten der Harnröhre, die vom inflammatorischen, übelbehandelten Tripper entstehen und Beschwerlichkeiten des Urins veranlassen, müssen, ausser innerlichen Mitteln, die Goulard'schen Wachsruthen (Virgulæ ceraceæ) aus zwei Quent Bleiextrakt und ein Quent Wachs, applicirt werden. Gegen Geschwüre derselben, die man an einem anhaltenden, den um die

Röhre zunächst gelegenen Theil einnehmenden Schmerz, an dem Ausfluß einer wenigen, wässericht-eiterartigen, mit Blut vermischten, Materie erkennt, wird gezupfte Leinwand an Fischbein gebunden, in schickliche Mittel, anfangs in das mit Aloe vermischte Ungent. Aegyptiac., nachher zur Schliessung, in den mit Wasser verdünnten Bleiessig getaucht, ins Katheter gesteckt, und an dem kranken Orte, wo man etwas Widerstand fühlt, herausgeschoben und daselbst einigemal herumgedrehet.

Gegen die Geschwulst der Vorsteherdrüsen wird das Unguent. mercur. mit dem Empl. Diasulphur. Ruland. applicirt.

Gegen die venerische (oder vielmehr tripperartige) Ophthalmie, welche an einer harten, fleischartigen Geschwulst der Hornhaut, voraus eine zähe, gelbe, ätzende Materie ausschwitzt, und mit Bläschen besetzt ist, erkannt wird, werden antiphlogistische, den Tripper herstellende, Mittel, Kataplasmen mit Bleiwasser — angewandt. Auswüchse um die durchsichtige Hornhaut müssen alsbald durch den Schnitt weggenommen werden. Hat man die Entzündung bekämpft, so kann die Auflösung des Sublimats genommen, die wässerichte Auflösung desselben in die Nase gesprützt und eine von Milch nachgeschickt werden. Eben dergleichen Injektionen heilen das Nasengeschwür.

Die

Die Kur der vollendeten Lüftseuche (Lues confirmata) verrichtet das unter mancherlei Form gereichte Queckſilber und das Dekokt der rad. Bardan., Gramin., Saſſaparill., Tarax., und der Hölzer, beſonders des Guaiakholzes, nicht eben pur, ſondern mit Spiesglas *) gegen das Ende mit Süßholz, und zwar täglich zu einem Maaß, und, wenn hinlänglicher Abgang des Urins erfolgt, zu zwei Maaß und drüber. Vorher und dazwiſchen gibt man gelinde Abführungsmittel, oder das Electuar. mundificans in gehöriger Quantität nebſt Bädern.

Rc. Mercur. viv. puriſſ. Dr. j
Gumm. arab. Unc. dim.

Reibet es zuſammen in einem erwärmten ſteinern Mörſer unter ſteter Hinzugießung der Aqua Menthæ, ſo lange, bis das Queckſilber ganz im Schleim verſchwunden iſt und nicht wieder niederfällt; alsdann miſchet unter ſtetem Reiben hinzu:

Extr. Saponar. l. Trifol. fibr.
Syr. Fumar. l. Diacod. aa. Unc. dim.
Aqu. Fumar. Unc. viij.
Camphor. gr. xx.

M. d. S. Täglich zweimal 1 Eßlöffel voll.

Rc. Mercur. viv. Dr. j
Mucilag. Gumm. arab. q. ſ.

Reibet es wie voriges,

add.

*) Das rohe Spiesglas in petia hat im Dekokt nicht die geringſten Kräfte. B.

add. Extr. Cicutæ Dr. i — ij
Sal. volat. C. C. Scr. ij.
Extr. Aconit. l. Pulsatill.
aliquot grana.
Pulv. Liquirit. q. s.
M. f. pill. pond. gr. ij. d.
S. Täglich zweimal 6 Stück.

Oder:

Rc. Calomel.
Sulphur. Antim. Aurant. aa. Dr. j
Post diurnum tritum add.
Extr. Sassafr.
Gumm. Guajac. aa. Scr. iv
Camph. Dr. dim.
Theriac. Andromach. q. s.
M. f. pill. pond. gr. ij. d.

S. Täglich 2mal 12 — 15 Stück zu nehmen, und eine Abkochung des Lign. Guajac., rad. Bardan., Iunip., Hb. Sapon. und Antim. crud. nachzutrinken.

Rc. Mercur. sublimat. gr. xij.
Spir. Frument. l. Aqu. font. lbij
Digere, vitrum subinde agitando, donec Mercur. solutus fuerit, add.
Camphor. c. Mucil. Gum. arab. trit. Scrup. ij.
Syr. Diacod. Unc. iv.
M. d. S. Täglich zweimal 1 — 2 Eßlöffel voll zu geben.

Man läßt viel Gerstentrank mit dem vierten Theil Milch oder ein anderes demulcirendes Getränk in Menge nachtrinken. Personen, welche Fehler der Lunge, des Magens — haben oder Blutflüssen unterworfen sind,

sind, schadet dieses Mittel. Da die Salivation nicht immer sicher ist, auch die Wirkungen des Queck-silbers schwächt, so wird, wenn Spuren ihrer Ankunft enscheinen, dieselbe durch Klystiere, schmerzstillende Abführungsmittel, und Beiseitsetzung des Queck-silbers einige Tage hindurch, verhütet. Die zu starke Salivation mindert man theils durch diese Mittel, theils durch das Marrubium, die Quassie und Kampher (desgleichen durch öftere Ausspülung des Mundes mit dem weinichten Chinadekokt mit etwas Lacktinktur und Laudanum verbunden). Bei einem hartnäckigen Uebel dienen Merkurialeinreibungen, wenn man ein Abführungsmittel, Aderläß und 20 — 30 Bäder, vorausgeschickt hat, die so eingerichtet werden müßen, daß den ersten Tag ein Fuß mit der Neapolitanischen Salbe zu 2 — 4 Quent, eine halbe Stunde lang warm gesalbt, darauf mit einem wollnen Strumpf und Filzschuh bedeckt, am dritten Tage der andere Fuß ebenso eingesalbt, nach drei Tagen ein Schienbein, nach drei Tagen das andere, unter gleicher Bedeckung der Schienbeine, und so bis zu den Hüften, zum Hintern, Rücken und zu den Armen fortgefahren werde. — Durch die oben angegebne Methode wird der Ptyalismus, das Fieber und andere schwere Zufälle vermieden.

Gegen die Krankheiten der Knochen und die skrophulöse Lustseuche hat die Guajakabko-

chung, der Eichelkaffee, und das Eisenhutextrakt (s. harte Geschwulste) grosse Wirksamkeit. Den Schwindsüchtigen von der Lustseuche und Kindern dient die mit Queckstlber imprägnirte Ziegenmilch.

Beim Gebrauch dieser Mittel muß eine strenge Diät beobachtet; Erkältung, geistreiche Getränke, schwerverdauliche, fette, scharfe, salzige, gewürzige Nahrungsmittel vermieden werden. Auf das verschiedene Temperament des Kranken kommt viel an. Gegen die ganz eigene Empfindlichkeit und den Schmerz des Mutterhalses der mit der Lustseuche behafteten oder übel kurirten Frauenzimmer, müssen, ausser innerlichen Mitteln, auch besonders Räucherungen aus gleichen Theilen Zinnober und Safran empfohlen werden. Den Beschluß der Kur machen oft wiederholte Laxiermittel, um die Ueberbleibsel des Queckstlbers wegzubringen. Bisweilen muß man der Komplikation dieser Krankheit scharf nachforschen. Ein Edelmann, der sich in seiner Jugend den Tripper zugezogen und ihn unterdrückt hatte, bekam nach einigen Jahren ein sehr häßliches Nasengeschwür. Auf die Merkurialmittel, Speichelkur, trockne Bäder und unzählige andere Mittel, die auf den Rath der berühmtesten Aerzte Frankreichs, Deutschlands und Hollands angewandt waren, hatte er zwar einige Erleichterung, aber das Uebel kam immer mit der vorigen Kraft wieder zurück. Da indessen aus

der genauern Geschichte der Krankheit erhellte, daß sie komplicirter Art sei, und daß der Patient in seiner Jugend an einer Verstopfung der Gekrösdrüsen gelitten habe; und daß die Spuren davon sich auch noch in die reifern Jahre fortgepflanzt hätten, so wurden die unter der Atrophie der Kinder angezeigten in Verbindung mit andern Visceral-, auch äusserlichen, Mitteln angewandt, wodurch denn der Kranke binnen zwei Monaten von seinem Nasengeschwür vollkommen geheilt wurde *).

*) Ohne dieses ohnehin schon vielleicht zu grosse Kap. noch mehr zu vergrössern, merke ich blos an, daß unser Verf. die Hahnemannische Methode, die Lustseuche durch den Mercurium solubilem zu heilen, nicht kannte. Die Bereitung derselben steht in der Vorrede zu seinem Unterricht für Wundärzte, die venerischen Krankheiten zu kuriren und verbesse.r in Baldingers Magazin II. Band, 5 St. S. 411 flgd. Der Erfinder hat sich dadurch ein wahres Verdienst um die leidende Menschheit erworben, weil es nach seiner Methode äusserst leicht ist, dieses schauderhafte Uebel zu behandeln. Aus eigener Erfahrung kann ich indessen darüber nichts sagen, weil ich mich mit Kranken dieser Art nicht abgebe. B.

Rheumatismus.

Man theilt ihn richtig in den allgemeinen fieberhaften, welcher mit einem Fieber verbunden, mehrere äussere Theile zugleich einnimmt oder abwechselnd von einem Gliede zum andern zieht, mit oder ohne Röthe begleitet ist, und in den chronischen oder örtlichen (particularem), der dann entweder hitzig oder kalt ist.

Ursachen: Ein angehäuftes, scharfes, zur Trägheit geneigtes, in den kleinsten Gefässen stockendes Serum. Zu den gelegentlichen Ursachen gehören besonders unterdrückte Ausdünstung und Schweisse nach plötzlichen Erkältungen; Schmausereien; Liebeswerke; Zorn; gallichte Unreinigkeiten (s. allgem. Urs. 1. 4. 5. 9. 11. 15.), bisweilen kommt noch ein arthritischer, der Natur eigenthümlicher, beweglicher, dem Magen nachtheiliger, Stoff hinzu, woher dann die Krankheit den Namen laufende Gicht bekommt.

Der allgemeine febrilische Rheumutismus wird geheilt durch Aderlässe, die, nach Beschaffenheit der Umstände zwei- und mehrmal wieder-

holt

holt werden können; durch antiphlogistische Abführungsmittel:

Rc. Elect. Tartarisat.
Pulp. Tamarind. aa. Unc. ij.
Sal. Seignette Unc. dim.
M. Alle halbe Stunde 1 Quent, bis zur hinlänglichen Wirkung zu nehmen.

Es werden damit öftere, aus der Altheeabkochung, Molken und Honig zubereitete, Klystiere applicirt. Bisweilen verlangen die gallichtschleimichten Unreinigkeiten sogar Brechmittel (s. die Zeichen unter den gallichten Kopfschmerzen). Das Getränk muß häufig seyn und aus Emulsionen, dem Dekokt der Brustspecies mit Wasser und Milch zubereitet, aus dem Gerstentrank mit Klettenwurzel, Brennesselblättern, Seifenkraut, Salpeter, und Oxymel abgekocht, bestehen.

Rc. Flor. Sambuc. M. iij.
Concis. infund. q. s.
Seri lactis fervent. p. demihor.
Colat. lb ij add.
Nitri puri Dr. j
Roob Sambuc. Unc. j ß
Syr. rad. s. aperient. Unc. ij.
M. d. S. Alle zwei Stunden 6 Loth warm zu nehmen.

Ferner die Kampheremulsionen; Mixturen aus Salpeter *) [Tart. solub.], Extr. Card. bened., Bardan.,

*) Vorzüglich dient hier das Nitrum antimoniatum per inspissationem paratum mit der Aqu. Sambuc. und dem Spir. Minder. B.

Spir. C. C. mit Essig saturirt und Altheesyrup. Wenn das Fieber nachläßt, so können, besonders bei phlegmatischen Personen, die unter dem chronischen Rheumatismus bemerkten, gelindern, Mittel dazwischen angewandt werden. Das Opium findet selten statt; bei der äussersten Wuth des Schmerzes, wo Konvulsionen zu befürchten sind, und bei empfindlichen Personen, bei denen leicht Unordnungen in den Bewegungen entstehen, kann es nach vorhergegangenen Ausleerungen erlaubt werden. Aeusserlich werden durch eine Röhre Dünste an den schmerzhaften Ort geleitet; erweichende Bähungen aus dem Infusum des Schierling und Fliederblumen; Säckchen mit 12 Loth zerstossenem Hanfsaamen und 2 Loth Chamillen- und Fliederblumen angefüllt; die guten Heinrichsblätter frisch aufgelegt; ist das Fieber fast gänzlich vertilgt, so werden Blasenpflaster auf die leidende Stelle gelegt, laue Bäder angewandt; die kranken Glieder mit Wachstuch umwickelt und, wenn sie angeschwollen und roth sind, mit Blutigeln besetzt. Aber nicht jeder Rheumatismus verträgt äusserliche Mittel. Zur Nahrung dienen Gersten- Habergrütz- Reissuppen, gekochte Aepfel, Milch. Die Gelegenheitsursachen müßen vermieden werden. Die nach geheilter Krankheit zurückbleibende Schwäche muß mit stärkenden Mitteln, Fieberrinde, Milchspeisen, Leibesbewegung, und öftere Friktionen vertilgt werden. Fast eben diese Heilart gilt gegen den chronischen,

örtz

örtlichen hitzigen oder den von den allgem. Urs. No. 10, — b — herrührenden, vollblütige, gallichte Personen vorzüglich befallenden mit fieberhaften Bewegungen begleiteten, Rheumatismus. Wenn die phlogistische Diathesis bekämpft, und der hitzige Rheumatismus mit der Zeit in einen kalten ausgeartet ist, so wie bei dem kalten schleimichten Rheumatismus, wird der kluge Arzt aus den folgenden Mitteln diejenigen wählen, welche für jedes Temperament und die Kakochymie schicklich sind; nemlich stärkere, merkurialische Abführungsmittel; das Sedlitzer Bitterwasser; die Mixtura antihypochondriaca Hallens. —

Rc. Tinct. vol. Guajac. c.
Vitell. Ovor. subact. Unc. dim.
Aqu. Hord. Unc. iij.
Syr. Diacod. Unc. dim.

M. D. S. Täglich dreimal den dritten Theil zu nehmen.

Man läßt hiebei fleissig das pure Dekokt des Lign. Sassafr., Rad. Sigill. Salamon., Stip. Dulcamar., rad. Bardan., Levistic., Hb. Chamædryos, Arnic., Urtic. urentis min., hinlänglich versüßt nachtrinken; (so dient auch die mit Eiweis oder Gummischleim gemachte wässerichte Auflösung des Guajakharzes).

Rc. Liq. anod. min. Hoffm.
C. C. succin aa Dr. ij.
Ol. Cajep. 1. Chamom. destill. Scr. j.

M. d. S. Zwanzig bis 30 Tropfen.

Rc. Sapon. antim.
Rhei elect.
Gumm. ammon. aa. Dr. ij
Guajac. nativ.
Extr. Urtic. min.
Myrrh. aquol.
vel Trifol. fibr. l. Card. bened.
vel Cicutæ aa. Dr. dim.
Balsam. peruv. q. s.
M. f. pill. pond. gr. ij. d.
S. Zwei bis dreimal täglich 6 — 8 Stück zu nehmen.

Rc. Pulv. Antim. crud.
Lapid. Cancor.
Cort. Winteran. aa. Scr. dim.
M. d. Täglich zweimal.

(Das Dekokt der Senegawurzel mit Seife verbunden;) die Morsuli Antimonial.; der aufgelößte und mit dem Roob. Samb., und Syr. Papav. alb. verbundene Brechweinstein; oder der Spiesglaswein in kleinen Gaben mit dem Quassiendekokt gegeben; das unter dem allgemeinen Rheumatismus beschriebene Pulver; das Eisenhutextrakt mit Zucker abgerieben, von ein Viertel- bis zu einem ganzen Gran täglich dreimal; Fachinger- Selter- Schwalbacher Wasser ꝛc. mit Milch; der aus den obern Aesten gezapfte Birkensaft; die dem Magen, den Eingeweiden, gewidmeten, die Mittel gegen die Atrophie, die Lustseuche, Würmer und gegen den Skorbut. —

Rc. Rad. Ari rec. in pultem contus.
Pulv. Gummi arab. aa. Unc. j.

Tritu-

Triturando mixtis admisc.
Conserv. Cochlear. q. s.
f. Electuar. d.

S. Täglich 2 — 4mal 1 Quent.

Diese Mittel verlangen eine strenge Diät. — Aeusserlich Sinapismen; gelinde Blasenpflaster; Seidelbast; blinde Schröpfköpfe; Haarseile; das Seifenunguent mit etwas Bilsenkrautöl [eine Bähung aus dem in Wasser oder Milch aufgelößten Balsam. Vitæ extern. (welcher aus einem halben Pfunde Venedischer Seife, einem Pfunde Terpenthinöl und einem Lothe Weinsteinsalz besteht); das Kukikawanöl mit dem Seifenliniment verbunden; das Ol. Camphoratum mit rothem Steinöl]; das Bilsenkrautpflaster mit Kampher, nachdem man vorher die Stelle oft gerieben hat; das Brennen mit Baumwolle oder der Wolle der Beifußblätter *); das elektrische Feuer; Bäder mit dem oben angezeigten Dekokt der rad. Sigill. Salomon. &c. und etwas Seife; das Nachner- und Embser Bad; Tropfbäder; Dünste; wollene Unterkleider (Einwickelung des kranken Theils mit einer Wachsbinde).

Die Kur des Hüftweh ist hiervon in etwa verschieden. Unter den äusserlichen Mitteln zeichnen sich aus: Klystiere; blinde Schröpfköpfe; Blasenpflaster;

*) S. was oben bei der Ischurie von der fünften Ursache von der Moxa gesagt ist. B.

die frisch zerquetschte mit Leinöl vermischte Zaunrübe lau aufgelegt;

(Rc. Camphor.
Sal. volat. C. C. aa. Dr. dim.
Ol. Terebinth.
Pulv. Sem. Cumin. aa. Dr. i j.
Unguent. nervin. Unc. dim.
Sapon. nigr. comm. Unc. j.
M. f. Emplastrum. d.

S. Auf Leder zu streichen und überzulegen.

Kalte Ueberschläge, um die Schmerzen zu lindern). Das Brennen; die mit der Dippelschen chronischen Seife extrahirte Galbanessenz; der lebendige, mit dem Unguent. Sapon. vermischte Kalk. — Innerlich ist das Doversche Pulver mit neun Theilen Tart. Vitriol. und einem Theil Opium und Brechwurzel verbunden, von ausnehmendem Nutzen. (Auch lobt man das Terpenthinöl *] mit viermal so viel Honig vermischt und täglich zweimal einen Zuckerlöffel voll gegeben).

Der

*] Fast in allen Arten des chronischen Rheumatismus habe ich den Terpenthin, aber den Venedischen, in Pillenform mit dem besten Erfolg angewandt. Bei den übrigen Rheumatismen besonders solchen, wo schon eine präexistirende Verunreinigung der Säfte war, thaten mir die in der Piderit'schen Pharmacie angegebne Species mundificantes mit dem Spir. antiscorb. Drawitzii gute Dienste. Uebrigens sind alle von unserm Verf. angezeigte Mittel selekt. B.

Der periodische Rheumatismus von einem febrilischen Gifte wird, wenn das Nöthige vorhergegangen, mit der China kurirt. Gegen hartnäckige Kontrakturen ist das Embser Dampfbad, Embrokationen, Friktionen, und Einsalbungen des gegen die Lähmung empfolnen Liniments — nicht genug zu rühmen.

Gicht. Podagra. Gonogra. Chiragra.

Ursachen. Erschlaffung der festen Theile; fehlerhafte Verdauung; üble Mischung der Säfte; eigenthümliche Beschaffenheit der flüssigen Theile, welche entweder zu zähe oder mit verschiedenen Schärfen verunreinigt sind; oft erbliche Idiosynkrasie; die oben angeführten gelegentlichen Ursachen.

Die vorbauende und gründliche Heilart beschäftigt sich mit Verbesserung der verschiedenen, erkannten, und mit Vermeidung der gelegentlichen, Ursachen. Dahin gehören die unter dem chronischen Rheumatismus angezeigten Mittel, in Verbindung mit stärkenden in reichlichen Gaben, mit Magen- und den Eingeweiden gewidmeten, Arzneien. Dazwischen gelinde Abführungsmittel aus Rhabarber, Hermodatteln, Engelsüß- Zaunrübenwurzel und Merkurialmitteln; der kalte Aufguß des Wermuthskrautes mit Blüte; die oben angezeigte Abkochung, verbunden noch mit der rad. Gentian. rubr., Aristoloch. rotund., Rad. Quassiæ und Chinarinde; wenn etwas

Skorbu-

Skorbutisches vorhanden ist, der kalte weinichte Aufguß des Meerrettichs oder dessen Saft; ferner dienen Kräuterweine aus der rad. Gentian. rubr., Quass., Cort. peruv., Winteran., Hb. Trifol. fibr., Chamædryos &c. — Der Habertrank mit der rad. Bardan., Dulcamar, Cichor., Cassa lign., und den fol. Urtic. min. (oder der Stechpalme — Ilex aquifolium —) zum gewöhnlichen Getränk; ein Elixir aus dem Extr. Bardan.. Trifol., Gent. rubr., Absinth. Lign. & Cort. Sassafr.. Liqu. Terr. fol. Tart. und Aqu. Cinnam.; nach Beschaffenheit der verschiedenen alkalischen, oder sauren, Kakochymie, kann dazu entweder das Elix. Vitriol. Mynf. oder der flüssige Spiesglasgoldschwefel, gemischt werden; übrigens verdienen meine, mit der Spiesglasseife zubereiteten, Visceralpillen; der Theriac. diatessaron mit dem rohen Spiesglase vermischt; eisenhaltige Mineralwässer; Bäder; eine strenge Diät, zuweilen Milch, wenn der Magen nemlich die Milchspeisen gut verträgt; der mässige Genuß eines guten Weins für Personen, die daran gewöhnt sind; Leibesbewegung; freie Transpiration und Reiben besonders der Füsse — empfolen zu werden. Den ankommenden Paroxysmus kündigen Trägheit, Eckel, Aufstossen, Getöse im Leibe, Schmerzen des Kopfs, des Rückens und der Gedärme, Husten, Katarrh, Unbeweglichkeit der Gelenke, Trägheit oder Schmerz bei Bewegung eines Gliedes, das Ameisen-

laufen, Jucken, Anschwellung der in der Nähe liegenden Blutadern an.

Die Heilart des Paroxysmus ist unter dem febrilischen Rheumatismus beschrieben. Für schwache, erschöpfte und reizbare Personen sind Aderlässe, abführende und kühlende Mittel minder schicklich, (die Schwefelblumen, der Weinsteinrahm, der Salpeter und das Fliedermuß, aber zuträglicher). Topische Mittel sind nicht sicher, ausser den Dünsten von Wasser und Milch (Hydrogala); erweichenden Bähungen mit Schwämmen lange aufgelegt und Kataplasmen aus geriebenen Möhren mit guten Heinrichsblättern und Bilsenkraut.

Einer zu starken Diarrhöe kommt man, wenn die Unreinigkeiten fortgeschaft sind, mit rothem Muskatellerwein, Opium, Salmiak, China ꝛc. entgegen.

Gegen die Gichtknoten (Tophi) dient (das Kajeputöl) das Seifenunguent mit dem Weinsteinöl und alten Käse oder dem concentrirten Westendorfischen Essig, vermischt. Gegen die Unbeweglichkeit und Steifigkeit ꝛc. der Glieder: erweichende Dünste, Tropfbäder (Stillicidia); Friktionen; das Seifenunguent mit der Altheesalbe. Gegen die geschwollnen Füsse: die warmaufgelegten Birkenblätter.

Die laufende, verlarvte, zurückgetriebene, an den unrechten Ort gebrachte, Gicht, welche Krankheiten des Kopfs, der Brust, des Unterleibes — und äusserlich Beinauswüchse, Steifigkeit der Gelenke, Knochenfraß, Scirrhen, bösartige Geschwüre — veranlaßt, erkennt man an vorhergegangenen, an den Gelegenheitsursachen, die durch Anerbung, Idiosynkrasie, Ansteckung, Epidemie — oft nur einen dunkeln, oft einen heftigen, aber vorübergehenden, Schmerz der Gelenke fühlen laßen; an einer ungewöhnlichen Müdigkeit nach Bewegungen und nach dem Schlafe; an einem brennenden, sauerriechenden, Schweisse; an einem laufenden Kitzeln im Gesicht, besonders an der Stirne; an einer gelben, fahlen Gesichtsfarbe, an einer Harnstrenge, die einen entweder dünnen, oder gleichsam mit Salzflimmerchen angefüllten, oder ins Weisse spielenden, ein weisses, leichtes, fettes, faserartiges Sediment niederwerfenden, Urin führt; an der schwarzen Farbe und dem Gestank der Materie, welche die Geschwüre der Gichtbrüchigen zu geben pflegen. Heilart. Das arthritische Gift muß je eher je lieber von den beweglichern Theilen zu den äussern, besonders solchen, die vorher damit behaftet waren, geleitet und fortgeschaft werden. Dieses bewirken: Friktionen; Sinapismen; lange offen gehaltene Blasenpflaster; Klystiere; ganz warme Fußbäder; erwärm-

te,

te, um die Füsse geschlagene, Birkenblätter; viel zertheilendes, schweistreibendes, demulcirendes Getränk; ein Schluck Rheinwein mit funfzehn Gran Hirschhornsalz (der Phosphor zu drei und mehr Gran mit der Rosenkonserve oder dem Vitriolather aufgelöst); das Eisenhutextrakt von einem halben bis zu zwei Gran mit Zucker zu Pulver gerieben und mit einer Portion Fleischsuppe Morgens und Abends genommen, und, wenn die ersten Wege vom Brechen und Diarrhöe leiden, der mässige Genuß des Muskatellerweins (s. seröse Kopfschmerzen), nicht minder Opiatmittel, welche aber bei Kopfkrankheiten, bei der Lungenentzündung und dem Asthma gänzlich wegbleiben müßen.

Vollblütigkeit, Fieber und instehende Entzündung verlangt die antiphlogistische Methode und eine reichliche Aderläß am Fuße. Unreinigkeiten der ersten Wege müssen durch gelindabführende Mittel bekämpft werden (man halte aber eine Diarrhöe, welche hiebei jederzeit gestillt werden muß, nicht für ein Zeichen von Unreinigkeiten); die mehr chronischen Krankheiten gichterischer Art verlangen den Gebrauch der antarthritischen Mittel, besonders des rohen Spiesglases und der Pillen aus der Spiesglasseife, Kalomel, Kampher, Safran und Andromach's Theriak, nebst täglichen zweimaligen, viele Mo-

nate lang wiederholten, Bädern (s. Bleikolik) und Wachstuchschuhe an den Füßen *).

---

*) Vergl. J. A. Murray de materia arthritica &c. Gött. 1785. 4. und über die laufende Gicht die „Frankf. medic. Annal. für Aerzte, Wundärzte, Apotheker und denkende Leser aus allen Ständen. 1. Jahrg. 2. Quartal."

Blutflüsse.

Ursachen. Ueberfluß, Bewegung, Verdünnung, übermässige Flüssigkeit, Auflösung, von Gicht, Skorbut oder zugeheilten Geschwüren herrührende, Schärfe des Bluts; Erschlaffung der Gefässe, Verstopfung der Eingeweide des Unterleibes, Geschwulst oder Krämpfe derselben; unterdrückte oder vernachlässigte Ausleerungen des Bluts; Würmer, äussere Gewalt, starkes Anstämmen; alles was den gleichförmigen Kreislauf des Bluts verhindert, zu enge Kleider, besondere Art des Stehens oder Sitzens, ein weichliches Leben. S. allgem. Urs. 1. 4. 5. 9. 10. 11. 15.

Die Kur beruht auf solchen Mitteln, welche die Blutmasse vermindern, die Kongestionen ableiten; die gallichten ꝛc. Unreinigten der ersten Wege ausleeren; kühlen; die Schärfe verbessern; ableiten; Krämpfe stillen; desgleichen: äusserliche Wundmittel; Aderlässe mit der Einrichtung, daß man auf die Wunde den Finger legt und das Blut nach langen Zwischenräumen in geringer Quantität fliessen lasse; blinde Schröpfköpfe, und Linnen, die mit dem Saft des Wegerichs oder des Portulak ꝛc. angefeuch-

gefeuchtet sind, auf die untere Gegend der Lenden und Nieren, bisweilen auf die Testikel applicirt; Senfpflaster; Hand- und Fußbäder; sanfte, krampfstillende, eröfnende, oft wiederholte, Klystiere, Binden um die äussern Glieder und gelinde Friktionen derselben, wenn sie kalt sind; künstliche Geschwüre; gelinde Blasenpflaster und Fontanelle; krampflindernde Kataplasmen und Einsalbungen auf den Unterleib; die Manna; das Elect. tartarisat.; der auflösliche Rosen- und Veilchen-Syrup.

Rc. Aqu. Cerasor. nigror. Unc. iv.
Oxym. simpl.
Sal. mirab. Glaub. aa. Unc. j.
Nitri Dr. ij.
Liq. anod. m. Hoffm. Scr. ij.
Syr. Cerasor. acid. Dr. vj.

M. d. S. Alle Viertelstunde 1 Eßlöffel voll, bis hinlängliche Wirkung erfolgt.

Der Salpeter in vermehrter Gabe, vegetabilische und mineralische Säuren; das Vitriolöl mit gleichen Theilen Weingeist vermischt zu 10 — 20 Tropfen gereicht; schleimartige, demulcirende, bisweilen mit Kampher vermischte Mittel; Julepe; das Tamarindendekokt mit Stahl einigemal abgelöscht oder mit der Auflösung des künstlichen Eisenvitriols vermischt; der Lower'sche Hafertrank mit dem Dippelschen Elixir versetzt, entweder lau oder besser ganz kalt; Mol-

ten, die mit den Hb. Millefol., Urtic., Geran. Robert., Equiseti, Pilosell., Plantag., Virg. aur., Nummular., Flor. Rosar. rubr., Hyperic., rad. Acori vulg., — abgekocht sind; ausgepreßte Kräutersäfte:

Rc. Hb. Bellid. min.
Tormentill.
Millefol.
Urtic. aa. M. iij
Contus. affund.
Aqu. Hed. terr.
Millefol. aa. Unc. vj
In liquore expresso dissolve
Lapid. Prunell. Dr. ij.
Syr. e Symphit. Fernel. Unc. ij.
add. Album. Ov. conquass. q. s.

So auch das mit Milch zubereitete Dekokt der rad. Sigill. Salomon; mit Milch vermischte Mineralwässer; der Diacodiensyrup; die Mass. pill. Cynogloss. (die Brechwurzel in ganz kleinen Gaben); der Quittenschleim; das arabische Gummi; das auflößliche Eisen, die China. —

Rc. Pulv. Sangu. Dracon.
Cinnamom. aa. Scr. dim
Vitriol. Martis fact. gr. ij — vj

M. S. Gabe, welche zwei bis dreimal wiederholt werden kann.

Oder:

Rc. Extr. Cort. peruv. Dr. ij
— Tormentill.
— Lign. Campech. aa. Dr. j
— Glycirrh. Dr. ij

Vitriol.

Vitriol. Martis factit. Scr. j.
Mucil. Sem. Cydon. q. s.
M. f. Electuarium. d.

S. Täglich 2 — 4mal 1 Quent.

Die Alaunmolken:

Rc. Lactis lb i ß
Alumin. Unc. dim.

Kochet es bis sich die Milch scheidet, laßt sie erkalten, tröpfelt alsdann einige Tropfen Vitriolgeist, bis zur angenehmen Säure, hinein und thut noch dazu:

Tinctur. Cinnamom. Unc. j.
Syr. Diacod. Unc. i ß

M. d. S. Alle Stunde oder 2 Stunden 1 — 2 Eßlöffel voll.

Rc. Tinct. Cinnamom. Dr. i j.
Spir. Bezoard. Buss.
Liqu. anod. m. Hoffm. aa. gtt. xv.

M. d. S. Nach dem Paroxysmus zu geben.

Die Auswahl dieser Mittel wird durch Temperament, Ursachen und dazukommende Krankheiten bestimmt. Wirkliche Plethora, ein beträchtlicher Grad von Hitze, und ein mehr oder minder harter und starker Puls indiciren auf Verminderung des Bluts; ein kleiner Puls, Schwäche, starker, vorhergegangener Blutverlust, unächte Plethora bei kalten Temperamenten, Wallung des Bluts von bewegter Galle — untersagen Aderlässe. Gallausführende, in- und

äusserlich kühlende Mittel finden bei gallichten Unreinigkeiten statt, deren Diagnosis unter den gallichten Kopfschmerzen zu sehen ist. Zusammenziehende styptische Mittel werden angezeigt, wo die äusserste Gefahr zu befürchten ist, bei einem ausbleibenden Puls, zusammengefallenen Blutadern, Ohnmachten und Kälte; doch muß man vorher gelindere Mittel versucht und die Vollblütigkeit vermindert haben. Grosse Behutsamkeit ist nöthig, wenn der Blutfluß kritisch oder periodisch ist. Bei jeder Schärfe sind demulcirende, besänftigende, einwickelnde Dinge, oft mit künstlichen Geschwüren verbunden, die besten. Bei einer Auflösung und Verdünnung des Bluts werden eindickende Sachen, die China mit Mineralsäuren gebraucht, denn diese sind auch alsdann äusserst wirksam, wenn die Verdünnung und Hitze von gallichter, rothlaufartiger Schärfe oder hitzigen genossenen Dingen, herrührt. Opiatmittel mit schmerzlindernden Einsalbungen wendet man an, wenn Krämpfe, Reizbarkeit, Stuhlzwang, konvulsivischer Husten ꝛc. vorhanden sind; sie sind aber schädlich, wo Fieber, phlogistisches Blut und Leibesverstopfung bemerkt werden. Auch ist die China mit Mineralsäuren und Kampher der Beweglichkeit der Nerven, den hysterischen und hypochondrischen Krämpfen des Unterleibes mit Mangel

an Spannkraft und Schwäche verbunden, gewidmet. Schädlich ist sie bei trocknem Husten, fixen Schmerze und Entzündung. Als Nahrungsmittel dienen wenige, aber leichtverdauliche, sanfte, säuerliche, Speisen; Milch, besonders von Ziegen, die mit Nesseln ꝛc. gefüttert werden; mehl- und gallertartige Speisen. Schädlich sind alle schwerverdauliche, blähende und solche Speisen, die einen zähen, scharfen Nahrungssaft geben.

Gemüths- und Leibesruhe, weite, leichte Kleider — müssen empfolen; alle in- und äusserliche hitzige Dinge durchaus untersagt werden. Entkräftete Kranke können halbkalte Suppen oft, aber mässig, und ein Getränk aus der Abkochung der Kleien oder des gerösteten Habermehls mit etwas Chokolade, und mit Milch, geniessen. Wenn der heftigste Blutfluß gestillt ist, so werden stärkende, splanchnische, und, wenn Indikation dazu vorhanden ist, auch solche Mittel gegeben, welche unterdrückte Blutflüsse wieder herstellen, die Würmer treiben ꝛc. *).

*) Jüngst hat man das flüchtige Laugensalz als ein treflich blutstillendes Mittel kennen gelernt, womit Hämorrhagien äusserst naturgemäß behandelt werden können. B.

Nasenbluten.

Allgem. Ursachen. Auffenthalt an der Sonne, Erschütterungen des Kopfs, reizende in die Nase gebrachte Dinge.

Allgem. Heilart. Das Halsband und andre Bänder werden gelöset; blinde Schröpfköpfe auf die Gegend unter den kurzen Rippen gesetzt; kalte, oft erneuerte, aus den oben angezeigten Säften oder aus Rosenessig mit Salpeter und etwas Bleiextrakt zubereitete Ueberschläge auf die Stirn, die Gegend der Nieren und auf die Geschlechtstheile, veranstaltet; das Hausblasendekokt mit höchstrektificirtem Weingeist; (Essig) Brennesselsaft; zuletzt das Pulv. Consolid. maj. oder das Fung. Igniar. in die Nase gezogen oder geblasen nebst einer sanften aus zusammengewickelter Leinwand gemachten Wiecke, um die schlaffen Gefässe damit zu komprimiren; ist aber der Fehler tiefer verborgen, so wird gezupfte Leinwand in eine gesättigte Auflösung des weissen Vitriols getunkt und mit einer umwickelten Feder vorsichtig hoch in die Nase hinaufgesteckt und daselbst sitzen gelaßen. Bei einem übermässigen Nasenbluten hat das erweichende Klystierdekokt oft lauwarm eingesprützt und angehalten, bis es

ver-

verzehrt war und äußliche Bähungen auf den Unterleib gelegt, mit dem innerlichen Gebrauch des, etwas versüßten, Vitriolgeistes, die herrlichsten Dienste bewiesen.

Gegen das habituelle Nasenbluten:

Rc. Pulp. Passul. lb ß
Rhei Dr. ij.
Tart. Vitriol. Dr. j.
Syr. Cydon. q. s.
M. f. Electuarium.
So auch das Extr. Hb. Nummulariæ.

Die Wiederherstellung des unterdrückten, ausbleibenden, gewöhnlichen Nasenblutens verlangt, bei denen davon herrührenden Krankheiten, als Epilepsie, Augenkrankheiten ꝛc. das Schröpfen der Nase, nachdem zuvor erweichende Dünste eingezogen sind.

Bisweilen wird aus dem innern Theil der Nase ein nicht feines und schäumendes, Blut in geringer Menge bei öfterm Räuspern und leichter Respiration, ausgeworfen, wobei gemeiniglich ein Katarrh, Kopfweh, und Röthe des Gesichts, vorhanden ist. Dieses Blut kommt entweder vom Zahnfleische, oder quillt aus den Gefässen des Gaumens, ist mit einem Kitzeln und Hitze um das Zäpfchen verbunden, wie sich beim Augenschein ergibt, und ohne Husten. Dieser Zufall muß mit dem Blutspeien nicht verwechselt werden.

Blutspeien.

Besteht in einem Blutauswurf mit Husten, ohne ein inflammatorisches Fieber.

Allgem. Urs. Blasen auf Instrumenten, Rufen, Singen, Katarrhe mit Schärfe, widernatürliche Bildung der Brust, äussere Gewalt, starkes Anstämmen, äussere Ursachen.

Heilart. S. die allgem. Heilart der Blutflüsse. Vor andern werden indicirt: kühlende, demulcirende Mittel, Molken, oder eine Abkochung der rad. Alth., Sigill. Salomon., mit Syr. Papav. rhœad. und dem Extr. Papav., Diakodium und Gummischleim verbunden ꝛc.; antiphlogistische mit Manna versetzte Abführungsmittel, erweichende Klystiere, öftere Fußbäder (bisweilen blinde Schröpfköpfe, Blasenpflaster) [Vergl. die Kur des Hustens]; Aderlässe am Arm, deren Wiederholung ein voller, harter Puls, stumpfer Schmerz, zunehmende Hitze und Husten indiciren. — Wo eine wallende Bewegung unter den kurzen Rippen; ein Kitzeln und Jucken in der Luftröhre; eine Empfindung von Hitze und Schwere

in

in der Brust, ein beschwerliches Athemholen, Beängstigung, ein leichter Husten und Leibesverstopfung, bemerkt wird, da dienen als Vorbauungsmittel Aderlässe und die bei den Blutflüssen angezeigte Diät ꝛc. Scharfer Auswurf, ein salzichter Geschmack, ein feinrothes, schäumendes, warmes, bei dem Auswurf kitzelndes Blut und Husten verlangen vorzüglich den Gebrauch des oben beschriebenen demulcirenden Dekokts, die unter der Schwindsucht beschriebene Schneckenabkochung und das frische, gereinigte Leinöl (oder den Aufguß des Leinsaamens) löffelweise.

Die Diät bestehe aus dünnen, sanften, Milch, Schleim u. dgl. enthaltenden Nahrungsmitteln. Ruhe und besonders strenge Vermeidung alles Redens muß, wenn viel feinrothes, schäumendes Blut ausgeworfen wird, sorgfältig beobachtet werden. Bei dringender Noth.

Rc. Extr. Cort. peruv. Unc. iij. *)
Cascarill. Dr. j.
Lign. Campech.
Liquirit. aa. Dr. ij.
Mucil. Sem. Cydon. l. Gum. arab. q. s.

M. f. Elect. d. S. Täglich 2 — 4mal 1 Quent.

Um

*) Ich vermuthe bei dieser starken Gabe des Chinaextracts einen Druckfehler. Wie viel Rinde wird zu 3 Unzen Extract erfordert! B.

Um nachher das geronnene Blut aufzulösen, ist das häufige Einathmen des lauen Wassers zu empfelen. (Vorzüglich muß ein Unterschied gemacht werden, unter dem phlogistischen mit einer Art von Lungenentzündung verbundenen Blutspeien — welches nur antiphlogistische, salpeterartige, sanftsäuerliche, demulcirende, keineswegs aber styptische, zusammenziehende, stärkende, balsamische Mittel, Mineralsäuren und kaltes Wasser, verträgt — und dem andern, welches von geschwächten, varikösen, zerrissenen, Lungengefässen; von zu starker Anstrengung der Lungen, von Schreien, Blasen auf Instrumenten ꝛc., von hämorrhoidarischen Anschwellungen des Bluts u. dgl. entsteht).

Ausser dem Paroxysmus werden Mittel angewandt, welche Lungenknoten, die Verstopfungen der Eingeweide des Unterleibes auflösen, den unterdrückten Monats- und goldnen Aderfluß wieder herstellen; endlich die China mit ein und dem andern Gran Eisenfeil, zur Stärkung, vermischt. Oft pflegt ein eiterartiges, ungerüchiges Sputum, welches von zähen, auf das Blutspeien erfolgenden, heilsamen innern zähen Ausdünstungen entsteht, oder das von einer Vomica niedergeschluckte Blut, Eckel und Brechen zu erregen, welches mit dem Blutbrechen nicht verwechselt werden muß.

Blutbrechen.

Zu den oft vorkommenden Ursachen des Blutbrechens gehört Unterdrückung des Monats- und goldnen Aderflusses, Verstopfung der Eingeweide des Unterleibes, besonders der Magengefässe. S. allgem. Heilart. Folgende Mittel finden hier vorzüglich statt. Aderlässe am Fuß; erweichende, mit Salpeter, Honig und Oel verbundene, öftere Klystiere; Fußbäder; Dampfbäder über dem Nachtstuhl und andere ableitende, verdünnende, kühlende, krampfstillende, demulcirende, dem Magen angenehme, etwas kalte Mittel; sanfte Säuren; der Gerstentrank mit Zitronen- Berberitzen- oder Granatensaft; die Abkochung der Schaafgarbe oder des Septalii mit Tamarinden oder dem Dippelschen Elixir; Molken mit destillirtem rothen Rosenwasser oder mit den rothen Rosen und deren Saamen, abgekocht, bisweilen mit Stahl abgelöscht, und, wenn der Paroxysmus vorüber ist, gelindabführende Mittel. Schädlich sind alle reizende, salzichte, pulverförmige, ölichte, zusammenziehende und Opiatmittel, deren man indessen bei heftigen Schmerzen, Krämpfen, und Brechen, besonders wenn sie von korrosivischen, drastischen

schen Dingen entstehen und nachdem man erst demulcirende Mittel versucht hat, nicht immer entbehren kann. Aeusserlich Ueberschläge aus den Hb. Menth., Millefol., Flor. Chamom., Sambuc., mit Essig und Wein oder mit Bleiwasser gekocht; nebst den äusserlichen gegen den Magenkrampf ordinirten Mitteln. Zuletzt geht man zu den sanftern Stahl- China- und Visceralmitteln über. (Vergl. die Kur der Verstopf. der Magengefässe). Gegen das Blutbrechen von einem verschluckten Blutigel dient das süsse Mandelöl. (Ein Blutbrechen von gallichten Ursachen wird durch Zitronensaft, das Riverische Tränkchen, demulcirende, krampfstillende Mittel gelindert ꝛc. nachher gibt man mit gutem Erfolg ein gelindes Brechmittel aus Ipekakuanha, wobei jedoch die größte Behutsamkeit angewandt werden muß.)

Blutharnen.

Besteht in einer Ausleerung eines blutigen Urins, welcher ein darin getauchtes weisses Linnen mit Blutröthe färbt, oder eines puren Bluts, welches meist aus den Nieren, bisweilen aus der Blase, der Harnröhre, ja selbst aus den Saamengefässen hervorquillt, und welches von dem aus der Vorhaut fliessenden Blute unterschieden werden muß, weil letzteres tropfenweise und anhaltend, auch wenn kein Urin gelassen wird, hervorrinnt.

Die Ursachen sind oben angemerkt; besonders gehören hierher die allgem. Urs. 1, a — c. 2., das Reiten, heftiges Fahren und 4) — b — c — 5, b — c — d — e — 6, 9.; ein bewegter Stein, Exulceration der Nieren; Kanthariden; öfterer unterdrückte Hämorrhoiden, seltner Würmer in der Harnblase (man muß aber damit nicht die Askariden, die aus den Hintern zu den Geschlechtstheilen kriechen, vermischen), und bei Kindern Blutharnen von Binden und engen Kleidern.

Allgem. Heilart. Zum Getränk die schwarze Kirschenabkochung, Milch mit Fachinger Wasser oder

Mol-

Molken mit Altheesyrup, welche späterhin mit Stahl abgelöscht werden können; nachdem vorher gelindabführende Mittel aus Manna und Rhabarber gegeben; Aderlässe; kühlende Mittel; demulcirende, mit Salpeter versetzte Emulsionen; stärkende, Wundmittel, die Virg. aur., Equiset., (Agrimon.), Millefol., Uva ursi, Tormentill., Urtic. im Dekokt mit Honig versüßt; der Eichelkaffee; die Fieberrinde, Quassie; die geröstete Rhabarber; die Spargelwurzel; der Katechusaft; (Alaunmittel); eisenhaltige Mineralwässer. Aufferlich Bähungen mit Bleiwasser, bisweilen Einspritzungen aus Milch und Wasser mit dem Altheesyrup. Das Liegen auf den Rücken muß gänzlich vermieden werden.

Blutharnen von Kantharіden verlangt eine Emulsion des arabischen Gummi mit Kampher und Oelklystiere. Vergl. die Hämorrhoidalkrankheit.

Die Schmerzen von beschwerlichem Urinlassen, welche von geronnenem, in den Harngängen festsitzendem Blute herrühren, s. so wie die Kur der Geschwüre unter dem Stein.

Mutterblutfluß.

Allgemeine Urs. Vergl. die Krankh. der Schwangern und Kindbetterinnen.

Die allgem. Heilart s. unter dem allzustarken goldnen Aderfluß. Uebrigens ist hier folgendes sehr zuträglich. Vollkomne Ruhe, ein Strohlager; kühle, an die Geschlechtstheile gelassene, Luft; eine sanfte Zusammenschnürung der Lenden und des Bauchs; kalte Ueberschläge des Wassereissigs; eben derselbe lau eingesprützt; und endlich ein Kataplasma aus zwei Handvoll weissen Gyps in der wässerichten Auflösung des arabischen Gummi aufgelößt, auf den nackten Unterbauch drei Stunden lang gelegt und wiederholt, imgleichen der Mutterkranz (s. unten v. zustarken goldnen Aderfl.) (Vorzüglich ist es wirksam, zusammengewickeltes Linnen mit Essig oder der Auflösung des Eisenvitriols benetzt in die Scheide zu stecken). Zum innerlichen Gebrauch:

Rc. Crem. Tart. subtill. pulv. Unc dim.
Pulv. Cinnam. non acut. Dr. ij — iij
Substant. alb. fungos. intern. Cort. Aurant. Dr. i ß
Sacch. Dr. ij
Spir. Vitriol. Scr. dim.
Syr. e rosis. sicc. q. s.
M. f. Electuarium.

oder die Alaunmolken; der pulverisirte künstliche Eisenvitriol (s. oben), oder:

Rc. Pulv. Corall. rubr.
Succin.
Bol. armen.
Sangu. Drac. aa. Dr. ij.
Sem. Plantag. Dr. j.
Croc. Mart. Scr. j.
Syr. e Rosis sicc. q. s.

M. d. S. Täglich dreimal 1 Quent.

Wenn die Krämpfe und Schmerzen dringend sind, so kann noch etwas Opium zugesetzt werden. Nicht minder dienen erweichende Klystiere, oft, aber in geringen Portionen beigebracht; die Brechwurzel zu ein viertel oder ein drittel Gran alle 3 — 4 Stunden. Zur Nahrung schicken sich unvermischte Brühen und Gallerte in kleinen Portionen.

Gegen den mehr chronischen Mutterblutfluß wird die Abkochung der Quassie oder der Fieberrinde mit Stahl abgelöscht, oder mit dem Dippelschen Elixir versetzt, die Tinctura Cinnamomi mit der Auflösung des Mars solubilis; eisenhaltige Mineralwässer; geröstete Rhabarber; meine Visceralpillen; ein stärkender Muttergürtel angewandt; das Muskatennußöl auf den Unterleib eingerieben; Klystiere. Vergl. die Hämorrhoidalkrankheit. Gegen eine von scharfen, aufgelößtem Blute herrührende Hämorrhagie, die unter dem Blutspeien angezeig-

angezeigten Mittel; gegen die von skorbutischer Diathesis, der Zitronensaft mit Salzgeist vermischt.

Rührt der Mutterblutfluß von Askariden her, so wendet man Oelklystiere an. Hierher gehört auch die Hämorrhagie der Betagten, welche nach dem gewöhnlichen Ausbleiben des Monathlichen sich wohl einzustellen pflegt, und welche, wenn sie nach einem fixen Schmerz um die Gegend des Uterus und nach dem Ausfluß einer wässericht-eiterhaften Flüssigkeit, mit einer kurzen Erleichterung eintritt, eine krebsartige Diathesis zum Grunde hat, und durch die Milchdiät gelindert wird. Es kann versucht werden, was das Extrakt des Schierling und weißen Bilsenkrauts vermöge.

Hämorrhoidalkrankheit.

Die Neigungen zu den Hämorrhoiden erkennt man an fehlerhafter Verdauung, Bauchgrimmen, Leibesverstopfung, Stuhlzwang und Lendenschmerz, ohne von diesem allen eine besondere Ursache angeben zu können; an einem kitzelnden Brennen in der Oefnung des Mastdarms, an der Empfindung eines Knotens in dem einen oder andern Theil der Gedärme, an verschiedenen krampfhaften, den Magen, die Gedärme, Blase ꝛc. befallenden Beschwerden, an Kopfschmerzen, Magenkrampf, Beängstigungen ums Herz, periodischem Brechen mit Eckel ꝛc. und an den Pulsationen der Hüftarterien. — Allgem. Urs. Schwelgerei, Weichlichkeit; besonders der Misbrauch der Aloemittel, der schwarzen Niesewurz, der Myrrhe, des Safrans, der Gewürze, des Knoblauchs, der schwerverdaulichen, trocknen, verdickenden, harten, mehlartigen, ungesäuerten, Speisen; eines spirituösen Getränks, des warmen Wassers, Thee's, Kaffee's; verhärtete, verhaltene Exkremente, Askariden (von denen man oft falsche Hämorrhoiden bemerkt, verhinderter Kreislauf des Bluts von Verstopfungen der Gefässe des Unterleibes, von krampfhaften

haften bei Hypochondristen gewöhnlichen Zufällen der Gedärme; ein sitzendes Leben; Reiten; unmässige Liebeswerke; zu oft an den Mastdarm gebrachte Dünste und Blutigel; (Misbrauch der Klystiere) wiederholte Abführungsmittel; chronische Dysenterien; schwere Geburten; erbliche Disposition; vielleicht auch zu öftere Aderlässe an den Füssen?

Zur Kur des übermässigen Hämorrhoidalflusses dienen kleine Aderlässe am Arm; gelinde Abführungsmittel aus Manna, Tamarinden, Rosensyrup, Schwefelblumen; Emulsionen; Salpeter; mit etwas versüßtem Vitriolöl versetzte Julepe. Bei dringendern Umständen das Decoct. robor. Septalii mit den Fol. Millefol. und den flor. Rosar. rubr. zubereitet, zuletzt mit Stahl abgelöscht oder mit dem künstlichen Eisenvitriol und mit dem Tormentill- und Brennesselsaft ꝛc. vermischt; oder die Alaunmolken.

Rc. Cort. peruv.
Simarub. aa. Dr. dim.
Syr. e Rosis sicc. q. s.
M. d. S. Täglich viermal.

Das Kauen der Granatkörner. Vergl. allgem. Heilart. Aeusserlich ein Liniment,

Rc. Theriac. rec. Dr. vj
Opii gr. iv — vj M.

in die Gegend des Nabels eingerieben, oder

Rc. Extr. Saturn.
Alumin. aa. Unc. dim.
Vini rubr. lb ij M.

Hiermit werden Binden angefeuchtet und sanft um den Leib gewunden. So können auch Schwämme in Essig oder rektificirten Weingeist getaucht und auf den Mastdarm gelegt werden; ferner kalte Injektionen aus der Tormentillabkochung; nachher Stuhlpillen, die in die Vitriolauflösung getaucht, oder solche, die aus Feuerschwamm gemacht sind. (Die Sackhämorrhoiden, wovon oft eine starke Hämorrhagie entsteht, müssen durch den Schnitt geheilt werden).

Bei dem chronischen Hämorrhoidalfluß müßen die oben bemerkten gelegentlichen Ursachen vermieden, eine strenge, der vorigen ganz entgegengesetzte Diät beobachtet, die Unreinigkeiten der ersten Wege weggeschafft, die Schärfe der Säfte verbessert, die Vollblütigkeit vermindert und der Orgasmus des Bluts gemäßigt, der verhinderte Blutumlauf in Ordnung gebracht, die Krämpfe gestillt, die Atonie gehoben, die übermässige Reizbarkeit vermindert, die Verstopfungen der Eingeweide aufgelöset werden (s. die Kur der Hysterie, Hypochondrie und der verstopften Eingeweide). Dieses bewirken: meine Visceralpillen mit dem Schierlingsextrakt, dem Baldrian, der China und der Schwefelblüte vermischt; der Mars solubilis mit Rhabarber; der diätetische Gebrauch der eisenhalti-

gen

gen Mineralwässer und tägliche Visceralklystiere. Fast eben diese Heilart verlangen die blinden und schleimichten Hämorrhoiden in Verbindung mit solchen Mitteln, welche den Schleim einschneiden, seifenartiger Natur sind, das Blut reinigen, und welche gelinde abführen. Niemals dürfen die Hämorrhoiden unbehutsam durch die Kunst hervorgebracht werden, wenn man nicht deutliche Beweise hat, daß die Natur selbst, und zwar zum Vortheil der Kranken, diesen Weg einschlage. — Die freiwilligen und kritischen sind vorzüglich heilsam: denn sie verhüten, erleichtern, heilen mancherlei Fehler der ersten Wege, der Geburtstheile, der Blase ꝛc., und vertilgen die Ursache mancher Krankheiten des Kopfs, der Brust, und des Unterleibes. Wenn sie sparsamer als gewöhnlich und mit Beschwerde fließen, (wohin denn auch die molimina derselben zu rechnen sind) oder unbehutsam unterdrückt sind, so müssen sie nach der unten gegen unterdrückte Hämorrhoiden angegebnen Heilart gelinde wieder hergestellt werden. Fast eben so behandelt man die von einem zum andern, zur Blase, Harnröhre, Mutterscheide ziehende, blutige, schleimichte Hämorrhoiden, welche hier und um den After schmerzhafte, geschwürige Feigwarzen, Fisteln, allerlei Auswüchse, Geschwulst und Entzündung der Testikeln, Flechten, Erektionen des Gliedes, Pollutionen u. a. Uebel hervorbringen und zu einem ungegründe-

ten Verdacht der Lustseuche Gelegenheit geben. Hier muß der Hämorrhoidalfluß durch den After befördert und die angegebne Heilart mit schicklichen äusserlichen Mitteln angewandt werden. Vergl. die Kur der Strangurie und des unter dem Stein beschriebenen Schmerzes von geronnenen Klümpchen Blut ꝛc.

Gegen die blinden, entzündeten, schmerzhaften Hämorrhoiden müssen Speisen, Getränke und Arzneien antiphlogistischer, demulcirender, erweichender, eröfnender Art seyn; Aderlässe am Arm und Fuß, Schröpfen am obern innern Theil der Hüfte, und das Tamarindendekokt gebraucht werden.

Rc. Elect. lenitiv. F. Unc. i j.
Flor. Sulph. Unc. dim.
Nitri Dr. i j.
Syr. Aurant. q. s.
M. f. Elect. d. S.

Täglich zweimal 1 — 3 Quent.

Oder:

Rc. Flor. Sulph.
Pulv. Liquir.
Salviæ aa. Dr. j.
Balsam. Locatell. q. s.
M. f. Pill. ex singulis Drachmis
No. 6. S. Täglich dreimal drei Pillen zu nehmen.

Man läßt eine Emulsion nachtrinken und verbindet damit Abends das Diakodium; ferner dienen die Molken;

ken; eine Abkochung der Rad. Alth., Chelidon., Hb. Scrophular., Millefol., Flor. Chamomill., Sambuc. und Verbasci. — Aeusserlich werden oft Klystiere aus einer Unze Leinöl vermittelst einer Sprütze beigebracht (wovon die Röhre mit einem umgewandten Tauben- oder Hünerdarm umwickelt seyn muß); Dampfbäder über dem Nachtstuhl; eine gesättigte Abkochung der Hb. Linariæ, flor. Verbasci, Sambuc., Sem. Hyosciam. mit Essig und etwas Bleiextrakt vermischt und vermittelst eines Schwammes applicirt oder ein Kataplasma aus geschabten Möhren und der zerquetschten Königskerzenwurzel (rad. Verbasc.); oder das Unguent. de Linaria mit dem Liquam. Verbasc. und dem Ol. Hyosciam. vermischt (oder die Kakaobutter oder die Altheesalbe mit Sydenhams Essen; vermischt, oder

Rc. Rasur. Stanni opt.
Argent. viv. aa. Dr. ij.
M. f. Amalgama, add.
Mercur. præcip. rubr. Dr. ij.
Pomat. rosat. Unc. j.
Ol. destill. Menth. pip. gtt. xx.
M. f. Unguent.

Falke lobt diese Verbindung ganz vorzüglich), oder ein Brei aus sauren in Bleiwasser gekochten Aepfeln; oder das gequetschte Gurkenmark mit dem Saft der Hauswurzel (Sedum minus) und Eiweis nebst einem Gran Opium vermischt, sanfte Stuhl-

pillen darin getaucht und beigebracht, oder Stuhlpillen aus Melonen oder Kürbissen. Wenn die Hämorrhoiden von koagulirten Blute strotzen, so müssen sie mit dem Lanzett sorgfältig geöfnet, das Blut ausgeleert und mit dem geflossenen Myrrhenöl und dem Unguent. nutrit. bestrichen, oder 5 — 7 Blutigel zweimal in der Woche (nicht aber auf, sondern neben die Knoten) angelegt werden. Die innern, vom Schließmuskel des Mastdarms inkarcerirten Aderknoten müssen durch einen in den Mastdarm gesteckten, Finger vertheilt werden. Wo Gangrän zu befürchten ist, wird die Ess. Galb. Bernh. in Kompressen applicirt. Gegen die exulcerirten Hämorrhoiden dient das Lecken eines jungen Hundes, den man durch öfteres Aufstreichen mit Milch dazu anlockt und darauf alsdann das Unguent. nutrit. mit dem Balsam. Sulphur., Amygd. und Ol. Myrrh. (oder das Unguent. de Styrace) und darüber ein Ueberschlag aus Kalkwasser oder Rosenwasser mit Bleiextrakt.

Zur Wiederherstellung der unbehutsam unterdrückten Hämorrhoiden dienen Aderläße, Schröpfköpfe auf die Hüften, Friktionen der Füsse und selbst des Hintern mit Feigenblättern ꝛc., das Lecken eines jungen Hundes, Fußbäder, der anhaltende Gebrauch erweichender Klystiere und Kataplasmen, Bäder (Dampfbäder über dem Nachtstuhl), zuletzt Stuhlpillen aus Steinsalz mit Honig

und etwas Aloe. Sind sie durch diese Mittel hinlänglich hervorgelockt, so werden Blutigel applicirt. Innerlich die gegen die Kolik ordinirten gelinden Abführungsmittel, ölichte, balsamische Emulsionen mit Salpeter.

(Oder:

Rc. Aqu. Menth. f. v. Unc. iv.
Nitri.
Borac. aa. Dr. j.
Croc.
Castor. aa. Scr. dim.
Laud. liquid. gtt. xv.
Syr. Papav. rhœad. Unc. dim.

M. D. S. Löffelweise.)

Alle treibende Mittel müssen vermieden werden; wo aber keine fieber- und krampfhafte Bewegungen vorhanden sind und Atonie, Trägheit der Säfte und eine schleimichte Konstitution als Ursache des ausbleibenden goldnen Aderflußes bemerkt werden: da finden meine Visceralpillen, mit dem wässerichten Aloe-Myrrhen-Eisenhutextrakt (die Schwefelblumen mit Aloe und Myrrhen) Eisenmittel (Brechmittel) ꝛc. statt.

Gegen die Hämorrhoidalkolik, und den Hämorrhoidalbruch dient eine Emulsion aus dem Ol. Amygdal. dulc., Vitell. Ovor. und Syr. Papav.; Buttermilch; Mannaklystiere.

Gegen

Gegen die Lendenschmerzen das mit Bilsenkrautöl malaxirte Galbanpflaster.

Gegen die Leibesverstopfung der Alkohol, die China zu einem halben Quent mit dem dritten Theil Weinsteinrahm vermischt, täglich drei bis viermal.

Weiberkrankheiten.

Zu späte Erscheinung, Unterdrückung, Verhaltung, Verminderung, zu frühes krankhaftes Aufhören des Monatsflusses.

Viele Krankheiten entstehen aus dieser Quelle, z. B. Ausbruch des Monatlichen an ungewöhnlichen Orten, periodische Geschwulste, die Jungfernkrankheit, ungewöhnliche Esluft (Pica) ꝛc.

Ursachen. 1) Atonie, besonders der Muttergefässe (s. allgem. Urs. 1, a —), träger Umlauf und fehlerhafte Mischung des Bluts, wodurch Kachexie, schleimichte Kakochymie und zuletzt Verstopfungen der Muttergefässe erzeugt werden, eine kränkelnde kalte Konstitution von unterdrückten Wechselfiebern ꝛc.

2) Ueberflüssiges, nicht genugsam verarbeitetes Blut, phlogistische Verdickung desselben; straffe, reizbare Fibern; eine bei Personen vegetirenden, starken, hitzigen Temperaments gewöhnliche Spannung und Verengerung der Gefässe (s. allgem. Urs. 10, — b —).

3) Mangel des Bluts bei der Schwindsucht ꝛc. nach Krankheiten und Wunden.

4) Ver-

4) Verschlossenes Jungfernhäutchen, Zusammenwachsung der Scheide, Vorfall.

5) Ferner können noch folgende Ursachen, welche den Monatsfluß unterdrücken, hierher gerechnet werden. Oefters zu den Geburtstheilen geleiteter Dunst von glühenden Kohlen; steife, enge Schnürbrüste; schwerverdauliche Speisen; Erkältung; Traurigkeit; Schreck; Zorn; ꝛc., welches alles destomehr schadet und oft eine plötzliche Stockung des Monatlichen bewirkt, wenn der Fluß nahe ist, oder schon Spuren davon vorhanden sind.

Heilart. Gegen No. 1. Die schlaffen Gefässe werden gestärkt, die Kachexie, die mannichfaltige Kakochymie und morböse Beschaffenheit sorgfältig erforscht, die Ursachen oder Wirkungen verbessert, und die Unreinigkeiten der ersten Wege, wenn sie Schuld haben, weggeschafft. Erst dann schreitet man, und zwar gegen die Zeit, wo das Monatliche einzutreten pflegte, zu den diesen Fluß befördernden Mitteln.

Rc. Mars solubil. gr. xv.
Cinnamom. gr. v.
Sacch. ad pond. omnium.
M. d. S. Täglich zwei- bis dreimal diese Gabe mit dem weinichten Aufguß des Polei zu nehmen.

Oder man läßt mehrere Monate täglich 2 — 4 Gran Eisenfeil mit einem Löffel voll Kaffee nehmen.

Rc.

Rc. Conserv. Meliss. Unc. iij
Extr. Tarax. Unc. j.
Martis saccharati Unc. ß. — j.
M. f. c. Syr. Cinnamom. Electuar.

d. S. Alle drei Stunden ein Zuckerlöffelchen voll.

Rc. Cort. Cinnam.
Peruv.
Winteran.
Limat. Mart. aa. Unc. dim.
M. f. Pulv. cui affund.
Vini generos. lb. ij.
Leni calore digeratur p. 24 horas,
Cola. d. S. Täglich dreimal 1 Eßlöffel voll.

Rc. Fol. rec. Levist. q. s.
Irrora Aqua Cinnam. lacteæ Unc. j.
Exprimatur succus d.

S. Täglich 6 Unzen zu nehmen.

So dienen auch Abkochungen oder Aufgüsse der rad. Curcum. long., der Aristol. rot., Zedoariæ (Rubiæ Tinctorum), Hb. Marrub., Meliss., Chamæpyt., Rutæ, Sabinæ, Matricar., flor. Chamom., Cheiri, Sem. Nigell., Fœnic., Baccar. Iunip., Lauri, Croci, mit oder ohne Wein und Eisen zubereitet, entweder kalt oder warm (der Senf täglich zu zwei bis drei Löffel).

Die Visceralpillen mit dem Gumm. Sagapen., flor. Sal. Ammon. martial. und dem Ol. Sabinæ vermischt; oder aus dem Mercur. viv. mit dem Gummischleim wohl durcharbeitet und mit der Ass. fœtid.

fœtid. und dem Extr. Myrrh. verbunden; das öftere Kauen der auserlesnen Myrrhe; Spiesglasmittel, das Pulvis purificans &c., das Elix. apecitiv. Claud., mit Borax, schwarzer Nieswurz und, bei Krämpfen, mit Opium.

Rc. Rad. Hellebor. nigr. Unc. dim.
Infund. Aquæ Rutæ lb ß

d. S. Wovon sechs Tage vor dem Eintritt des Monatlichen, Morgens und Abends 1 Eßlöffel voll zu nehmen und die Gabe zu vermindern, wenn darauf ein Purgiren erfolgt.

Aeusserlich ein Liniment aus dem ausgepreßten Muskatennuß- Lorbeer- destillirten Bernstein- Galbanöl und Salmiakspiritus in der Gegend der Mutter eingerieben; so auch antihysterische Balsame, Pflaster, Gürtel, Klystiere, Injektionen; die gegen Verstopfungen des Unterleibes ordinirte Kataplasmen; ein Dampfbad aus dem Decoct. Hb. Sabinæ, Matricariæ, Artemisiæ, Pulegii, Bacc. Lauri mit etwas Salmiak; Friktionen; blinde Schröpfköpfe (Schnür-Binden auf die Hüften bisweilen einige Stunden lang angebracht); Fußbäder; allgemeine Bäder; das elektrische Feuer; Leibesbewegung. Zugleich müßen die gelegentlichen Ursachen vermieden werden. (Nach andern vorausgeschickten Mitteln leisten Brechmittel nicht selten als solche, die den Monats-

fluß befördern, die herrlichsten Dienste). Aderlässe und gelindabführende Mittel werden selten indicirt. Vergl. die Kur der Muttergewächse und der Hysterie. Unter diesen angezeigten Mitteln müssen diejenigen ausgehoben und verbunden werden, welche für den jedesmaligen Ursprung, die Komplikation und Natur der Krankheit, wobei in dieser Art viele Verschiedenheiten stattfinden, am angemessensten sind. Bei Verstopfung z. B. findet man ohnehin ein zähes Blut, und diese würden also durch den starken Gebrauch der Eisenmittel nur noch hartnäckiger. Sie müssen also mit auflösenden und erweichenden Mitteln in geringer Gabe verbunden oder ihnen nachgeschickt werden; so kann mann z. B. einige Gran Eisenfeil unter den Speisen mit solchen Mitteln geben, welche den Eingeweiden gewidmet sind. Die vorzügliche Wirksamkeit des Queckfilbers bei einer Zähigkeit der die Muttergefässe verstopfenden Säfte habe ich fast specifisch gefunden.

Gegen No. 2. dienen Aderlässe, antiphlogistische, erweichende, krampfstillende, in- und äussere Mittel, Molken, Weinsteinrahm ꝛc., laue, sanfte Bäder, Klystiere, Fußbäder — in Verbindung mit gelind-treibenden Mitteln aus Chamillen ꝛc. und, nachdem die Wallung bekämpft ist, Opium. Schädlich sind hier Eisenmittel.

Gegen No. 3. Hier muß die in Ursache stehende Krankheit geheilt, die Kräfte gestärkt werden. Treibende Mittel müßen wegbleiben.

Gegen No. 4. Chirurgische Hülfe.

Gegen No. 5. Bei einer plötzlichen Unterdrückung kann anfangs die Heilart gegen No. 2. angefangen, in der Folge aber auf die verschiedentlich veränderte Natur der festen und flüssigen Theile Rücksicht genommen werden. Vorhergegangene Ueberladung fordert eine Purganz. Den daher entstandenen weissen Fluß heilt ein Pulver aus weissem Bernstein, Kampher und Salpeter in kurzer Zeit. Ein etwas langsamer, bei vielen gesunden Personen natürlicher und erblicher, Monatsfluß, so wie eine Verhaltung desselben von unheilbaren Mutterfehlern, muß nie heftig getrieben werden.

Gegen die schmerzhafte Reinigung gebraucht man nach vorhergegangener Aderläß, den Anzeigen zufolge, abführende, wurmtreibende, erschlaffende, krampfstillende Mittel; ein Aufguß der Spec. nervin. zum Getränk und zu Klystieren, zu welchen letztern dann noch die Capit. papav.; Flor. Cheiri und Chamillenöl gethan werden kann; die aus süß Mandelöl ꝛc. gegen hysterische Schmerzen ordinirte Emulsion mit dem wässerichten Myrrhenextrakt und der inspissirten Bernsteintinktur, und, nach vorhergegangener Aderläß,

Opium.

Opium. Oft thaten die aus lebendigem, mit Gummischleim wohl durcharbeitetem Queckſilber bereiteten Pillen groſſe Dienſte; oft müßen ſtärkende Mittel darauf gebraucht werden.

Die von frühem Aufhören des Monatsflußes herrührende Symptome werden, wenn ſie krankhafter Natur ſind, durch wiederholte Aderläſſe, den Weinſteinrahm, durch den anhaltenden Genuß des Gerſten- und Quaſſiendekokts mit dem Dippelſchen Elixir, durch ſtrenge Diät und Leibesbewegung, verhütet und geheilt.

Unfruchtbarkeit.

Verehlichung mit einem Manne von Mannskraft und eine vernünftige Hebammenkunst haben schon oft Gelegenheit gegeben, die Hindernisse der so süssen ehlichen Fruchtbarkeit zu erforschen und nach Wunsch aus dem Wege zu räumen. Meine gewissen, durch eine lange und glückliche Erfahrung gefundene, die Ursachen und Kur der Unfruchtbarkeit betreffende Beobachtungen will ich hier aufrichtig mittheilen.

Der Mann ist weit seltner als man glaubt, Ursache an einem unfruchtbaren Ehebette. Es ist nur eine mässige Erektion und Kraft zur Auswerfung des Saamens; ein Beischlaf, wo sich mit Hitze die ganze Mannskraft in einem Brennpunkte vereinigt, nöthig, um den übrigens vollkommen zur Fruchtbarkeit gebaueten Uterus zu beschwängern. Die Reinigkeit oder Unreinigkeit, und die Unthätigkeit des männlichen Saamens scheint die Beschaffenheit und die Gesundheit eines neugebohrnen Kindes mehr entweder zu begünstigen oder zu hindern, als der Empfängnis im Wege zu stehen.

Es gibt indeß doch Beispiele, wo die Unfähigkeit des Mannes zum Zeugungsgeschäft erweislich ist.

z. B. von einer paralytischen Atonie der Aufrichtmuskel vom Misbrauch des Liebesgeschäfts, welche D. Chaptal dadurch heilte, daß er das Glied einigemal in eine Senfabkochung tauchen ließ; von einer übel gebildeten, am unrechten Ort durchlöcherten Ruthe; von einer gar zu schiefen Richtung, Verengerung, Knoten, geschwollenen Drüsen, Warzen, Geschwüren, schwammichten, schwielichten Rändern und vorragenden Narben der Röhre, wogegen die Candelæ Goulardi angewandt werden können; von einer krampfhaften und fast epileptischen Erstarrung des Gliedes im Augenblick der Beiwohnung, welche durch die eigentlich sogenannten specifischen antiepileptischen Mittel kurirt wird; von zu kleiner Oefnung der Vorhaut. ꝛc. — In den Zeugungskanälen des andern Geschlechts findet man im Gegentheil hundertfach die Ursachen des Unvermögens der Empfängnis und der so oft beklagten und unfruchtbaren Ehen; kaum aber einmal beim Manne.

Von der weiblichen Unfruchtbarkeit, wo die Hülfe der Kunst noch möglich ist, habe ich folgende sechs verschiedene Arten von Ursachen angemerkt. Die erste seltnere und äusserst ungewöhnliche würde ich verschwiegen haben, wenn mir nicht darüber ein ganz vorzüglich hartnäckiger Fall vorgekommen wäre. Man findet bisweilen eine grosse Disproportion zwischen dem Umfange des männlichen Ge-

schlechtstheils und der weiblichen Schaam, so daß der Eingang nicht stattfindet, wenn auch das Jungfernhäutchen schon zerrissen ist. Ich ließ also einen Mutterscheidenspiegel machen, der etwas länger und dünner als das männliche Glied und dabei am Ende schmal, der Länge nach vierspaltig und an dem vordern stärkern Ende mit Charnieren versehen war, um den vier Schenkeln desselben eine willkührliche Ausdehnung geben zu können. In der Mitte ließ ich eine Schnecke anbringen, vermittelst deren die vier Schenkel des in die Scheide gebrachten Instruments sanft konnten ausgedehnt werden. Dieses Werkzeug wurde nun mehrere Wochen hindurch täglich ein Stündchen applicirt, in der Scheide gehalten und so die Schlösser zuletzt geöfnet. Die zweite am öftersten vorkommende Art besteht in dem gar zu spitzigen Winkel, welchen die Axe der Mutter mit der Axe der Scheide bildet, wodurch denn der Muttermund zu viel rückwärts nach dem Heiligenbein liegt und sich in den Falten der Scheide verbirgt, mithin dem Ausströmen des Saamens ein mächtiges Hinderniß in den Weg legt. Dieses Hinderniß wird entweder durch die Beiwohnung von hinten oder durch eine mit Wachs überzogene Kompresse aus Kork überwunden, welche man da in die Höle des Beckens steckt, wo der Mutterhals und die Mündung nach vorne das Mittel zwischen der Scheide hält. Die dritte ist gleichfals

wie

wie die vorigen, mechanisch und nicht minder in unsern luxuriösen Zeiten gewöhnlich. Sie rührt von einem unvollkomnen Muttervorfall her oder von einer durch Erschlaffung der Ligamente entstehenden Senckung des Muttermundes aus seinem Lager, so daß er nur noch einige Zolle hinter den Schaamlefzen steht. Hier geht das männliche Glied bei der Begattung den Muttermund vorbei und der Saamen fällt hinter der Mündung in die Vagina diducta am Mutterhalse, und bringt also keine Wirkung hervor. Hier hilft, wie beim vorigen Fehler, die mit Wachs überzogene Korkkompresse, wodurch die Gebärmutter und ihr Mund mehr im Becken aufgehoben und dadurch das Ansaugen des ausgelassenen Saamens befördert wird. Die vierte Art Ursachen schreibt sich von Verstopfungen in den kleinsten Gefässen, besonders in der Gebärmutter, her, wodurch sowohl der Durchgang des monatlichen Geblüts verhindert als auch der aus den Häuten und Schleimdrüsen der Mutter aus schwitzende, zur fruchtbaren Wolluft so unentbehrliche, Saft (ros vitalis) aufgehalten und die Gebärmutter ausgetrocknet wird. Man erkennt diesen Fehler an einem, zwar nicht bei allen, unordentlichen und verminderten Monatsfluß, jederzeit aber an verschiedenen um das Becken fühlbaren, dem Monatsfluß vorhergehenden oder begleitenden, Schmerzen. Bittere, salzichte und andere wirksame die Eingeweide auflösende Visceral-

mittel sind hier nicht allein hinlänglich. Man muß noch damit das Plenkische lebendige Queckſilber mit Kampher verbinden, welches eine ſpecifiſche Kraft zu haben ſcheint, in die kleinſten Gefäſſe der Gebärmutter einzudringen. Doch wendet man ihn in Pillenform mit bittern, gummöſen Mitteln, mit dem Galbanum, Aſand ꝛc. ſo an, daß keine Salivation erfolgt. Auch ſind Bäder zuträglich, beſonders das Embſer und vor allen das in dieſem Fall ſo berühmte Wisbader Bad. Wer dieſe nicht anwenden kann, nimmt an deren ſtatt häusliche Bäder, mit Mutterkräutern und Seife und Klyſtiere mit Nervenſtärkenden Viſceralmitteln. Hiermit erreicht man, auf meine Ehre, das erwünſchte Ziel. Von dem durch Verſtopfungen in den größern Gefäſſen und andern Hinderniſſen gehemmten Monatsfluß war im vorigem Kap. die Rede.

Die fünfte Art von Urſachen der Unfruchtbarkeit kommt von der übermäſſigen Reizbarkeit der Nerven der Muttergefäſſe und von der Neigung zu ungleichen, nicht immer ſchmerzhaften Zuſammenziehungen der empfindlichſten Theile, her, wodurch die Ab- und Ausſonderungen in denſelben immer gehindert auch vielleicht Schleim in den innerſten Kanälen und vorzüglich in der Fallopiſchen Trompete verhärtet, angehäuft, und dadurch der Zugang zum Eierſtock unmöglich gemacht wird. Man erkennt

dieſes

dieses Hinderniß an der erwähnten schädlichen Beweglichkeit und Neigung der Nerven zu Krämpfen. Jederzeit helfen in diesen Fällen Pillen aus stinkendem Asand, in starken Gaben, mit dem Chinaextrakt, dem Baldrian, Regenwürmern, Moschus und andern Visceralmitteln in grossen Portionen. Wo eine venerische, arthritische, exanthematische oder andere Schärfe auf den Mutternerven haftet, und sie zu Krämpfen reizt, so muß auch diese zugleich bekämpft werden, worüber an s. O. nachzusehen.

Die sechste Ursache endlich gründet sich auf eine gänzliche Erschlaffung des Tons der innern weiblichen Zeugungstheile. Diese Ursache ist heutzutage äusserst gemein und wird durch den kraftlosen Geist unsers Jahrhunderts, durch übertriebene Weichlichkeit, durch den übermässigen Genuß warmer Speisen und Getränke, und von der heimlichen Tödtung der Menschheit, von der Selbstbefleckung — erzeugt. Daher sind dann die geschwächten Theile nicht fähig, die Saamenfeuchtigkeit an ihren Ort zu bringen noch das was sie empfangen haben zu behalten noch auch das befruchtete Ei zu unterstützen. Hülfsmittel sind stärkende Arzneien aus Eisen, China, Myrrhe, Pomeranzen ꝛc. mit Muttermitteln entweder als Extrakte in Pillenform oder im weinichten Aufguß; äusserlich ein stärkender Muttergürtel.

Bei Personen die vom weissen Fluß sehr geschwächt sind, können hiermit noch Injektionen in die Scheide, denen man den Kapaivabalsam zugesetzt hat, verbunden werden. Die Kur der unregelmässigen nach der Scheide gehenden und daselbst entweder fliessenden oder blinden, beim Beischlaf schmerzenden, oder schleimichten, Hämorrhoiden s. unter der Hämorrhoidalkrankheit; die Kur des Mutterblutflusses an s. O.

Wo zwei oder mehr der angezeigten Ursachen komplicirt sind, da muß man eine für beide Arten passende Kur scharfsinnig zu verbinden suchen. Ich übergehe die seltner vorkommende Ursachen der Unfruchtbarkeit, welche der Kunst spotten, wohin verkrüppelte, verstümmelte, von Natur verkehrt gebaute, nicht geöfnete — weibliche Zeugungsglieder gehören, oder wo sie von Dickleibigkeit gedrückt, verstopft, die Eierstöcke von Wassergeschwulsten, Scirrhen 2c. besetzt sind, der Schleim der Mutter verhärtet oder sonst verdorben ist, die Eier durch schändliche Geilheit abgerissen und verlohren sind. Von den meisten dieser Ursachen kann man mehr vermuthen als erkennen.

Muttergewächse.

Es sind faden- haut- polypenartige Fleischmassen, die bisweilen eine scirrhöse, knorpelartige Masse vorstellen und voller Wasserbläschen sind. Man erkennt sie an einem bald stärkern, bald geringern, bald ganz ausbleibenden Monatsfluß, welcher überhaupt hierbei zäher, fadenartiger, faulichter Natur ist; an Beängstigungen des Herzens, öfterem Herzklopfen und plötzlichem Pochen desselben; an Wallungen; an einem blauen Fleck unter den Augen; an einer etwas harten nicht spitzigen sondern flachen und nach den Seiten unter den kurzen Rippen breiten und ungleichen, folglich von der Schwangerschaft ganz verschiedenen, Geschwulst des Unterleibes; an einem bald gespannten, bald schlaffen Unterleibe und einem flüchtigen, stechenden Schmerze in demselben; an der Empfindung eines in den Lenden anfangenden und bis zu den Leisten und ins Unterste des Leibes herabgehenden Schmerzes, der den wahren Wehen völlig ähnlich ist, und wobei auch die Brüste von einem milchartigen Wesen anschwellen. Selten halten sie sich länger als drei Monate nach verhaltenem Monatsfluß in der Gebährmutter.

Ursachen. Ausser den Fehlern des Monatlichen und seinen Ursachen gehören hierher noch vorzüglich die Kindbetterreinigung und andere unterdrückte Mutterblutflüsse; von diesen bleibt das geronnene Blut in den Hölen der Gebärmutter stecken und wird zu Polypen; ferner auch Auswüchse aus den Muttergefässen; das unbehutsame Verfahren der Hebammen; Geilheit; zurückgebliebene Theile der Nachgeburt oder verhaltener Kuchen vom Misgebähren und unvollkomnes Ei; die gewöhnlichen Ursachen der Fehlgeburten. — In Absicht der Kur weicht die Heilart von der gegen den unterdrückten Monatsfluß der ersten Art, wenig ab. Oft bewies sich auch hier ein Kräuterwein wirksam.

Rc. Nuc. Mosch. No. 4 — 6.
Rad. Levistic.
Curcum. long. aa. Unc. j.
Cinnamom. Dr. iij.
Incis. infunde
Vini generos. lb. ij.
d. S. Täglich 4 bis 6 Loth zu nehmen.

Oder:

Rc. Malor. Aurant. virid. amar in taleolos minut. concis. No. 4 — 5.
Sacch. alb. gross. mod. contus. lb ß
Nuc. Mosch. in India condit. No. 2.
Cass. ligneæ Unc. dim.
Vini generos. lb. j
Aqu. q. s.
Coquantur leniſſime ad mollitiem & Syrupi consistentiam.

d. S. Täglich einigemal ein paar Scheibchen mit einigen Löffelchens voll Syrup zu nehmen.

So auch das Elix. nervin. mit der Ess. Succin. Hoffm.; der antihysterische Muttergürtel; öfteres Salben mit einem Unguent aus dem Lorbeerpulver, Baumöl und Muskatenbalsam; dazwischen die Visceralpillen mit Asand bisweilen mit etwas von dem Mercur. Mucilaginos.; Klystiere, Bäder, jedoch so, daß sie 6 — 8 Tage vor der Eintrittsperiode des Monatlichen vorhergehen, die Pillen aber auch während des Flusses, und, nachdem diese hinlänglich gebraucht sind, nachher Eisenmittel angewandt werden.

Eine unfruchtbare Frau wurde von einen übermässigen Mutterblutfluß befallen, wozu sich die Hautwassersucht gesellte. Da ich aus den vorher angezeigten Zeichen das Dasein der Muttergewächse vermuthete, so verordnete ich täglich drei- bis viermal wiederholte Visceralklystiere, das Decoct. roborans Septalii mit dem Dippelschen sauren Elixir mit einem so treflichen Erfolg, daß die Frau nach einigen Tagen heftige Geburtsschmerzen bekam, und die Muttergewächse unter der Beihülfe einer Hebamme in solcher Quantität los wurden, daß sie ein Gefäß von einer Kanne füllten. Sie wurde dadurch nicht allein von ihrem Blutfluß und der Wassersucht befreiet, sondern auch nachher noch die Mutter von einigen Kindern. Vergl. Schmidts Diss. de Concrementis Uteri und die darin aus meiner Erfahrung angeführten Fälle.

Hysterie.

Der Sitz dieser Krankheit ist in der Gebärmutter (und muß mit der Hypochondrie, womit diese Krankheit viele Zufälle gemein hat und bisweilen durch eine unglückliche Vereinigung komplicirt wird, nicht verwechselt werden). Folgende obgleich wandelbare, Symptome begleiten diese Krankheit. Ein träger, gespannter, gedrückter Puls; häufiger, klarer Urin; bisweilen Beängstigungen und Herzklopfen als Vorboten des Paroxysmus; die Empfindung als wenn eine Kugel aus dem untersten Leibe bis in den Schlund emporstiege und daselbst festsitzen bliebe; Geschwulst des Halses; Zusammenschnürung des Schlundes; eine heftige, unüberwindliche die Lenden und das Hinterhaupt einnehmende Kälte; ein Schmerz in den Lenden und in den Gedärmen; Zurückziehung des Nabels; der hysterische Nagel; Sprachlosigkeit; Delirium; oft miteinander abwechslendes Weinen und überlautes Gelächter ꝛc., Schlafsucht, schnelle und heftige Ohnmachten, woraus Unerfahrne irrig auf den Tod schließen; Leibesverstopfung bald aber auch eine, und zwar grünfarbige, Diarrhöe; Brechen und andere, oft von dem geringsten Geräusch her-

vor-

vorgebrachte krampfhafte Bewegungen, welche bisweilen in Konvulsionen und Fallsucht ausarten.

Ursachen. Schwäche, Beweglichkeit des Nervensystems (s. allgemeine Urs. 10, — a — b —) besonders aber einer von Natur schlaffen Gebärmutter und von übergrosser Reizbarkeit der dahin gehörigen Theile; unordentlicher Blutumlauf in den Muttergefässen; topische Vollblütigkeit; zu starker oder unterdrückter Monats- oder Kindbetterfluß (vergl. die Ursachen des fehlerhaften Monatsflusses); weisser und noch dazu unterdrückter, Fluß; Muttergewächse und Vorfall der Mutter; mancherlei Geschwulste derselben, des Eierstocks ꝛc.; verstopfte Drüsen dieser Theile und andre Fehler; mancherlei Art einer reizenden, hierhin determinirten Kakochymie; Ueberfluß und Hitze der Saamenfeuchtigkeit; lebhafte Einbildungskraft; heftiger Begattungstrieb (Salacitas); versagter Genuß der Liebe, woher Traurigkeit und Liebeswuth (Furor uterinus) entsteht ꝛc.; Misbrauch der Liebe; Selbstbefleckung; bisweilen Würmer in den Gedärmen; Askariden; die in die weiblichen Geburtsglieder gekrochen sind, Verstopfungen der Eingeweide des Unterleibes; der Geruch wohlriechender und bei seltenern Idiosynkrasien, stinkender Dinge; der Geschmack süsser, und vieler andern in- und äusserlich leicht reizender Sachen, welche bei dazu geneigten Personen Unordnungen in den Bewegungen erzeugen. —

Uebri-

Uebrigens können auch bei andern grosse Fehler in den Muttergefässen vorhanden seyn; weil aber ihre Nerven für Reize nicht so empfänglich sind, so werden sie von solchen heftigen Zufällen nicht heimgesucht.

Gründliche Kur. Stärkende Arzneien; Eisenmittel, China, Schlehenwurzelrinde; der Katechusaft, die Hoffmann'sche Bernsteinessenz, der Zimmt, Muskatennuß, Schleimharze (Gummata ferulacea); die Visceralpillen mit dem auflöslichen Eisen und etwas Hirschhornöl; das gegen fehlerhafte Verdauung von der zweiten Ursache ordinirte stärkende Pulver, mit einigen Granen Bibergeil, mit der Aqu. nervin. und der Ess. succin. inspiss. zu nehmen; ein Aufguß der Spec. nervin.; die Abkochung der Quassie, kalt mit dem Dippelschen Elixir; Molken mit den Fol. Aurant., Hyperic. c. flor. und etwas Spic. Celt. abgekocht und mit Eisen abgelöscht (Vergl. die Kur der Hypochondrie); Friktionen; aromatische Ueberschläge; ein den Unterleib gelinde zusammenziehender Gürtel mit dem Pulv. Myrrh., Galb., Castor., rad. Valerian., fol. Aurant., Matricar., Nuc. Mosch., Cort. Cascar., Peruv. und der Rasur. Lign. Santal. citr. und Rhodii angefüllt und angefeuchtet mit dem zusammengesetzten Melissenwasser, womit man etwas von der Auflösung des Mart. solub. verbunden hat; stärkende, antihysterische Klystiere;

stiere; Bäder, und zwar erst lau, dann kalt, vorzüglich das Embser Bad; kaltes Waschen des ganzen Körpers nebst Friktionen; Leibesbewegung und gute Lebensordnung. Schädlich sind Ausleerung, viel wässerichtes, besonders warmes, Getränk. Wenn aber, wegen vorhergegangener Ueberladung und vorhandener Unreinigkeiten, abführende Mittel indiciret werden, so verbindet man damit etwas Quassienpulver und Laudanum; zugleich muß die Kakochymie mit den angemessenen Mitteln bekämpft, die Fehler des Uterus gehoben, die übrigen gelegentlichen Ursachen vermieden oder durch Zurückbringung des Muttervorfalls, durch Wurmmittel ꝛc. verbessert werden. Bisweilen muß man, um die heissen Wünsche zu befriedigen, eine glückliche Ehe anrathen, andern aber widerrathen; denn der geschwängerte Uterus hemmt bald die hysterischen Zufälle, bald erzeugt er sie.

Bei einem hitzigen plethorischen Temperament von den allgem. Urs. 10, — b — dienen antiphlogistische Mittel, Aderlässe, seifenartige, säuerliche Dinge; der Roob Ribium, Rub. Idæi &c. das Elect. Tartarisatum, das Kassienmark; die mit dem Sauerklee geschiedene, und mit der rad. Gram., Fragar., Fol. Scolopendr., Meliff., Agrimoniæ, Asperulæ gekochte, mit Stahl abgelöschte, Molken; der Gerstentrank mit Zitronensaft oder dem Dippelschen sauren Elixir; Klystiere; erweichende, laue

Bäder, eine vegetabilische, für andere eine aus Milch bestehende, Diät. Für die von vorhergegangenen Blutflüssen, schweren Geburten, Schmerzen und hitzigen Fiebern ꝛc. geschwächten und erschöpften Personen schicken sich die vorgeschriebenen stärkenden Mittel, leichtverdauliche, aromatische Speisen, ein Getränk aus geröstetem Habermehl, Milch und etwas Chokolade, bisweilen Milchspeisen. Die hierher gehörigen moralischen Erinnerungen s. im Kap. von der Raserei.

Die krampfhaftkonvulsivischen Zufälle lindern: antihysterische Arzneien, der Asand; das Bibergeil, Mutterharz, die Myrrhe, der Kampher, das flüchtige Hirschhornsalz, der Krokus, wohin auch die antiepileptischen und Opiatmittel, gehören; Pillen aus den angeführten Gummiharzen; das geistige Baldrian- und Rautenextrakt, mit Safran und etwas Opium oder mit dem Extr. Hyosciam.; die mit dem Spirit. Sal. ammon. zubereitete Tinctura Fuliginis, oder der Spir. Minder. mit der Ess. succin. vermischt und mit einigen Tropfen Laudanum versetzt; das Elix. uterin. Crollii.

Rc. Aqu. nervin. Unc. viij.
Ess. Galb. c. Liq. anod. ppt. Dr. ij.
Sal. Volat. C. C.
Laud. liq. Sydenh.
Pulv. Castor. aa. Scr. dim.
Nitri depur. Dr. j.

M. d.

M. d. S. Alle halbe Stunde 2 Eßlöffel voll zu nehmen.

Rc. Aqu. nervin. Unc. viij.
In qua extingue
Camphoræ Dr. j ad sui consumt.
add. Syr. Diacod. Unc. ij. M.
d. Vier Loth auf einmal.

—

Rc. Pulv. Fol. Scolopendr. vulg.
Matricar aa. Dr. dim.
Nitri gr. v.
M. Täglich 2mal.

Zum Nachtrinken dient der Aufguß oder der ausgepreßte Saft des Mutterkrautes (Matricaria). Zu den kräftigsten Mitteln gehört folgender Bissen:

Rc. Mosch.
Ass. fœtid. aa. Scrup. dim.
Extr. Capit. Papav. rhœad.
vel Hyosciam. gr. i — ij.
Syr. Croci q. s.
M. f. Bolus d. S. Täglich zweimal zu nehmen.

Auch kann diese Masse in einem Klystierdekokt aufgelöst und als Klystier applicirt werden.

Rc. Ess. Castor.
Carminat. Wedel. aa. Dr. ij.
Laud. Liq. Sydenh. Dr. j.
Extr. Croci gr. x.
M. d. S. Alle 4 Stunden 40 — 50 Tropfen zu nehmen.

Rc. Extr. Hyoſciam. gr. j

d. Täglich zwei- bis dreimal zu geben.

Man kann von dieſer Gabe nach gehörigen Zwiſchenräumen bis zu 4 Gran und drüber ſteigen (Die Zinkblumen dienen gleichfalls; man fängt von einigen Granen an und ſteigt bis zu 10 — 20; desgleichen die Brechwurzel in getheilten Gaben als ein krampfſtillendes Mittel; die Tinctura anodyna Lentini mit dem Kajeputöl vermiſcht, tropfenweiſe; das Extractum Chenopodii vulvariæ in Pillenform mit andern ſchicklichen Mitteln; die Blumen der Hundschamille, [Cotula]). — Wo man ein hitziges, plethoriſches Temperament oder Unreinigkeiten in den erſten Wegen findet, da verbindet man mit dieſen Mitteln oder ſchickt voraus bald Aderläſſe, bald abführende Mittel, denen man antihyſteriſche, Opiata, zumiſcht. Aeuſſerlich der Rauteneſſig mit der Bibergeileſſenz oder der Aqu. Anhaltina vermiſcht zum Riechen, oder der Hirſchhorngeiſt mit dem Salmiakſpiritus vermiſcht, oder der Bernſteinrauch mit der Naſe eingezogen (verbindet man noch hiermit das Beſprützen mit kaltem Waſſer, das Kitzeln der Fußblätter, das Reiben der Schenkel, das Eintauchen der Hände bis an die Ellbogen und ſo auch der Füße, in hinlänglich laues Waſſer und dabei Friktionen unter dem Waſſer, ein ſanftes Binden des Unterlei-

des vermittelst des antihysterischen Gürtels, und endlich Klystiere, so hat man bei Schlafsuchten und Ohnmachten die besten Excitantia); ferner ein Balsam, aus

Rc. Ceræ Dr. iij
Ol. Rutæ coct.
Nucist expr. aa. Unc. dim.
dest. Succin.
Gumm. Galban.
Ass. fœtid. solut. aa. Dr. ij
Extr. Castor. Scr. ij.

M. d. S. Womit unter der Nase, die Schläfe, den Scheitel, den Nabel und Rückgrat zu salben.

Ferner ein Pflaster aus dem in der Tinct. Castor. aufgelößten Galbano, mit etwas Takamahak, Kampher und Asand auf das Heiligebein, die Gebärmuttergegend und die Fußblätter; Injektionen in den Mastdarm und die Scheide aus der Abkochung der rad. Valerian. und fol. Matricar., Artemisiæ, Flor. Chamom. und Sem. Nigell., worin etwas Mutterhar; und Asand aufgelößt wird; das elektrische Feuer. Bisweilen muß der empfindlichste Theil sammt denen dazu gehörigen Gliedern mit Binden umwickelt werden.

Gegen den verminderten, oder den Abgang eines klaren Urins dienet folgendes.

Rc. Spir. C. C. Dr. ij — iij.
Acet. scill. Unc. dim.
Syr. de Erysim. Lob. Dr. ij.
Laud. liquid. Sydenh. gtt. viij.

M. d. S. Alle 2 — 3 Stunden 40 — 50 Tropfen mit dem Aufguß der Spec. nervin. zu nehmen.

Auſſer dieſen wendet man erweichende Klyſtiere an und reibt Terpenthin in die Gegend der Nieren, wodurch bisweilen der Paroxysmus verhütet wird. — Das Brechen wird durch eine Pille aus Bibergeil und Opium angehalten.

Das Herzklopfen lindert man bald durch den Zitronen- oder Löffelkrautſaft, bald durch einen Schluck (Anis- oder Kümmel-) Spiritus mit etwas Opium verſetzt. Gegen das Zuſammenſchnüren des Schlundes ſ. die Kur oben unter den Krankheiten der Speiſeröhre gegen Schmerzen in den Gedärmen, Magenkrampf und Konvulſionen:

Rc. Ol. Amygdal dulc. rec. Unc. j — ij
Balſ. Peruv. gtt. xxx.
Syr. de Althi. Unc. j.
Mucilag. Gumm. arab. q. ſ.
Accurate ſubactis admiſce paulatim
Aqu. Rutæ
Menthæ
Millefol aa. Unc. ij.
Chamom. Unc. iv
M. f. l. a. Emulſio d.
S. Alle halbe Stunde 1 — 2 Eßlöffel voll zu nehmen.

Späterhin kann man etwas Opium zuſetzen. Ferner antihyſteriſche, halbkalte Klyſtiere, der vorhin beſchriebe-

schriebene Balsam auf die Herzgrube und den Nabel. Bisweilen kann eine Aderläß vorausgeschickt oder damit verbunden werden. Bei dem Paroxysmus selbst findet in keiner einzigen Krankheit eine solche Abwechslung der Heilmittel statt als in dieser, weil sie sich nach dem verschiedenen Temperament und Idiosynkrasie richtet, welche daher sorgfältig erforscht werden muß. Die meisten hysterischen Personen können abführende Mittel, Aderlässe und starkriechende Dinge nicht wohl vertragen; vielen verschafft der Moschus in großen Gaben gereicht, oder mit Zibeth vermittelst einer Kompresse in die Scheide gesteckt, augenblickliche Erleichterung, ob sie gleich seinen Geruch nicht ausstehen können, nur wenige können starkriechende Klystiere, Bäder u. dgl. nicht leiden. Der hysterische, vorübergehende aber bei der Berührung stärker werdende, Hüftschmerz verlangt ausser den innerlichen, schon beschriebenen Mitteln auch äusserlich die mit Bernstein wohl durchräucherten Tücher warm aufgelegt; die Elektricität. Die heftigern periodischen hysterischen Zufälle werden durch China und Opium abgewandt.

Krankheiten der Schwangern.

Bei der Kur der vielen die Schwangern betreffenden Zufälle muß sorgfältig erforscht werden, ob 1) jene nach der Empfängnis unerklärbare Veränderung des Uterus und die bei empfindlichen Personen entstehende Unordnung in den Bewegungen, oder 2) Plethora, oder 3) eine Erweiterung des Uterus von der zunehmenden Grösse der Frucht und dem daher entstandnem Druck der Eingeweide des Unterleibes, oder eine Verschiebung (dislocatio) derselben davon die Ursache sei, wobei man sorgfältig untersuchen muß, ob die angeführten Ursachen komplicirt, oder ob noch andere hinzugekommen sind.

Die erste Art erkennt man an einem zärtlichen, empfindlichen Subjekt; an vorhergegangenen hysterischen Bewegungen; am Eckel, Brechen, an verkehrter Einbildungskraft und Begierden; an Zittern, Herzklopfen, Ohnmachten und andern hysterischen Zufällen, welche bald auf die Empfängnis folgen; ob sie gleich auch in der Folge der Schwangerschaft bei hysterischen Personen nicht ausbleiben.

Die zweite Art gibt sich zu erkennen durch ein hitziges, plethorisches Temperament; durch einen starken Monatsfluß; durch eine Disposition zu Blutflüssen besonders nach der Beschwängerung; durch Herzklopfen, Kopfweh, Zahnschmerzen von Vollblütigkeit; Schwindel, Schlaflosigkeit, schwerem Othemholen, Brechen, Ohnmachten, Schmerzen, konvulsivische und mancherlei andere Zufälle, welche von bewegtem Blute und von Erhitzung desselben herkommen und vorzüglich im zweiten und dritten Monat ihre nachtheiligen Wirkungen äußern.

Die dritte Art verräth sich durch beschwerliches Urinlassen, Leibesverstopfung, Stuhlzwang, Hämorrhoiden, Aderkröpfen, geschwollne Füße, beschwerliches Othemholen, bisweilen durch ein Erbrechen, nicht nur beim Fortgang sondern auch gegen das Ende der Schwangerschaft.

In Rücksicht der Kur erfordert die erste Art antihysterische, Opiat- und stärkende Mittel; die zweite Aderlässe und kühlende Arzneien; die dritte eine bequeme Lage, Binden, Linimente, bisweilen Aderlässe und gelindabführende Arzneien. Bei komplicirtem Zustande werden die antiphlogistischen mit Opiatmitteln verbunden. Bei jeder Art müssen die dazustossenden Krankheiten sorgfältig aus dem Wege geräumt werden. Unreinigkeiten der ersten Wege müs-

sen sanft fortgeschafft, der verhärtete Unrath, welcher oft Blutflüsse, Misgebähren und schwere Geburten hervorbringt, erweicht, und durch öftere erweichende, nachher etwas reizende Klystiere (s. Leibesverstopfung), durch gelindabführende Mittel, als Manna, Chokolade mit dem durchgeseiheten Aufguß der Schleben- Pfirsichblüte und Sennesblätter zubereitet, und mit Rosen- oder Violensyrup versüßt, durch die Tinctur. Rhei Darelii mit dem Liq. terr. fol. Tart. mit dem Liq. anod. m. tt. vermischt, ausgeführt werden.

Rc. Mann. elect. Unc. j.
Pulp. Cassiæ Unc. dim.
Sal. mir. Glaub. Dr. iij.
Solv. in Aqu. Menth. Unc. iij Col. add.
Syr. Rosar. solut. Unc. dim.
Liq. anod. ʒ ß
M. d. In drei Portionen.

Oder:

Rc. Elect. lenitiv.
Pulp. Cassiæ
Tamarind. aa. Unc. j.
Crem. Tart. Dr. j — ij
Pulv. rad. Ialapp. Scr. ij — Dr. i.
Syr. Cort. Aurant.
Cinnam. aa. Dr. ij.
M. f. Electuar. d.
S. Täglich abwechselnd so zu nehmen, daß der Leib 1 — 2mal gelinde geöfnet werde.

Ekel und Brechen wird, wenn die Unreinigkeiten fortgeschafft sind, bald durch Aderlässe, durch

einen Trunk kalten, oder eines mineralischen Wassers; bald durch geistreiche, Magen- und Opiatmittel gehoben. Auch dient zu diesem Zweck das Riverische Tränkchen, das mit Krausmünz- und Zimmtwasser verdünnte Magenelixir; der Hofmann'sche Mineralgeist mit einigen Tropfen von Sydenhams Essenz, Zwieback in spanischen Wein getaucht und gegessen; die zubereiteten unreifen Stachelbeeren als ein Beiessen; Quittenzubereitungen, Klystiere; Theriak auf den Magen applicirt. Für den nüchternen Magigen, der durch das Brechen am meisten leidet, schicken sich Suppen mit Eigelb, Chokolade ꝛc., oft, aber mässig.

Gegen eine zu heftige Diarrhöe, die mit Bauchgrimmen verbunden ist und von Ueberladung oder Erkältung ꝛc. herrührt, wendet man erst die Rhabarbertinktur und Oelklystiere, nachher aber das Opium und äusserlich den Bals. Nuciſtæ, an.

Gegen die gutartige, von Vollblütigkeit entstehende, bei jüngst verheiratheten Personen gewöhnliche Dysenterie, so wie gegen den Stuhlzwang werden erst Mannamittel, die balsamische Emulsion aus Ol. amygdal. dulc. &c. gebraucht, dann die Sydenham'sche Essenz nebst Klystieren aus Leinsamen mit Milch gekocht und mit Eigelb vermischt; gegen Sprachlosigkeit Aderlässe und krampfstillende Mittel;

tel; gegen den Husten erst: demulcirende Arzneien, bisweilen Aderlässe und dann Opium.

Gegen die stechenden Schmerzen des Unterleibes rc. das gegen die Fehler des Monatlichen ordinirte Liniment, Klystiere auch wohl Aderlässe und schmerzlindernde Mittel. Gegen Schmerzen und Knoten der Brüste gelinde Friktionen, Kataplasmen oder Fomentationen aus Wasser, Milch, Vened. Seife etwas Kampfer und Safran, oder mit einer Abkochung der Chamillen- und Fliederblumen, wovon man in 2 Pfund Flüssigkeit 40 Gran Weinsteinsalz auflößt; oder eine Bähung von zerschnittnen und erwärmten Erlenblättern und Körbelkraute, (oder eine Abkochung der Mohnköpfe mit etwas Salmiak vermischt), ein Liniment aus Bilsenkrautöl und Salmiakgeist, oder aus Butter, Eiweis, etwas Safran und flüchtigem Hirschhornsalz; das Schierlingpflaster; die von Stein bekannt gemachte Röhre; das Saugen an den Warzen (Vergl. die Kur der Milchstockungen der Kindbetterinnen). Wenn hierauf die Geschwulst nicht weicht, so wird innerlich folgendes gegeben:

Rc. Sal. Ammon. Dr. ij
solv. in
Vin. rhenan. lb. dim.

d. Täglich 2 — 3mal 2 Eßlöffel voll zu nehmen.

Oder

Oder an dessen statt auch die Spiesglasseife. Die gar zu kleinen und eingezogenen Warzen müssen anhaltend vor der Geburt gesogen oder mit Maschinen hervorgelockt werden. Von den Spalten derselben s. unten.

Gegen den Krampf der Füsse dient das Einwickeln derselben in ein Kissen oder das Bestreichen mit Baumöl. Den Austritt der Hernieen verhindert man durch Binden. Von den Hämmorrhoiden, Blutbrechen, weissen Fluß ꝛc. s. an s. Orte. Ueber Ohnmachten, Herzklopfen, Zittern und andere konvulsivische Bewegungen vergl. die Hysterie. Gegen die Ischurie dient das Liegen auf den Rücken mit erhöheten Rippen und niedrigem Kopf; die Befreiung des Muttermundes vom Blasenhalse und gegen das Ende der Schwangerschaft, vom Kopfe der Frucht. — Die Kur des Harnblasenbruchs s. unter Ischurie. Wenn die Geburt zur gehörigen Zeit eintritt, und das Katheter nicht applicirt werden kann, so muß unverzüglich das Wasser gebrochen werden.

Bei dem Unvermögen den Urin zu halten (Incontinentia Urinæ) ist die vorige Lage gleichfalls zuträglich, nicht minder gegen die Aderkröpfe (Varices). Nach der Geburt sind sanfte Friktionen, Kompressen die mit Salzwasser und Wein-

geist benetzt sind, mit einer breiten Binde umgeben und von den untern Theilen nach den obern sanft angezogen werden, sehr zuträglich. Sind sie aber zerrissen, so wird der Alkohol mit der Alaunauflösung angewandt. Ist Gangrän zu befürchten, so applicirt man das Unguent. nutritum. Gegen geschwollne Füsse eine Weinbähung mit den Spec. Cephalic.; desgleichen Säckchen mit Salz und Asche oder mit Birkenblättern angefüllt, sanft anziehende Binden, gelinde Abführungsmittel, Friktionen des Unterleibes mit dem Linimento utérino.

Gegen das übermässige Jucken entweder mit oder ohne Blätterchen, welches bald an andern Orten, bald aber in den weiblichen Geburtsgliedern befindlich und sehr beschwerlich ist, auch wohl ein Misgebähren droht, wird viel demulcirendes, lindernedes Getränk, Molken, und Emulsionen genossen, änliche Klystiere, Dünste, erweichende Fomentationen, gelinde Abführungsmittel, oft wiederholte Aderlässe, zuletzt Opiatmittel angewandt. Gegen den Ausfluß eines unächten Wassers (Aqua spuria) dient Ruhe und das Unguent. uterinum.

Das Misgebähren kommt meist zwischen dem zweiten und dritten Monat, und zwar unversehends. Bisweilen kann man aber die nahe Ankunft desselben vorhererkennen, und zwar an einer Beängstigung,

Schau-

Schauder, Frost und einer gewissen Schwere im Unterleibe, blauen Gesichtsfarbe, Ohnmacht, Stuhlzwang, plötzlichem Welkwerden der Brüste, nachlassender Bewegung des Embryo, und an andern Zeichen einer todten Frucht, nemlich an Geburtsschmerzen, an dem Ausfluß eines geronnenen Bluts aus den Geburtstheilen —; ferner an der Erkenntnis der vorhergegangenen und gegenwärtigen Ursachen, nemlich denjenigen, welche den Uterus zu einem konvulsivischen Zusammenziehen reizen oder die Ablösung des Mutterkuchens bewirken. Hierher gehört 1) Vollblütigkeit, heftige Leibesbewegung, öfterer Beischlaf, der Genuß drastischer, erhitzender, den Monatsfluß treibender Arzneien, Zorn, Schreck, äussere, den Leib beschädigende Gewalt, starkes Heben schwerer Körper, enge Kleider, heftiges Schreien, Niesen, Husten, und Brechen. 2) Angebohrne oder zugezogene Schlaffheit und Schwäche des Uterus, Disposition zu hysterischen, unordentlichen Bewegungen, welche oft von unbedeutenden Ursachen entspringen, z. B. von mancherlei Gerüchen, von Emporhebung eines Arms, von Verlangen nach Dingen, deren man nicht theilhaftig werden kann und andern Gemüthsbewegungen; von Bewegungen der Natur zum Monatsflusse, von Muttergewächsen, Stuhlzwang, verhärtetem Unrath im Mast- und Grimmdarm, von Grösse und starker Bewegung der Frucht

von Brechen, Husten ꝛc. 3) Mangel an Nahrungssaft nach erlittenen Krankheiten, Fiebern, Blutflüssen, weissem Flusse und Durchfällen ꝛc.

Die erste Art wird verhütet durch Ruhe, wiederholte kleine Aderlässe am Arm, durch antiphlogistische Mittel in Verbindung mit krampfstillenden und Opiatmitteln; nicht minder durch ein Unguent aus Muskatenbalsam, Altheesalbe und Hoffmanns Mineralgeist; durch erweichende, schmerzstillende Klystiere (vergl. Mutterblutfl.) [kalte Halbbäder, das Elix. acid. Haller. —, durch rothen Wein oder Essig mit Laudanum vermischt und mit Linnen in die Scheide gebracht]. Die zweite Art verlangt antihysterische, Opiat-, stärkende, zusammenziehende Mittel; das Muskatennuß- und Pomeranzenschaalenpulver mit der Zimmttinktur, die mit der Aqua nervina verdünnt und mit etwas Laud. Liquid. versetzt, genommen ꝛc. Aeusserlich die unter dem Mutterblutfluß verzeichneten Mittel; Aderlässe ꝛc. finden hier nicht statt. Gegen die dritte Art müssen sanft nährende, erquickende, stärkende, krampflindernde Sachen angewandt werden. Wo aber der Mutterkuchen, oder ein Stück desselben bereits abgelöset ist, welches aus einem stärkern Blutfluß ꝛc. erkannt wird, so werden alle Arzneimittel beiseite gesetzt und zur Entbindung der Frucht geschritten. Ein bevorstehendes Misgebähren erkennt man an einer Verengerung de

Ute-

Uterus, an den Ursachen eines periodischen Misgebährens, an Mutterscirrhen und andern in Ursache stehenden Krankheiten; an grossen Fehlern benachbarter Theile; an einer Atrophie des Muterkuchens ꝛc., an widernatürlicher Lage oder dem Tode der Frucht; an einer zu kurzen, oder oftmals um die Frucht geschlungenen Nabelschnur — Fehler, bei welchen die Kunst vorbauungsweise fast nichts vermag. Die durch einen Mutterblutfluß erschöpften Kräfte werden durch eine lauwarme Kälbersuppe in öftern kleinen Portionen, wieder hergestellt.

Nach geschehenem Misgebähren und vor der neuen Beschwängerung können, um ein künftiges Misgebähren zu verhüten, die gegen die Muttergewächse (welche öfterer als man glaubt zum Misgebähren Gelegenheit geben) empfolnen Heilmittel angewandt, lange fortgesetzt und der Beischlaf so lange vermieden werden, bis die zur Schwangerschaft bestimmte Zeit verflossen ist.

Die nahe Geburt erkennt man an dem Ausfluß einer serösen, weislichten, oft mit Blut gefärbten, Flüssigkeit aus den Geburtsgliedern und zwar zwei bis drei Tage vor der Geburt; an ganz eignen durch die Gegend der Lenden nach dem Innersten des Unterleibes gehenden Schmerzen; an einer vermehr-

ten Ausleerung des Urins, rothem Gesicht, zitternden Bewegungen in den Hüften; bisweilen an einem Brechen; an einer Geschwulst der äussern Schaamtheile; an offenstehendem Muttermunde.

Krank-

Krankheiten der Gebährenden und Kindbetterinnen.

Um die schwere Geburt der erstgebährenden, betagten Personen zu erleichtern und zu verhüten dienen erweichende Dünste und das Mandelöl mit dem Altheedekokt lange zusammengeschlagen, auf die Geburtsglieder applicirt.

Gegen die falschen, aufwärtssteigende, Wehen, welche bald von Blähungen und Unreinigkeiten der Gedärme, bald von Vollblütigkeit, entstehen, dienen, nachdem bald gelindabführende, blähungtreibende Mittel, bald Aderlässe, und der Aufguß der Specier. nervin. als Klystier applicirt, und ein Unguent aus Lorbeerpulver nnd Baumöl äusserlich angewandt ist, Opiatmittel. Oft ist aber hysterische Empfindlichkeit und Reizbarkeit Schuld; dann sind antihysterische, Opiatmittel hinlänglich, z. B. der antihysterische Bissen, oder:

Rc. Aqua nervin. Unc. viij
Tinct. Castor. Unc. dim.
Laud. liquid. gtt. xx — — xxx

M. d. S. Das erstemal 3 Eßlöffel voll, das übrige in kleinern Gaben nach einigen Stunden.

Eben dieses Mittel (oder ein anderes aus der Aqu. Menthæ vel Chamomillæ mit der Tinct. Cinnamom. mit dem Liq. anod. und Laud. liquid.) dient auch gegen die Trägheit, Angst und Furcht hysterischer Frauen, nicht minder gegen die zur Geburt fehlenden Kräfte, wobei dann noch ein stärkendes Unguent aus Lorbeerenpulver ꝛc, und Klystiere, dienlich sind.

Die Kur des Brechens, der Ohnmachten, Konvulsionen, Blutflüsse ꝛc. der Gebährenden s. unter den Krankh. d. Schwangern und Hysterie. Tödliche Zufälle, als Friesel, Gangrän, der Tod von Ausfluß des Bluts aus den Trompetenmündungen in die Höle des Unterleibes, von Zerreissung des Uterus und einem plötzlichen Verlust der Säfte, welches alles auch bei einer natürlichen Geburt erfolgen kann, können schwerlich verhütet werden.

Kindbetterinnen müssen eine kühlende Lebensordnung beobachten, auf dem Rücken liegen, sich ruhig verhalten und ihr Gemüth mit nichts beschäftigen; ihre Diät sei strenge; der Leib muß offen seyn, und, bei Verstopfung desselben, durch Klystiere oder eine in Oel getauchte Stuhlpille von Alaun (s. Leibesverstopfung) geöfnet werden, wobei die Kindbetterinnen erinnert werden, daß sie, nachdem

sie

sie einige Stunden nach der Geburt ausgeruht haben, versuchen, den Urin zu lassen. Zur Nahrung dienen Fleischbrühen mit Schwarzbrod oder Zitronensaft, zum Getränk Gerstentrank, der mit etwas Graswurzel, Kichern, (Cicer arietinum Linn.), Melissenkraut und Fliederblüte alterirt ist. Eben dieses Dekokt mit den Blättern der Goldruthe (Virg. aur.) und dem Syr. visceral. zubereitet, und äußerlich ein Liniment aus Butter und dem weinichten Mairanaufguß dient auf die gequetschten Theile.

Die Nachwehen von einer Ausdehnung der Geburtstheile ꝛc. entstehen meistentheils von geronnenem und in der Gebährmutter, nebst Partikeln vom Mutterkuchen, noch zurückgebliebenem Blute. Man lindert sie durch schickliche Binden, durch den Aufguß der Specier. nervin.; durch das süsse frische Mandelöl mit Pomeranzensyrup vermischt; Kataplasmen aus Chamillenblumen mit zerquetschten Lorbeeren, Brod und Milch zubereitet; (durch Ueberschläge von aromatischen, mit Wein gekochten Kräutern), durch Unguente, Klystiere, zuletzt durch eine Potio opiata in kleinen Gaben gereicht. Wo aber das Milchfieber schon nahe ist, müssen die Mohnmittel ganz wegbleiben und nur das angezeigte Dekokt mit einer kühlenden, ganz gelinde kamphorirten Mixtur gegeben werden.

Ein heftiger Schmerz in der Gegend des Schwanzbeins kommt von einer Luxation desselben, wird durch Einstekkung eines Fingers in den Hintern entdeckt, und durch Einrichtung des Beins geheilt.

Die Kur des zu starken Kindbetterflusses s. unter dem Mutterblutflusse. Ist indessen dieser Fluß schmerzhaft und übermässig, von zurückgebliebenen Theilen der Nachgeburt, von geronnenen, den Uterus reizenden Blutklumpen, von rauhem Verfahren der Hebammen und von Krämpfen, so werden Opiatmittel mit Salpeter im Altheedekokt gereicht. Die grössern Blutstücke müssen durch die zarte Hand der Wehmutter hervorgeholt, die kleinern können durch sanftes Streichen des Unterleibes nach allen Gegenden hin, fortgebracht werden. Vergl. die Kur unter dem Artikel Misgebähren.

Unterdrückter Kindbetterfluß.

Ursachen: Schwere Geburten; harte Behandlung von Seiten der Wehmütter; gewaltsame Abreissung des Mutterkuchens; der Misbrauch der den Kindbetterinnen gewöhnlich gereichten Herzstärkungen und hitzigen Sachen; Unordnungen in den Bewegungen, Straffheit der Fibern von Gemüthsleidenschaften, Erkältungan ꝛc., Ueberladungen, Trägheit des Bluts. —

Bei einem plethorischen, hitzigen Temperament, wo zugleich schon ein Fieber vorhanden oder eine rauhe Behandlung vorhergegangen ist, muß die antiphlogistische Methode angewandt werden, dahin gehört: Aderläß, viel verdünnende Dinge; das Fliederblumen- und Leinsaamendekokt zum gewöhnlichen Getränk; änliche Klystiere, erweichende Kataplasmen mit etwas Arnikablumen, und, wenn Krämpfe oder Unordnungen in den Bewegungen zu befürchten sind, Opiatmittel in Verbindung mit kühlenden Dingen; die Emulsion des Mutterharzes mit Salpeter und dem Diakodiensyrup vermischt; ist eine zu strenge Binde angelegt, so wird sie erweitert. Eben diese Heilart wird angewandt, wo man eine Entzün-

dung der Gebährmutter befürchtet. Man erkennt sie an einem Entzündungsfieber, an einem fixen, anhaltenden, brennenden Schmerz in der Gegend vom Nabel bis zum Schaambein, an einer schmerzhaften Geschwulst in der Gegend des Schaambeins; an einem harten, verschlossenen, zurückgezogenen, beim Anfühlen schmerzenden Muttermunde, an Stuhlzwang, Strangurie und andern vorhergegangenen heftigen, die Unterdrückung des Kindbetterflußes bewirkenden, Ursachen. Man hüte sich aber, daß man nicht die Mutterentzündung mit jenem Kindbetterfieber verwechsele, welches von gallichten Unreinigkeiten entsteht und in eine Entzündung der Gedärme und des Netzes (meist auch mit einem Milchabsatze in die Höle des Unterleibes) übergeht und mit einem fixen Schmerz um die Gegend des Nabels und in den Seiten zwischen den kurzen Rippen und der Schaam, mit Aufspannung des Unterleibes, den man nicht anrühren darf, mit Stirnkopfweh, Veränderung des Kindbetterflusses an Farbe und Menge, endlich mit Brechen, Durchfall und andern Zeichen gallichter Unreinigkeiten begleitet ist. Heilmittel sind hier abführende, Brechmittel, und Klystiere.

Der unterdrückte, oder wegen Trägheit des Blutes, Ueberladung ꝛc. zu geringe Kindbetterfluß, ohne Fieber und bei einem

einem mehr kalten Temperament wird durch meine Visceralpillen, die mit dem puren Aufguß der Fol. Leviſt. Menthæ, Flor. Chamom. genommen werden können, nebſt äuſſerlichen ſchicklichen Mitteln, geheilt. Eine die Stelle des Kindbetterfluſſes oft vertretende, heilſame, von zurückgetretener Milch herrührende Diarrhöe darf nicht angehalten werden; entſteht ſie aber von Ueberladung, Erkältung, heftigen Gemüthsleidenſchaften, — ſo vergl. die Kur der Diarrhöe der Schwangern. Gegen Urinverhaltung von einem Muttervorfall dient Zurückbringung deſſelben, von Kontuſionen derſelben aber demulcirende Dinge, Kataplasmen, Oelklyſtiere; von einer Atonie der Blaſe, topiſche ſtärkende Arzneien, gelindes Drücken des Unterleibes und das Katheter. Vergl. die Kur des beſchwerlichen Urinlaſſens. Ueber das Unvermögen den Urin zu halten ſ. ebendaſ.

Wenn der Mutterkuchen ſehr feſtſitzt oder der Muttermund ſich ſchon zu ſehr wieder zuſammengezogen hat, ſo läßt man ihn lieber zurück als daß man ihn herauszuzwingen ſucht. Fängt er nun im Leibe an zu faulen, ſo werden öftere Mutereinſpritzungen aus Milch, worin Altheewurzel, Chamillen- Königskerzenblumen und Safran gekocht iſt, veranſtaltet; das Altheeunguent und erweichende Klyſtiere benutzt und zum gewöhnlichen Getränk ein

säuerlich gemachtes Dekokt und der frische Saft der Fol. Levistic. zu 6 Loth gereicht.

Ueber die Knoten der Brüste s. Krankh. der Schwangern.

Gegen gesprungene Warzen dient das öftere Auflegen der mit dem Saft der Hauswurzel (Semperviv.) benetzten Tücher; oder das klare Wachsöl mit der geflossenen Myrrhe vermischt und übergestrichen, oder Köpfe aus Kreide die mit Mastixspiritus benetzt oder mit einer Flüssigkeit angefeuchtet sind, welche man erhält, wenn man Kanarienzucker an einem Wachslichte schmelzen und hernach im Keller fliessen läßt. (Oder auch wenn der Spir. Vini gallic. bis auf eine zähe Substanz abgeraucht, oder mit Kanarienzucker vermischt wird; nicht minder ein Liniment aus Quittenschleim, Mandelöl und Eiweis — das Eieröl — die Chinaabkochung mit etwas Myrrhentinktur; ein Unguent aus einem halben Quent Bleizucker mit 2 Quent Kakaobutter und 2 Gran Perubalsam, wobei aber vor dem jedesmaligen Säugen die Warze sehr sorgfältig wieder davon gereinigt werden muß, womit bisweilen gelindabführende und blutreinigende Mittel verbunden werden müßen *). Die Knoten der Brüste

und

*) Unter allen hier angeführten Mitteln — unter welchen der Branntwein mit Zucker und die Chinaabkochung die besten sind — ist doch keins

von

und die Spalten der Warzen verhütet man oft durch Bildung, Hervorlockung, Verlängerung und Stärkung der Warzen vor der Geburt, vermittelst des Saugens und einer spirituösen, stärkenden Bähung vermittelst der ebengenannten Kreidenköpfe ꝛc.

Der Zufluß der Milch wird verhindert und die Stockungen derselben in Brüsten, womit nicht geschenkt wird, vertheilt durch gelind andrückende Kompressen von zartem Linnen, durch Friktionen mit dem kamphorirten Chamillenöl, durch Dünste des Wasseressigs der mit den Flor. Chamom. Samb. Melilot. Lavend. und Sem. Cumin. abgekocht; durch Auflegung der frischen, zerstossenen und etwas erwärmten Erlen- Welschennußblätter; des Körbel- und Ruprechtskrautes; des Fliedermußes *), des Wallrathpflasters mit dem Steinkleepflaster und Kampfer vermischt; (durch öfteres Waschen der Brüste mit schwachem Branntwein und innerlich täglich einigemal ein halb Quent Arcan. duplic.); durch wenig Nahrungsmittel,

---

von so allgemeiner und zuverläßiger Wirkung als das Aufkleben der ächten Goldblättchen, die man bei Buchbindern immer haben kann, und welche den Vortheil gewähren, daß die Kinder immer geschenkt werden können, ohne das Gold abzunehmen. Die Wirkung der Goldblätter ist äußerst schnell. B.

*) Das Fliedermußpflaster ist unter allen milchvertreibenden Mitteln eins der besten; der Körbel aber auch sehr wirksam.

tel, verdünnendes, urintreibendes Getränk; durch einen Aufguß der Krausmünze mit Fliederblumen; durch ofnen, durch Klystiere beförderten, Leib; durch Vermehrung des Kindbetterflusses. Die Milchabsätze (Metastases lacteæ) von unterdrückter, zurückgetretener Milch, woran das Anwehen einer kalten Luft ꝛc. Schuld ist, bilden flache, weislichte, elastische, hitzige, nach dem Druck des Fingers keine Gruben zurücklassende mehr ab- als aufsteigende, Geschwulste, an verschiedenen Orten, vorzüglich an den Schenkeln, Schienbeinen —; man bekämpft sie durch Fomentationen mit der Abkochung der Flor. Sambuc., Chamomill., fol. Alni, Chærefol., worin etwas Venedische Seife und Weinsteinsalz aufgelöset wird; innerlich gibt man Pillen aus Spiesglasseife, Rhabarber, etwas Hirschhornsalz oder Salmiak und Eisenhutextrakt, und läßt dabei fleissig den Krausmünzenthee nachtrinken.

Ist der Milchabsatz auf innere Theile besonders auf die Mutter geschehen, so überzeugen davon folgende Symptome: ein gespannter, harter, schmerzhafter Uterus und zwar schon gleich nach der Geburt; unterdrückter Kindbetterfluß und statt dessen eine Diarrhöe; ein schneller und harter Puls; tägliche Vermehrung dieser Zufälle und welke Brüste. Hier ist, mit Beiseitsetzung der Aderläß, eine starke Mixtura Camphorata, mit China und Salpeter ꝛc.,

zugleich

zugleich eine Emulsion, wo auf jedes Pfund derselben 1 Quent Kampher genommen wird, von sehr grossem Nutzen; hiebei täglich zweimal ein Klystier,

Rc. Camphor. Dr. j.
Teratur c. Gumm. arab. Dr. ij.
Affund. Brodii Unc. viij. d.

welches lange angehalten werden muß; äusserlich ein Kataplasma aus Brodkrumme mit Arnika und Kampher *).

Dem Mangel der Milch wird abgeholfen durch ein Dekokt von folgenden Species.

Rc. Rad. Fœnic. Unc. ij.
Fol. Fœnic.
Menth.
Chærefol. aa. Unc. j ß
Sem. Fœnic. Unc. j.
M.

Das übermässige Ausfliessen der Milch, Schweisse und weisser Fluß nach dem Kindbette wird durch einen unvermischten Aufguß

der

*) Einige Neuere haben die Milchversetzungen geleugnet; Hippokrates kannte sie aber schon; Levret, v. Schwieten, Puzos, Selle u. v. a. haben sie näher bestätigt, beobachtet und erklärt. Sie sind oft die Ursache des im Kindbette so gewöhnlichen Friesels, des weissen Kindbetterflusses, der Melancholie und Manie, der Engbrüstigkeit u. vieler andern Zufälle, jenachdem der Absatz auf irgend einen Theil erfolgt. Verdünnende, schweistreibende, zertheilende Getränke, revellentia, der Kampher, der Flieder, das Erdrauchextrakt, sparsame Diät, gelinde Abführungen, Klystiere — sind hier die Mittel. B.

der Salbei, alle drei Stunden zu einem Theekopf voll, und durch Leibesbewegung geheilt.

Abzehrung von zu vielem Schenken der Ammen gibt sich durch Mangel an Appetit, Mattigkeit, hysterische Zufälle, hektische Hitze und durch die der Schwindsucht eigenen Zeichen zu erkennen, und wird durch Entwöhnung der Säuglinge, nahrhafte Speisen, Milchspeisen, China und die Salbei *) geheilt. Die übrigen Zufälle s. unter den Krankheiten der Schwangern.

Oft muß man auch an Würmer denken, welche wegen der zarten Nahrung der Kindbetterinnen hartnäckig zu bekämpfen sind.

Geschwulst des Unterleibes von verhaltenem Kindbetterflusse oder Losbindung des Leibes, von Unreinigkeiten, Würmern der Gedärme, vom Genuß kalter Dinge — wird durch die dagegen dienlichen Mittel behandelt. Man muß eine solche Geschwulst nicht mit einer scirrhösen Geschwulst des Netzes verwechseln.

---

*) Sie kann im Aufguß oder in Suppen benutzt werden.

Krankheiten der Säuglinge und Kinder.

Einem neugebohrnen schwachen Kinde hilft man durch folgende Mittel. Laues Abwaschen des Körpers mit Wasser und Wein; sorgfältige Reinigung der Haut von dem auf ihr sitzenden Schleim; Einsalbung des Mairanbalsams auf den Wirbel, das Herz und den Rückgrat. — Ist das Kind halbtodt, so dienen Friktionen der Fußblätter ꝛc.; Einblasung der Luft in den Mund und Mastdarm (oder Tabacksrauch in letztern); ein plötzlicher Druck der Brust; das Saugen der Brüste; das starke Anhauchen der gekaueten Gewürznägel; das Nasenkitzeln, eine zerschnittene Zwiebel hinter die Ohren; Oelklystiere mit Salz; sanfte Einrichtung der etwa verschobenen Hirnschädel oder Aufhebung derselben, wenn sie niedergedrückt sind, vermittelst eines Pechpflasters; (die Elektricität); wo eine Art von Erstickung mit aufgelaufenem, blauen Angesichte vorhanden ist, da wird noch ferner Blut aus der Nabelschnur gelassen, oder auch vermittelst des Fingers der die Stimmritze etwa verstopfende Schleim aus dem Munde gebracht. Die

Nabel-

Nabelschnur muß regelmässig unterbunden, vorher aber alles darin enthaltene Blut durch vorsichtiges Streifen herausgebracht werden *).

Die Lösung des Zungenbandes (Frenulum) muß mit Vorsicht geschehen, damit nicht von Verletzung der Zungenfröschchen ein Blutfluß, und von dem hintergeschluckten faulendem Blute heftige Zufälle entstehen; damit nicht durch einen zu tiefen Einschnitt eine Unordnung in der Bewegung der Zunge, eine Erstickung entstehe, wenigstens das Saugen verhindert werde; und endlich damit nicht, wenn es nicht hinlänglich gelöset wird, ein beschwerliches Saugen hervorgebracht werde. So heilt man auch die Hindernisse des Saugens durch Niederdrückung der Zunge; durch gehörige Lösung des Zungenbandes; durch Auflösung der Nasenverstopfung, indem man Wiecken mit Mangoldsaft und Wasser benetzt, in Zucker getaucht, hineinsteckt oder die Mairanbutter äusserlich zum Schmieren der Nase benutzt. Uebrigens muß der Körper der Neugebohrnen allenthalben untersucht werden, ob sich hie oder da ein Fehler, verschlossener Mastdarm ꝛc. finde, welchem abgeholfen werden kann.

Das

*) Nach einigen soll dieses Blut den Pockenstoff erzeugen. B.

Das Kindspech (Meconium) muß je eher je lieber ausgeführt werden. Ist die erste Muttermilch (Coloſtrum) noch nicht vorhanden oder dazu unzureichend, ſo wird folgendes gebraucht.

Rc. Syr. de Cich. c. Rhéo
vel. de Mann. Laxativ. Dr. ij — iij.
Roſar. ſolut. Dr. j.
Interdum add. Sapon. venet. in Vitell. ov. ſolut. Scr. dim. ad j.

M. d. S. Innerhalb 6 Stunden nach und nach zu geben.

Ferner ein Klyſtier aus Molken mit Seife oder Honig, deſſen Wiederholung die Farbe der Exkremente anzeigt. Zugleich gibt man gemeines Waſſer mit Honig oder Zucker verſüßt oder mit ſüſſer Molke.

Die Stelle der Menſchenmilch erſetzen: keine Eſels- oder Kuhmilch mit Grützen- oder Reisabkochung ꝛc. verdünnt oder mit ſüſſen Mandeln und Waſſer in eine Emulſion gebracht; (auch ein zartes Gallert aus Zwieback mit gekochtem heiſſen Waſſer übergoſſen und mit etwas Milch verbunden). Wenn man den baldigen Mangel der Muttermilch befürchtet, ſo gewöhne man die Kinder aus Trinken aus einem Gefäß; wenn das nicht geſchehen kann, ſo läßt man ſie aus denen für wohlriechende Wäſſer beſtimmten länglichten mit einem engen Halſe verſehenen, Gläſern trinken, in die man ein Schwämchen

steckt, um solches statt der Warze saugen zu lassen. Ein Brei aus trocknem, etwas geröstetem Mehl und Milch, oder statt dessen die Gersten- und Habergrützenabkochung mit Fleischbrühe und etwas Zucker, oder das Sagodekokt, oder Zwieback in frischgemolkener Milch eingeweicht — darf Kindern vor dem vierten bis sechsten Monat nicht gegeben werden und auch dann noch in kleinen Gaben; nur der Mangel der Milch kann diese Mittel eher heischen. Die Windeln müssen rein und trocken, die Wickeln glatt und geräumig seyn, damit alle Glieder eine freie Bewegung behalten; die Decke muß weich und leicht seyn; die Kopföfnung (Fontanella) werde zwar bedeckt aber nicht gedrückt; die Mütze sei hinlänglich geräumig; nicht immer müssen die Kinder auf dem Rücken noch so auf einer Seite liegen, daß das Licht immer nur zu einem Auge kommen könne; sie müssen wechselsweise bald auf dem einen, bald auf dem andern Arm, und nicht zu viel, getragen werden; die Uebung der Hände erstrecke sich auf beide wechselsweise; öftere Friktionen und die möglichste Reinlichkeit verdienen die dringenste Empfelung; der Aufenthalt sei kühl; das Schlafzimmer werde oft ausgelüftet; nach dem dritten Tage werde täglich kalt gewaschen; zu viele, besonders unschickliche, Oriat- und ölichte Arzneimittel sind, so wie der Schreck, schädlich; nicht minder die Aufnahme der Kleinen ins Bette, das Kosten und

Kauen

Kauen des Breies und das Küssen der Kinder von verdächtigen, unreinen Personen. Damit die Kinderkrankheiten richtig erkannt werden, so müssen darüber die als Ammen oder Wärterinnen gebrauchten Personen genau ausgefragt und von ihnen erforscht werden: ob saures Aufstossen, Blähungen — Brechen — Durst — Hunger — übermässige Anfüllung des Magens — Durst — Schluchzen — Schreck und andere Nervenzufälle — bemerkt worden? ob der Urin vermindert sei? — wovon so viele Uebel entstehen — wie er aussehe? ob er eine widernatürliche Farbe habe? was er enthalte, z. B. Abgang von Steinchen ꝛc.? — was die Exkremente für Konsistenz, Farbe und Geruch haben? ob sie etwa nicht hinreichend abgehen? — ob das Saugen ungehindert von statten gehe oder warum nicht? ob der Othem heiß, die Respiration schnell und schwer sei? ob sich Schlaflosigkeit, Blätterchen des Mundes und Gaumens, Geschwulst des Zahnfleisches finde? ob man heimlicherweise Schlafmittel gegeben habe? äusserlich, ob die Kinder wundgeworden, ob Hautausschläge, Grind — zurückgetreten sind? ob Mitesser, Nadeln, Splitter vorhanden, ob ein Mastdarmvorfall gegenwärtig, die Binden zu fest angelegt — sind? Ob Kohlendunst im Zimmer, Nahrungsmittel in metallenen Gefässen aufbewahrt gewesen? ob Insekten geschadet haben? ob die Eltern gewissen Krankheiten unterworfen sind und ob der Mutter

während der Schwangerschaft etwas Widriges begegnet sei ? *).

Den Ammen, besonders wenn sie nicht die stärksten sind, muß der Genuß schwerverdaulicher, saurer, blähender, geistreicher Dinge; Musse, Wollust, Erkältung, und eine plötzliche Veränderung der Diät und der Lebensart untersagt werden. Mit aller Vorsicht den Gemüthsbewegungen, dem Mangel oder dem Verderbniß der Milch, verheimlichten venerischen ꝛc. Krankheiten nachzuforschen ist von äusserster Wichtigkeit. Gegen Zorn dient das Pulvis temperans mit Hofmanns Mineralgeist; gegen den Schreck der Liquor C. C. succinatus mit einigen Tropfen Laudan. liquid. (oder das Pulv. temperans ruber mit einigen Granen Bibergeil, mit Chamillenthee genommen) gereicht. Zugleich wird die Milch lieber ausgesogen als ausgemolken.

Bekommen die Ammen einen Durchfall, so wird ein halb Quent Rhabarber, und nach acht Tagen das

*) Schon Hippokrates redet von den Schwierigkeiten der Kennzeichen bei Kinderkrankheiten und er führt die meisten von unsern Verf. angegebne Stücke Aphorism. III, 25 — 28. an. Auch Hofmann (de morbis Infantum S. 9 10.) klagt darüber. Mit Recht. Die Kinder sind, wie Unzer sagt, auf dem Schauplatz der Aerzte die Pantomimen, welche man nicht immer verstehen kann. Man muß den Ammen und Wärterinnen eine gute Kinderpraktik bekannt machen, dann kann der Arzt diese als Referenten benutzen. B.

das Electuar. Diascord. Zuckerlöffelweise gegeben. Hiebei, so wie zur Zeit des Monatsflusses muß das Kind mit der oben angezeigten Nahrung gefüttert werden.

Die bei Kindern so häufig vorwaltende Säure, welche mit Schleim komplicirt zu seyn pflegt, erkennt man an einem grünen, bröcklichten, sauerriechenden Unrath, und entsteht vom Genuß saurer Sachen, von einer Unthätigkeit der Galle, vom Misbrauch des rohen Mehlbrei's und von einer Atonie des Magens; hier liegt zugleich die Ursache von vielen Kinderkrankheiten. Zur Kur geht die Anzeige auf säuertilgende, gelindabführende, den Schleim einschneidende, nervenstärkende Mittel. Dergleichen sind das Kinderpulver:

Rc. Magnes. alb. Dr. ij.
Rhei elect.
Rad. Ireos flor. aa. Scr. j.
Cinnam.
Sem. Fœnic. aa. Dr. dim.
M. f. pulv. d. S.
Von 5 — 10 Gran zu geben.

Eine Mixtur:

Rc. Pulv. Infant. Dr. j.
Sapon. Venet. gr. xv — xx.
Aqu. Menth. Unc. ij.
Fœnic.
Tiliæ aa. Unc. j.
Syr. Rhei c. Cichor.
Cort. Aurant. aa. Dr. j.
M. d. S. Wovon täglich 2 — 3mal 1 — 2 Zuckerlöffelchenvoll zu geben und einige Wochen fortzusetzen.

Das Elix. aperitiv. zu einigen Tropfen mit Zimmtwasser und Altheesyrup vermischt; eröfnende Syrupe mit einigen Granen Jalappenwurzelpulver vermischt; bisweilen ein Brechmittel aus einem Viertelgran Brechweinstein in (destillirtem) Wasser aufgelößt, oder in solchen Gaben, daß er kein Brechen erregt, und zwar täglich gereicht; äusserlich der Muskatenbalsam. Zur Nahrung dient die Hirschhorngallerte ohne Säure, Fleischbrühe mit Eigelb und etwas Gewürz (ein mit etwas Zucker abgeriebenes Eidotter). Zum Getränk Fachinger Wasser, welches zugleich gegen Säure und Schleim dient und stärkt; oder auch eine Abkochung des Hirschhorns mit Graswurzel, Süßholz, Anis- und Fenchelsaamen mit etwas Liquor terr. fol. Tart. — Für die Ammen folgendes Pulver:

Rc. Magnes. alb. Unc. j.
Flav. Cort. Aurant.
Sem. Fœnic.
Sacch. aa. Dr. ij.

M. Täglich viermal eine Messerspitze voll.

(Oder täglich früh vier Unzen Kalkwasser mit Milch vermischt; zur Nahrung alkalische Speisen; Leibesbewegung).

Gegen Leibesverstopfung von Schleim, und den Ursachen der Verschleimung und von dicker Milch, nützen auser den schon angezeigten innerlichen Mitteln:

Rc.

Rc. Elect. de Manna q. v.

d. Alle drei Stunden ein halb Quent.

Oder:

Rc. Ol. Amygd. dulc. rec. expr. Unc. j.

Mellis q. s. ut oleo exacte subigatur;

Subactis add. Syr. Mann. Unc. j.

M. f. Linctus. d. S. Zuweilen 1 — 2 Zuckerlöffel voll zu geben.

Aeusserlich Stuhlpillen; die Globuli moschati; mit Oel bestrichenes Unschlitt; Klystiere, erweichende Salben; eine andere Amme.

Gegen den Mastdarmvorfall dient ein gelindes, anhaltendes Beidrücken; das Aufstreuen des Hirsenpulvers; eine Bähung mit der Abkochung der Eichenblätter; Räucherungen mit Mastix, und, wenn das Kind den Stuhlgang verrichtet, das Sitzen auf einem so hohen Stuhle, daß die Füsse die Erde nicht berühren.

Das Bauchgrimmen verräth sich durch unruhiges Hin- und Herwerfen, Treten mit den Füssen, plötzliches, heftiges, öfteres Schreien; durch begieriges Saugen oder Verschmähung der Brust; Aufgetriebenheit des Leibes; beschwerliches Othemholen; Schlaflosigkeit; Lächeln im Schlafe; durch widernatürlichen Geruch und Farbe der Exkremente. Ursachen:

Ueberbleibsel des Kindspeches; Säure; geronnene Milch; Schleim; besonders solcher der beim Katarrh niedergeschluckt worden; Leibesverstopfung; zurückgetretene Unreinigkeiten der Haut; in kupfernen Gefässen aufbewahrte Speisen; Erkältung; der Misbrauch ölichter, abführender Mittel und des Mehlbreies; die oben angemerkten Fehler der Ammen. Die Heilmittel s. unter Säure, Schleim und Leibesverstopfung, nebst dem was oben für die Ammen vorgeschrieben ist. Vorzüglich dient hierbei eine Manna-Emulsion mit etwas Liquor terræ fol. Tart.

Rc. Aqu. flor. Til. Unc. ij.
Menth.
Ol. Amygd. dulc. aa. Unc. j.
Sal. Tart. Scr. j.
Vitell. Ov. Dr. ij.
Mucilag. Gumm. arab. Dr. j.
M. f. Emulsio d.

Alle halbe Stunde 1 — 2 Eßlöffel voll.

Bei heftigen Schmerzen und wo schon andre Mittel versucht sind, können noch einige Tropfen von Sydenhams Essenz zugemischt werden; oder das Kinderpulver mit etwas Moschus. Aeusserlich erweichende Ueberschläge und Bäder; aromatische, blähungtreibende Säckchen, das mit Chamillenöl vermischte Muskatennußöl. Der angehäufte, eine Erstickung drohende Schleim verlangt ein Brechmittel; der Misbrauch ölichter Sachen, die Rhabarber und stärkende Arzneien; die in metallnen Gefässen aufbe-

aufbewahrten Abführungs- und Arzneimittel; schmerzlindernde, demulcirende Dinge. Von den wiederherzustellenden Hautausschlägen s. unten.

Fast durch eben diese Mittel bekämpft man das Brechen und den Durchfall, wenn dabei gleiche Ursachen stattfinden; nachdem nemlich mit der zu 12 Gran in Diakodiensyrup oft gereichten Rhabarber die Unreinigkeiten hinlänglich ausgeführt sind, wozu bisweilen auch Brechmittel müssen zu Hülfe genommen werden; nachdem ferner der mancherlei scharfe ꝛc. Unrath mit säuretilgenden ꝛc. Dingen, durch das mit Milch gekochte Wachs, arabisches Gummi, Kraftmehl in Klystieren, oder durch folgendes Mittel bekämpft ist:

Rc. Decoct. Rapar. Unc. v.
Butyr. rcc. Unc. j.
M. d. Zum Klystier in getheilten Portionen bis zu 3 Unzen beizubringen.

so reicht man zuletzt stärkende Mittel, das Fuller'sche Dekokt s. die Diarrhöe der Erwachsnen), Muskatennuß, Zimmt ꝛc. und um zuletzt die übermäßigen Ausleerungen anzuhalten, so wie auch bei derjenigen Art des Erbrechens und der Diarrhöe, welche von einer Unordnung der Bewegungen, Gemüthsleidenschaften, schwerem Zahnen ꝛc. herrüh-

ren, Opiatmittel, das Laud. liquid. zu 2 — 3 Tropfen oder das Elect. Diascord. zu 1 Quent. Aeusserlich das Theriakpflaster, der Muskatenbalsam ꝛc. — Gegen den Stuhlzwang das schon angezeigte Klystier.

Die Kur des Schluckens *) s. unter dem Brechen. Zugleich muß die Kopföfnung und Magen vor Erkältung bewahrt bleiben. Konvulsionen, Eklampsie, oder epileptische nicht periodische Konvulsionen erkennt man an vorhergegangenem Bauchgrimmen; an grünen ꝛc. Exkrementen, Schlaflosigkeit, Zittern, Schreck, bläulicher Gesichtsfarbe; konvulsivischer, aufwärts und nach der Nase zu gehender Bewegung, der Augen, mit darauf folgendem tiefen Schlafe und Schnarchen. — Sie entstehen manchmal von Bauchgrimmen und dessen Ursachen, bisweilen von äusserlichem Wundwerden und Verletzungen; von zurückgetriebenen Unreinigkeiten der Haut; Verhaltung des Urins; heimlich gegebnen Opiatmitteln; von schwerem Zahnen; Niederdrückung des Hirnschädels; von Würmern, starken Ausleerungen; aus Schuld der Ammen; von Gemüthsleidenschaften, venerischen Krankheiten ꝛc., Mangel der Milch, wel-

*) Der Schlucken wird bei Kindern von einer den Magen und das Mittelfell reizenden Schärfe hervorgebracht. Absorbirende Mittel sind also die zuträglichsten. B.

welches aus Verminderung des Urins und Stuhlgangs der Kinder geschlossen werden kann; oder wenn sie vom Monatsfluß ꝛc. kränklich sind. Heilmittel während des Paroxysmus sind: erweichende Klystiere, und, wo eine Säure vorwaltet, aus Fleischbrühe mit Eigelb und Seife; weinichte Bähungen; laue Bäder; der Muskatenbalsam auf den Scheitel; bei starken Kindern, die über ein Jahr alt sind, können Aderlässe und Blutigel (vorzüglich hinter die Ohren, auf den Processum mastoideum, wodurch das schwere Zahnen bei Vollblütigen ausnehmend erleichtert wird) angewandt werden. Sind Würmer vorhanden, so wird die Brechwurzel, oder die Auflösung des Brechweinsteins in kleinen Gaben gegeben; bei Säure und daher entstehendem Bauchgrimmen entweder die gegen das Bauchgrimmen verordnete Emulsion, oder:

Rc. Tinct. Sal. Tart. gtt. xii.
Laud. liquid. Syd. gtt. iv.
M. d. S. Jedesmal 8 Tropfen in Muttermilch getröpfelt und gereicht, um den Paroxysmus abzuwenden.

Rc. Spir. C. C. succin. Scr. dim.
Liqu. anod. Scr. j
Syr. Papav. alb. Dr. ij.
M. D. S. In 2 — 3 Portionen.

Aeusser-

Ausser dem Paroxysmus sind die Mittel nach den Ursachen verschieden, worüber weiter unter der Rubrik Bauchgrimmen und oben S. 48. flgd. von der Epilepsie nachgesehen werden kann.

Der Kinnbackenkrampf wird bei Neugebohrnen oft übersehen, ist vom dritten bis zum zwölften Tage gewöhnlich und hat folgende Kennzeichen. Ein ungewöhnliches, dunkeles Weinen, eine kleine Oefnung des Mundes; ein überstehendes, unbewegliches Zahnfleisch; Unbeweglichkeit der Lippen; Unfähigkeit zum Saugen; bequemes Niederschlucken der einmal in den Mund gebrachten Nahrungsmittel; Verstopfung des Leibes und Aufgetriebenheit von Winden. Heilmittel sind: die Rhabarbertinktur mit etwas Moschus, Ol. Tart. per deliqu. und Syr. Papav. alb. oft in den Mund gegossen; (die Brechwurzel in gebrochnen Gaben, bis zum Brechen gereicht); Klystiere, Bäder, Blasenpflaster, Senfpflaster an die Füsse, schmerzlindernde Pflaster auf die leidenden Theile und auf den Rückgrat; und wenn äussere Ursachen daran Schuld sind und die Schärfe weggeschafft ist, reichlich Opiatmittel. Zur Nahrung gebe man den Kindern mittlerweile Milch mit einem Zuckerlöffelchen.

Auf die rothen, hitzigen, wundgewordenen äussern Theile von scharfem Urin ꝛc.

dient

dient die mit Kalkwasser verdünnte, mit Rosenblättern abgekochte und mit Quittenschleim vermischte Milch; (das öftere Bestreuen mit Hexelmehl wozu noch etwas Zinkblumen- und Florentin. Veilchenwurzelpulver gemischt werden kann). —

Rc. Unguent. Pomad. Unc. dim.
Flor. Zinci
Pulv. rad. Ireos flor.
Sem. Lycopod. aa. Dr. j. M.

Ferner die Walkererde in Wasser aufgelößt und schickliche innerliche Mittel.

Gegen die Miteſſer, welche Jucken, Schlaflosigkeit, Magerkeit ꝛc. hervorbringen, dienen Friktionen mit einem wollnen Tuch (das Waschen mit Seife in einem lauen Bade und nachher trockne Friktion).

Gegen die Unreinigkeiten der Haut und andere krätzartige Verunreinigungen dient eine Abkochung der rad. Saſſaparill., Iunip., Bardan., Rub. Tinct.; der Eichelkaffee ꝛc. zum gewöhnlichen Getränke; (der mit Waßer oder Milch bereitete Aufguß der Viola tricolor, wodurch die Ausleerung eines ſtinkenden, viele Schärfe bei ſich führenden Urins befördert wird; (man rechnet demſelben den Aufguß des Huflattichs und Rosmarins gleich); der Aethiops Antimon., die Schwefelblumen zu 2 — 10 Gran; oder das Pulv.

Lign.

Lign. Guajac., rad. Saſſaparill., Magneſ., Matr. Perlar. und Rhabarber, im Brei oder Biſſen, ſo wie auch der Amme, gegeben; der flüſſige Spiesglasgoldſchwefel; die Kunkelſchen Spiesglasmorſellen; bisweilen urintreibende und Wurmmittel. Das übrige ſ. unter der Krätze der Erwachsnen. Der Kopfgrind, Geſichtsraude und der Milchſchorf verlangen auſſer innerlichen Mitteln *), äuſſerlich den ſüßen Milchrahm; das Myrrhenöl; zuletzt das Unguent. Populeon. zu 1 Loth mit 2 — 4 Gran weiſſen Präcipitat vermiſcht, zum Salben angewandt (ſo auch das Waſchen mit der Kleienabkochung, worin man etwas Seife, Honig und Myrrhentinktur aufgelöſt hat, oder man beſchmiere einen hartnäckigen Milchſchorf mit Theer). — Wo man aber eine Verletzung des Schädels oder der Augen befürchtet, da applicirt man mit aller Vorſicht folgenden Liquor:

Rc. Aqu. Roſar. Unc. iv
Lapid. med. Croll. Scr. iv
Mercur. dulc. gr. viij. M.

und legt zugleich ein Blaſenpflaſter in den Nacken. Die Kur des böſen Grindes (Tinea) ſ. unter der Krätze der Erwachsnen. Man hat dabei oft an veneriſche Verunreinigungen zu denken. Gegen äuſſerliche Exkorlationen der Naſe kann das Mairanwaſſer mit etwas weiſſen Vitriol

*) Unter welchen das Freiſamkraut — Viola tricolor — oben anſteht. B.

Vitriol angewandt werden. Gegen die Finnen der Benzoe, das in Essig aufgelößte Kirschbaumgummi. Gegen zurückgetretene Nesselausschläge ꝛc. der Haut der flüssige Spiesglasgoldschwefel, der Moschus zu 1 — 2 Gran mit Zucker abgerieben; der Birkensaft; der Spiesglasmohr; die Schwefelblumen; Sinapismen; Blasenpflaster an die Füsse (die Jasser'sche Salbe *] — s. Krätze der Erwachsnen — in die flache Hand eingerieben), vorher ein Abführungsmittel. Vergl. die Heilart der serösen Kopfschmerzen. Der Amme werden Schwefelblumen mit Milch, welche mit Fliederblumen gekocht ist, oder die Emulsio camphorata gereicht. Gegen Kopfgeschwüre und zurückgetretenen Milchschorf werden äusserlich die zerquetschten etwas erwärmten Kohl- oder Mangoldblätter gebraucht, oder, nachdem vorher die Haare abgeschoren sind, ein Pflaster übergelegt, welches aus 10 Theilen Mehlsten- und einem Theile Kantharidenpflaster besteht. Gegen die Geschwulst der Zunge der Rosensyrup in der Aqua Scordii aufgelößt; gegen brennende Hitze Milchrahm mit Safran, und gegen Geschwüre das Eieröl.

Gegen

*] Ist, wie Hr. Mönch u. a. bemerkt haben, nicht immer sicher und hat mehrmals das Zurücktreten der Krätze verursacht. B.

Gegen die anfangende Bräune der Rosensyrup mit dem Dippel'schen Elixir; gegen Geschwulst der Mandeln und des Zäpfchens ein Senfpflaster in den Nacken. Gegen Geschwüre der Brustwärzchen das Emplastr. Malacticum. Gegen die Ohrendrüsen der Dunst des Oxykrats; Reiben; ein zertheilendes Pflaster; innerliche Mittel. Sind sie aufgebrochen, so wird das Emplastr. Diasulphuris übergelegt. — Gegen Köpfe dienen eben diese Mittel; nicht minder der Spirit. Vini mastichinus mit Alaun und Meerzwiebelessig in- und äusserlich.

Rc. Nihil. alb. Unc. iv.
Ossi. Sepiæ
Putam. Ovor. aa. Unc. ij
Pann. Scarlat. Unc. i ß
M. vase clauso comburantur.

Die Gabe ist für einen Erwachsnen 18 Gran täglich zweimal, jedoch so, daß im Vollmond ein abführendes Mittel genommen und in den folgenden 6 Tagen zwölf Pulver verschluckt werden.

Aeusserlich müssen die geschwollnen Theile gerieben werden *). [Der gebrannte Schwamm — Spongia usta

*) Das von unserm Verf. mitgetheilte Mittel ist das Mensuratische, dessen sich auch Hr. v. Haen mit dem besten Erfolg bediente, wo er alle übrige Mittel unwirksam fand. Prosser lobt ein Mittel aus 20 Gran Spiessglaszin-

usta — zu 20 — 30 Gran täglich zweimal, für Erwachsne]. Bisweilen ist eine Verstopfung der Gekrösdrüsen vorhanden. Wider die Fröschchen der Rosenhonig mit etwas Sal; vermischt; bisweilen muß

zinnober, aus 15 Gran Kelteresel und eben so viel kalcinirten Schwamm, täglich zweimal, drei Wochen lang; dann einige Tage ausgesetzt und nachher täglich viermal genommen. — Eine treffliche Schrift über Skrofeln verdanken wir dem gelehrten und verdienten Hrn. D. Tüttelmann in Iserlohn (De Scrofulis & morbis scrofulosis. Gött. 1777. 4.), worin zugleich alle darüber bekannte Theorien der Aerzte und dagegen bekannte Heilmittel mit ungemeiner Sorgfalt gesammelt sind. Erst seit dem Jahr 1792 ist das wirksamste Mittel gegen Skrofeln bekannt geworden. Der Erfinder desselben ist der berühmte Hofmedikus Hr. Hufeland (Erfahrungen über die Kräfte und den Gebrauch der salzsauren Schwererde ꝛc. Erfurt. 1792. 4.). Seine wichtigen Beobachtungen über die Terra ponderosa salita machten meine Aufmerksamkeit rege; sie wurde zum erstenmal in hiesiger Provinz von dem geschickten Hrn. Apotheker Schivelbusch in Iserlohn zubereitet, ich machte bei mehrern Kindern Versuche, und meine Erwartungen wurden nicht etwa befriedigt, sondern übertroffen. Vergl. Hufeland a. a. O. S. 9 — 14. — (und dessen klassisches Werk, die gekrönte Preisschrift über die Natur, Erkenntnis und Kur der Skrofelkrankheit). Man löset ein Quent in einer Unze destill. Wasser auf, und gibt davon nach Beschaffenheit des Alters täglich 3 — 4mal 10 — 20 — 30 — 40 — 50 und für Erwachsne bis zu 60 Tropfen. Sie wirkt stark auf die Sekretionen, aber ohne alle Hitze. Man fährt damit anhaltend fort, läßt Graswurzel- Bitterfüß- Sassaparillenabkochung ꝛc. fleissig dabei trinken. B.

man zum Schnitt schreiten. Der sackigte Theil wird weggeschnitten und die Wunde oft mit einem Aetzmittel betupft, damit er nicht wieder zusammenwachse.

Die weissen, den innern Theil des Mundes einnehmenden Flecken werden mit Leinwand, welche in den halbweinichten mit Honig vermischten Salbeiaufguß getaucht sind, abgewischt.

Das schwere Zahnen erkennt man am Weinen, Schlaflosigkeit, Hitze, Schreck, Speichelfliessen, an einer rothen, weislichten Geschwulst des Zahnfleisches und an der öftern Bewegung der Hände zu demselben. Der Leib ist dabei entweder verstopft oder zu flüssig. Bisweilen kommt Darmgicht, Brechen, ein grüner, blutiger Durchfall, Asthma, Konvulsionen ꝛc. hinzu. Zur Linderung wird das Zahnfleisch mit Süßmandelöl, Altheesyrup, Diakodiensaft, Honig ꝛc. (auch mit Zitronensaft) bestrichen; auch läßt man die Kinder aus einem Schwamm vom unvermischten, mit Feigen und Safran alterirten Altheedekokt saugen. Innerlich antiphlogistische, mit Salpeter verbundene Emulsionen; Mittel, welche immer den Leib offenhalten; Klystiere; die Mannalattwerge; zuletzt einige Tropfen von Sydenhams Essenz; Blutigel an die Schläfe. Die Beschwer-

schwerden des Zahnens verhindert man durch öfteres Reiben des Zahnfleisches vermittelst eines in Zitronensaft getauchten Fingers, womit gegen den dritten Monat angefangen werden kann (durch das Kauen der Althee-Süßholzwurzel ꝛc. welche man an den Hals der Kinder hängt. Gegen die Zufälle vom Misbrauch der Mohnmittel oder von Kohlendunst wird der Schlund durch das Kitzeln einer in Oel getauchten Feder zum Brechen gereizt; nebenbei etwas scharfe Klystiere; Frikzionen der Fußblätter; Sinapismen an die Füsse; Essigüberschläge auf die Stirn, Nase und den ganzen Kopf; Blutigel an die Schläfe und den Hals; innerlich sanfte Säuren. Gegen den Stein, welcher an einer erblichen Disposition, vielem, mit Geschrei abgesonderten Urin oder an plötzlicher Verhaltung, Vermischung desselben mit Gries und Schleim — erkannt wird, geht die Anzeige auf Klystiere, Bäder, sanfte Bähungen, und innerlich:

Rc. Infus. Flor. Malv. lb dim.
Ol. Amygdal. dulc. Unc. j.
Vitell. Ovor. No. j.
Syr. Papav. alb. Unc. dim.
M. d. S. Oft, in getheilten Gaben zu reichen.

Vergl. die Kur des Steins bei Erwachsnen.

Gegen die Schwämmchen wird vermittelst eines Pinsels folgendes oft applicirt:

Rc. Roob. Diamor.
Dianuc.
Mell. Rosar. aa. Dr. dim.
Spir. Vitriol. q. s. ad gratam aciditatem.
M.

Oder der Saft der großen Hauswurzel (Semperviv. maj.) mit Rosenhonig und etwas Alaun (oder Borax) und bald nachher der Salbeiaufguß, oder man reibt die afficirten Theile täglich dreimal mit einem in folgende, warmgemachte, Auflösung getunkten Linnen:

Rc. Vitriol. alb. Scr. dim.
Solve in
Decoct. Specier. pect. Unc. viij.

Bei sehr schlimmen Schwämmchen:

Rc. Extr. Cicut. Dr. ij.
Solv. in
Aqua Scordii, Unc. j.
Admisc. Mell. Rosar. Unc. ij.
D. Womit täglich einigemal die Geschwürchen zu pinseln.

Zum Hinterschlucken reicht man die Möhrenabkochung; den Saft von gebratenen Rüben mit Rosenhonig vermischt; oder eine Emulsion aus einem Theil Sem. Bardanæ, zwei bis drei Theilen Pinien und dem nöthigen Fenchelwasser mit dem Syr. Cichor. c. Rhei und der rad. v. aperient. vermischt. Ob folgendes so oft gepriesne Tränkchen sicher seyn mag?

Rc.

Rc. Terr. Iapon. Dr. iij
Coq. in
Aqu. Calc. Unc. xij.
ad consumption. tert. partis. In colatura dis-
solve
Sacch. Saturn. Scr. j
Mell. Rosar. Unc. ij. M.
d. S. Wovon alle Stunde 1 Löffelchen voll im Munde zu halten, und, wenn die Schwämmchen tiefer im Schlunde sitzen, allmählig hinterzuschlucken (?).

Der Amme gibt man ein Pulver aus Magnesia ꝛc. ꝛc., ein blutreinigendes Dekokt und, bei heftigen Schmerzen, Opiatmittel. Die Exkoriation nach der Abschuppung heilt man durch folgendes:

Rc. Syr. Papav. alb.
Crem. Lactis dulc. aa. Unc. ß.
Vitell. Ovor. q. s.
Aqu. Rosar. Unc. j.
M. f. Linctus. d. S. Oft im Munde zu halten.

Auch dient der Quittenschleim mit dem Safte der Hauswurzel vermischt.

Gegen die auf die Abschuppung erfolgende Dysenterie sind die eben angezeigten Mittel heilsam (oder eine Abkochung der Salepwurzel, oder des Leinsaamens; oder die Emulsion des arabischen Gummi, mit Campechenholzextrakt, Fieberrinde und Diakodiensyrup vermischt). Gegen die Gelbsucht von Kindspech, zähen Unreinigkeiten: der Cichoriensyrup mit Rhabarber

und Seife; die Mannalattverge mit Rhabarber (s. Bauchgrimmen, Brechen, Würmer, und Gelbsucht der Erwachsnen). Gegen den Wasserbruch das Reiben mit einem mit Mastix wohl durchräucherten Tuche; (der Dunst des auf glühende Ziegelsteine gegossenen Essigs), das Emplastr. Diasulphuris oder ein Cerat aus der Dippelschen chemischen Seife und dem Empl. diaphoret. Mynsicht.; innerlich der anhaltende Gebrauch des vitriolisirten Weinsteins.

Inn- und äusserlicher Wasserkopf. Der innerliche ist äusserst schwer zu kuriren. Man erkennt ihn an dem weiten Umfang der Kopföfnung (Fontanella), an tiefem Schlaf, Trägheit, Unempfindlichkeit, bisweilen an einem vorzüglichen Verstande; erweiterter Pupille, Beängstigung, Husten und Brechen, welche auf eine aufgerichtete Stellung erfolgen; an vorhergegangenen Konvulsionen, schwerem Zahnen ꝛc. — Heilart. Auflösende, ableitende, stärkende, gelindabführende, Niesmittel, Fontanelle, Haarseile, Blasenpflaster in den Nacken, sanft um den Kopf angelegte und mit Kalkwasser und Kampherspiritus benezte Binden; Säckchen mit geröstetem Salz und Wacholderbeeren angefüllt und mit Kampherspiritus benezt; Friktionen; Räucherungen; Einsalbungen des Muskatenbalsams, des Schwefelbalsams und Salmiakgeistes. Das Getränk der Amme und des Kindes bestehe aus süssen Molken mit der rad. Gram., Ono-

nid.,

nid., Asparag., Petroselin., Fœnic. und Cichor. abgekocht.

Das getheilte Rückgrat (Spina bifida), (ein sehr bedenklicher Umstand) muß durch stärkende, abstringirende Mittel verbunden, aber nicht geöfnet werden *). Gegen noch junge Buckel stärkende Ueberschläge, Schnürbrüste, angemessene Binden; tägliches Aufhangen vermittelst eines Stricks, und einer Maschine (besonders der le Vacheri'schen) nebst innerlichen Mitteln gegen die Atrophie. Gegen die Haut-Wassersucht der Kinder von guten Eingeweiden, wenn sie von Esbegierde und Würmern entsteht, gibt man gelindabführende Mittel, Rhabarber, Wermuthsalz unter den Speisen; den Huxham'schen Spiesglaswein zu 10 — 40 Tropfen ins Getränk getröpfelt. Eben diese Mittel dienen gegen Urinverhaltung, oder auch das Petersilienwasser mit Möhrensaft. —

Rc. Spir. C. C. Dr. ij — iij.
Acet. Scill. Unc. dim.
Syr. de Eryf. Lob. Dr. ij.
Laud. liquid. Sydenh. gtt. iij.

M. d. S. Alle drei Stunden 15 — 20 Tropfen.

Klystiere; Terpenthin, oder Kataplasmen mit gebratenen Zwiebeln auf die Gegend der Nieren und der

*) Die Erfahrung hat gelehrt, daß das Oefnen jederzeit tödlich war. B.

Schaam applicirt (s. unter Säure und Schleim). Gegen die Harnruhr von verhärteten Exkrementen im Grimmdarm die Mannalattwerge mit etwas Rhabarber; erweichende Klystiere. Gegen die Hämorrhoiden der Kinder, welche meistentheils von fehlerhafter Verdauung und Würmern entstehen, das Elix. stomach. mit der Tinct. Rhei und dem Liquor Terræ fol. Tart.; das Infusum Spec. nervin. mit Weinsteinrahm; Wurmmittel; und äußerlich gelindzusammenziehende Mittel. Gegen das Blutbrechen der Neugebohrnen das süße Mandelöl.

Die venerische Anschwellung der Leistendrüsen (Bubonen) bei heranwachsenden Kindern zertheilt sich meist von selbst. Sorgfältig muß dieser Umstand von den nicht gesenkten Testikeln (Parorchidium) durch Abwesenheit derselben im Hodensack unterschieden werden. Gegen die Vorhautsverengerung (Phimosis) von einer Anhäufung des Urins unter der Vorhaut werden Injektionen von lauem Wasser in die Oefnung der Vorhaut vermittelst einer kleinen Sprütze durch eine geschickte Hand angebracht; auch dienen Bähungen mit Bleiwasser. Auf die daher entstandnen Geschwürchen legt man die frischen etwas geriebenen Blätter des guten Heinrichs oder des Schierlings. Der Geschwulst der Vorhaut muß dabei ein anhaltender und gelinder Druck gegeben werden. Gegen die um die mannba-

ren Jahre eintretende Testikelgeschwulst sind gelinde Abführungsmittel, Friktionen, Mastixräucherungen ꝛc. und der Liquor Terræ fol. Tart. ins Getränk getröpfelt, zuträglich. Gegen die Muttermäler Eiweis, Taubenblut; Karpfengalle; ein Unguent aus Seife mit lebendigem Kalk vermischt, nachdem zuvor ein in der Grösse des Muttermals ausgeschnittenes Heftpflaster aufgelegt ist, kunstmässig applicirt; das Abbinden; der Schnitt. Gegen die Warzen das mit Salmiak bestreute Galbanpflaster oder Friktionen mit Speck, welches mit Schwefel bestreut ist; Enthaltung von Milchspeisen, und:

Rc. Sapon. Antim. Dr. ij.
Extr. Tarax.
Gumm. Ammon. aa. Dr. dim.
Syr. Cort. Aurant. q. s.
M. f. pill. pond. gr. j.
Täglich 15 — 40 Stück.

Gegen die groſſen Warzen: die mit Scheidewasser bereitete Silberauflösung oft um den Rand derselben gestrichen (oder ein Pflaster von grünem Wachs). Gegen die Läuse das Pulver der Fischkörner (Pulv. Cocculorum) mit einem gekochten Apfel vermischt und aufgelegt; der Laussaamen in die Mütze genähet (der Gebrauch dieses Mittels erfordert grosse Behutsamkeit. S. was oben S. 53. *] darüber gesagt ist); Löschpapier mit Lavendelöl benetzt und aufgelegt. —

Der Schnupfen und Katarrhalhusten verlangt eine mildernde Lebensordnung. Emulsionen; die mit Bier zubereiteten Molken, welche mit Fliederblumen, Klatschrosen und etwas Spiesglaswein alterirt sind; die Möhren- und Rübenabkochung, die Mannalattwerge mit dem schweistreibenden Spiesglase; der Milchzucker; die ausgekörnten Rosinen mit gleichen Theilen Zucker vermischt in einem eisernen Topf zusammen gekocht und darauf mit einer Portion Safranessenz durch fleissiges Umrühren wohl vermischt und täglich zweimal 1 Eßlöffel voll genommen.

Rc. Pulv. Lapid. Cancror. gr. v.
Kermes miner. quadr. gr.

D. Täglich zweimal mit einem schicklichen Vehikel.

Friktionen der Fußblätter mit geschmolzenem Hirschtalg, zuletzt schmerzstillende Dinge. Gegen den Kitzel- oder Kehlhusten:

Rc. Mell. Dr. ij.
Pulv. Zinzib. Scr. j.

M. D. S. Gabe ein Zuckerlöffelchen.

Der Keich-, Schrei-, oder konvulsivische Magenhusten, welcher oft epidemisch oder periodisch ist, verlangt Digestive, Brech- gelindabführende, urintreibende und nervenstärkende Magenmittel. Folgende Methode leistete mir nach vielen andern vergeb-

lich

lich versuchten, die besten Dienste. Erst das Riverische Tränkchen während dem Brausen gereicht, dann der Brechweinstein mit vielem Wasser aufgelöst täglich einigemal so gegeben, daß Anfangs nur ein gelindes, nachher aber kein Brechen davon bewirkt wird (oder an dessen Stelle die gelindern Mittelsalze z. B. das Arcan. Tart., der Tart. solub., das Glaubersalz mit Oxym. simpl., das Extr. Gram. liquid. mit etwas wenigem Brechweinstein und Moschus, das Schierlingextrakt ꝛc. in Form einer Mixtur; dazwischen Brech- und Purgiermittel;) und, wenn es geschehen kann, das Elix. stomachic. mit dem Liq. Terr. fol. Tart. mit der Tinct. Rhei Darelii vermischt, und Pillen aus dem stinkenden Asand, und Schierlingextrakt; zugleich ein Klystier aus dem Aufguß der Spec. nervin. und 1 Quent Asand täglich 2 — 3mal applicirt nebst einem Gürtel der mit der gegen die Atrophie ordinirten Salbe oder mit Theriak bestrichen ist um die Gegend des Mittelfells sanft gebunden, unter die Fußblätter aber die mit Gänsefett gebratenen Zwiebeln *). Wo ein faulichter

Stoff

*) Der Keich- oder Krähhusten, Coqueluche bei den Franzosen, ist wie der Ritter von Rosenstein richtig bemerkt, eine neue, grassirende, ansteckende Krankheit, die nach Unzer in einem versteckten Magenfieber besteht. Die Kinder husten sich dabei ausser Athem, das Gesicht wird braun und blau und schwillt auf, die Augen treten

Stoff vorhanden ist, kann folgendes Mittel täglich einigemal gereicht werden:

Rc.

---

ten hervor, oft kommt Blut aus Nase und Mund und der wenige oft weggewürgte Schleim bleibt bei manchen stecken und verursacht plötzlich den Tod. Die von unserm Verf. angegebne Heilart ist zwar übrigens der Theorie nach ganz richtig, sie hat aber das Unbequeme, daß sie weitläuftig ist und solche Mittel enthält, die den Kindern das Einnehmen bald verleiden. Dann ist sie auch wohl nicht genug gegen die dabei vorwaltenden Krämpfe eingerichtet. Ich bediene mich folgender Methode, durch welche ich unter vielen hundert Kindern keins verlohren habe, wenn nur noch nicht alle Hofnung verschwunden war.

Rc. Pulv. rad. rhei
Tart. solub. aa Dr. j.
rad. Ipecac. Dr. dim.
Mosch. opt. gr. iv.
Sulph. Antim. Aurant. ult. præc. gr. x.
Mell. puriss. q. s.
M. f. Electuar. d.

Hiervon läßt man nach Beschaffenheit des Alters Zuckerlöffelweise, jedoch so nehmen, daß kein, oder doch nur ein gelindes Brechen entsteht, wobei ein mittelmäßig warmes Verhalten sehr gut ist. Um den oft mit dem Fieber verbundenen Durst zu löschen, gibt man reichlich Fliederthee mit Salpeter versetzt und mit Zucker versüßt. Die Kinder nehmen dieses angenehme Mittel meist alle gern und die Besserung erfolgt schnell und der Schleim geht durch den Stuhlgang klumpenweise ab.

Um ganz zuletzt den Magen zu stärken, gebe ich das Ingwerpulver mit Honig als Lattwerg, welches aber bei den wenigsten nöthig ist, da die Rhabarber und Brechwurzel auch roborando auf den Magen wirken. B.

Rc. Spir, Sal. com. parumper dulcificati
gtt. v — x.
Syr. Diacod. q. f.
M.

Zulezt werden stärkende Mittel angewandt.

Rc. Extr. Cort. peruv.
Liquirit. aa. Dr. ij.
Cascarill. Dr. j.
Mucilag. Cydon. q. f.
M. f. Electuarium. d.
S. Täglich viermal 1 halb bis 1 Quent zu geben.

Die Heftigkeit des Paroxysmus wird durch eine balsamische Emulsion mit Moschus, oder den ätherischen mit Safran verbundenen Vitriolgeist, gelindert. Vollblütigen wird eine Ader geschlagen. (Bisweilen finden Epispastica auf die Brust und zwischen die Schulterblätter statt; auch lobt man die Zinkblumen, die Brechwurzel in kleinen Gaben, eine Abkochung des Lichen. Pyxidat., welches jedoch meine Erwartungen nicht befriedigt hat; einige rühmen auch die Kantharidentinktur innerlich). Schwachen Kindern reiche man täglich zweimal das Schneckendekokt. Die Diät muß strenge beobachtet werden. Als Speise ist der Salat zuträglich (?) und zum Getränk Brunnenwasser mit Acet. Bezoard. hinlänglich vermischt und mit Zucker versüßt oder eine Abkochung von gelindgeröfteten Kleien und mit den Spec. nervin. und der Hb. Rorismar. silvestr. alterirt. —

Der trockne konvulsivische Husten von einer zarten auf den Luftröhrenästen haftenden Schärfe verlangt die Kur des Katarrhalhustens und zuletzt Mohnmittel. Man s. auch was unter den Würmern, und zurückgetretenen Hautausschlägen gesagt ist. Auch untersuche man, ob eine Urinverhaltung vorhanden ist, wogegen schon oben die Kur da war.

Gegen den sogenannten Stickfluß dient das Kitzeln des Schlundes zum Brechen, oder ein viertel Gran aufgelößter Brechweinstein; der Mineralkermes zu einem halben Gran, der Huxham'sche Brechwein zu 15 — 40 Tropfen hinlänglich verdünnt; die Auflösung des Safranextrakts in dem Spir. Sal. Ammon. anisat. moschat. zu 5 — 8 Tropfen, oder das Dower'sche Pulver zu einigen Granen in widerholten Gaben; Klystiere mit Salz; Essig vermittelst eines Schwamms vor den Mund und Nase gebracht; mit Gänsefett gebratene Zwiebeln unter die Fußblätter; erweichende Fomente auf die Brust, bisweilen Aderlässe. Vergl. Husten der Erwachsenen.

Würmer der Gedärme, lange Spulwürmer, Askariden, mancherlei Arten Bandwürmer, Bindelwürmer, Haarköpfe und andere seltsame Arten derselben. Das sicherste Zeichen von ihrer Gegenwart ist Abgang derselben und des unter der Epilepsie beschriebe-

nen

nen Schleims. Zu den zweifelhaften Zeichen gehört: Jucken der Nase; weisse, wachsänliche Farbe derselben, plötzliche Veränderungen der Gesichtsfarbe; abwechselnde Röthe der einen oder andern Wange; Ziehung der Lippen, als wenn sie eine Brustwarze hielten; vieler Ausfluß des Speichels; ein besonderer Gestank des Mundes und des Schweißes; Erosionen des Zahnfleisches; Erweiterungen der Pupille, Zähnknirschen, tiefer Schlaf; unordentlicher Appetit und Stuhlgang; Heißhunger, Brechen, Eckel; trüber, milchichter Urin; beschwerliches Urinlassen; herumziehender Schmerz im Unterleibe und Geschwulst desselben, der manchmal plötzlich nach dem Essen entsteht; Verschlimmerung der Zufälle bei leerem Magen, ein oft schwacher, ungleicher Puls. —

Askariden verrathen sich durch einen Kitzel im Mastdarm und durch Stuhlzwang. Die Würmer erzeugen durch ihre Menge, Bewegung, Perforation der Gedärme und besonders durch den vielen Schleim, worin sie nisten, und worin sie ihre Auswürfe legen, viele Krankheiten, Ohnmachten, Schläfrigkeit, Schwindel, Fallsucht, Lähmung, Katalepsie, Wahnsinn, Blindheit, Sprachlosigkeit, trocknen Husten, hartnäckige Hautkrankheiten, rheumatische, dem Hüftweh änliche Schmerzen; unächte Brüche, krampfhafte konvulsivische, seltsame Zufälle, Blutflüsse, unregelmässige, faulichte Fieber. — In Rücksicht der

Kur

Kur geht die Anzeige auf schleimauflösende, die Würmer schwächende, tödtende, mit dem Schleim ausführende, den Nahrungskanal stärkende Mittel.

Rc. Pulv. rad. Ialapp.
Fol. Senn.
Crem. Tart. aa. Dr. j
Syr. Cort. Aurant. q. s.
M. f. Electuar.

In der Folge nimmt man statt des Weinsteinrahms 2 Quent Wurmsaamenpulver und 20 Gran Mercur. sexies sublimati. — Hiervon gibt man einem einjährigen Kinde ein Zuckerlöffelchen, einem zweijährigen 2 Zuckerlöffel früh nüchtern, drei bis viermal, bis der Leib hinlänglich geöfnet wird. (Oder statt dessen:

Rc. Pulv. Ialapp.
Sem. Santonic.
Valerian.
Sal. Polychrest. l. Ammon. aa.
Dr. j. dim.
Oxym. scill.
Syr. rub. id. aa. q. s.
M. f. Elect. tenuioris Consistentiæ d.
S. Wie voriges zu gebrauchen.

Für Zärtliche gibt man Chokolade mit Sennaaufguß. Hiermit wird so lange fortgefahren, als etwas widernatürliches oder der beschriebene Schleim, abgeht. — Dazwischen magenstärkende und wurmwidrige Mittel; bei Tische einen Schluck rother Wein; das Mageneli-

kir; das Birkmann'sche Magenpulver. Unter den

wurm-

wurmtreibenden Arzneien nehmem folgende den ersten Platz ein. Der von allen fremden Beimischungen und Staube sorgfältig gereinigte Wurmsaamen (Sem. Cinæ) oder von der Eberraute (Sem. Abrotani campestris) [oder auch der Saamen d. i. die Blüte der Rheinfahren), welche mit 5 — 8 Gran Spiesglasmohr vermischt zu 20 — 30 Gran in Honig täglich einigemal mit einem Trunk des mit Birkensaft vermischten Merkurialwassers gereicht wird (das Merkurialwasser bereitet man, indem 6 Loth lebendigen Queckssilbers mit 1 Pfund Graswurzel- und Spiegeliadekokt in einem irdenen Topf unter stetem Umrühren gekocht alsdann das Klare abgegossen und mit Honig und mit dem Syr. flor. Persicor. oder Cichor. c. Rhei — vermischt wird).

Rc. Pulv. rhei
Sem. Santonic.
Musci Corall. aa. Dr. j.
Mercur. dulc. gr. xx.
Sacch. in Aqua Absinth. solut.
& ad Consistent. coct. Unc. vj.
f. l. a. Rotulæ d.

Wovon 1 oder 2 täglich 4 — 6mal mit Möhrensaft zu geben.

Nach Reinigung der ersten Wege war oft folgendes dienlich.

Rc. Mercur. viv. gr. xx — xxx.
Mucilag. Gumm. arab. Dr. i ß.
Terantur donec Mercur. penitus disparcat in mucum adde miscendo

Extr. Cort. peruv.
Liquir.
Nuc. Iugland. immatur. aa. Dr. iß.
Pulv. rad. Dictamni albi Dr. j.
Syr. de Cichor. c. Rheo q. s.
M. f. Electuar. d.

S. Wovon täglich 3 — 4mal 1 — 2 Zuckerlöffelchen voll zu geben.

Rc. Vitriol. Martis fact. gr. v.
Sacch. Rosat. gr. xv.
M. f. Pulv. f. tales No. iv. d.

S. Täglich eins, nachher zwei zu nehmen.

(Oder das Extr. Hellebor. nigr. mit dem Vitriol. Mart.). — Aeußerlich Klystiere gegen die Askariden; ein Kataplasma aus Wermuth, Raute, Knoblauch, Ochsengalle und Mehl (oder folgendes Unguent:

Rc. Unguent. Alth. Unc. ij.
Fell. Taur.
Aloës Hepat. aa. Dr. ij
Ol. destill. Tanacet.
Absinth. aa. Dr. j. M.).

(Das übrige s. unter Epilepsie von Würmern). Zum Gewürz dient bei Speisen: Salz, Zwiebeln, Knoblauch, Gewürz *). —

Gegen

*) Die Wegschaffung der Würmer verursacht dem Arzte oft nicht geringe Verlegenheit: denn manchmal reichen die besten Wurmmittel nicht zu. Nach Beschaffenheit der Umstände wählt man unter folgenden 12 Nummern diejenigen Mittel, die man für

Gegen den Bandwurm, sowohl den gemeinen, als den, den Kürbiskernen ähnlichen, dessen Austreibung großen Schwierigkeiten unterworfen ist, hat sich folgende Heilart als bewährt ausgezeichnet. Zur Nahrung gebe man den Patienten einige Wochen Möhren, zum Getränk ein eisenhaltiges, oder ein durch Kunst mit fixer Luft imprägnirtes, mit etwas von der Auflösung des künstlichen Eisenvitriols verbundenes, Brunnenwasser, wobei sie täglich das Digestivsalz nehmen und Klystiere vom Aufguß der

für die zuträglichsten hält. 1) Alle einfache und zusammengesetzte Salze, besonders die alkalischen. 2) Die bittern Mittel, als Zittwersaamen; Blätter, Blumen, Stiele, Extrakt des Rheinfahren, die Farrenkrautwurzel, Wermuth, Lachenknoblauch, der rothe Enzian, Schaafgarbe, Aloe, Myrrhe. 3) Die süßen Mittel, Honig, Zucker, Pfefferkuchen, süßes Obst, Möhren, Meerzwiebelhonig. 4) Die antiskorbutischen Mittel, Löffelkraut, Gartenkresse, Meerrettich, Knoblauch, Senf. 5) Die fetten Oele, Ricinus- Provencer- Lein- Nußöl. 6) Brech- und Purgiermittel: Sennesblätter, Rhabarber, Jalappe, Diagrydium, Gummigutt, Brechweinstein, Brechwein. 7) Alle übelriechende Dinge; stinkender Asand, das Mutterharz, der Baldrian. 8) Alle Queckfilbermittel, besonders das versüßte Queckfilber und das Kalomel. 9) Alle Spiesglasmittel, besonders der Brechweinstein. 10) Eisenmittel, besonders der Eisenvitriol. 11) Kupfermittel, besonders der Kupfersalmiak. 12) Das Zinn, sowohl fein gefeilt, als das Zinnamalgama. Man könnte noch die Gräser hinzusetzen: denn sowohl die Grasabkochung als besonders das Graswurzeldekokt mit Milch ist von ausnehmender Wirkung. Auch bisweilen das gebrannte Hirschhorn. B.

Chamillenblumen mit Bitterſalz und Seife anwenden können. Wenn dieſes geſchehen, ſo gibt man früh Morgens drei Quent der gepulverten Farrenkrautwurzel (Rad. Filicis maris) mit der gehörigen Menge Farrenkraut- und Krausmünzenwaſſer und zwei Stunden nachher ein dem Alter und der Konſtitution angemeſſenes Abführungsmittel aus Queckſilber *), gleichfals nüchtern, wobei der Nabel mit Steinöl und Terpenthin wohl eingeſalbt wird. Wenn es nöthig iſt, wiederholt man dieſe Methode. Oft verlangt die Menge und Zähigkeit des Schleims Purgiermittel, das Gummigutt. Vergl. die Kur der ſchleimichten Krudi-täten und der Epilepſie.

Gegen die Askariden:

Rc. Acinor. mal. Citr. No. xij — xv.
Contuſ. coqu. in
Lact. Unc. iv. Colatur. c. forti expreſſione & edulcor. c.
Sacch. q. ſ. d.

S. Drei und mehrere Tage nacheinander zu geben.

(Auch ein laxans mercuriale; pure Oelklyſtiere, desgleichen aus Milch mit Aloë). Klyſtiere mit der Ab-

*) Im ganzen kommt dieſe Kurart mit der von Cloſſius und Herrenſchwand überein, nur daß letzterer ausſchließlich die Farrenkrautwurzel gebraucht. Beide empfelen mit unſerm Verf. das Gummigut. B.

Abkochung der Farrenkrautwurzel und Chamillenblumen, worin zugleich lebendiges Queckſilber mit abgekocht und wozu gekochtes Wermuthöl und Bitterſalz gethan iſt; desgleichen Tabacksrauchklyſtiere und oft wiederholte Stuhlpillen aus Speck: Oder

Rc. Mell. ad craſſitiem cocti Unc. j.
Spec Hier. ſimpl. Galen. Dr. j.
M. f. Suppoſitorium. d.

S. Stuhlpille, mit Alantſalbe zu beſtreichen.

Das Wurmfieber verlangt gelinde Brechmittel, das Mercurialwaſſer mit dem Syr. Acetoſ. Citri vermiſcht, oder zwei Theile ſüß Mandelöl mit einem Theil Zitronenſaft, und Zucker, täglich einigemal ein Löffelchen voll (Salmiak); die Emulſio camphorata; ein mit dem Dippelſchen Elixir verſetztes Getränk; das Decoct. Acinor. Citri oder das Electuar. und die äuſſern, oben mitgetheilten Mittel.

Gegen Konvulſionen, Epilepſie von Würmern ꝛc. gelinde Brechmittel, die Pomeranzenblätter, die Baldrianwurzel, die ſchon beſchriebene Lattwerge (ſ. Epilepſie der Erwachsnen).

Um das Durchfreſſen (Perforation) zu verhüten — welches an einem anhaltenden, eine Stelle einnehmenden Schmerz erkannt wird — dient das oben angezeigte Kataplasma mit Steinöl vermiſcht.

Gegen Beängstigungen und Anschwellungen vom Bandwurm das Wermuthextrakt in starken Gaben.

Die Verstopfung der Gekrösdrüsen oder die Atrophie ist zwar eine Kinderkrankheit, sie pflanzt sich aber bisweilen bis zu den mannbaren Jahren fort und täuscht uns durch die Mannichfaltigkeit ihrer verlarvten Zufälle. Zu ihrer Erkenntnis gehört: fehlerhafte Verdauung und Würmer (die treuen Gefährten der Atrophie; ein harter, aufgetriebener, bisweilen zurückgezogener Leib, woran sich beim Fortgang der Krankheit durchs Gefühl Drüsengeschwulste unterscheiden laßen; nachher folgt ein Schwinden der äussern Glieder; Esbegierde; Lüsternheit; bisweilen Eckel; nächtlicher Durst; ein bald trockner, bald flüssiger, schleimichter, milchichter Stuhlgang; öfteres Bauchgrimmen; beschwerlicher Stuhlgang und Urin; Müdigkeit; Niedergeschlagenheit; Verdrieslichkeit; ärgerliches Wesen, welches besonders gegen Abend zunimmt; weisser, milchichter Urin; blasses, etwas geschwollnes Gesicht; strotzende Nase, Wangen und Lippen *); thränende Augen; häufiger Ausfluß des Nasen-

*) Eben diese Zeichen von der Dörrschwindsucht und dem Zweimuchs gibt der gelehrte und treffliche Arzt, Hr. D. J. C. A. Kortum in s. Diss. inaug. sist. Signa ex labiis, Duisb. 1795. 4. S. 38. 39. an; vergl. die unten angeführte Abhandl. des

Nasenschleims; blaue Flecken unter den Augen; aufgelaufene Skrofeln und Drüsen, welche vor andern diese Krankheit deutlich zu erkennen geben.

Ursachen. Allgemeine Schwäche, besonders aber Atonie des Nahrungskanals; fehlerhafte Verdauung; Anhäufung einer zäh-sauren Unreinigkeit; Unthätigkeit der Galle. Zur Disposition dieses verderbten Zustandes tragen bei: schwächliche Eltern, Schlemmer und solche, die mit den Ueberbleibseln der Lustseuche behaftet sind oder geschwächte Zeugungswerkzeuge haben; hysterische, die Diät bei der Schwangerschaft vernachlässigende Mütter, oder solche, welche mißgebohren haben oder zu enge Schnürbrüste tragen; Ammen, welche eine schädliche Milch schenken; vernachlässigte Reinlichkeit und Bewegung der Kinder; Auffenthalt in feuchter, nicht erfrischter Luft; verweichlichte Erziehung; Verschlingung schwerverdaulicher, zäher, verdickender, mehlichter, aus nicht gut gegohrnem Brodt bestehender Speisen; Misbrauch absorbirender, erdichter, besonders pulverichter Arzneien, welche sich mit Schleim vermischen und die Gedärme mit einer Kruste überziehen; geistreiche Getränke; laues Wasser; ölichte und Mohnmittel ꝛc. (S. oben). —

des Hrn. D. C. G. Th. Kortum de vitio scrophuloso. P. I. Sect. II. §. XIV. — Es ist überhaupt der Mühe werth, auf solche untrügliche Zeichen mehr zu reflektiren, als bisher geschehen ist. B.

Die atrophischen Kinder sind wegen des nicht hinlänglich ausgearbeiteten, zur Säure geneigten Milchsaftes, wegen der mangelhaften, ungleichen, unreinen Nahrung und der zunehmenden Erschlaffung vielerlei Zufällen ausgesetzt. Dahin gehören vorzüglich: die englische Krankheit (Rhachitis); Bauchflüsse; Unvermögen den Urin zu halten; Mastdarmvorfall; Unreinigkeiten der Haut; Triefäugigkeit; Kitzel der Geschlechtstheile; nächtliche Besudelungen; Saamenfluß; arthritische, krampfhaft-convulsivische Zufälle; Steinbeschwerden; Alpdrücken; Nachtwandeln, Unvermögen zu schlucken; Blutflüsse; Verstopfungen der Blutgefässe; Lungenschwindsucht; anomalische, schleichende, hektische von Exulceration der Gekrösdrüsen herrührende Wechselfieber.

In Absicht der Kur geht die Anzeige auf Mittel, welche das zähe Wesen in den ersten Wegen und welches die Drüsen verstopft, einschneiden, auflösen, gelinde ausführen, die Säure tilgen; die Würmer treiben, den Magen und den Körper stärken. Wenn die Unreinigkeiten vermittelst der gegen die Würmer ordinirten Lattwerge oder durch die mit dem Sennaaufguß zubereitete und mit dem Zitronenölzucker versüßte, Chokolade, oder vermittelst des Huxham'schen Spiesglasweins zu 1 bis 2 Quent in einem angenehmen Vehikel gereicht, ausgeführt worden, so werden die

Spei-

Speisen täglich mit folgendem Pulver als Gewürz bestreut:

Rc. Pulv. Nucist.
Rasur. C. C.
Baccar. Laur, aa. q. f.
M.

Die Lorbeeren werden zuvor in Brodteig geknetet, im Backofen mitgebacken und nachher von ihren Schaalen befreit. Unter den Speisen gebe man heimlich die Limat. Mart. alcoholisata oder den Mars saccharat. täglich zu 2 — 4 Grau und drüber; und in das gewöhnliche Getränk, z. B. in ein gutes Bier werfe man ins geheim ein Stückchen Rhabarber oder man tröpfele den Liquor Terr. fol. Tart. oder die Auflösung des Glaubersalzes hinein, (oder gebe täglich ein Pulver aus Rhabarber und Polychrestsalz).

Rc. Pulv. rad. Rub. Tinct.
Sacch. Mart. ad gr. x.
M. f. No. xii. tales Doses d.

In Milch, Brei, oder Kellereselkonserve zu geben:

Für delikatere Kinder:

Rc. Pulv. rad. rub. Tinct.
Ostracodermat.
Sacch. Mart. aa. Dr. j.
Sacch. in Aqu. Rosar. solut. & ad Consistent. tabulati coct. Unc. iv.
M. f. l. a. Confectio in tabulis Dr. ß.
d. S. Mit einem Aufguß der fol. Rorismar., Hed. arbor., und terrestr. Morgens und Abends zu geben.

Zum gewöhnlichen Getränk dient vor allen das für Kinder so angenehme, säuretilgende, den Schleim einschneidende und stärkende Fachinger Waßer. Diesem kann an die Seite gesetzt werden: der Eichelkaffee, die Abkochung der Färberröthe mit etwas Guajakholz, wozu, um die Säure zu tilgen, noch 30 — 100 Tropfen von einer Lauge aus 1 Loth Weinsteinsalz getröpfelt, oder etwas Kalkwasser zugemischt werden kann. — Man verbindet damit oder gebraucht nach Beschaffenheit der Umstände dazwischen Pillen aus der Sapon. antimonial. Extr. Cicutæ, Menthæ spirit., Cort. Peruv., Pulv. Milleped. und Kalomel, nicht minder das Elix. stomach. mit dem Syr. Cinnamom. und der Conserva Milleped. Kleinii vermischt. Aeußerlich dienen tägliche Friktionen des Unterleibes und Rückgrats mit Tüchern, die mit Mastix wohl durchräuchert sind; Einsalbungen mit dem Ungu. ad Atrophiam; öfteres Waschen; halbkalte Bäder mit nervenstärkenden Kräutern und der Hb. Anserina; Klystiere aus der oben angezeigten Abkochung mit etwas Venetianischer Seife; trockne Nahrungsmittel; Zwieback besonders mit Gewürz; Kräuter- Fleisch- Suppen mit der rad. rec. Graminis, Cichor., Fœnic., Hb. Chærefol., Petroselin., Bellid., Urtic., tägliche Bewegung in reiner Luft.

Für schwache Kinder dient ein Dekokt aus geröstetem Habermehl, Milch und etwas Chokolade; oder

aus;

aus süßer mit dem Mayerkraute (Hb. Gallii) geschiedener und mit der Hb. Agrimoniæ und Asperulæ gekochter, mit Eisen abgelöschter Molken; den Febricitanten, bei welchen sich Geschwüre der Gekrösdrüsen finden, reicht man Ziegenmilch mit dem Eichelkaffee oder mit Färberröthe abgekocht, oder verdünnt mit Fachinger, Embser ꝛc. Wasser, nebst der Conferva Millepedum *). S. das mehrere in M. Kämpfs Dissert. de morbis ex Atrophia (und C. G. Th. Kortum Commentatio de Vitio scrofuloso &c.).

Die englische Krankheit (Rhachitis), [Zweiwuchs. B.], Winddorn, Skrofelgeschwulste — fordert dieselbe Heilart. (Man lobt überdem das Meerwasser, mancherlei Mineralwässer,

den

*) Die Dörrschwindsucht kommt immer mehr bei Kindern vor; sie entsteht ausser den von dem Verf. gerügten Ursachen von Verfütterung und dem vielen Kartoffelessen. Die Terra ponderosa salita ist auch hier ein sehr grosses Mittel, besonders wenn sie bisweilen ausgesetzt und mit stärkenden Mitteln ersetzt wird. Zuerst muß man auf Wegschaffung der Würmer und des Schleims denken. Darauf gebe ich die geblätterte Weinsteinerde oder die Rosenstein'sche Pottaschenauflösung im Getränk und zuletzt nach Beschaffenheit des Alters täglich dreimal 4 — 6 — 8 — 10 — 15 Tropfen von folgendem untrüglichen Mittel:

Rc. Sulph. Antim. Aurat. liquid. p. ij.
Liq. C. C. succin. p. j. M.

Ich rette damit noch immer unendlich viele verwachsene, verkrüppelte, aufgegebene Kinder in sehr kurzer Zeit. B.

den Schwefel, den rothen Fingerhut, Eisenhut, die Arnica, antiskorbutische Kräuter; das Löwenzahn- Graswurzel- Erdrauchextrakt; das Extr. Lactucæ virosæ; den Huflattich; die Viola tricolor; bittere Arzneien; Brech- und Purgiermittel; Epispastica, künstliche Geschwüre u. s. w.) Man verbindet damit den Gebrauch der Fieberrinde und der Färberröthe in reichlichen Gaben. Zur Bähung gegen verschlossene Skrofeln:

Rc. Sapon. comm. Unc. ij.
Aqu. Calc. c. fol. Cicut. infus. lb j.
Solve; d. S. Warm zu machen und damit fleissig zu bähen.

Gegen die offenen:

Rc. Sapon. comm. Unc. j.
Aqu. Calc. fol. Cicut. infus. Unc. vj.
Ciner. Dr. ij.
Extr. Cicut. Dr. j.
Mell. Chelidon. Dr. iij.
M. D. S. Warm zu machen und Bäuschchen damit anzufeuchten und über die Geschwüre zu legen.

(Wenn die Geschwüre gereinigt sind, so ist es besser die Thingabkochung mit Bleizucker vermischt kalt überzuschlagen) *]. Vor einiger Zeit gab ich einem 12 jährigen

*] Zur Zertheilung der verschlossenen Skrofeln lasse ich blos den Roob Sambuci einige Wochen lang als

rigen durch skrofelartige Geschwulste und Geschwüre übelzugerichteten, abgezehrten und für unheilbar erklärten Knaben nach vielen andern ohne Wirkung versuchten Mitteln, zuletzt die Auflösung des ätzenden Sublimats. Darauf entstanden nun freilich mancherlei Fieberbewegungen, welche aber durch das Schneckendekokt mit der China gestillt, und die Geschwulste in einigen Tagen zertheilt und geschlossen wurden,

worauf

---

als ein dickbestrichenes Pflaster mit dem besten Erfolg überlegen. Innerliche Mittel dürfen dabei nicht versäumt werden, weil die englische Krankheit zu ihrer Behandlung folgendes verlangt 1) gute Diät, Semmel, Zwieback, Bewegung, Zerstreuung, Spiel; 2) Entfernung der Ursachen, oder Vermeidung der sechs nicht natürlichen Dinge. 3) Schleimausführende sowohl Brech-, als Purgiermittel, wobei Rhabarber und der Liqu. terr. fol. Tart. ja nicht vergessen werden dürfen. Erschütterungen durch das Fahren in einem Kinderwagen sind hier eben so zuträglich als bei den Hypochondristen das Reiten. 4) Hinwegschaffung der Verstopfungen der Eingeweide, durch den Liqu. terr. fol. Tart., den Liqu. terr. pond. salitæ, das Sulph. Antim. aur. liquid mit dem Liqu. C. C. succin., die Spiesglasseife, der Eichelkaffee, Rindsgalle ꝛc. 5) Heilung der komplicirten Uebel. Man untersuche, ist diese Krankheit Ursache oder Folge von einer andern? Wechselfieber, Würmer, Lustseuche — — sind hier oft im Spiel! 6) Zuletzt stärkende Mittel, als Eisenvitriol, Friktionen mit kalten nassen Tüchern, Baden, eisenhaltige Salmiakblumen, das Ens veneris, Mineralwässer, das Spaa- Emser- Wisbader- Berliner- Carlsbader- Wasser. 7) Verbesserung der Folgen, dahin gehören Krümmungen, Auswüchse ꝛc. durch schickliche Kompressen, Schnürleiber, Schienen, gelinden Druck ꝛc. — B.

worauf der Knabe vollkommen genaß. Aus mehrern Versuchen würde sich ergeben, ob diese Auflösung gegen ein so wandelbares, hartnäckiges Gift von verborgener Natur vielleicht die bisher noch vermißte specifische Wirkung hervorbringe? (— Keineswegs! Denn alle Merkurialmittel pflegen in Skrofelkrankheiten mehr zu schaden als zu nützen).

Verzeichniß

einiger in diesem Werke vorkommenden

Heilmittel und Verbindungen.

Meine Visceralpillen (Pill. viscerales).

Rc. Extr. Taraxac. ex radicibus & foliis per fermentat. incipientem ppti Unc. dim.
Millefol. ex Summitatibus & floribus eodem modo ppti
Carduibenedicti & Arnicæ (ex Hb. & florib.) Methodo Garayano ppt. aa. Dr. ij.
Gummi Ammoniaci mediante solutione & sedula trituratione c. æquali portione Tartari vitriolati vel Terr. fol. Tart. intime mixti & ad Extracti consistentiam inspissati.
Resinæ Hederæ aa. Unc. dim.
Pulv. Rhei Dr. ij.

M. f. l. a. Pill. pond. gr. ij. d. S. Wovon täglich zweimal 15 — 30 Stück mit der Aqua Tarax. & Millefol., welches nach angefangener Gährung destillirt worden, zu nehmen. Bisweilen setze ich noch bei: von dem auf Garaye'sche Weise zubereiteten Schierlingsextrakt 1 — 2 Quent; von dem Garaye'schen Färberröthextrakt und Spiesglasseife,

von

von jedem 3 Quent; besonders wenn sie gegen Verstopfungen der Drüsen und Scirrhen gebraucht werden und stärker auflösen sollen; um den zähen Schleim mehr einzuschneiden, asthmatische, Wassersüchtige und Urinbeschwerden zu heben, wird von der frischen Aronwurzel und von der Meerzwiebel, von jedem 2 — 3 Quent, nebst 2 Skrupel Salmiak, zugesetzt. So mische ich auch, wenn die Anzeige auf Hervorbringung der Monatszeit geht, von dem schwarzen Niesewurzel- und dem wässerichten Aloëextrakt anderthalb bis 2 Quent hinzu. So kann auch, wo schwache Gefässe gestärkt werden sollen, der vierte oder dritte Theil des Garaye'schen Chinaextraktes hinzugesetzt werden. Um Extrakte und Wässer vermittelst der Fermentation zuzubereiten, verfährt man auf folgende Weise.

Die frischen, klein geschnittenen und zerstossenen Kräuter werden mit hinlänglichem Wasser übergossen und an einem lauwarmen Ort gestellt, bis sich Spuren der anfangenden Gährung zeigen, welches am Emporsteigen der Masse im Gefäß, am Schaum, und am Zischen, wenn sie bewegt wird, erkannt werden kann. Vor Vollendung der Gährung, und wohl zu merken, ehe die Masse sauer wird, drücket den Saft aus und reinigt ihn durch eine oft wiederholte Kolatur. So verfährt man auch mit den destillirten Wässern. Die Destillation muß beim ersten

sten Anfang der Gährung unternommen werden. Wer die nach dieser Methode bereiteten Extrakte und Gewässer mit jenen auf die gewöhnliche Art bereiteten vergleichen will, der wird sich bald von ihrer Vortreflichkeit überzeugen und einsehen, daß die aus geruch- und fast geschmacklosen Kräutern bereitete Wässer nicht unwirksam sind. Die Garaye'schen Extrakte sind der Erfahrung zufolge die allerkräftigsten. Für delikate Personen sind sie schon der Abkürzung wegen sehr bequem. Sicherlich ist das Karduobenediktenextrakt, auf Garaye'sche Weise zubereitet, das vortreflichste resolvens, roborans und stomachicum, welches auch bei bösartigen Krankheiten sicher angewandt werden kann. Es enthält in Menge ein salpeterartiges Salz und der angenehme Geruch deutet auf einen darin enthaltenen flüchtigen Bestandtheil. Der stinkende Geruch des Garaye'schen Schierlingsextrakts verräth die demselben eigenen vorzüglichern Kräfte. Die mächtig- zertheilende Kräfte der Arnika, unter deren Zubereitungen das Garaye'sche Extrakt oben an steht, werden durch unzählige und noch jüngst angestellte Versuche *) bestätigt. Das mit ei-

*) Die Garaye'schen Extrakte werden zu Neuwied von der Landesherrschaft durch eine auf dem Rhein erbaute Maschine vermittelst des Frauenbades (wo das Reiben der Arzneimittel mit Wasser durch ein Wasserrad geschieht B.) von dem Apotheker Stadler sehr sorgfältig zubereitet und für einen geringen Preis verkauft. K.

nem Mittelsalze innigst verbundene Ammoniakgummi löset sich sehr leicht mit Wasser, und im Magen auf, vermischt sich mit den Säften und leistet bei Verdünnung dicker Feuchtigkeiten ausnehmende Dienste. Von der vorzüglichen stärkenden Kraft des Epheuharzes gibt die Erfahrung des berühmten Baldinger ein Zeugniß ab. Die Bereitungsart des flüssigen Spiesglasgoldschwefels und der Spiesglasseife findet man in dem Tom. I. der Act. Acad. Mogunt. S. 232.

Ich habe angemerkt, daß mehrere darnach fettgeworden sind. Die vorzügliche Wirksamkeit dieses Mittels, welche jeder leicht einsehen kann, hat der berühmte Zimmermann, aus Erfahrung überzeugt, in einem Schreiben an mich mit folgenden Worten ausgedrückt. „Ich sehe es als ein großes Mittel an. „Seine Stelle vertritt das nach des berühmten Hir„sching (S. die fränk. Samml. des 6ten Th. 34 „Stck. S. 346.) Methode bereitete Sulphur auratum, „welches nicht so leicht Eckel verursacht, auch wenn „es in größerer Gabe genommen wird."

Nervenstärkende Species (Species nervinæ).

Rc. Rad. Valerian. major. montan. eo tempore effossæ, quo caulem nondum emisit.
Folior. Aurant.
Summitat. Millefol. nob. aa. Unc. vj.
Fol. Salviæ
Menth. pip. aa. Dr. ij.

Flor.

Flor. Chamom. vulg. & rom.
Millefol. vulg.
Sem. Fœnic. dulc. aa. Unc. j.
Groſſo mod. conciſ. contuſ. & miſc. f. Spec.

Bisweilen ſetze ich noch etwas Cort. Caſcarill., Saffran, Raſur. Lign. Rhod., Santal. citr. und Flores Caſſiæ cinnamomeæ zu. — An der ausnehmenden und vorzüglichen nervenſtärkenden, ſchmerzlindernden, krampfſtillenden, blähungstreibenden ꝛc. Kraft dieſer Species werden alle, die ſich davon überzeugen wollen, keinen Augenblick zweifeln.

Das nervenſtärkende Elixir (Elixir nervinum) wird aus der Aqua, dem Spirit. und dem Extr. Garayano nebſt dem Syrup. der Spec. nervin. zuſammengeſetzt.

Unguent gegen Dörrſchwindſucht, Hypochondrie, verſtopfte Eingeweide ꝛc.

(Ungu. ad Atrophiam, mal. hypochondr., viſc. obſtruct. &c.)

Rc. Olei coct. Hyoſciam. Unc. iv
Succ. Rad. Bryon.
Cicutæ aa. Unc. j.

Bulliant leniter ad ſuccorum conſumtionem, add.

Unguent. de Althea Unc. ij.
Fell. Taur. inſpiſſ.
Gumm. Galban. vilioris
in f. q. Sapon. chym. Dippelii

(vel pro ditioribus in Tinct. Antimon. oleo Iuniperi ſaturata) ſolutorum aa. Dr. j. & dimid. *).

Ol. Tart. empyreumat. ſubtil. Dr. i j.
Nuciſt.
Laur. expr. aa. Unc. dim.
Ceræ flavæ q. ſ.
M. f. l. a. Unguent.

Zertheilendes Pflaſter (Unguent. diſcutiens).

Wird faſt aus denſelben Ingredienzien, mit Hinweglaſſung des Nöthigen, und mit zugeſetzten Terpenthin, zubereitet; es kann ex tempore mit Kampher, Safran, ſtinkendem Hirſchhornöl, Krausmünzenöl ꝛc. vermiſcht werden.

Bernhards Galbanesſenz (Eſſent. Galb. Bernh.)

Rc. Gumm. Galb. ex granis ſiccis coaliti, aridi, adiecti nonnihil Seminis retinentis Unc. ij.
Spir. Vini rectificatiſſ. Unc. xx.

(Man kann auch den 3ten oder 4ten Theil von Hofmanns Mineralgeiſt dazu ſetzen). Digerirt es vier Tage, ſchwenket oft das Glas um, läßt es darauf ruhig ſtehen, bis der Liquor klar wird, welcher alsdenn vorſichtig abgegoſſen wird (ſ. Bernhards chymiſche Erfahrungen S. 240 — 41). Die Tugenden, welche der Erfinder von dieſer Eſſenz in einer Gabe zu 2 Quent mit einem ſchicklichen Vehikel, in Zwiſchenräumen gegeben, und äuſſerlich mit Kompreſſen angewandt, rühmt, daß ſie nemlich mächtig zertheile, die Schmerzen von Entzündung ſchnell ſtille, den kalten Brand hemme, einen alten Huſten und

andre Bruſtkrankheiten, ſogar die entzündlichen, und die Hyſterie heile, habe ich oft zu bemerken Gelegenheit gehabt.

Auflösliches oder tartariſirtes Eiſen, (Mars ſolubilis ſ. tartariſatus).

℞. Limat. Martis, puræ rubiginis & Cupri, ſive Orichalci expertis partem unam.
Cryſt. Tart. pulveriſ. part. duas.

Miſchet und benetzet es mit kochendem Waſſer, trocknet die Maſſe, und thut dieſes zu wiederholtenmalen, bis das Eiſen völlig aufgelöſt iſt. Darauf wird die Maſſe durch Stoſſen und Sieben in ein ſehr zartes Pulver gebracht.

Blutreinigendes Pulver (Pulvis purificans).

℞. Flor. Sulph. part. duas
Antim. diaphor. non ablut. p. i ß.
Rad. Ariſtol. rot.
Myrrh. elect. aa. Part. j.
M. f. Pulvis.

Oder:

℞. Antim. crud. alcoholiſat. Unc. dim.
Magneſ. Nitri opt. Dr. j.
Sacch. canar. Dr. v.
Flor. Caſſiæ cinnamomeæ Dr. ß.
M. f. Pulvis.

Darelius Rhabarbertinktur (Tinct. Rhei Darelii).

℞. Rhei elect. Unc. ij.
Uvar. paſſ. Unc. j.

Cort. Citri
Rad. Liquir. aa. Unc. dim.
Card. min. Dr. ij.
Vin. Portug. lb. ij.
Concis. contus. misc. digere per quatriduum, colaturæ express. add.
Extr. Enulæ spirituos. Unc. dim.
Sacch. alb. Unc. iij. M.

Auch gieße ich noch den Liqu. Terr. Fol. Tart. hinzu.

Visceral- und Brustsyrupe (Syrupi viscerales, pectorales).

Sie werden auf folgende Art zubereitet. Ein sehr gesättigtes, dicklichtes Dekokt der schicklichen Wurzeln, Blumen, Blätter — wird mit eben so viel Honig unter stetem Abschäumen zur Konsistenz eines Syrups gekocht und durchgeseihet.

Blasenpflaster (Vesicatoria).

Zu den gelindern aber doch hinlänglich wirksamen gehört folgende Zusammensetzung:

Rc. Picis Unc. dim.
Resinæ Unc. j.
Storacis
Pulv. Cantharid. aa. Unc. dim.
M. l. a. Empl.

Fachinger Wasser (Acidulæ Fachingenses).

Der häufige Gebrauch beweiset die vortreflichen Kräfte desselben. Es hat die nächste Verwandtschaft mit dem

benach-

benachbarten, berühmten und nicht genug zu preisenden Selterwasser. Ich habe es sorgfältig und auf mancherlei Art an der Quelle untersucht und eben den Bestandtheil eines alkalisches Salzes, wovon nach der Evaporation kaum etwas merkliches zurückbleibt, und eines gemeinen Salzes, welches aber nicht in Anschlag kommt, in eben der Quantität als beim Selterwasser gefunden. Daher kann es in eben denselben Krankheiten sicher benutzt werden. Kindbetterinnen trinken es mit gutem Erfolg äusserst gern: denn es ist für den Geschmack angenehmer und den Nerven angemessener, auch, wie ich zu meinem Vergnügen bemerkt habe, antiseptischer Eigenschaft, wird auch weit langsamer zersetzt, welches der darauf folgende faulichte Geruch andeutet. Es hat einen starken Bestandtheil eines flüchtigen, mit fixer Luft, Vitriolsäure und Phlogiston imprägnirten Geistes und führt in seinem Innersten einen zarten Eisengehalt, welches aus den benachbarten Eisengruben und dem im Behälter der Quelle niedergelegten Ocher oder Eisensafran erhellet, welcher durch einen leichten Handgriff ganz in Eisen verwandelt werden kann. (Vergl. Thilenius vom Fachinger Mineralwasser, Marb. 1791.).

Vom Schwalbacher Wasser (Acidulæ Schwalbacenses).

Von diesem hinlänglich bekannten Wasser merke ich nur an, daß es unter den beiden jetzt gebräuchlichen

Quellen, wovon die andere der Stahlbrunnen heißt, nach meiner und anderer Erfahrung weit vorzüglicher Stärke und wegen seiner vielen fixen Luft und Eisens mit dem Pyrmonterwasser übereinkomme und auch für Fremde eben diese Kräfte behielte, wenn es in gläsernen Flaschen verschickt würde.

Register.

A.

Abkochung gegen Verstopfung des Unterleibes 205.
den Kopfgrind 286. s. Dekokt.
Abzehrung von zu starkem Schenken der Mütter 398.
Acetum Bezoardic. 47.
Aconitum beim Staar 70.
Aderkröpfe, der Schwangern 381. zerrissene 382.
brandichte 382.
Aderlässe in der Schwindsucht 91. gegen den Husten 108.
in Halskrankheiten 130. in der Kolik 163. gegen den Blasenstein 263. im Blutspeien 330. im Blutbrechen 333.
Aepfelmark gegen Augenübel 58. 62. 63.
Aethiops antimonialis 38. 413.
Alantwurzel in der Krätze 285.
Alaunmolken in der Harnruhr 273.
in Blutflüssen 325.
Albugo 75.
Altheesalbe gegen Hämorrhoiden 345.
Amaurosis 65. 69. congenita 70.
Amblyopie 67.
Ammen, Regeln bei denselben 404. gegen ihren Zorn 404.
Durchfall 404.
Ammenpulver 406.
Ammoniakmilch in der Schwindsucht 92.
Anisöl gegen das Brechen 146. gegen die Epilepsie 49.
Angst der Gebährenden 388.
Antipathie 9.
Ansteckung 10.
Apoplexie 40.
Aqua Ophtalmica confort. 68.
Aronswurzel in der Epilepsie 51.
Asand gegen das Asthma 113. in Ohnmachten 125. in der Hysterie 370. im Keichhusten 427.
Askariden 430. 436.

Asphalt in der Schwindsucht 97.
Asphyxie 124.
Asthma 112. feuchtes 112. trocknes 112. von Gehirnfehlern 117. von Würmern 117.
Atrophie 438.
Augen, geschwollene 61. trockne 61.
Augenfell, weisses, 75.
Augenlieder, gelähmte, 46.
Augenpulver, Baldingers, 76.
Augensalbe 60.
Augensäckchen 68.
Augenwasser 59. 60. 63.
Aufguß gegen Kopfschmerzen 26. gegen Lähmung 44. gegen Lähmung der Blase 47. gegen Würmer 52. Amblyopie 66. Staar 69. Zahnweh 84. Schwindsucht 93. Husten 106. Asthma 114. 116. Krudităten des Magens 137. Brechen 148. Kolik 163. Dysenterie 194. Raserei 225. 227. Wassersucht 243. Nierenstein 261. Blasenstein 265. Luftseuche 292. Gicht 317. fehlerhafte monatliche Reinigung 351. 352. Hysterie 368 371.
Ausleerungen, häuffige 4. verhaltene 5.
Auswüchse, venerische, 301. der Hornhaut 302.
Auswurf, salzichter 331.

B.

Bäder, bei Kopfschmerzen 27. gegen Lähmungen 45. Augenfehler 58. 66. Magenschwäche 141. Nierenstein 263. Hämorrhoiden 346. Hysterie 369.
Bäder, lakonische, 274.
Bähung gegen Kolik 160.
Baldrian in der Fallsucht 48. 227.
Balsamus Vitæ 47. Ophthalm. 60. antihystericus 373.
Bandwurm 430. 435.
Bauchstich 246.
Begraben, lebendig, 127. 128.
Behandlung der Rasenden 226.
Beingewächse 301.
Belladonna in der Raserei 224.
Bernstein 356. Essenz 368. Oel 36.
Bibergeil, in der Hysterie 370.
Bilsenkrautextrakt, in der Hysterie 372.
Bindwürmer 430.
Birkenblätterbad in der Wassersucht 245. 318. gegen geschwollene Füsse, 382.

Birkensaft 20. 25. 26. 261. 286.
Bischoff 140.
Bittersüßdekokt 26.
Blätterchen im Gesicht 287.
Blasen, schwache 393.
Blasenbruch 271.
Blasengeschwür 264.
Blasenpflaster bei Kopfschmerzen 16. 24. bei Fehlern des Gesichts 58. gegen den Staar 69. die Schwindsucht 94.
Blasenstein 257.
Blei in hohle Zähne 86.
Bleidünste 34.
Bleikolik 164.
Bleiische Weine 34.
Blut, zu flüssiges 7. zu dickes 7. geronnenes in den Hölen des Kopfs 16. feinrothes 331.
Blutbrechen 333. der Neugebohrnen 423.
Blutflüsse 322.
Blutharnen 334.
Blutigel bei Kopfschmerzen 16. 20. 22. 38. beim Staar 66. Stein 263. Skorbut 281. Kopfgrind 287. Rheumatismus 313. Hämorrhoiden 346. bei Hämorrhoiden der Kinder 411.
verschluckte, 334.
Blutspeien 330.
Bockshorn in der Dysenterie 199.
Bolus gegen Würmer 52. das Asthma 113. gegen die Hysterie 152. 371. den Magenkrampf 154. Diarrhöen 173. die Lustseuche 293. Gonorrhöe 296.
Bräune der Kinder 416.
Brand äusserer Theile 281. kalter 300. der Speiseröhre 129.
Brantwein, Wirkung seines Misbrauchs auf den Magen 143.
Brechen 145. von Giften 145. von scharfen Serum 146. Plethora des Magens 147. von einer Magenentzündung 147. von Reizbarkeit 147. ohne Materie 149. von Eindrückung des schwerdtförmigen Knorpels 149. von Erkältung 150. von einem Kallus 150. von Kohlendunst 150. vom Fahren 150. das habituelle 151. das hysterische 374. der Schwangern 378. kleiner Kinder 409.
Brechmittel 24. 32. 134. 172. in der Ruhr 190.
Brechwurzel bei Kindern 411. gegen das Asthma 113. den Stickfluß 119. Lienterie 178. gegen Diarrhöen 180. Dysenterien 191. in der Hysterie 372.

Brechweinstein beim Staar 70. bei Kruditäten 133. gegen Diarrhöen 172. gegen den Keichhusten 427.
Brennesselsaft 341.
Brüste, Knoten derselben 393.
Brustkrankheiten 89. flgd.
Brustpulver 106.
Bubonen der kleinen Kinder 423.
Buckel 43. der Kinder 423.
Bulismus s. Heishunger.
Buttermilch in der Kolik 163. Raserei 226. Diarrhöen 183. Hämorrhoiden 347.

C.

Calomel 92.
Cataplasma anthelminticum 163. theriacale in Diarrhöen 174.
Cataracta 65.
Chinaabkochung gegen gesprungene Warzen 394.
Chiragra 316.
Cholera 186. der Kinder 188.
Clysmata alimentosa 132.
Colostrum 401.
Confectio Hamech 201.
Conserva Millepedum 44. 232. Melissæ 44.
Consolid. maj. 328.
Cuprum ammoniacale 50.

D.

Darmgicht 168. von Scirrhen 169. von hysterischen Krämpfen 169.
Darmkatarrh 190.
Dekokt gegen Lähmung 45. gegen Würmer 53. Schwindsucht 93. in der Dysenterie 198. Manie 228. Krätze 283. Gonorrhöe 295. Trommelsucht 252. Nierenstein 260. 261. Cholera 186. Lustseuche 299. in Rheumatismen 309. 311. Blutflüssen 324. Blutspeien 330. Blutharnen 336. in der Hämorrhoidalkrankheit 341. gegen Mangel der Milch 397. demulcirendes 194.
Dentilaria in der Krätze, 281. 285.
Diät der Hypochondristen 221. der Wassersüchtigen 245.

Diarrhöe der Schwindsüchtigen 103. des Thymus 180. blutige 181. periodische 182. von Obst 182. geschwürige 183. schmerzhafte 184. von Skorbut 281. von Hämorrhoiden 345.
unterdrückte 146.
von Kruditäten 171. 175.
von Giften 175. Würmern 175. von Fäulnis des Bluts 175. von Kakochymie 176.
von zurückgetretner Gicht 318.
der Schwangern 379.
von zurückgetretner Milch 393.
Digitalis purpur. in der Wassersucht 241.
Diplopia 74.
Dippels chemische Seife 314.
Dippels thierisches Oel, gegen Epilepsie 49.
Dörrschwindsucht der Kinder 443. S. Englische Krankheit. Atrophie. Zweiwuchs.
Doppeltsehen 74.
Dowers Pulver 26.
Mittel gegen Wassersuchten 245.
Dropacismus 287.
Dunkelheit des Gesichts 70 flgd.
Dunst gegen schwaches Gesicht 75. gegen Brüste 395. gegen Ohrenschmerzen 78. 82.
Durchbohrung der Apophyseos mastoïdeæ 83 *).
Durchfall kleiner Kinder 409. nach der Abschuppung der Schwämmchen 421. s. Diarrhöe.
Durchfressen der Würmer s. Perforation.
Dysenterie 189. einfache 190. gallichtfaulichte 190. 194. entzündliche 194. bösartige 195. chronische 197. geschwürige 198. symptomatische 194. der Schwangern 379.
Dysurie 266.

E.

Eau de Luçe 34.
Eberraute 433.
Eckel der Schwangern 378.
Eichelkaffee in der Schwindsucht 93. 104. in der Hypochondrie 220. Ischurie 268. Harnruhr 273. in der Lustseuche 306. im Blutharnen 336. in Krankheiten der Kinder 413. in der Englischen Krankheit 442.
Eierstockwassersucht 250.
Eingeweide, Fehler ders. 15. S. Verstopfung.

Einreibungen in der Hypochondrie 218.
Einwickelnde Dinge 145. 192.
Eisen, auflösliches, 368.
Eisenhut 27.
Eismützen in der Raserei 225.
Eklampsie der Kinder 410.
Elektricität gegen den Staar 66. in der Hysterie 373. in Rheumatismen 313.
Electuarium tartarisat. 22. 135. mundificans 294. gegen den Husten 110. gegen Kruditäten 136. lenitivum 201. antihypochondriacum 217. s. Lattwerg.
Elixir gegen Lähmung 45. nervinum 49 140. Dippels, gegen die Epilepsie 50. gegen Kruditäten 136. Elix. pectoral. Wedel. 109. 113. aperitiv. Clauderi 134. Vitrioli Mynsichti 136. R. Whytt. 217. 252. antiscorbuticum 278. gegen die Gicht 317. uterinum Crollii 370.
Embrokatio 45.
Empfindlichkeit der Magenhäute 142.
Emphysema universale 256.
Emplastrum de ranis 20. rubefaciens 20. 24. suppedale mitius Boerh. 24. 46. Galban. 45. 130. 249. 269. Sapon. 45. Melilot. 47. Oxycroc. 130. Cicutæ in Verstopf. d. Unterleibes 209. discutiens 300. antihypochondr. 218. Hyosciam. 269.
Emulsio emolliens 56. gegen Krankheiten der Speiseröhre 130. des Magens 142 — der Kolik 159. — — der Raserei 228. — — Nierenstein 259. 263. — — Ischurie 268. — — Hysterie 374. — — Schwämchen 420 — — Lustseuche 294. Keichhusten 429. gegen Säure ꝛc. der Kinder 408.
Oleosa - mannata 236. arabica 192.
Englische Krankheit 439. 443.
Epilepsie 48.
Epiphora sebacea 61.
Epispasticum 20. gegen den Wahnwitz 86.
Epithema in der Dysenterie 197.
Entzündung der Speiseröhre 129. der Gebährmutter 391.
Erdbad 127.
Erfrorne 127.
Erkältung verursacht Brechen 150. die Trommelsucht 256.
Erschlaffung der Magenfibern 138.
Ertrunkene 127.
Erstickte 126.

Essenz,

Essenz, diuretische 29. Galbanessenz 62. 109. 113. 300. gegen Brechen 151. gegen Dysenterie 197. gegen Raserei 227. Ischurie 268. Rheumatismen 311. Guajakessenz in der Hypochondrie 220. Essenz gegen die Hysterie 371. gegen falsche Wehen 387.
Essigklystiere bei Kopfschmerzen 21. bei der Darmgicht 169.
Excitantia 373.
Exkremente, verhärtete, Urs. der Harnruhr 274.

F.

Färberröthe in der engl. Krankh. 442.
Fahren, Urs. des Brechens 150.
Fallkraut im Asthma 113.
Farrenkrautwurzel gegen Würmer 436.
Feigwarzen, venerische, 301.
Fel Tauri 53.
Fibern, Erschlaffung derselben 8.
Filix mas 436.
Fingerhut, rother, in der Wassersucht 241.
Flechten 286.
Flecken des Mundes von Skorbut 280. venerische 301. des Mundes bei Kindern 418.
Fleisch, faules genossenes, 146.
Fliedermußpflaster gegen verhärtete Brüste 395.
Flores Salis ammon. martiales 217. 351.
Fluß, venerischer weisser, 291. weisser, nach dem Kindbette 397.
Fluxus cœliacus 108.
Fomentation des Kopfs 21. der Augen 63. in der Brustwassersucht 249. bei Milchabsätzen, 396.
Fontanelle bei Kopfschmerzen 16. 24. 38. beim Staar 70. bei Ohrenschmerzen 82.
Friktionen bei Ohnmachten 126. 127. bei Magenschwäche 141. gegen Verstopf. d. Unterleibes 209. die Hypochondrie 218. Trommelsucht 255. Rheumatismen 310. gegen die Gicht 317. Hämorrhoiden 346. Fehler des Monatlichen 352. die Hysterie 368. 369. 372. geschwollene Füsse 382. gegen den Wasserkopf 422. die englische Krankheit 442.
Fröschchen der Kinder 417
Fullers Pulver gegen Kruditäten 136. Dekokt gegen Diarrhöen 173.
Furcht der Gebährenden 388.
Furor uterinus 367.

Füsse, geschwollene, 247. 318. der Schwangern 382.
Fußbäder 16. 27.

G.

Gährung im Magen von Obst 135.
Galbanpflaster 16.
Gallenblasenverschleimung 235.
Gallenkolik 162.
Galii Hb. 443.
Gallenkrankheit 188. periodische 188. epidemische 188. S. Cholera.
Gallenstein 235.
Gangrän s. Brand.
Gebährende, ihre Krankheiten 387.
Gebährmutterwassersucht 249.
Gelbsucht 230. von Gallenblasensteinen 231. von Unreinigkeiten 232. von Verstopfungen 233. von Krämpfen 233. von Leberentzündung 233. von Metastasen 233.
der Kinder 421.
Geburt, nahe, Kennzeichen derselben 385.
Gedärme, hysterische Schmerzen ders. 374.
Gehirnfehler, Ursachen des Wahnsinns 229 *). Reiz des Gehirns 13.
Gehörfehler 78. schweres Gehör 79. von Erschlaffung der Häute 81. von trocknen Membranen 82. vom Knall 82. vom Knochenfraß 82. von Polypen ꝛc. 83.
Gemüthsleidenschaften 4.
Gerstenkorn 76.
Gerstenschleim in der Cholera 186.
Gerüche, verschiedene 7.
Geschwüre der Hornhaut 63. des Mundes 280. venerische 298. 299. der Harnröhre 301. des Mundes bei Kindern 415. der Brustwärzchen der Kinder 416.
Geschwulste, venerische 301. der Harnröhre 301. der Vorsteherdrüse 302.
Gesichtsfehler 57.
Gesichtsräude der Kinder 414.
Getränk in der Dysenterie 191.
Gewohnheit 9.
Gicht 316. Gichtknoten 318. laufende 319. zurückgetriebene 319.
Gifte 2. 6. betäubende 32. korrosivische 145.
Ginsterasche 243.

Glied, männliches, Entzündung desselben 298.
Glieder, steife, vom Skorbut 280.
Goldschwefel 92. im Stickfluß 119.
Goldruthe 389. Blätter, gegen gesprungene Warzen 395.
Gonagra 316.
Gonorrhöe 290 gutartige 295.
Gratiola in der Raserei 225.
Granatkörner 341.
Grind, böser, 414.
Gürtel gegen die Hypochondrie 218.
Gummigutt gegen schleimichte Kruditäten 137.
Gundelrebensaft 20. 38.
Guajakholz in der engl. Krankheit 442.
Gurken in der Raserei 221.
Gurgelwasser 24.
Gutta serena 69.

H.

Haarseile bei Kopfschmerzen 16.
Haberdekokt in der Kolik 163.
Hämorrhagie des Uterus 338. der Betagten 339. von Askariden 339. von krebsartiger Diathesis 339.
Hämorrhoiden, chronische, 342. blinde 343. kritische 343. entzündete 344. schmerzhafte 344. exulcerirte 346. unterdrückte 346. Sack- 342.
Hämorrhoidalfluß, übermässiger 341.
Hämorrhoidalbruch 347.
Hämorrhoidalkolik 347.
Hämorrhoidalkrankheit 340. der Kinder 424.
Hämorrhoidalleibesverstopfung 348.
Handbäder bei Kopfschmerzen 16. 27. gegen das Schlucken 153.
Harnfluß, unwillkührlicher 275.
Harngänge, verstopfte, vom Blute, 263.
Harnröhre, geschwollne, 301.
Harnruhr 272. der Kinder 423.
Hausblasendekokt gegen das Nasenbluten 328.
Hauswurzel gegen Hämorrhoiden 345. vergl. 394. 420.
Heinrich, guter, gegen die Krätze 285, gegen Rheumatismen 310.

Heiserkeit 121.
Heishunger 144.
Helleborus gegen Würmer 434.
Hemder, wollene, gegen Diarrhöen 174.
Herzklopfen 122. in der Hysterie 374. der Schwangern 381.
Herzpolypen 123.
Hexelmehl 413.
Hirschhornsalz 17. bey Ohrenschmerzen 82. im Podogra 320. Oel, in der Hysterie 368. Geist, in der Fallsucht 49. in der Hysterie 368.
Hitze der Wassersüchtigen 246. im Munde der Kinder 415.
Hordeolum 76.
Hüftschmerzen, hysterische 375.
Hüftweh 313.
Huflattich 413.
Hunde-Lecken gegen die Hämorrhoiden 346.
Husten, der Schwindsüchtigen 102. Katarrhalhusten 106. von Trockenheit der Luftröhre 108. Schleimhusten 109. kakochymischer Husten 109. plethorischer 109. Magenhusten 110. hypochondrischer 110. konvulsivischer 111.
der Wassersüchtigen 246.
der Schwangern 380.
Keich- Kräh- und konvulsivische 426. 430.
Huxhams Brechwein in der Schwindsucht 92. im Husten 107. 110. im Asthma 113. im Tripper 297. gegen Rheumatismen. 312.
Hypochondrie 214.
Hysterie 366.

J.

Idiosynkrasie 9.
Infusum gegen Kopfschmerzen 38. gegen Lähmung der Blase 47. gegen Epilepsie 50. Husten 106. des Croc. Metallor. in der Kolik 161. in der Hypochondrie 216. s. Aufguß.
Ingwer im Magenhusten 428. gegen Gesichtsblattern 287.
Injektionen gegen den Tripper 293.
Ischurie 266. der Schwangern 381.
Jucken bei Schwangern 382.

K.

Kachexie 8.
Kaffee gegen Kopfschmerzen 25.
Kajeputöl 46.
Kakaobutter gegen Hämorrhoiden 345.
Kakochymie 8.
Kallus des Pylors 150.
Kalmus gegen Skorbut 277.
Kalomel in der engl. Krankheit 442.
Kampher gegen Epilepsie 49. gegen den Magenkrampf 158. in der Hysterie 370.
Kanthariden bei Kopfschmerzen 16.
Kantharidentinktur in der Harnruhr 273.
Kataplasm in der Dysenterie 199. gegen Verstopfungen des Unterleibes 209. gegen den Nierenstein 264. gegen Würmer der Kinder 434.
Katarrhalhusten der Kinder 426.
Katechusaft gegen die Harnruhr 273.
Kehlhusten 426.
Keichhusten 426.
Kellerwürmer gegen den Staar 66.
Kinder, neugebohrne, grosse Schwäche derselben 399.
Kindbetterinnen, ihre Krankheiten 387. ihr Verhalten 388. ihre Diät 389.
Kindbetterfluß, zu starker, 390. unterdrückter 391. zu schwacher 392.
Kinderpulver 405. Mixtur 405.
Kindspech 400.
Kinnbackenkrampf der Kinder 412.
Kitzelhusten 426.
Kleider, zu enge, 7.
Klystiere gegen Kopfschmerzen 16. 21. 27. 33. gegen Brechen 148. Magenkrampf 154. Kolik 161. Darmgicht 168. Leibesverstopfung 200. Hypochondrie 218. Raserei 227. Gallenstein 236. Nierenstein 260. Diarrhöen 284. 285. Blasenstein 263. Rheumatismen 308. Blutflüsse 323. Blutspeien 330. Brechen 333. Mutterblutfluß 338. Hämorrhoiden 346. Fehler des Monatlichen 354. Hysterie 374. Diarrhöen der Schwangern 379. für Kinder 407. gegen Urinverhaltung der kleinen Kinder 423.
Knochenkrankheiten, venerische, 305.
Knorpel, Eindrückung des Schwerdtförmigen 149.

Kohl, gegen Heiserkeit 108. verschluckte Nadeln 146.
Kohlendampf 150.
Kohlenpulver in der Windkolik 161.
Kolik 159. von Winden 161. von Galle, Schleim ꝛc. 162. Giften 162. Krämpfen 162. Würmern 163. Fehlern des Manatlichen und Hämorrhoiden 163. von Erschlaffung 164. von Stagnationen 164. von Poitou 164. von Brüchen 166. von rheumatischen, arthritischen, katarrhalischen ꝛc. Stoffen 166.
Kolumbowurzel in Diarrhöen 174. 187. in Dysenterien 193. im Brechen 151.
Kolliquativische Schweisse ꝛc. 103.
Kongestionen zum Kopf 14.
Konserve gegen das Asthma 113.
Kontrakturen 315.
Konvulsionen der Gebährenden 388. der Kinder 410.
Konvulsivischer Husten 426.
Kopfkrankheiten 13. 15. 19.
Kopfschmerzen vom Blute 21. vom Schleim und Serum 23. 25. von verminderten Urin 28. Skorbut 29. venerische 30. vom Magen 30. 32. von der Galle 31. von Giften 33. vom Vipernbiß 33. von der Kriebelkrankheit 33. von schwarzer Galle 31. von Hämorrhoiden 34. von der Hysterie 34. vom Nervenreiz 34. Hypochondrie 34. Skrofeln 34. Schwäche der Lebensgeister 35. das periodische 35. von verborgenem Eiter 35. von Feistigkeit 35. von verborgenem Queckfilber 36. vom Schnupfen, Niesen, Nasenbluten ꝛc. 37.
Kopfgrind, böser, 286. der Kinder 414.
Kopfgeschwüre 415.
Krähhusten 427.
Krämpfe des Schlundes 129.
Krätze 282. örtliche 285. venerische 286. arthrit. 288. zurückgetretne 288.
Krätzsalbe 284. 285.
Kräuter gegen den Skorbut 277.
Kräuterbier in der Wassersucht 243. im Skorbut 279.
Kräutersäckchen gegen Magenkrampf 155.
Kräutersäfte in der Schwindsucht 92. 206. 324.
Kräuterwein in Magenschwäche 139. in der Wassersucht ꝛc. 243. 261. 317. in Muttergewächsen 364.

Kragen, spanischer 290.
Krampfhafte Zufälle bei der Hysterie 370. der Füsse bei Schwangern 381.
Krampfkolik s. Kolik.
Krankheiten des Unterleibes 130. der Säuglinge 399.
Kröpfe der Kinder 416.
Kriebelkrankheit, Ursache, 33.
Kruditäten, saure, 133. alkalische, ranzichte, faulichte 135. schleimichte 136. vom Misbrauch absorbirender Dinge 136.
Kubeben 46.

L.

Lähmung 33. schleimichte 34. der Speiseröhre 130. der Zunge 46. Blase 46. Augenlieder 46.
Läuse zu vertreiben 425.
Lattwerge, kühlende, 22. gegen die Schwindsucht 98. Husten 110. Diarrhöen 173. Gelbsucht 232. Wassersucht 240. 242. Fehler des Monatlichen 351. Würmer 434. in der Dysenterie 193. Raserei 224. im Skorbut 279. Rheumatismen 313. Blutflüssen 325. Nasenbluten 329. Blutspeien 331. Mutterblutfluß 337. Hämorrhoiden 344.
Laufende Gicht 319.
Laugensalz, flüchtiges, gegen Blutflüsse 327.
Leber, entzündete 233.
Leberfluß 182.
Lebergeschwür 105. 182.
Leckſaft gegen den Husten 107.
Ledum palustre in der Dysenterie 193.
Leibesverstopfung 200. von Schwäche 201. von Geschwulsten ꝛc. 202. der Kinder 406.
Leinöl in der Darmgicht 168.
Lentins Tinktur 158.
Leucoma 75.
Lichen pyxydat. 429.
Liebeswerke, ihr Misbrauch 266. 308.
Lienterie 178.
Linctus gegen Krankheiten der Speiseröhre 126.
Liniment gegen den Magenkrampf 156. reitzendes 46.
Lipothymie 124.

Liquamen Verbasci 199.
Liquor gegen Dysenterie 196. Liquor Vogleri 296.
Löffelkraut im Skorbut 280.
Lopezwurzel 104 *).
Luft, verdorbene 3. rauhe 6.
Lunge, Entzündung ders. 91. Lungenknoten 92. Lungenschwindsucht 89. ihre Kennzeichen, Ursachen, Kur 89 — 91.
Lupia 76.
Luxation der Rippen 150. der Rückenwirbel 271.
Lustseuche 290. skrofulöse 305.

M.

Magen, schwacher, bei der Schwindsucht 102.
Magenhusten der Kinder 426.
Magenkrampf 154. 374. von Galle 156. von Verstopfung des Gallenganges 156. von Würmern 157. hysterischer 157. 158. arthritischer 157.
Magenmittel gegen saure Kruditäten 134. gegen alkalische 135. schleimichte 135. gegen Schwäche desselben 140.
Magenpflaster 141.
Magensaft, verdorbener 143.
Mandelöl gegen Ohrenschmerzen 79.
Mandeln, geschwollne, der Kinder 416.
Mangoldblätter 16.
Manie 223. vom Blute 228.
Mars solubilis bei Erschlaffung 139. 201. bei der Hypochondrie 219.
Masse gegen das Zahnweh 85.
Masques à louchette 70.
Mastdarmvorfall der Kinder 407.
Mayerkraut in der engl. Krankheit 443.
Meconium 400.
Melancholie 223.
Mercurialsalbe. 293.
Merkurialwasser 53. 433.
Mercurius gummosus Plenck. 34. 297. solubilis Hahnem. 307.
Milch, Stockungen derselben 395. Zufluß derselben 395. Mangel derselben 397.

Milchabsätze 396.
Milchschorf 414.
Milchzucker 97.
Mineralwässer, künstliche, 218.
Misgebähren 382. zu verhüten 385.
Mitesser 413.
Miva Cydonior. 197
Mixtura Diaphoretica sedans 25. 26. 27. Riverii 51. gegen den Husten 107. asthmatica Trilleri 114. Culleni 115. antihypochondriaca 137. 138. 201. 216. 219. Mixtur gegen den Magenkrampf 154. gegen Diarrhöen 172. gegen Verstopfungen des Unterleibes 206. 207. Raserei 224. 227. Gelbsucht 231. Wassersucht 243. Brustwassersucht 248. Trommelsucht 252. gegen den Skorbut 281. die Krätze 282. Gonorrhöe 295. Rheumatismen 309. 311.
Möhrenabkochung gegen Schwämmchen 420.
Möhrenkataplasm gegen die Hämorrhoiden 345.
Möhrensaft 433.
Molken mit Kräutern 22. 26. gegen die Schwindsucht 91. gegen alkalische Kruditäten 136. gegen Magenübel 142. Diarrhöen 172. Raserei 225. Manie 228. Nierenstein 261. Diarrhöe 183. Cholera 187. Skorbut 277. 278. Gonorrhöen 295. Hysterie 369.
Monatsfluß, fehlerhafter, 349 ꝛc. schmerzhafter 354. zu frühes Aufhören desselben 355.
Moos, Isländisches, in der Schwindsucht 94.
Morsuli purificantes 283. antimoniales 297. 312.
Moschus in der Epilepsie 49. gegen Ohrenschmerzen 82.
Moxa in der Ischurie 270
Mundfäule 279.
Mundwasser gegen Zahnweh 85. 88.
Mutterblutfluß 337. chronischer 338.
Muttereinsprützungen 393.
Muttergewächse 363.
Muttergürtel 368.
Mutterharz in der Hysterie 370.
Mutterkuchen, festsitzender, 393.
Muttermäler 425.
Myopie 68.
Myrrhe als Zahnmittel 87. in der Hysterie 370.

N.

Nachtstudieren 4.
Nachwehen 389.
Nadeln, verschluckte 146.
Nahrung für Skorbutische 278. erste, der Kinder 402.
Nahrungsmittel, schädliche, 1. bei Verstopfungen des Unterleibes 208.
Naphtha gegen Zahnweh 85.
Nase, Exkoriation derselben 414.
Nasenbluten 328. habituelles 329. Wiederherstellung desselben 329.
Nasengeschwür, venerisches, 302.
Nephralgia pituitosa 264.
Nerven, gereizte 14. verletzte 144.
Nesselausschlag der Kinder 415.
Nierengeschwür 264.
Nierenschmerz 264. hysterischer, 2c. 264.
Nierenstein 257.
Niesmittel beim Zahnweh 85.
Niespulver 37. Klebers 69. gegen den Staar 66.
Nieswurz 24.
Nyktalopie 68.

O.

Ochsengalle gegen die Epilepsie 49. gegen Würmer 53.
Oelklystiere in der Kolik 163.
Ohnmachten 124. der Schwangern 381. der Gebährenden 388.
Ohren, Sausen 2c. derselben 79.
Ohrendrüsen der Kinder 416.
Ohrenschmalz, verhärtetes, 80.
Ohrenschmerzen 78.
Oleum animale beim Ohrenweh 82. Zahnweh 85. Schlucken 152.
Cajeput beim Zahnweh 85. Schlucken 152. Magenkrampf 154.
Cariophyllor. 85. Lavendulæ 85. Majoranæ 21. Rutæ 85. Sabinæ 86. *) 351. Asphalti 97. Anethi 152. Absinth. 152. Ricini in der Darmgicht 168. Lauri 352. Succin. 352.

Ophthalmie 57. flgd. venerische 302.
Opium 86. ꝛc.
Otalgie 78.
Oxykrat 19. 33. in der Harnruhr 274.
Oxymel 22. ꝛc.

P.

Pannus 75.
Paraphimosis 290.
Paraplegie 47.
Pechpflaster im Kopfgrinde 287.
Perforationen von Würmern 437.
Pflaster gegen den Magenkrampf 156. gegen das Hüftweh 314. gegen die Hysterie 373.
Phimosis 290.
Phosphor in der laufenden Gicht 320.
Pinien gegen Schwämmchen 420.
Pillen, englische, 50. gegen Würmer 52. gegen die Fallsucht 55. Schmuckers 58. gegen den Staar 65. auflösende 72. gegen die Schwindsucht 98. das Asthma 116. Hysterie 157. Kolik 165. Wassersucht 246. Nierenstein 259. Blasenstein 265. Lustseuche 303. 4. Rheumatismen 312. Hämorrhoiden 344. Milchabsätze 396. englische Krankheit 442.
Plumbago Europ. in der Krätze 285.
Podagra 316.
Polygala amara in der Schwindsucht 94.
Polypen des Herzens 122.
Pomatum Goulardi gegen den Skorbut 280. 298.
Pomeranzenblätter in der Fallsucht 49.
Portulaksaft für die Augen 67.
Potio antihypochondriaca 216.
Präservativ gegen die Ruhr 189.
Pterygium 75.
Ptisane gegen Gesichtsfehler 57. Skorbut 279.
Pulsadergeschwulst des Herzens 122.
Pulsatilla nigricans 66.
Pulver, Tunquinisches, 34. Baldrian- 34. 49. gegen die Hysterie 34 **). gegen die Fallsucht 49. Würmer 52. stärkendes für den Magen 140. absorbirendes von Wedel 219. gegen die Wassersucht

ſerſucht 241. 242. Nierenſtein 262. Harnruhr 273. reinigendes (purificans) 283. gegen Gonorrhöen 295. das Hüftweh 314. Blutflüſſe 324. Mutterblutfluß 337.
Pylor, Kallus oder Scirrhus deſſelben 150.
Pyrethrum zum Kauen 46.

Q.

Quaſſie in der Harnruhr 273.
Quittenbrod 197.

R.

Raſerei 223. ſchwarzgallichte 226. nervichte 227.
Rauteneſſig in Ohnmachten 125.
Reiben ſ. Friktionen.
Reinigung, monatliche, ſchmerzhafte 354. zu früh ausgebliebene 355.
Reizbarkeit 9. des Magens 142. der Nerven und Muttergefäſſe 361.
Rheuma Inteſtinorum 190.
Rheumatismus, dyſenteriſcher 199. febriliſcher 308. chroniſcher 310. örtlicher 310. periodiſcher 314.
Rheinfahren gegen Würmer 433.
Riechende Dinge in der Hyſterie 375.
Riechpulver 125.
Riechſalz, engliſches 25.
Riveriſches Tränkchen 379.
Roob Ebuli 201.
Roſinen 201.
Rosmarin 413.
Rückendarre 295.
Rückgrat, getheiltes 423.
Rubefaciens 20.
Ruhe 4.
Ruthe, männliche, Entzündung derſ. 298.

S.

S.

Sackgeschwulst der Augen 76.
Säure und Schleim der Kinder 405. 411.
Safranmilch für die Augen 63.
Salacitas 367.
Salbe, bei Vesikatorien 16.
Salbeiaufguß gegen Schwämmchen 420.
Salep in der Schwindsucht 91. in Diarrhöen 172.
Salmiak gegen das Wurmfieber 427. im Stickfluß 120.
bei schleimichten Kruditäten 137.
Sandbad 245.
Sarcocele 251.
Saugen, verhindertes, 400.
Schärfe im Magen 143.
Schielen 170.
Schlaf, unmässiger 4.
Schlag s. Apoplexie.
Schlehenwurzelrinde 386.
Schleim, (Pituita) Urs. der Epilepsie 51.
Schleim, (Mucilago) gegen Fehler der Augen 59.
Schlucken der kleinen Kinder 410.
Schlucken 152. beschwerliches 130.
Schlund, Zusammenschnüren desselben bei der Hysterie 374.
Schnupfen, Urs. des Kopfweh 36. der kleinen Kinder 426.
Schneckenbrühe in der Schwindsucht 99.
Schröpfen der Nase 16. des Hinterhaupts 21. des Zahnfleisches 88.
Schwäche 8.
Schwämmchen der Kinder 419.
Schwamm, kalcinirter, 417.
Schwangere, ihre Krankheiten 376.
Schwefelblumen im Husten 110. in der Kolik 163.
Schwefelmilch in der Darmgicht 169.
Schweisse der Schwindsüchtigen 103.
der Kindbetterinnen 397.
Schwererde, salzsaure, gegen die Rhachitis 417 *).
Schwertel in der Raserei 225.
Schwindel beim Schlage 40.
Schwindsucht ihre Arten 90. flgd. vom Katarrh 94.
von Kakochymie 95. von mancherlei Schärfen 95.
die geschwürige 96. Diät bei derselben 100.
falsche 104.

Schwinden der Glieder 286.
Scotoma 70.
Sedlitzerwasser 31. 159.
Seidelbast bei Kopfschmerzen 16. 27.
Seife bei Kopfschmerzen 35 *). gegen Kruditäten 137. Gelbsucht 232. Nierenstein 262. gegen genossenen Arsenik 146.
Seifenpillen 201.
Seifensiederlauge gegen den Nierenstein 262.
Selbstbefleckung 5. ihre Folgen 270. 297. 361.
Sem. Sabadill. 53.
Senf im Asthma 116. Senfmolken 116.
Senegawurzel im Asthma 113.
Simaruba in der Dysenterie 198. in der Lienterie 178.
Sinapismen 16. 21. 22. 27. Kolik 161. 313. u. f. w.
Sitzen 4.
Skorbut 276.
Skrofeln 417. 443. 444.
Sodbrennen 144.
Sonnenbad in der Wassersucht 245.
Spanischer Kragen 299.
Speichel, gegen den Staar 66.
Speiseröhre, ihre Krankheiten 129.
Sperma Ceti gegen den Husten 111.
Spiesglasmittel in der Krätze 283. gegen die Lustseuche 294.
Spina bifida 43. 423.
Spiritus Sal. ammon. 20. 21. anisatus 109. Mercurialis Swietenii 36. antiscorb. Draw. 45. aperitiv. Penoti 45. flüchtiger, zur Stärkung der Augen 66 *). Bezoardicus Bussii 85. Sal. acid. 131. 280. Sulphuris p. Campan. 135. C. C. gegen Rheumatismen 310.
Sprachlosigkeit der Schwangern 379.
Sputum der Schwindsüchtigen 102.
Spulwürmer 430.
Staar 65. schwarzer 69.
Stechpalme in der Gicht 317.
Stehen 4.
Steifigkeit der Glieder 318.
Stein der Kinder 419.
Stich ins Perinäum 29.
Stickfluß 119. der Kinder 430.
Stirnüberschläge 19.

Stockungen des Bluts nach einem Trunk 211.
Stramonium in der Raserei 224.
Strangurie 266.
Stuhlgang, blutiger der Kinder 181. bei der Diarrhöe 184.
Stuhlpille 201.
Stuhlzwang 198. der Schwangern 379. der kleinen 410.
Surrogate der Menschenmilch 401.
Suffusio 70.
Sulphur Antim. aur. liquid. gegen den Husten 109.
Suppositoria 201.

T.

Taback in der Wassersucht 252 *).
Tabacksklystiere in Ohnmachten 126. in der Darmgicht 169. in der Trommelsucht 255.
Tabes dorsalis 296.
Taubenblut für die Augen 62. 63.
Temperament 9.
Terpenthin 29. gegen das Hüftweh 314.
Terpenthinöl gegen den Gallenstein 237.
Testikelgeschwulst 297.
Theriakkataplasma 141. gegen das Erbrechen 149.
Theriaca Diatesseron 317.
Thränenfluß 61.
Tinctura anodyna Lentini 35. 158. 372. Vespæ aur. 44. Cantharid. 47. Rhei Darelii 139. 159. 218. Thebaic. 158. 190. 293. Martis 217. Helleborata 225. Succini 295.
Tobsucht 226.
Tophi 318.
Tormentillsaft 341.
Tränkchen gegen das Brechen 148. in der Dysenterie 192. gegen Schwämmchen der Kinder 421.
Tripper 290.
Trochisci resolventes 134. de Carabe 273.
Trommelsucht 252. der Mutter 249. von Erosionen 255.
Trompete, Eustachische, Verstopfung derselben 80.
Trunk, kalter, in der Hitze, 211.
Tutienpulver 61.

U.

U.

Ueberschläge in der Raserei 225. gegen das Blutbrechen 334. gegen den Fleischbruch 251. Nachwehen 389.
Unfruchtbarkeit 356. männliche 357. weibliche 357. flgd.
Unguentum ad Atrophiam 50.
Ophthalmicum 60.
Unreinigkeiten der Haut 6. bei Kindern 413.
Unterleib, Verstopfungen desselben 203 Schmerzen desselben bei Schwangern 380. geschwollner, vom Kindbetterfluß 398.
Urin, klarer, 373. verminderter 373.
Unvermögen ihn zu halten 381. 393.
Urinlassen, öfteres, 275. beschwerliches 336.
Urinverhaltung der Kindbetterinnen 393. der Kinder 423.

V.

Venerische Krankheiten der Kinder 423 ꝛc.
Venusbeulen 300.
Verdauung, fehlerhafte, 133.
Verdunkelung der Augen 65. 70.
Verengerung der Speiseröhre 131.
Verrichtungen, schädliche, 4.
Verstopfungen der Eingeweide 203 — 4. sind eine Ursache der Augenverdunkelung 70 ꝛc.
der Muttergefässe 358.
der Gekrösdrüsen der Kinder 438.
Verschwielungen, venerische, 301.
Verwundungen der Speiseröhre 129.
Vinum Antimon. gegen den Husten 107. 111.
Viola tricolor 413. 414.
Vipernbiß 233.
Virgulæ ceraceæ Goulardi 301.
Visceralklystiere 208. in der Trommelsucht 255.
Visceralpillen 92.
Vitriol, blauer, gegen die Fallsucht 50. weisser, in der Harnruhr 273.
Vitriolæther im Gallenstein 237.
Vollblütigkeit 7.
Vorboten des Schlages 41.
Vorhautsverengerung 299.

W.

Wacholderöl 264.
Wacholderthee 29.
Wachsemulsion in der Diarrhöe 174. in der Dysenterie 193.
Wachsruthen, Goulards, 301.
Wachstuch um die Füsse, bei Kopfschmerzen 27.
Wahnsinn 228.
Walkerde 412.
Warzen, venerische, 301.
kleine, 381.
gesprungene 394.
Warzengeschwüre der Kinder 425.
Wasserbruch der kleinen Kinder 422. 423.
Wasserfenchel in der Schwindsucht 98.
Wasserkopf 422.
Wassersucht 238. Bauch- 238 Bauchfells- 239. Brust- 247. der Gebährmutter 249. des Eierstocks 250.
Waschwasser gegen die Krätze 284.
Wehen, falsche, 387.
Weiberkrankheiten 349.
Weidenschwamm 103 *).
Weinstein, auflöslicher, gegen Kruditäten 137.
Weisser Fluß 291.
Wermuthöl gegen den Schlucken 152. 437.
Windgeschwulst 256.
Windkolik 161.
Würmer, Urs. der Epilepsie 51. in den Stirnhölen, Urs. der Manie 229.
Wurmkolik 163.
Wurmmittel 423.
Wurmmoos 52.
Wurmpflaster 163.
Wundwerden der Kinder 412.

Z.

Zähne, wackelnde, 87.
Zahnen der Kinder mit blutigem Stuhlgang 182. beschwerliches 418.
Zahnfleisch, schlaffes, 87.
Zahnweh, 84. entzündliches 84. seröses 84. der Schwangern 84.

Zahnpulver 87 *).
Zahntinktur 87.
Zäpfchen, gefallenes, 131.
Zaunrübe, in der Wassersucht 246.
Zeichen der Gegenwart von Kruditäten 133 — 36. der Kinderkrankheiten 403.
Zeltchen zum Kauen 24.
Zinkblumen gegen Würmer 54. das Asthma 113. Hysterie 372.
Zitronensaft gegen den Magenkrampf 156.
Zittern der Schwangern 381.
Zucker gegen den Skorbut 277.
Zunge, geschwollne der Kinder, 415. hitzige 415.
Zungenband, Lösung desselben, 400.
Zungenlähmung 46.
Zusammenziehende Dinge, gelinde, 333.
Zweiwuchs 443.
Zwiebeln gegen Ohnmachten 125. gebratene, gegen den Nierenstein 264.

Druckfehler

welche entstanden sind, weil ich die Korrektur nicht selbst besorgt habe, woher auch die eingeschlichene Ungleichheit der Orthographie veranlaßt ist.

Seite 5 von unten Zeile 2 lese Krisen.
— 11 v. oben — 1 — einen Schlag.
— 21 v. u. — 5 — Plethora.
— 24 v. u. — 15 — Unc. ij.
— 25 v. o. — 13 — Mucilag.
— 29 v. o. — 4 — Sydenh.
— 41 v. u. — 9 — unverzüglich.
— 44 v. u. — 3 u. 4 ist Ol. vorzusetzen.
— 59 v. u. — 1 — Dr. ij.
— 62 v. u. — 10 — Cicutæ.
— 72 v. u. — 2 — ein Zufall.
— 85 v. u. — 2 — concentrat.
— 88 v. o. — 1 — Sydenh.
— 97 v. u. — 9 — Lact. rec.
— 98 v. o. — 15 — Dr. dimid.
— 120 v. o. — 4 — heissen Aufguß.
— 136 v. u. — 8 — hinter Blut ein (.).
— 139 v. u. — 3 — Aurant.
— 157 v. u. — 5 — Kardialgie.
— 169 v. o. — 8 — hinter beizubringen ein (.)
— 175 v. o. — 12 — demulcirende Mittel.
— 181 v. o. — 6 — weichlicher.
— 188 v. o. — 13 — die trockene.
— 196 v. o. — 7 — entferne.

Seite 201 von oben Zeile 6 lese Hamech.
— 205 v. o. — 8 — Millefol.
— — — — — 12 — einem Syrupo.
— 208 v. o. — 4 — Conferva.
— 210 v. u. — 10 — Fibern.
— 232 v. u. — 8 — Ari.
— 242 müssen die 3 letzten Stücke des zweiten Recepts vorwärts gesetzt werden.
— 250 v. o. — 8 — Schenkels.
— 255 v. u. — 10 — Fall
— 268 v. u. — 11 — der rad. Valerian.
— 279 v. u. — 14 — Saffaparill.
— 283 v. o. — 7 u. 10 — Aurat.
— 299 v. u. — 4 — Charpiebäuschchen.
— 307 *) v. o. — 6 — desselben.
— 314 v. o. — 12 — chemischen.
— 322 v. u. — 8 — Unreinigkeiten.
— 377 v. u. — 13 — Aderkröpfe.
— 391 v. o. — 7 — Erkältungen.
— 395 v. o. — 14 — Erlen-,
— 397 v. u. — 11 — Swieten
— 409 v. u. — 7 — hinter Dekokt ein (
— 410 v. u. — 10 — Bewegung ohne (,)
— 428 in dem Recept l. aurat.
— 432 v. u. — 2 — rothen.
— 456 v. o. — 3 — stärke.

NB. S. 140 ist bei dem Rec. hinzuzusetzen vergessen:
Elæosacch. Cinnamom. Dr. i j.

Nach-

Nachricht.

Es waren schon 8 Bogen von der gegenwärtigen Uebersetzung abgedruckt, als ich plötzlich durch den Hrn. Verleger und gleich darauf durch No. 116. der Allgem. Literat. Zeit. 1796. auf eine andere aufmerksam gemacht wurde, welche schon 1794. vom Hrn. D. Dürr in Chemnitz veranstaltet und auf 574. Oktavseiten abgedruckt worden. So unangenehm solche Kollisionen auch sind, so war doch nun nichts anders zu thun, als fortzufahren und abzuwarten, was die Kritik zum Vortheil der einen oder andern entscheide. Ich habe die Dürr'sche Uebersetzung noch gar nicht gesehen und kann also nicht sagen, wo wir auf unserm Wege zusammen kommen oder uns entfernen. Verdrieslich ists, daß die Dürr'sche Arbeit nicht eher öffentlich angezeigt und mein Avertissement, um diese Kollision zu vermeiden, nicht früh genug in der A. L. Z. eingerückt worden ist. —

Der Uebersetzer.

Nachricht an die Herren Buchbinder.

Die Zueignung der Churfürstl. Mainzischen Akademie auf den ersten Bogen wird weggeschnitten, und dieser angehängter Viertelbogen an dessen Stelle eingeklebt.

...erische
Staats...bibliothek
München

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Kämpf, Johann Christoph, / Bährens, Johann Christoph Friedrich, / Kortum, Carl Georg Theodor,

Johann Kämpf's der Arzneikunst Doktors, ehemaligen Hessen-Homburgischen Leibarztes und Hofrathes, auch mehrerer Societäten Mitgliedes medicinisches Handbuch

Dortmund und Leipzig 1796

Path. 670 d
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10472913-7
VD18 10603859